kommenheit der Ehre und Herrlichkeit Gottes; das durch Christi Blut erworbene Eigenthum; die Erfüllung aller Wünsche; Dinge, die kein Aug gesehen, kein Ohr gehört, die in keines Menschen Herz jemals gekommen.

Gott, den Höchstvollkommenen, klar, von Angesicht zu Angesicht anschauen, Gott ohne Maaß und Ende lieben; ihn ohne Furcht, ihn jemals zu verlieren, besitzen; glückselig seyn, wie Gott selbst, — dieß sind die herrlichen Gegenstände unsrer Hoffnung! Nur noch wenige Tage habe ich in dem Zustande meiner Pilgerschaft zuzubringen: und dann — werde ich ewig bey dir seyn, nach dem meine Seele schmachtet, den mein Herz innigst liebt.

Es ist wenig daran gelegen: wo man hier in der Welt ist, wenn man nur nachher in alle Ewigkeit bey Jesu, und bey den verherrlichten Geistern seyn kann. Habe ich wohl Ursache, mich zu beklagen, daß die Seligkeit mich einige kleine Mühe, einige Ueberwindung kostet? Die Martyrer haben den Himmel mit ihrem Blute erkauft, und doch glaubten sie, daß sie ihn umsonst und für nichts erhielten. Kann man für Freuden ohne Maaß und Ende zuviel thun! —

Kommet her, ihr Gesegnete meines Vaters, und nehmet das Reich in Besitz, das für euch vom Anfange der Welt her bestimmt ist. — Matth. 25, 34.

Gebeth.

Ueberschwinglich, und über alle Vorstellung groß zeigt mir der Glaube die Belohnung, die du, o Herr! denen bereitet hast, die dich geliebet, deine Gebothe bewahret, einen guten Kampf gekämpfet, und ihren Glauben vollendet haben. Mein Herz schwillt auf vor Sehnsucht nach deinem Heile, das deine Auserwählten mit Strömen unnennbarer Wonne durch aller

Ewigkeiten Ewigkeit tränken wird. So gieb dann, — ich bitte dich um deiner Erbarmung willen, die mich zum Mitgenossenen deines Reichs berufen hat, — nicht zu, daß mein so sehnliches Verlangen nach deiner Anschauung vereitelt werde! Verleih mir zu diesem Ende deine Gnade, daß ich die Wege deiner Gebothe mit unabläßigem Eifer wandle, und durch eine kindliche Furcht und Liebe angetrieben, mich deiner großen Verheißungen immer würdiger mache. Laß mich oft erwägen, wie gar gering das sey, was du von mir forderst, und doch mit unaussprechlicher Glückseligkeit zu vergelten versprochen hast, die Aussicht in das Reich deiner Herrlichkeit. Stärke mich im Kampfe wider die Versuchungen meiner verderbten Natur sowohl, als wider die verführerischen Lockungen der Welt; sie gewähre mir Trost in allen Widerwärtigkeiten dieses Lebens, Standhaftigkeit und Geduld in meinem Leiden; sie erquicke mich, wenn ich einst auf meinem Sterbebette in der Bitterkeit des Todes schmachten werde, durch die zuversichtliche Hoffnung, daß ich nun bald das Angesicht meines Gottes anschauen, und seinen Namen an meiner Stirne tragen werde. Durch Jesum Christum. Amen.

Neunzehenter Tag.

Die Strafen der Hölle.

Welcher Schrecken wird uns überfallen, wenn wir das entsetzliche Angstgeschrey der Verdammten hören sollten!

sie

sie seufzen, ächzen und heulen in der ewig brennenden Flamme! Sie werfen sich ihre Sünden vor, sie bejammern, sie verabscheuen sie. Aber vergebens! sie haben zu lange gewartet. Im Leben hätte ihnen eine solche Reue nützlich seyn können. Jezt haben ihre Thränen keine andere Wirkung, als daß sie das Feuer unterhalten, das unaufhörlich brennt, ohne zu verzehren.

Gott ewig nicht sehen; — in einem Feuer brennen, gegen welches unser Feuer nur ein geringer Schatten ist; alle Arten der Qualen auf einmal, ohne einigen Trost, ohne Linderung, ohne Hoffnung erdulden; — Teufel und Furien beständig vor Augen, Wuth und Verzweiflung im Herzen haben, welch entsetzlicher Zustand!

Die martervolle Erinnerung so vieler versäumten Gelegenheiten, sich glücklich zu machen, wird in den Seelen die Wuth und Raserey entzünden, und unterhalten: und das Andenken des vergangenen sündlichen Vergnügens wird ihnen die empfindlichsten Leiden bereiten. Ihr Elend aber wird dadurch vollends den höchsten Grad erreichen, daß sie das Andenken eines so gütigen Gottes, der durch ihre eigene Schuld von ihnen gewichen, aus ihrem Gedächtniß nicht werden vertilgen können.

Wer aus euch, ihr Wohlüstigen und weltlich Gesinnten! wird bey einem fressenden Feuer wohnen können? — Isaias 33, 14.

Die Gottlosen trift eine Strafe nach der andern, aus dem Feuer ihrer Begierden kommen sie in die Flammen der Hölle. — Heil. Augustin.

Gebeth.

Schrecklich sind, o Herr! die Strafgerichte, welche deine Gerechtigkeit über diejenigen verhängt hat, die mit deinem Zorne beladen, von der Ewigkeit verschlun-

gen werden! Die bloße Vorstellung von dem ewigen Feuer, das dein Hauch wie ein Schwefelstrom angezündet hat, macht, daß ich erschrecke, und am ganzen Leibe zittere. Wie unaussprechlich würde mein Elend seyn, wenn ich einst wirklich erfahren sollte, wovon ein schwaches Bild meine Seele schon so gewaltig ergreift! Noch steht es mit deiner Gnade in meiner Macht, diesem ewig unwiderruflichen Elende zu entgehen. So laß mich doch nicht säumen, o du Gott der Erbarmung! laß mich noch heute, laß mich noch diesen Augenblick deine Gnade suchen; und die kostbaren Augenblicke, die deine Langmuth mir noch schenkt, und wovon, wenn einmal meine Gnadenzeit verstrichen ist, ich durch Millionen Jahre der empfindlichsten Peinen nicht einen einzigen zurück erkaufen kann, dazu anwenden, daß ich mich mit deiner Gerechtigkeit aussöhne, und durch ein dir ganz gewidmetes Leben meine Seele vom Untergange rette. Erhalt die Vorstellung von den Qualen der Hölle unauslöschlich in meinem Andenken, damit ich dich kindlich fürchten, lernen, und bey jedem Reize zur Sünde daran denken möge, daß eine augenblickliche Lust endlose Marter nach sich ziehe. Lehre mich, Herr! mit der Sammlung meines ganzen Geistes die Größe des Verlurstes erwägen, den ich leiden würde, wenn ich deiner Anschauung ewig beraubt seyn, und, statt den Allervollkommensten, den unendlich Liebenswürdigen in der Gemeinschaft seiner Auserwählten zu besitzen, einer

der Verworfenen seyn sollte, die in dem grauenvollen Aufenthalte, wo ewiges Entsetzen, Heulen und Zähnklappern seyn wird, deiner Gerechtigkeit genug thun müssen. Davor wollest du, o mein Gott! mich bewahren, um des kostbaren Blutes willen, wodurch Jesus Christus, dein eingebohrner Sohn, Tod und Hölle überwunden hat. Durch Jesum Christum. Amen.

Zwanzigster Tag.

Die Sorge für die Seligkeit.

Die Bemühung um die Seligkeit sollte eigentlich die einzige Beschäftigung des Menschen seyn; alles übrige ist dagegen Eitelkeit. Denn Gott dienen, und selig werden, ist der einzige Entzweck des Menschen. Hierin besteht Alles, was wahrhaft gut und beständig ist, ja die ganze Vollkommenheit und Glückseligkeit. Kann man denjenigen wohl für vernünftig halten, der eine Beschäftigung verabsäumet, wovon die Folgen so wichtig, der Ausgang so ungewiß, und der Schaden unersetzlich ist?

Welche Blindheit! welche Thorheit! für die Erhaltung seines Lebens zu sorgen; und keine Mühe anzuwenden, daß man glückselig lebe! Man ist auf Alles, was die zeitliche Wohlfahrt betrift, so aufmerksam, und gegen die ewige so gleichgültig! Was kann es aber dem Menschen helfen, wenn er auch die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte.

Indessen denken die Menschen an nichts weniger, als an die Mittel, selig zu werden. Wir bemühen uns, unser Vermögen zu erhalten, und zu vermehren; jeder Verlurst

ist uns empfindlich, nur derjenige nicht, der durch nichts ersezt werden kann. Man sollte hieraus schließen, daß unsere Seele nicht uns zugehöre; daß es die Seele eines unserer bittersten Feinde sey; oder, daß mit diesem Leben Alles für uns aufhöre.

Nun! es sey beschlossen, ich muß meine Seele retten, es koste, was es wolle. Habe ich diese in Sicherheit gebracht, so kann das Uebrige mir gleichgültig seyn.

Eines ist nothwendig. — Luk. 10, 42.

Wie kann man sich einbilden, einen Vortheil da zu finden, wo man seine Seligkeit verliert? Wer seine Seele verliert, verliert alles. — Heil. Bernhard.

G e b e t h.

Wie nachdrücklich verweist durch deine Gnade, o mein Gott und Herr! die heutige Betrachtung mir meine Sorglosigkeit in dem wichtigsten aller Geschäfte, die mir obliegen! — So viele Jahre habe ich bereits durchlebt! Jahre voll der Sorgen, der Arbeit, der Mühewaltung, voll des Bestrebens und Rennens nach mancherley Endzwecken! Aber sehr unfruchtbare Jahre an Bemühungen für das Heil meiner Seele. Ich bin gelaufen, aber wie Einer, der nicht weis, wohin; ich habe gestritten, aber wie Einer, der Luftstreiche thut. Unermüdet war ich, die Forderungen meiner Eitelkeit, meiner Ehre, meiner Bequemlichkeit, kurz, meiner zeitlichen Wohlfahrt zu befriedigen, aber höchst lau und träge, meine Seligkeit nach deinem Willen und Gebothe zu befördern. Dieß Geständniß, o mein Gott! ist die Wirkung einer aufrichtigen Erkenntniß

meiner bisherigen Thorheit, die ich deiner erleuchtenden Gnade zu verdanken habe; und mit gerührtem Herzen verdanke. Aber ich bitte dich zugleich, laß deine Gnade sich auch dahin erstrecken, daß ich diese Erkenntniß sorgfältig benütze: meinen Geist von bloß irdischen Dingen zurückziehe, und mit unverrückter Aufmerksamkeit auf das Geschäft meiner Seligkeit hinrichte; daß ich wache, im Glauben standhaft bleibe, männlich handle, täglich an Kräften zunehme, und das große Werk meiner Bestimmung glücklich ausführe. Durch Jesum Christum Amen.

Ein und zwanzigster Tag.

Die Haupthindernisse der Seligkeit.

Was verleitet dich so oft, dem Laster zu schmeicheln? der Tugend und deiner Pflicht untreu zu werden? zu loben, was du verabscheuest? zu verwerfen, was du billigest? — Was hindert dich so oft, Gerechtigkeit auszuüben? die Wahrheit unerschrocken zu sagen? die gekränkte Unschuld zu vertheidigen? kurz, deinem Gewissen und deiner bessern Ueberzeugnng zu folgen? Ist es nicht die Begierde, geliebt und geehrt zu werden? Untersuche dein Gewissen, du wirst über die Anzahl der Vergehungen erschrecken, wozu dich diese Begierde verführt hat. Deine unmäßige Selbstliebe hindert dich, Gott zu lieben.

Ein nicht geringes Hinderniß deiner Seligkeit wird dir dein unmäßiges Bestreben nach zeitlichen Gütern. Du wünschest Reichthum, Bequemlichkeit und Pracht; und über der Sorge, deine Wünsche zu befriedigen, vergissest

du auf dein Seelenheil. Wenn es dir an erlaubten Mitteln deinen Entzweck zu erreichen, fehlt; so nimmst du deine Zuflucht zu unerlaubten; wirst ungerecht, betrügerisch, arglistig, ein Sklave Anderer und ihrer Leidenschaften, um reich zu werden; häufest Sünden auf Sünden, um Schätze aufzuhäufen. Und dein größtes, dein einziges Kleinod deine Seligkeit, verscherzest du!

Wer seine Ruhe zu sehr liebet, scheuet alle Geschäfte, die Mühe kosten; er unterläßt jede beschwerliche Pflicht, jede Tugend, die sich mit seinem Hange zur Bequemlichkeit nicht verträgt. Diese Trägheit ist eine unerschöpfliche Quelle von Unterlassungssünden, und folglich ein mächtiges Hinderniß deiner Seligkeit. Wie viele Saumseligkeiten in den Andachtsübungen, in der Befolgung deiner Berufsgeschäfte, der Pflichten gegen Andere und den Staat zieht deine Neigung zur Ruhe und zum Müßiggang nach sich? Das Leben des Christen muß ein geschäftiges, arbeitsames, und beschwerliches Leben, ein Leben des Streites und des Sieges seyn. Und lebest du nicht wie ein Christ, wie kannst du die Seligkeit hoffen?

Ueberwinde demnach diese drey so gefährlichen Feinde deiner Seligkeit: die Begierde Menschen zu gefallen, die Habsucht, und die Neigung zur Trägheit.

Ihr seyd theuer erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte. — 1. Cor. 7, 23.

Diejenigen, welche reich werden wollen, gerathen in Versuchung, in den Falstrick des Teufels, und verfallen auf viele unnütze und schädliche Begierden, die den Menschen in Untergang, und ins Verderben stürzen. — 1. Timoth. 6, 9.

G e b e t h.

Welche Ursache habe ich, o mein höchster Herr und Gott! mich zu betrüben, und zu schämen, so ich je-

mals schnöder Menschengunst, oder zeitlicher Vortheile wegen deine Gnade, deinen Beyfall, und mein ewiges Heil unbesonnener Weise verscherzt, oder um einen schimpflichen Hang zur Trägheit, keine Gewalt anzuthun, hier meine Pflicht, dort eine sich anbiethende Gelegenheit zur Tugend verabsäumt habe! Dunkle Ahndung meines Gewissens, (und wen betrügt die Stimme dieses innern Richters?) lassen mich fürchten, ich sey von diesen Vergehungen nicht ganz frey. Herr! prüfe und erforsche mich, daß ich weiser werde, daß ich immer deutlicher einsehe, welche Hindernisse meiner Seligkeit ich mir selbst bereite, so ferne ich mich von der Begierde, Menschen zu gefallen, oder Reichthümer aufzuhäufen, oder vom Hange zur Trägheit, zur Ruhe und Bequemlichkeit beherrschen lasse. Wenn ich Menscheu zu gefallen suche, wie kann ich Christi Knecht seyn? Reichthümer verwickeln mich in die Fallstricke des Satans; wie kann ich ihnen nachjagen, und zugleich ein Kind Gottes seyn? Das Himmelreich leidet Gewalt; wie kann ich es an mich reißen, wenn meine Trägheit mich zum Kampfe wider meine sündliche Begierden, und zu allem Guten, dessen Ausübung einige Mühe kostet, ganz unfähig macht? — Gott, du Stärke der Schwachen! schütze mich gegen die Anfälle dieser mächtigen Feinde meines Heils. Lehre mich, deinen Beyfall über Alles zu schätzen, und Menschengunst, wo ich sie, ohne dich zu beleidigen, nicht erwerben kann, dreist verachten.

Laß mich nur um solche Schätze bekümmert seyn, die kein Rost verzehrt, und die in die Ewigkeit mir nachfolgen. Beseele mich endlich mit Kraft und Thätigkeit zur Ausübung der Pflichten meines allgemeinen sowohl, als besondern Berufs, damit ich hurtig thue, was meine Hand zu thun vermag. Durch Jesum Christum. Amen.

Zwey und zwanzigster Tag.

Die Abscheulichkeit der Sünde.

Der Kalvarieberg — welch ein schrecklicher Anblick! ich sehe ein Kreuz aufgerichtet, — und daran einen Gott, mit Wunden und Blut bedeckt, hangen; — sehe unerbittliche, grausame Henker, und Jesum Christum, unter diesen unmenschlichen und schimpflichen Martern — sterben. Das Alles hat die Sünde gethan! sie hat Jesum durch ein verrätherisches Herz verkauft; sie hat ihn durch Unmenschen zerfleischt; sie hat ihn durch einen ungerechten Richter zum Tode verurtheilt. — Die Sünde kehrt alle Ordnung Gottes um, vergället alle unschuldige Freude, und wiehert, nach verbothenen giftigen Früchten. Welch ein abscheuliches Ungeheuer bist du, Sünde!

Und doch so gemein unter den Menschen! so wenig gekannt! Man begeht dich mit lachendem Munde; — unter Spielen und Belustigungen macht man sich zum Gegenstande des göttlichen Fluches! — Welch ein Verlust, Gott verlieren! und welche Gedankenlosigkeit, die Größe dieses Verlurstes nicht einmal empfinden!

Gott, als das heiligste Wesen, muß den Sünder unendlich hassen. Ein wenig hassen, heißt ein geringes Unglück wünschen. Tödlich hassen, heißt so viel, als den Tod wünschen; aber unendlich hassen übersteigt alle unsere Begriffe. Vor was soll man sich sonst fürchten, wenn man sich vor diesem entsetzlichen Zorn Gottes nicht fürchtet?

Wie oft — o ich muß mich selbst verabscheuen! habe ich der Sünde wegen, die einen unversöhnlichen Haß verdient, die Gande Gottes auf die leichtsinnigste Art verscherzt! Wehe mir! wenn ich es auch künftig thue!

Was für einen Nutzen fandet ihr in allen Dingen, derer ihr euch nun schämet? — Röm. 6, 21.

Wehe einer unvernünftigen Seele, die dich, o Gott! verläßt, und sich einbildet, anderswo etwas Besseres zu finden! — H. Augustin.

Gebeth.

Gott! der du alles Böse hassen mußt, weil du unendlich heilig bist, erhalte den innigen Abscheu, den meine heutige Betrachtung gegen die Sünde in mir erregt hat, dauerhaft und unüberwindlich. Wenn die Sünde mir winkt, und durch ihre betrügerische Reize mich zu bethören sucht; o! dann bringe das Bild ihrer Abscheulichkeit so lebhaft vor meine Seele, daß ich davor zurückbebe, und vor der Sünde, wie vor dem Angesicht einer gifthauchenden Schlange unaufhaltsam fliehe. Die Sünde ist mein Todfeind; denn sie raubt mir deine Gnade, in der das Leben meiner Seele besteht; sie zieht mir deinen Fluch zu, worinn alles Schrecklichste liegt, das mich immer treffen kann. So bitte ich dann, o Erbarmer! laß mich lieber tau-

sendmal sterben, — vernichte mich lieber, als daß ich einer vorsetzlichen schweren Sünde wegen, mich zu deinem Feinde mache. Ersticke die noch übrigen Keime der Sünde in meinem Herzen, und streue einen fruchtbaren Saamen zur Tugend in demselben aus; auf daß ich in dem Maaße immer glückseliger werde, in welchem ich mich durch wahre Frömmigkeit dir wohlgefälliger mache.

O Jesu! du Urbild aller Tugend! in deiner Nachfolge begleitet mich zeitliche und ewige Wohlfahrt. Dein Beyspiel leuchtet mir vor, ich bin entschlossen, ihm getreulich und unabläßig nachzuahmen. Verleih mir hiezu Verstand, anhaltenden Willen, Muth, Kraft und Segen. Amen.

Drey und zwanzigster Tag.

Zwey gewiße Strafen der Sünden.

Jeder Sünde folgt die Strafe auf dem Fuße nach; denn ungestraft läßt Gott seine Gesetze nicht übertreten. Trübsal ist der Sünde Lohn. Der Lasterhafte sucht Vergnügen, und Zufriedenheit in der Sünde; und findet alle Uebel, die den Menschen treffen können. Der Wohllüstige bereitet sich Schmerzen, Schande und Armuth. Der Stolze ziehet sich Feinde, und Verachtung zu. Der Geizige darbet beym Ueberfluße, und Furcht und Unruhe verbittern ihm das Leben. Alle Uebel, die dem Sünder begegnen, muß er als göttliche Strafen ansehen. Für ihn giebt es kein Unglück; Alles ist selbstgemachtes Elend.

Eine eben so unvermeidliche Strafe ist die Angst, die den Sünder mitten in seinen betrügerischen Ergötzungen ergreift, und foltert. Diese Angst wird in der Schrift ein Heulen und Zähnklappern genannt. Sie wird mit dem Schmerzen einer Gebährenden, mit dem Grimme eines Löwen, der seinen Raub verliert, mit einem fressenden, brennenden Wurm, der nie stirbt, verglichen. Sie entsteht, wenn das Gewissen erwacht; wenn man sich selbst verurtheilen, die Rache Gottes fürchten, und überall Böses erwarten muß.

So will ich dich dann auf das sorgfältigste fliehen, du Quelle alles Elends, aller Peinen, o verderbende Sünde! Ich soll glücklich seyn; und du machst deine Anhänger zu den beklagenswerthesten Geschöpfen.

Trübsal und Angst wird über alle Seelen kommen, die Böses thun. — Röm. 2, 9.

Gebeth.

Gerechter Gott! der du mit der Sünde die empfindlichsten Strafen auch in diesem Leben verbunden hast, verleih, ich bitte dich flehentlich! daß ich von diesen schrecklichen Folgen der Sünde heilsam erschüttert, und dich zu beleidigen kräftigst abgeschreckt werde. Der Verlust deiner Gnade soll, und müsse zwar mein Hauptbeweggrund, der Sünde zu entsagen, bleiben: aber die Vorstellung der entsetzlichen Angst, die sie bereitet, und der unausbleichlichen Trübsal, mit der sie ihre Anhänger endlich lohnet, wird auf meine Sinnlichkeit, die mich zum Bösen so geneigt macht, mit Nachdruck wirken. So laß mich dann, o mein

Gott! bey jeder Versuchung zur Sünde daran denken, daß derselben unausweichliche Strafe auf der Ferse nachfolge; daß ein augenblicklicher Genuß sündhafter Freude, anhaltend folternde Gewissensbisse, Reue, Selbstverabscheuung, Angst, auch wohl Verzweiflung nach sich ziehe, und dadurch eine Art von Hölle in dem Innersten des Sünders anzünde; daß ich durch die Sünde, deine Strafgerichte wider mich auffordere, und Trübsal und Unglück über mein Haupt sammle. Laß mich oft deine Drohungen erwägen: Wer in einem Einzigen wird gesündiget haben, wird viele Güter verlieren. Sey endlich, o starker Gott! selbst mein Schutz und Schild gegen die Macht und Anfälle der Sünde; so wird sie mich nie überwältigen, noch verderben. Durch Jesum Christum. Amen.

Vier und zwanzigster Tag.

Die Nothwendigkeit der Buße.

Unser Heiland sagt: „Thuet Buße, und glaubet an das Evangelium". Er verbindet beydes, um uns zu lehren, daß eine strenge Buße von dem Bekenntniß des Christenthums nicht zu trennen sey. Er selbst hat uns Beyspiele der Buße gegeben. Hat der Allerheiligste gefastet, geweinet ꝛc. — was sollen wir verderbte und lasterhafte Menschen nicht thun?

Die Sünde muß nothwendig bestraft werden. Ob wir uns selbst dafür bestrafen, oder die Strafe von demjenigen, den wir beleidiget haben, erwarten wollen, das ist

unserer Wahl überlassen. Alle Missethaten, die nicht durch Thränen der Buße abgewaschen werden, werden mit Flammen der Hölle bestraft werden. Ist es nicht besser, einige Tage weinen, als ewig brennen?

Um sich mit Gott zu versöhnen, wird mehr erfodert, als daß man sich zu den Füßen eines Beichtvaters niederwerfe, das Haupt mit der Asche bestreue, und sich einigen Kasteyungen unterwerfe. Wer nicht von Grunde des Herzens seinen sündlichen Begierden, und seinem vorigen Lebenswandel absagt, ist ein Betrüger, und kein Büßer. Gebethe, Almosen, Fasten, Züchtigungen des Fleisches, sind nur äußerliche Zeichen der christlichen Buße; das Wesen und der innerliche Geist derselben ist die Verabscheuung der Sünde, und eine gänzliche Aenderung des vorigen Lebens.

Wenn ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auf gleiche Art umkommen. — Luk. 13, 3.

Möchten doch alle Büßende erwägen, daß es nichts helfe sich zu demüthigen, wenn man sich nicht auch ändert. — Heiliger Augustin.

Gebeth.

O Gott von gränzenloser Erbarmung! ich bin eben so sehr überzeugt, daß ich ohne Buße nicht in dein Reich eingehen kann, als ich mir bewußt bin, dich unzähligemal beleidiget zu haben. Nun, ich dein Knecht erkenne meine Sünde! sie sind groß, aber um deines Namens willen sey mir gnädig, und verleih mir den Geist einer wahren Buße! Noch hast du das Todesurtheil nicht über mich ausgesprochen, noch gönnest du mir Zeit, meine Vergehungen, wofür ich deiner Gerechtigkeit unumgänglich Genugthuung leisten muß,

an mir selbst dadurch zu bestrafen, daß ich meine Sünden aufrichtig bereue, ihnen ernstlich entsage, meine Eitelkeit, meine sträflichen Begierden mit Standhaftigkeit bekämpfe, mein widerspenstiges Fleisch der Bothmäßigkeit des Geistes unterwerfe, und einen neuen Menschen in Jesu Christo anziehe: kurz, daß ich den rauhen Weg der Buße antrete, und mit Beharrlichkeit fortsetze. Aber wie werde, wie kann ich alles dieses, ohne deine heiligmachende und stärkende Gnade, o mein Gott und Herr! vollenden? Schaff demnach, ich flehe dich mit kindlicher Zuversicht an, ein reines Herz in mir, einen aufrichtigen Geist, auf daß ich würdige Früchte der Buße wirken möge. Durch Jesum Christum Amen.

Fünf und zwanzigster Tag.

Die aufgeschobene Bekehrung.

Noch säume ich, mittelst einer wahren Buße, mich Gott zu ergeben. O welch unvernünftiges, und gefahrvolles Zaudern! ist es dann ein Unglück, ihm ergeben zu seyn? Ist es dann schimpflich, einer schändlichen, mich unglücklich machenden Lebensart zu entsagen. —

Morgen! Morgen! — Warum nicht heute? Warum nicht diesen Augenblick noch? Wird es morgen leichter seyn, meine schimpfliche Bande zu zerreißen? die Zeit, welche alle übrige Dinge schwächt, stärkt und verhärtet lasterhafte Gewohnheiten. Indem man den Gebrauch der Arzneymittel aufschiebt, wird das Uebel unheilbar.

Verzögern! auf ein andermal verschieben! — Ist dann die zukünftige Zeit in meiner Gewalt? Ist sie eine Sache,

davon ich Herr bin? Es ist wahr, Gott wartet auf mich, die Schrift sagt es; aber die Schrift meldet nicht, wie lang ich noch leben werde. Derjenige, der dem Büßenden Vergebung zugesagt, hat dem Sünder keineswegs den morgigen Tag versprochen. Vielleicht werde ich Zeit haben; aber vielleicht — auch nicht. Ist es nicht der unvernünftigste Leichtsinn, alle Hoffnung zur Seligkeit auf ein bloßes Vielleicht zu gründen?

Nein! die Gefahr ist zu groß. Gott! laß mich eilen! Ich will dich suchen, da ich dich noch finden kann. Ich will für mein Heil besorgt seyn, damit ich die lezten Bemühungen der mich suchenden Gnade nicht vereitle.

Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und wo ich bin, könnet ihr nicht hinkommen. Johann. 7, 34.

Man kann nicht behutsam genug seyn, wo es auf ewiges Glück oder Unglück ankömmt. — H. Gregor.

G e b e t h.

Gott! Erbarmer! mit gerührtem Herzen danke ich dir, daß du mich heute auf die schreckliche Gefahr, die mit dem Aufschub der Bekehrung verbunden ist, aufmersam gemacht, und mein Gewissen aus einem Schlummer, der meiner Seele hätte tödtlich werden können, geweckt hast. Wie? wenn du mich in ein tiefes Bett der Sicherheit geworfen, und meiner nicht mehr gedacht hättest? — Aber du hast meine Augen mir geöffnet, daß ich mit Entsetzen den Abgrund erblicke an dessen Rande ich so sorgenlos schlummerte. Mein Leben ist kurz, und die Todesstunde ungewiß; jeder Augenblick ermahnet mich zu eilen, und so manches Beyspiel derer, die von deiner Gerechtigkeit unver-

muthet überfallen worden, hat mir die dringende Nothwendigkeit, mich ohne Aufschub zu bekehren, geprediget. So will ich dann mit diesem Morgen in deine Arme, o du Gott von unendlicher Versöhnung! reumüthig zurückkehren, und den Weg meiner Bekehrung endlich einmal mit Ernst antreten. Aber komm auch in diesem Geschäfte von unendlicher Wichtigkeit mir mit deiner Gnade zu Hilfe, damit ich meinem Entschluß getreu bleibe, und ihn mit Standhaftigkeit ausführe. Sollte jedoch mein Eifer wieder zu erkalten anfangen, o! so erinnere mich an die schreckliche Drohung: Wenn dich plötzlich ein Elend überfällt, und dein Untergang wie ein Ungewitter einbricht; wenn Trübsal und Bekümmerniß dich ergreift, alsdann wirst du mich anrufen; ich werde dich aber nicht erhören; du wirst frühe aufstehen, und mich suchen; du wirst mich aber nicht finden. Jezt, und von nun an will ich dich suchen, will mich zu dir aufrichtig bekehren, so lange du dich noch von mir willst finden lassen, und mein Flehen erhören. Gott der Barmherzigkeit! laß mich Gnade finden, und wenn ich sie gefunden habe, nicht leichtsinnig wieder verscherzen. Durch Jesum Christum. Amen.

Sechs und zwanzigster Tag.

Das Urtheil anderer Menschen.

Man wird hievon reden! — Was liegt daran? Soll dasjenige, was Thoren sprechen, uns abhalten, klug zu werden?

den? Und was wird man dann von mir sagen? — Man wird sagen, daß ich nunmehr meinem Gott eifriger diene; daß ich mich vor der Welt nicht fürchte; daß ich frömmer geworden ꝛc. Der liederlichste Freygeist wird mir im Herzen Recht geben. Und gesezt, man hielte mich für einen Thoren; was habe ich dann nach dem Urtheile der Welt zu fragen, wenn ich Gottes Beyfall habe?

Ich soll mich nach der Welt richten? Ich soll das Gute unterlassen, weil die Welt meiner spotten würde, wenn ich es thäte? Kann mich die Welt selig machen, wenn mich Gott verdammet? Oder wird sie, wenn ich vor seinem Richterstuhle erscheinen werde, mich vertreten, mich vertheidigen? Und da sie das nicht kann, warum soll ich ihr zu Gefallen leben, und mir von ihr vorschreiben lassen? Soll ich, um mich ihrem Gelächter nicht auszusetzen, ewig heulen und wehklagen? Ich will ein Christ seyn! und die Welt mag es immer wissen, daß ich es bin; noch mehr, daß ich die größte Ehre darinn suche, es zu seyn! Ich will meinen Erlöser vor der Welt nicht verläugnen, damit er mich einst vor seinem himmlischen Vater nicht verläugne.

Ich schäme mich des Evangeliums nicht. — Röm. 1, 16.
Was fürchtest du für deine Stirne, welche mit dem Zeichen des Kreuzes gewaffnet ist? — H. Augustin.

Gebeth.

Am gestrigen Tage that ich dir, o mein Gott! die Zusage einer christlichen Bekehrung! heute flehe ich um deine Gnade, daß ich von dem Urtheile der Welt, oder durch menschliches Ansehen mich nicht abhalten lasse, meinen Vorsatz auszuführen. Mache mich zu dem Ende gegen den Hohn der Welt, gegen den Spott

der Ruchlosen, wer sie, und wie mächtig sie auch sind, taub und unempfindlich seyn, und verhüte gnädiglich, daß ich der Bußfertigkeit, von der mein ewiges Heil unzertrennlich abhängt, entsage, weil Thoren darüber lachen dörften. Laß mich nicht zu tief fallen, daß ich auch nur versucht werde, einen Augenblick anzustehen, ob ich deinen Beyfall und das Wohl meiner Seele höher zu schätzen habe, als die Achtung solcher Menschen, die ich, ihrer verkehrten Grundsätze wegen, nothwendig verabscheuen muß, und derer Macht und Gunst nicht das Geringste zu meiner wahren Glückseligkeit beytragen kann, wenn du, o Herr! wider mich selbst bist. Mein einziger Ruhm sey, dir zu gefallen, deinen Willen zu thun, und ein unsträfliches Gewissen zu bewahren. Das will ich meine Hauptsorge, mein wichtigstes Geschäft seyn lassen. Und segnest du meine Bemühungen dergestalt, daß ich hoffen kann, dein Kind zu seyn; so will ich gar frohlocken, der Welt nicht zu gefallen. Erhöre mein Gebeth durch Jesum Christum. Amen.

Sieben und zwanzigster Tag.

Das Mißtrauen gegen sich selbst.

Man hat sich vor nichts so zu fürchten, als vor sich selbst. Wir sollten vor unsrer Schwachheit mehr zittern, als vor aller Gewalt der Hölle. Ein einziges Wort, ein Seufzer, ein liebkosender Blick ist vermögend, unser Herz zu gewinnen. Adam ist gefallen. Salomon hat Gott verlassen. Petrus

verläugnete seinen Heiland und Lehrmeister. Was läßt sich von einem schwachen Zweige erwarten, wenn die geringste Bewegung der Luft die stärksten Cedern niederreißt?

Wir werden nicht allemal mit Gewalt überwunden. Unser eigen Herz ist unser gefährlichster Feind. Mancher Mensch, den Verfolgungen zu überwältigen nicht vermochten, ist in der Einsamkeit abgefallen, und, nach erhaltenem Sieg über Teufel und Tyrannen, von seinen Begierden überwunden worden.

Die größten Heiligen haben gezittert, wenn sie den Zustand ihrer Seele vor Gott betrachtet haben. So wenig Gewißheit hatten sie von ihrem Heile, und wie es mit ihnen in der Ewigkeit stehen werde. Wer sich auf sein Herz verläßt, der ist ein Thor, sagt die Schrift! denn dieß Herz meynt es nicht immer gut mit uns, und wenn wir ihm am meisten trauen, spielt es uns oft einen unversehenen Streich, der uns nur zu sehr überführt, daß wir unserm Herzen nicht trauen dürfen.

Wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. — 1. Kor. 10, 12.
Hütet euch mit aller Sorgfalt vor der Sicherheit auch da, wenn ihr glaubet, feste zu stehen. — Heil. Bernhard.

Gebeth.

Ich weis, und erfahre es täglich, o mein Gott! daß ich ohne dich, du Allmächtiger! nichts kann; daß in mir, das ist, in meinem Fleische, nichts Gutes wohnet, sondern daß du es bist, der in uns das Wollen und Vollbringen wirket nach seinem Willen. Wie thöricht, wie verwegen, wie gefährlich wäre es demnach, wenn ich das geringste Zutrauen in meine eigenen Kräfte setzen, und mich bereden wollte, hinlängliche

Einsicht und Klugheit zu besitzen, oder in der Gottseligkeit es weit genug gebracht zu haben, um mich gegen alle Versuchung durch mich selbst aufrecht zu erhalten? Würde ich durch so ein vermessenes Selbstzutrauen nicht verdienen, daß du mir deine Gnade entzögest, und mich die Ohnmacht meiner verderbten, sich selbst überlassenen Natur nachdrücklich empfinden ließest? Und dann wäre ich jedem Irrthume des Verstandes, jeder Thorheit des Herzens, jeder Begierlichkeit des Fleisches, ohne Rettung bloßgestellt. O du Stärke der Schwachen, göttlicher Geist! weiche mit deiner mir unentbehrlichen Gnade nicht von mir! und flöße mir ein heilsames Mißtrauen gegen mich ein, damit ich mein Heil mit Furcht und Zittern wirken möge. Durch Jesum Christum. Amen.

Acht und zwanzigster Tag.

Die nützliche Anwendung der Gnade.

Es ist keine Gnade so klein, die uns Christus nicht mit seinem Blute erkauft hätte. Einen einzigen guten Gedanken, der uns von obenher eingegeben wird, gering schätzen, einen einzigen Antrieb zur Tugend, den der Geist Gottes in uns erweckt, ersticken, ist nicht weniger, als das Blut Christi mit Füßen treten, und die Absichten seiner Erlösung vereiteln.

Wir werden Gott Rechenschaft geben müssen, nicht nur über die Gnaden und Wohlthaten, die wir wirklich empfangen haben, sondern auch über diejenigen, die er für uns bestimmt hatte, wenn wir von unsrer Seite derer Mittheilung nicht verhindert hätten.

Es sind vielleicht schon zwanzig, und noch mehr Jahre, daß Gott den Vorsatz in mir gewirkt hat, ein gottseliges Leben zu führen, welchen ich aber noch nicht ausgeführt habe. Ist es möglich, so lange in der Schule des heiligen Geistes zu seyn, und nichts zu lernen? so oft ermahnt, erinnert, und gestraft zu werden, und ungebessert zu bleiben? Und wenn nun dieser heilige Geist, den ich so oft betrübt, dessen Eingebungen ich nicht gehört, oder ich nicht befolgt habe, wenn er nun — von mir gänzlich weichen, — mich auf allezeit verlassen sollte? — O! dann wäre es um mich geschehen: dann — wäre mein Untergang unvermeidlich. Schreckliche Vorstellung! Nur zu gewiß haben die Gnadenbezeigungen, wie die Sünden, ihr bestimmtes Maaß: ist dieses erfüllet, so ist auch keine Gnade mehr zu hoffen.

Wem viel gegeben worden, bey dem wird man viel suchen. — Luk. 12, 48.

Auf den Tag der Gnade folgt der Tag des Gerichts. — H. Basilius.

Gebeth.

Grundgütigster! welchen Dank bin ich dir nicht schuldig, daß du auch mir eine Zeit des Lichts und der Gnade ausgesezt, und vielleicht reichlicher ausgemessen hast, als der Gebrauch, den ich davon mache, verdient! Aber vollende auch das Werk deiner Erbarmung, und laß mich diese ewig unwiederbringliche Zeit sorgfältig auskaufen, und zu der großen Absicht, zu welcher du sie mir bestimmt hast, treulich anwenden. Laß mich nach deinem Beyspiele deine Werke wirken, so lange es Tag ist; und nicht zaudern, bis die Nacht kömmt, da Niemand wirken kann! Gieb mir noch so viele Stunden dieser angenehmen Zeit, als ich brauche, mich durch

die Buße mit dir auszusöhnen, und mich meines Heils zu versichern. O du Geist der Gnaden! kehre in mein Herz ein, und mache auf deine Einwirkung mich aufmerksam, damit ich keine derselben vergebens empfange. Insonderheit aber verlaß mich nicht in der allerlezten Stund der Gnadenzeit, von deren Anwendung mein ewiges Schicksal abhängen wird. Verleih mir ein seliges Ende. Durch Jesum Christum. Amen.

Neun und zwanzigster Tag.

Der rechte Gebrauch der Zeit.

Die Verschwendung der Zeit ist einer der größten Mißbräuche, die in der Welt herrschen. Das Leben ist so kurz, und jeder Augenblick desselben unwiederbringlich; wie ist es möglich, daß man gleichwohl so lebe, als ob das Leben sich niemals endigen würde? oder, als ob man darinn nichts zu thun hätte?

Ach! wenn ein Verdammter nur eine Stunde von derjenigen Zeit, die ich so übel anwende, erhalten könnte, wie würde er sie zu seinem Nutzen anwenden! Kein Augenblick vergeht in meinem Leben, in welchem es nicht in meiner Gewalt steht, eine Ewigkeit von Glück und Wohl zu gewinnen; und ich sollte mit der Zeit umgehen, wie mit einer Sache, die nicht den geringsten Werth hat? — die man nach Willkühr verschleudern kann?

Was ist überdieß kürzer, als die Zeit? Eigentlich habe ich nur den gegenwärtigen Augenblick in meiner Macht; der vergangene ist auf ewig entflohen; der zukünftige ist ungewiß: ich kann also nur den gegenwärtigen für mein Heil

benützen. Diese Betrachtung muß mich von dem unschätzbaren Werthe der Zeit unterrichten, und ermahnen, jeden Augenblick derselben so anzuwenden, daß ich einst Rechenschaft darüber geben könne.

Und er schwur bey dem, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, der Himmel und Erden erschaffen hat, daß alsdann keine Zeit mehr seyn wird. — Offenb. 16, 6.

Zu sündlichen Vergnügungen und eitlen Zeitvertreib findet ihr allemal Zeit genug. Nur alsdann habet ihr nicht Zeit, wenn ihr etwas thun sollet, was die Religion fordert. — H. Paulinus.

Gebeth.

Ewiger, unveränderlicher Gott! meine Zeit steht in deinen Händen. Du darfst nur wollen, oder mich meinem Elende und Unvermögen überlassen, so stockt mein Blut, so verlischt der Hauch meines Lebens, so sinke ich in das Grab, und befinde mich in den Thoren der Ewigkeit, von wannen mir der Zurückgang auf immer verschlossen bleibt. Und wie würde es um mich stehen, wenn du eben jezt diese deine Macht über meine Zeit und mein Leben ausüben wolltest? — O du Gott der Langmuth! verschieb noch deinen Befehl; friste mir noch das Leben; verleih mir noch Zeit und die Gnade, sie weiser zu benützen, als die verflossenen Tage meines Lebens. Aus ganzem Herzen bereue ich die Lebensstunden, die ich so leichtsinnig verschwendete, und gar zum Sündigen mißbrauchte. Zwar bringt keine Reue sie mir zurück; aber ihren Verlust will ich wenigstens in etwas dadurch ersetzen, daß ich mir ernstlich vornehme, mit der Zeit, die deine Güte mir noch schenken wird, gewissenhafter hauszuhalten, und sie zu deinem Dien-

ste, zum Heil meiner Seele, und zum Wohl meiner Mitmenschen sorgfältigst anzuwenden. Begünstige diesen meinen Vorsatz mit deiner allwirkenden Gnade. Durch Jesum Christum. Amen.

Dreyßigster Tag.

Das böse Beyspiel.

Die bösen Beyspiele haben mehr Menschen ins Verderben gestürzt, als die guten jemals haben retten können. Wenn man die Verdammten um die Ursache ihres Untergangs fragen sollte, so würde man schwerlich einen derselben finden, der nicht sagen könnte: Dieser und jener verführte mich.

Was für eine schreckliche Rechenschaft haben wir abzulegen! Gott hat uns befohlen, unsere Feinde zu lieben; und wir stürzen die Seelen derjenigen ins Verderben, die uns niemals etwas zu Leide gethan! Ein Mensch, der das Unglück gehabt, Seelen, die mit dem Blute Jesu Christi erlöset worden, durch böse Beyspiele zu verführen, hat große Ursache, seiner Seligkeit wegen bekümmert und unruhig zu seyn.

Grausame Väter und Mütter! die ihr ein Leben führet, welches dem Christenthume ganz zuwider ist, es wäre für eure Kinder besser gewesen, niemals gebohren zu seyn, als daß sie von euch gebohren worden. Ihr seyd nur die Urheber ihres Daseyns geworden, um zugleich die Urheber ihres ewigen Todes zu werden. Wenn sie an jenem schrecklichen Gerichtstage ihr Paradies von euch fordern werden, was werdet ihr ihnen antworten?

Ich will demnach Jesum Christum anziehen, damit Andere, wenn sie an mir seinen Geist, seinen Wandel, seine

Tugenden sehen, sich dieselbigen als ein Muster vor Augen stellen.

Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kömmt. — Matth. 18, 7.
Dieses aber beobachtet sorgfältig, daß ihr eurem Bruder keine Gelegenheit zum Anstosse, oder zur Aergerniß gebet. — Röm. 14, 13.
Wir müssen einst Rechenschaft von allen bösen Thaten derjenigen geben, die wir durch unser Beyspiel zur Sünde gereizt haben. — Salvian.

Gebeth.

Wehe auch mir, wenn ich dich, mein Gott! mit der so schweren Sünde des gegebenen Aergernißes jemals beleidiget habe! Wehe mir, wenn ich jemals die glückliche Unwissenheit Böses lehrte, eine unbefangene Unschuld zur ersten Sünde verführte; oder wenn ich durch mein Beyspiel, durch unbesonnene Reden, durch ausgelassenen Spott, einen meiner Brüder in seiner aufrichtigen Ehrfurcht für Religion, Tugend und Ehrbarkeit störte, oder wenn ich durch lasterhafte Handlungen seinen gerechten Unwillen rege machte, und ihm Abscheu gegen mich abnöthigte. Habe ich mich einer, oder mehrerer dieser Vergehungen schuldig gemacht, welches dir, o Herzenskündiger! kann nicht unbekannt seyn; so flehe ich mit einem von Reue durchdrungenen Herzen, du wollest, um deiner Erbarmung Willen, diese Sünde von mir nehmen, und vielmehr mein Rufen um deine Verzeihung, als die Stimme derer, die etwa, weil ich ihnen Aergerniß gab, deine Rache wider mich auffordern, erhören. Von nun an! — ich gelobe es dir auf das feyerlichste! — will ich gegen meine Sünden, derer Fol-

gen eben so schrecklich als unwiederbringlich sind, sorgfältiger auf meiner Hut, und bemühet seyn, meine Mitmenschen vielmehr durch nachahmungswerthe Beyspiele in allen Tugenden, vorzüglich aber in einer genauen Befolgung der Pflichten des Christenthums, zu erbauen, und zu bessern. Mache, o Herr! diesen Vorsatz durch den Einfluß deiner Gnade wirksam. Durch Jesum Christum. Amen.

Ein und dreyßigster Tag.

Die Rechnung am Schluße des Monats.

Wieder ein Monat! — Wie habe ich ihn angewandt? — Was habe ich versäumt? — Was habe ich vollbracht? Dieß sind die Fragen? die ich beym Schluße des Monats an mein Herz thun muß.

Was habe ich in diesem Monat versäumt? — Habe ich all das Gute, wozu ich Gelegenheit hatte, gethan? — Habe ich die Pflichten des Menschen, des Christen, und meines Berufes erfüllt? — Habe ich meine Zeit so angewandt, daß ich mit mir zufrieden seyn kann? — Habe ich es bemerkt, wie mich Gott und Gewissen zu dieser Tugend aufmunterte, oder vor jenem Laster warnete? Hier konnte ich die Ehre meines Schöpfers preisen; und — schwieg still. Dort konnte ich meinem Nächsten mit Rath und That nützen; und — ich that Nichts. Hier hatte ich Gelegenheit, meine Leidenschaften zu bezäumen; und — ich unterlag ohne dem mindesten Widerstand. Wie viele Mittel hatte ich, meinen Verstand aufzuklären, meinen Willen zu bessern; und — ich bin weder weiser noch frömmer geworden! Ach wie viel habe ich versäumt!

Und was habe ich dann in diesem Monat gethan? Ach nur zuviel, was ich nicht hätte thun sollen! Vergehungen, und schwere Vergehungen, bezeichnen beynahe jeden Tag. Und gute Handlungen? — Kaum so viele, als ich Wochen durchlebt habe. Meine Zeit verschwendete ich im Müßiggange, oder mit eitlen Beschäftigungen, wovon nicht der mindeste Nutzen übrig ist. Der Welt diente ich, als wäre ich für sie allein geschaffen, und meinen Lüsten folgte ich zehenmal, ehe ich mein Gewissen einmal hörte. Ach, wie viel Böses habe ich gethan!

Und dieses ist nur eine Rechenschaft vor mir selbst! wie würde sie ausfallen, wenn ich sie dir, Allwissender! ablegen sollte? Du hast besser, als ich, alle meine Thorheiten, Sünden und verabsäumten Pflichten bemerkt: wie muß ich zittern! Dieß ist Alles, was ich sagen kann. Gieb mir deine Gnade, daß ich wenigstens die noch übrigen Stunden dieses Monats wohl benützen, das Versäumte in etwas einbringen, und einen übel zugebrachten Monat wenigstens gut beschließen möge.

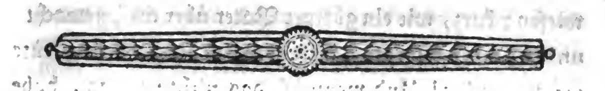
Herr! sey mir gnädig; denn ich bin schwach: heile mich Herr! — Psalm. 6, 3.

G e b e t h.

Gerechter, aber auch barmherziger Gott! wenn du über die Anwendung dieses Monats, den du meiner Lebenszeit aus lauter Güte zugelegt hast, und um welchen ich der Ewigkeit näher gerückt bin, Rechenschaft von mir fordertest: so könnte ich nichts anders thun, als von Scham und Reue erfüllt, an mein Herz schlagen, und zu dir flehen: Herr! meine Vergehungen zeugen wider mich; ich bin unwürdig aller der Güte und Treue, die

du an mir erwiesen hast. Aber gedenke an deine Erbarmungen, die von Anbeginn der Welt gewesen sind, und vergieb die Verschwendung, vergieb den höchst sträflichen Mißbrauch, den ich bisher von so manchem Tage, von so manchem Monate, — und müßte ich nicht auch sagen, von so manchem Jahre — gemacht habe? Und da ich nicht weis, ob du mir noch so viel Zeit gewähren wirst, daß ich meinen Verlust einigermaßen einbringen kann, und ob der Tod mich nicht so unvermuthet überfallen wird, daß ich nicht Zeit habe, zu dir zu bethen, und meine Seele dir zu empfehlen: so will ich es jezt thun; will jezt das Gebeth, das ich in meiner lezten Stunde zu dir schicken würde, an diesem Morgen vor deinen Thron bringen! —

Herr Gott von unendlicher Versöhnung! ich werfe mich in deine Arme, und bitte: sey mir kein strenger Richter; sondern vergieb mir um Jesu willen die Sünden aller meiner verlebten Tage! So groß ihre Anzahl, so ist deine Barmherzigkeit noch größer; auf diese hoffe ich; in diese empfehle ich meine Seele! Soll ich aber noch leben, so laß mich weiser handeln, und die ungewisse Anzahl meiner Tage dazu anwenden, daß ich mich zu meinem Tode würdig vorbereite. Durch Jesum Christum, deinen Sohn. Amen.



Abendgebethe.

Bleib bey uns; denn es wird Abend, und der Tag hat sich schon geneigt. (Luk. 24, 29.)

Vorerinnerung.

Wie man seine Abendandacht einzurichten habe, ist bereits oben gezeigt worden; wohin man hier, um keine Wiederholung zu machen, den bethenden Christen zurückweiset. Wenn es von der äußersten Wichtigkeit ist, den Tag mit dem Gebeth anzufangen: so fordert der Beschluß des Tags nicht weniger diese heilige Handlung. Die Wohlthaten, die wir den Tag über von Gott erhalten haben; die Gefahren der Nacht, gegen welche wir Gottes Schutz bedürfen, die Erkenntniß unserer Vergehungen, eine aufrichtige Bereuung, und zu erbittende Vergebung derselben, sind eben so viele Beweggründe, unser Gemüth im Gebethe zu Gott zu erheben.

Gebeth.

Grundgütigster Gott! wie viel Ursache habe ich bey dem Schlusse des Tages, mit inbrünstigem Gebeth wieder zu dir zurück zu kehren! Wie viele neue der wichtigsten Gnaden habe ich, meiner tiefsten Unwürdigkeit ungeachtet, wieder von dir empfangen! Du hast mir Nahrung, Gesundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeschäften verliehen; manche mir unerkannte Gefahr abgewendet; manches von mir unbemerkte Gute mir er-

wiesen; kurz, wie ein gütiger Vater über mich gewacht, und für mich gesorgt. Wie kann ich dir für deine Güte genug danken! Und wenn ich das nicht vermag, habe ich wenigstens diesen Tag so gelebt, daß ich derselben nicht unwürdig war? O! gieb mir deinen Geist, daß er mich erleuchte, und fähig mache, meine Vergehungen, von welchen auch dieser Tag nicht frey ist, (denn noch immer bin ich ein schwacher, sündhafter Mensch, das weis ich nur gar zu wohl!) einzusehen, und von ganzem Herzen zu bereuen.

O Gott! unter deinen Augen will ich mich prüfen; gieb, daß mein Gewissen mir so unpartheyisch auf meine Fragen antworte, wie es einst vor deinem Gerichte antworten wird.

Nachstehende Fragen sollen die Erforschung des Gewissens erleichtern: man muß sie also mit ernster Versammlung des Gemüths durchgehen, und die Antwort seines Gewissens darüber abwarten. Sonst kann der abgezielte Nutzen unmöglich erfolgen.

Wo ist der heutige Tag?

Ist er einer der verlohrnen? oder habe ich ihn für die Ewigkeit benüzt?

Könnte ich mit diesem Tage die ganze Reihe meiner Tage beschließen?

Wohin gieng heute mein Weg? zum Himmel? oder zur Hölle?

Bin ich frömmer, tugendhafter, weiser, und einsehender; oder das Gegentheil geworden?

War ich auf die göttlichen Einsprechungen, auf die stillen Wirkungen des heiligen Geistes aufmerksam? — Folgte ich ihnen? —

Worinn bestand mein Tagwerk? In Befolgung meiner Berufsgeschäfte, oder in leeren, gedankenlosen Zerstreuungen, die nun wie ein Traum dahin sind? —

Arbeitete ich zu Gottes, oder bloß zu meiner Ehre? zum Nutzen meiner Mitmenschen, oder bloß zu meinem eignen? Und wie arbeitete ich? —

Habe ich heute eine Seele erfreuet, oder getröstet, glücklich gemacht? Oder war mein Herz ohne theilnehmendes Gefühl für meine Brüder?

Wie habe ich mich gegen meine herrschende Neigung verhalten? Habe ich ihr widerstanden? oder, wider den Vorsatz, den ich heute frühe machte, nachgegeben?

Habe ich das Gute, das ich heute genossen, mit Dankbarkeit gegen Gottes Güte, des Gebers dessen, genossen?

Wie habe ich mich gegen andere Menschen betragen? war ich sanftmüthig, — gelassen, — gegen ihre Schwachheiten nachsehend, — liebreich, — dienstfertig? — Schonte ich ihrer Ehre? — Ertheilte ich aufrichtigen Rath? — Strafte ich mit Liebe? —

Welche Versuchung habe ich besiegt? —

Benüzte ich jede Gelegenheit, Gutes zu thun? —

War ich in meinen Ergötzungen, in Befriedigung meiner Lebensbedürfnisse, mäßig? —

Worauf waren meine meisten Gedanken und Begierden gerichtet? Dürfte ich sie öffentlich gestehen? —

Was habe ich geredet? — Wahrheit oder Lügen? Habe ich das Verdienst gelobt? oder die Unschuld verläumdet? Habe ich der Tugend gehuldiget? oder dem Laster geschmeichelt? —

Wie stünde es um meine Seele, wenn die bevorstehende Nacht mich dem Todesschlafe überlieferte? —

Allwissender! du siehst, was mein Herz auf diese Fragen antwortet, und welche Vorwürfe mein Gewissen mir machet. Und doch siehst du meine Vergehungen noch deutlicher, und derer mehrere, als ich mir vorzurücken finde! Welche Ursache habe ich, ganz von Scham

und Reue durchdrungen zu seyn! — O mein Vater! ich habe auch heut in den Himmel und vor dir gesündiget, und deinen Zorn, deine Strafgerichte auf mich geladen. Wie schlecht bin ich in meinem Versprechen, das ich dir am Morgen that, die Wege deiner Gebothe zu wandeln, und den Tag zu meinem Heile anzuwenden, nachgekommen! — Noch immer bin ich der sündhafte und thörichte Mensch, der deine Wohlthaten mit Undank und Beleidigungen erwiedert! Wehe mir! wenn du nach deiner Gerechtigkeit mir vergelten solltest. Aber ich fliehe zu deiner unbegränzten Erbarmung, zu deiner väterlichen Langmuth, und bitte mit reuvollem und gedemüthigtem Herzen um Verzeihung meiner heutigen Vergehungen und Fehltritte. Verzeih! schone noch meiner! und gieb mir Zeit und Gnade, mich endlich von der Sünde loszureißen, und dir zum Wohlgefallen zu leben. Um diese größte aller deiner Wohlthaten bitte ich dich, durch deinen eingebohrnen Sohn, unsern Mittler bey dir, durch Jesum Christum. Amen.

Vater unser rc.

Gebeth.

Noch bitte ich dich, allmächtiger Gott! wache in dieser Nacht mit deiner gnädigen und allerhaltenden Fürsehung über mich, über die Meinigen, und über uns alle, insonderheit über alle nothleidende und bekümmerte Menschen! Und wenn es dein gnädigster Wille ist, daß ich mit dem morgenden Tag nicht wieder zu diesem

Leben

Leben erwachen soll: o so laß mich vor deinem Richterstuhle Erbarmung finden, und nimm meine Seele, die ich jezt in deine Hände empfehle, zu Gnaden auf. Gefällt es aber deiner Weisheit und Güte, daß ich hier noch länger lebe: so laß mich die noch übrige Zeit dieses flüchtigen Lebens zu deinem Lobe, und zu meinem Heile, mit redlicher Sorgfalt anwenden. Ich bitte dich darum durch Jesum Christum, deinen ewigen und eingebohrnen Sohn. Amen.

Gebeth.

Heilige Jungfrau, du Mutter meines Gottes und nach ihm meine einzige Hoffnung! mein guter Engel! mein heiliger Namenspatron! bittet für mich, für alle Verlassene und Kranke, für meine Freunde, Wohlthäter, und Feinde; für die Seelen der Gläubigen im Fegfeuer, und für alle, für welche ich zu bethen verpflichtet bin. Amen.

Hier kann noch die Litaney zur Mutter Gottes gebethet werden, welche zu Ende deses Buches zu finden ist.

Ein anderes Abendgebeth.

Großer, anbethungswürdiger Gott! dessen mildreiche Augen den ganzen heutigen Tag über mir geöffnet waren, und dessen Allgegenwart die vornehmste Beschäftigung meines Verstandes und Herzens hätte seyn sollen; ich kehre nach den vielfältigen Zerstreuungen, unter denen mir der heutige Tag verstrich, wieder zu dir zurück, durch eine abermalige traurige Erfahrung

überzeugt, daß du allein meine Begierden befriedigen, allein meiner Seele eine wahre, dauerhafte Ruhe und Zufriedenheit verschaffen könnest. Ich gestehe, daß ich in allen Dingen außer dir Nichts, als schnöde Ergötzungen und betrügerische flüchtige Güter gefunden habe, die wohl meine Seele verunreinigen können, aber ihren Durst nach Glückseligkeit zu stillen nicht vermögen. Ich erkenne immer deutlicher, daß ich blos um deinetwillen erschaffen bin, daß nur du mein einziges, höchstes Gut für dieß Leben, und für die Ewigkeit bist. Gleichwohl — o! wie muß ich mich schämen! — war ich dieser großen Wahrheit heute wenig eingedenk; merkte auf deine Wohlthaten, die du mir an Leib und Seele erwiesest, so wenig, daß ich sie, ohne an dich zu denken, und ohne Empfindung der Dankbarkeit genoß. Und, was meine Strafwürdigkeit vergrößert, ich hörte die sanften Ermahnungen deines heiligen Geistes nicht; gehorchte nur meinen verkehrten Begierden, meinen unordentlichen Gemüthsbewegungen, und sündigte, als ob kein Gott wäre, oder mich bemerkte!

Mein Gewissen, das den Tag über zu schlummern schien, erwacht nun wieder; und die Stille der Nacht macht mich fähig, seine Stimme zu vernehmen. Die Nacht ist also auch eine Wohlthat, die du, o Grundgütigster! uns Menschen erzeigst. Ohne sie würden wir von unsern Zerstreuungen niemals zurück kommen: niemals unsern Geist zu ernsten Betrachtungen zu sammeln, und mit unserm Gewissen zu Rathe zu gehen

geschickt seyn. Alles schweigt nun um mich her, und du verkündigest mir dadurch deinen Willen, nichts, als mein Gewissen, meinen Richter, der statt deiner zu mir spricht, zu hören. Ein neuer Undank, und für mein Heil ein höchst gefährlicher Leichtsinn wäre es, wenn ich es nicht thun wollte. Aber erleuchte mich auch, daß ich es mit Genauigkeit und Nutzen thun möge.

Hier folgt die Erforschung des Gewissens, nach Anleitung der Fragen, die oben Seite 142. zu diesem Gebrauche ausgesezt worden, und sodann nachstehendes

Gebeth.

Welch ein Register neuer Vergehungen hält mir mein Gewissen vor! Geist der Gnaden! kehre in mein Herz zurück, und gieß Reue in meine Seele aus! Gebieth dem Gewissen hier fortzureden, auf daß es dort schweige; und ich nicht in tödtliche Sicherheit verfalle. Vielfältig habe ich, und (was mich ganz mit Scham erfüllen muß) vor dir, dem Allsehenden, wider dich, den Grundgütigsten, aufs Neue gesündiget. Ja, gesündiget habe ich! — Ich bekenne meine Schuld, und will sie nicht dadurch vergrößern, daß ich meine Fehltritte zu verhehlen, oder zu entschuldigen, oder (welches noch unsinniger wäre) zu rechtfertigen mich erkühne. — Ich habe gesündiget mit unerlaubten Gedanken, die du Herzenskündiger! alle sahest, so tief sie auch in meiner Seele verschlossen blieben, — mit Worten, die ich nicht reden sollte, — mit Werken, die deiner Heiligkeit mißfallen, und nun die Gerechtigkeit

wider mich auffordern. Wenn du der Sünde gedenkest, wer kann vor dir bestehen! Aber deine unendliche Erbarmung flößt mir Muth ein, neuerdings um Vergebung zu flehen, und Hoffnung, sie in Rücksicht meines zerknirschten Herzens, welches dir das wohlgefälligste Versöhnopfer ist, und mit welchem ich meine Vergehungen mißbillige, bereue, und aus ganzer Seele verabscheue, zu erhalten. Unter dieser tröstenden Zuversicht will ich schlafen gehen, und unter deinem Schuze im Frieden ruhen, o mein Gott, mein Herr, und mein Vater! Ich empfehle meinen Geist in deine Hände, und bereue bey der Ungewißheit, ob der Schlaf dieser Nacht nicht vielleicht mit dem Schlummer des Todes, dessen Bild er ist, abwechseln werde, nochmals meine heutigen, und die Vergehungen meines ganzen Lebens. Sey mir armen Sünder gnädig! Verschone um deiner unendlichen Barmherzigkeit! um der Verdienste deines Sohnes, und der unaussprechlichen Leiden willen, die er auch zur Rettung meiner Seele erduldete! Amen.

Man kann hier noch den Psalm: „Aus der Tiefe rufe ich zu dir, o Herr!" bethen, und mit dem Vater unser, dem englischen Gruß, und dem Glauben beschließen; auch die Empfindungen des Glaubens, der Hoffnung, und der Liebe erwecken, nach Anleitung der Gebethformel, welche zu Ende dieses Buches unter den vermischten Gebethen zu finden ist.

Heilsame Gedanken bey schlaflosen Nächten.

Wie schrecklich ist die Finsterniß! Was wird nicht erst ewige Finsterniß seyn! Wie lange werden mir die Stunden, wenn ich ohne Schlaf im Bette liege! Unerträglich würde mir die Pein fallen, wenn ich zur

Strafe für ein Verbrechen, nur einige Tage, und Nächte hintereinander, oder auch nur eine einzige Nacht hindurch, in einerley Stellung, selbst auf dem weichen Bette, liegen müßte. Was müssen die Verdammten empfinden, die ewig, ohne Hoffnung der Erlösung, im Feuer liegen!

Ich kann nicht schlafen! und das martert mich, ob ich gleich gesund bin, und keine Sorgen mir den Schlaf rauben. Wie muß euch zu Muthe seyn, ihr Kranken, ihr Unglücklichen, die ihr vor Schmerzen, vor Kummer nicht schlafen könnet; Gott stärke, und tröste euch!

Die Nacht muß manche Schandthat mit ihrem Schleyer decken. Wie manche Sünde der Unzucht, der Vötterey; wie manche Räuberey und Mordthat werden unter Begünstigung der finstern Stunden begangen! — Herr! behüte, daß ich jemals die Nacht zu ähnlichen bösen Thaten mißbrauche!

Warum flieht mich der erquickende Schlaf? Habe ich ihn vielleicht schon unmäßig genossen? — Oder habe ich den abgewichenen Tag zu wenig gearbeitet? — oder meinen Magen zu sehr überladen? oder drohet mir eine Krankheit? bin ich an dieser Schlaflosigkeit selbst Schuld? — Nun so ist es billig, daß ich sie mit Geduld ertrage. Ist sie ein Vorboth einer Krankheit, — so wende sie, Herr! gnädig von mir ab, oder laß sie zu meiner Besserung gereichen.

Vom Predigthören.

Wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort. (Joh. 7, 46.)

Die Predigt, das ist, die Auslegung des göttlichen Wortes, ist ein Theil des christlichen Gottesdienstes. Wer demnach dieselbe, ohne ein dringendes Hinderniß, verabsäumt, macht sich der Trägheit im Dienste Gottes schuldig. Da überdieß das Wort Gottes zu unserm Unterricht in den Wahrheiten des Heils bestimmt ist: so begeht man nicht minder eine unverzeihliche Nachläßigkeit in Ansehen auf das Geschäft unserer Seligkeit, wenn man sich diesem Unterricht, ohne welchen unsre Erkenntniß von Gott, von unsern Pflichten, und von den Heilsmitteln, und derer rechten Gebrauch, weder vollständig, noch lebendig genug seyn kann, entzieht.

Indessen ist es nicht genug, das Wort Gottes in der Predigt anzuhören; man muß es auch so anhören, daß man Nutzen daraus ziehe. Welches aber nicht geschehen kann, wenn wir es nur in unsere Ohren, oder bloß in unsern Verstand, nicht aber in unser Herz eindringen lassen, das ist, wenn wir bey dessen Anhörung kalt bleiben; weder Ehrerbietung für dasselbe, noch ein lebendiges Verlangen, es zur Vorschrift unsers Lebens zu machen, fühlen: kurz, wenn man es, ohne erbauet zu werden, anhört.

Um also dieser Unempfindlichkeit beym Anhören der Predigt vorzukommen, muß man sich gehörig vorbereiten, das ist, einen aufmerksamen, demüthigen und gelehrigen Geist mitbringen, und ein Herz, das von allen den irdischen Sorgen, Unruhen, Zerstreuungen und Begierden, welche als

schädliche Dornen verhindern, daß das Wort Gottes in unsern Herzen Wurzeln fasse und Frucht bringe, frey sey.

Endlich hat man dieses Wort, als eine heilsame Nahrung unsrer Seele anzunehmen. Gleichwie aber ein Mensch nicht genährt wird, wenn die Speise bloß in seinen Magen gebracht wird, sondern wenn sie sich mit allen Theilen seines Leibs vermischt und vereinigt; auf gleiche Weise nährt das Wort Gottes eigentlich die Seele nur alsdann, wenn es sich mit allen ihren Bewegungen und Handlungen vereinigt, und ihr zur Regel und zum Licht dienet. Und dieß wird geschehen, wenn du, wie der Apostel (1. Thessal. 2, 13.) ermahnet, dasselbe aufnimmst, nicht als ein Wort der Menschen, sondern, wie es wirklich ist, als das Wort Gottes, damit es in dir wirke.

Gebeth vor der Predigt.

Komm, heiliger Geist! erfülle die Herzen deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer der Liebe, der du die Völker aller Zungen in der Einigkeit des Glaubens versammelt hast.

O Gott! der du die Herzen der Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehret hast; gieb, daß wir durch diesen Geist, was recht und gut ist, einsehen, und seines Trostes uns allezeit erfreuen mögen. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth nach der Predigt.

O Herr Jesu Christe! ich danke dir, daß du dein Wort durch den Mund des Predigers in mein Herz ausgestreuet hast. Gieb nicht zu, o Herr! daß dieser

gute Saamen von den Raubvögeln meines Heils aus meinem Herzen weggeführet, oder von der Hitze fleischlicher und irdischer Begierden verbrennet, oder von den Dornen zeitlicher Sorgen erstickt werde; sondern verleih, daß dein Wort, durch deinen Segen, hundertfältige Frucht zum ewigen Leben in mir hervorbringe. Amen.

Beichtgebethe.

Mein Kind! hast du gesündiget, so höre auf, und bitt, daß dir die vorigen Sünden auch vergeben werden. (Sirach. 21, 1.)

Ich will aufstehen, und zu meinem Vater gehen, und ihm sagen: Vater! ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir. Ich bin nicht werth, ferner dein Kind zu heissen. (Luk. 15, 18. 19.)

Vorerinnerung.

Unser Heiland hat seiner Kirche das Sakrament der Buße hinterlassen, um uns ein Mittel, unsere Seele zu jeder Zeit von ihren Befleckungen zu reinigen, und uns mit Gott auszusöhnen, an die Hand zu geben. Warum wolltest du also deine Seele des geistlichen Todes sterben lassen, nachdem dein Heiland dir eine so wohlthätige Arzney, zur Herstellung ihrer Gesundheit, und so liebreich darbiethet?

Ein Sünder soll, um den elenden Zustand, in welchem er sich befindet, zu verlassen, den Anfang damit machen, daß er sich in seinem gegenwärtigen Zustand der Sünde übel befinde, um ein ernstliches Verlangen, davon wieder be-

freyet zu werden, in sich zu erwecken. Diese gemüthsverfassung heißt: Buße, und dieß Wort bedeutet eine gänzliche Veränderung und Umkehrung des Sinnes, der Gedanken, des Willens, der Begierden, und des Lebens; dergestalt, daß aus dem gesetzwidrigen und verkehrten Sinn des Menschen ein gesetzmäßiger, tugendhafter Sinn werde.

Wenn der heilige Geist die Bekehrung eines Sünders wirken will, so macht er ihn zuerst auf seinen heillosen Zustand aufmerksam. Er weckt das schlafende Gewissen durch allerley Vorfälle, durch außerordentliche Wohlthaten, oder Trübsale; durch besondere Eindrücke göttlicher Wahrheiten, welche wie ein erleuchtender Blitz durch die von der Sünde verfinsterte Seele fahren, und dem Sünder den Abgrund seines Elendes, in welchen er sich so sorglos hinabgestürzt, plötzlich sichtbar machen. Schrecken, Furcht und Angst überfallen ihn, und ein unwiderstehlicher Trieb, die rettende Hand Gottes, die sich ihm anbiethet, zu ergreifen, wird in ihm rege. Allein dieser Zustand ist noch nicht die Buße selbst. Der Mensch erkennt nur erst dunkel, daß er ein Sünder sey, fängt an, etwas empfindlicher, und über seinen elenden Zustand unruhig zu werden. Die Buße fordert eine lebhafte Verabscheuung der begangenen Sünden, mit einem kräftigen Verlangen, die Wirkungen der Sünde zu zernichten, und Gott für die angethanene Beleidigung, nach der von ihm vorgeschriebenen Ordnung, genug zu thun.

Diese Ordnung besteht in folgenden fünf Stücken: 1) In einer deutlichen Erkenntniß seiner Sünden. 2) In einer aufrichtigen und schmerzlichen Reue, sie begangen zu haben. 3) In einem festen Vorsatze, sie künftig nicht wieder zu begehen. 4) In einer demüthigen Beicht derselben 5) In der sakramentalischen Genugthuung für dieselben.

I. Die Erkenntniß der Sünden fordert, daß man die Anzahl, die Größe und Abscheulichkeit seiner Sünden deutlich einsehe. Die Anzahl, um zu wissen, wie oft, und wie lang man gesündiget habe; denn das vergrößert unsere Bosheit. — Die Größe und Abscheulichkeit, weil der Grad unserer Reue, und unserer Genugthuung, der Schwere unserer Vergehungen angemessen seyn muß. Denn, wiewohl alle Sünden wider Gott sind, so giebt es ihrer doch einige, welche die Gottheit unmittelbar angehen, und in einer Empörung wider Gott, in einer Betrübniß des heil. Geistes, in einer Gleichgültigkeit gegen die so theure Erlösung Jesu Christi bestehen, — oder die mit Vorsatz und Ueberlegung — wider unsere deutliche Einsicht — unter besondern erschwerenden Umständen ausgeübt worden, und daher weit strafbarere Vergehungen sind, als die Sünden gegen uns selbst, oder unsere Mitmenschen, oder diejenigen, welche man aus Gebrechlichkeit und Leichtsinn begeht.

Eine so vollständige Erkenntniß unserer Missethaten kann nur die Wirkung einer sorgfältigen Erforschung des Gewissens seyn, wozu allerdings mehr gehört, als daß man mit einem flüchtigen Blick bloß diejenigen Sünden bemerke, welche in so offenbaren Thaten bestehen, daß es nicht wohl möglich ist, sie zu verkennen. Das heißt nicht, sich erforschen, sondern nur erkennen, was sich uns von selbst darstellt. Erforschung heißt, sein bisheriges Leben dergestalt prüfen, daß man es mit jedem Gebothe Gottes, mit jeder unserer Pflichten vergleiche, und die Abweichung davon sowohl in Gedanken, als Worten und Werken, mit einer solchen Aufmerksamkeit untersuche, und mit einer solchen Redlichkeit sich gestehe, daß man aufrichtig glauben könne, keine Vergehung, so klein sie auch sey, aus Unachtsamkeit,

oder aus heuchlerischer Nachsicht gegen seine Fehler, übergangen zu haben. Die meisten Menschen beichten darum mit einem sehr geringen Nutzen, weil sie sich nicht die Mühe nehmen, ihr Gewissen gründlich genug zu erforschen. Eine sehr übel angebrachte Furcht, sich strafbarer zu finden, als sie so obenhin vermuthen, verleitet sie zu einer dergestalt übereilten, und partheyischen Selbstprüfung, daß sie niemals zur Erkenntniß ihres wahren Seelenzustandes gelangen können.

Wenn du demnach dein Gewissen erforschest, so bleib dir immer bewußt, daß du es in der Gegenwart eines allsehenden Gottes thuest, dem alle deine, auch die geheimsten, und dir vielleicht selbst unbekannten Sünden, aufgedeckt sind, und der dich deßwegen nicht weniger strafbar finden wird, als du wirklich bist, weil du nicht wissen willst, wie sehr du es seyest. Nicht bloß bey den Sünden der wirklichen That darfst du daher stehen bleiben, sondern auch diejenigen mußt du aufsuchen, die du etwa durch Unterlassung begangen haben könntest; oder die den wenigsten Menschen auffallen, weil es ihnen an einer vollständigen Erkenntniß des ganzen Umfanges ihrer Pflichten mangelt. Z. B.

Ob du anstatt mit Glaubenswahrheiten dich zu beschäftigen, fast alle deine Gedanken bloß auf weltliche Dinge gerichtet?

Ob du deinen Verstand mit den bösen Grundsätzen der Welt verunreiniget?

Ob, und aus was für Ursachen, du dich im Dienste Gottes lau bewiesen?

Ob du deinen Glauben durch die Betrachtung des göttlichen Gesetzes gestärkt?

Ob du nicht manche Gelegenheit, deine Einsicht in die Wahrheiten der Religion zu vermehren, vernachläßiget?

Ob du ein weichliches, unmäßiges und unbußfertiges Leben geführt?

Ob du die Pracht, die Eitelkeit, die Ehre, die Größe und Hoheit der Welt zu sehr geliebet?

Ob du gegen die Armen hart, und gegen deine Mitmenschen lieblos und undienstfertig gewesen?

Ob du nicht manches Gute bloß in der Absicht, Menschen zu gefallen, oder dir eitlen Ruhm zu erwerben, gethan?

Ob du dich nicht stolz über deinen Nächsten erhoben?

Ob du nicht in dem Bethen, in der Gottseligkeit und in Rücksicht des Unterrichts, in den Pflichten deines Berufs und Standes nachläßig gewesen?

Ob du nicht wider die Vorsehung Gottes und ihre Fügungen gemurret, oder gar an derselben gezweifelt? u. s. w.

Scheue dich übrigens nicht, dein Sündenregister einmal recht zu übersehen, damit du es einst nicht in der Hölle, ohne Hoffnung der Begnadigung, sehen mußt. Bilde dir auch nicht ein, deine Sünden erkannt zu haben, weil du gewohnt bist, zu sagen: Ich bin ein Sünder! Denn wo du dieß recht glaubest, so mußt du zittern: und wo du bey diesem Gedanken nichts empfindest, so weist du nicht, was es heiße: Gott beleidigen.

Indessen wirst du bey aller deiner Aufrichtigkeit dich gehörig zu erforschen, noch immer dieß wichtige Geschäft sehr mangelhaft verrichten, wofern du dir nicht Erleuchtung, und Beystand hiezu von Oben erbittest. Zu welcher Absicht du unten S. 165. ein eignes Gebeth finden wirst.

II. Reue und Leid.

Hast du nun deine Missethaten erkannt, so wird und muß die Reue, sie begangen zu haben, folgen. Die Reue ist eine innerliche Betrübniß über seine Sünden, mit einer

lebhaften Verabscheuung derselben, verbunden. Eine wahre Reue muß folgende Eigenschaften haben:

1) Die Verabscheuung des vorigen Lebens. 2) Die Liebe Gottes, als die Quelle aller Rechtfertigung. 3) Die Ablassung von der Sünde, und den wirklichen festen Vorsatz, sie nicht mehr zu begehen.

1) Es ist nicht genug, sein Leben zu ändern, und vom Bösen abzustehen: man muß Gott auch überdieß sein Betrübniß durch den Schmerz der Buße, und das Seufzen eines gedemüthigten und zerknirschten Herzens zu erkennen geben. Ist deine Reue nicht so beschaffen, so kann es daher kommen, weil du dir die Größe und Abscheulichkeit deiner Sünden nur schwach vorstellest, und von der Undankbarkeit, welcher du dich gegen deinen Gott schuldig gemacht, und die so anzusehen ist, als wenn ein Kind seinen Vater schlägt, da er doch dessen Wohlthäter ist, einen schlechten Begriff hast. Oder es kömmt daher, daß deine Seele nicht leicht anders, als durch sinnliche Gegenstände, gerührt werden kann. Ist deine Reue nicht recht fühlbar, so wird sie wenig Kraft haben, den Leidenschaften zu widerstehen.

2) Die Reue muß übernatürlich seyn, das ist, einen Beweggrund, der bloß von Gott hergenommen ist, haben. Sie muß nämlich von der Liebe zu Gott, und vorzüglich — nicht bloß von der Furcht vor der Strafe, oder vor den natürlichen schädlichen Folgen der Sünden — erzeugt werden. Aber nicht ein jeder Grad der Liebe Gottes ist hierzu hinlänglich. Es muß eine Liebe seyn, welche macht, daß wir Gott dem Geschöpfe vorziehen; eine Liebe, welche Gott die Herrschaft über unser Herz einräumt. Man muß Gott über alles lieben, um die Sünde, ihn nicht über alles geliebt zu haben, wieder gut zu machen. Es ist demnach ein eben so

gefährlicher als großer Irrthum, wenn man sich einbildet, sich zu Gott bekehrt zu haben, da man doch die Güter der Welt noch eben so sehr, als vorher, liebt, noch eben so darnach strebt, als vorher. Aus diesem Grunde muß eine wahre Reue

3) mit der Meidung der Sünden verbunden seyn, das ist, es wird noch

III. Ein fester Vorsatz

es koste auch, was es wolle, nicht mehr in die vorige Sünde zu fallen, dazu erfordert. So wie dieser Vorsatz eine Wirkung der Liebe Gottes ist, so muß er auch thätig, und nicht ein bloßes Wollen oder Verlangen seyn, und zu dem Ende sich gewißer Mittel gebrauchen. Es giebt allgemeine und besondere Mittel. Die allgemeinen sind das Gebeth — ein ordentliches und bußfertiges Leben — die Entfernung von der Welt — das Lesen gottseliger Bücher — die Betrachtung der Wahrheiten der Religion — und vorzüglich eine sorgfältige Meidung der Gelegenheit zur vorigen Sünde. — Die besondern sind die Bußübungen, die den Ausschweifungen, in welche man gefallen ist, entgegen stehen. Der Geizige muß wohlthätig und freygebig werden. Der Wohllüstige muß sein Fleisch kreuzigen, fasten und wachen. Der Stolze muß sich in Demuth, und Verläugnung seiner Eitelkeit üben. Der Rachgierige muß seine Feinde lieben, und ihnen Gutes thun lernen. Der Zornige muß sich der Gelassenheit und Sanftmuth befleißen, u. s. w. Denn Gott theilt seine Gnaden, die Sünde zu meiden, nur denen mit, die auf ihrer Seite sich auch derjenigen Mittel gebrauchen, die zu ihrer Bekehrung von ihnen selbst abhängen. Es anders machen, und seine Bekehrung von Gott allein erwarten, heißt, ihn versuchen.

IV. Die Beicht.

Das Amt der Versöhnung ist den Priestern anvertraut; ihnen hat Jesus Christus die Gewalt, die Sünden zu vergeben, mitgetheilt. Nehmet hin den heiligen Geist; denen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen, und denen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. (Joh. 20, 23.) Die Beicht, oder das umständliche Bekenntniß der Sünden ist folglich in dem neuen Testament ein wesentlicher Theil der Buße.

Soll die Beicht gültig und nützlich seyn, so muß sie folgende drey Eigenschaften haben. Sie muß 1) demüthig, 2) vollständig, und 3) wahr seyn.

1) Ein Sünder, der vor dem Richterstuhl Gottes, um sich seiner Vergehungen anzuklagen, erscheint; der von Reue und Schmerz, von Verabscheuung seiner selbst, ganz durchdrungen seyn soll; der da weis, oder wissen sollte, daß ein gedemüthigtes und zerknirschtes Herz die Bedingung sey, unter welcher ihm Gott Vergebung seiner Sünden verheissen hat, darf der ein Herz, das heimlichen Stolz nähret, das sich noch den geringsten Werth beylegt, und mit jenem heuchlerischen Phärisäer sich für besser als andere Menschen hält, mitbringen? Darf der seine Sünden auf eine Art vortragen, als wolle er sie verkleinern, entschuldigen oder gar rechtfertigen? oder darf er dem Beichtvater, seinem Richter, zu verstehen geben, daß er nicht so strafbar sey, als er vielleicht scheinen könnte, daß er folglich eine gelinde Behandlung erwarte? Wisse! es giebt keinen größern Gräuel in den Augen Gottes, als einen stolzen Büsser, und keine Heucheley, welche die Gerechtigkeit Gottes mehr auffordert, als eben diese. Wehe dir, wofern du dich derselben schuldig machest!

Beichte vielmehr mit der innigsten Selbstverläugnung, ohne die mindeste Schonung deiner Eitelkeit, und ohne dich von einer unzeitigen Scham, welche das sicherste Merkmal eines stolzen und weltlich gesinnten Herzens ist, zur Bemäntlung, oder Verminderung deiner Sünden, verleiten zu lassen. Es ist eine sehr falsche Scham, wenn man sich schämt, dasjenige zu bekennen, was man sich nicht geschämt hat, zu begehen. Fleh' in tiefster Erniedrigung des Geistes um deine Lossprechung, und ergieb dich ohne den mindesten Vorbehalt, wie ein überführter Missethäter, deinem Richter auf Gnade und Ungnade.

2) Ein unvollständiges Bekenntniß der Sünden (wenn man nämlich eine oder mehrere Todsünden wissentlich verschweigt) kann schlechterdings keine Vergebung nach sich ziehen, sondern macht, daß der falsche Büsser mit mehr Sünden aus dem Beichtstuhle herausgeht, als er hineingegangen. Kann es ihm wahrer Ernst seyn, sich zu Gott zu bekehren, und seine sündhafte Neigungen zu bekämpfen, da er sich nicht so viel Gewalt anthun kann, wenigstens alle seine Todsünden zu bekennen? Einige Sünden den Schlüsseln der Kirche unterwerfen, um die Nachlassung derselben zu erhalten, und einige nicht unterwerfen wollen, heißt das nicht, für möglich halten, daß man Gottes Freund und Feind zugleich seyn könnte? Heißt das nicht der Allwissenheit spotten? und anstatt seiner Barmherzigkeit, seine Strafgerichte sich zuziehen? Wer seine Missethaten verhehlet, dem wirds nicht gelingen. Wer sie aber bekennt, und davon absteht, der wird Barmherzigkeit erlangen. (Sprüchw. 28, 13.)

Du schämest dich deine Sünden zu offenbaren? — Das sollst du; denn nichts ist so schändlich, als Gott verlassen, um der Sünde anzuhangen. Aber die Ueberwindung dieser

Scham

Scham ist eine Strafe, die du dir, mit zur Genugthuung für deine Sünden, selbst auferlegen sollst. Und welche Thorheit! du scheuest dich deine Sünden demjenigen zu gestehen, der dich davon befreyen kann; und setzest dich der Gefahr aus, daß sie dir ewig nicht verziehen, und sammt dieser falschen Scham in Ewigkeit bekannt gemacht werden! Kann der Kranke genesen, der sich seinem Arzte zu entdecken scheuet? —

Zur Vollständigkeit der Beicht gehört ferner, daß man auch die Umstände getreu angebe, welche die Art der Sünde verändern, und dazu dienen, die Größe der Sünden, und den wahren Zustand der Seele, dem Beichtvater bekannt zu machen. Denn eine Sünde nicht ganz beichten, ist eben so viel, als sie verschweigen.

Hüte dich demnach vor einer zu unbestimmten Anklage der Sünden! als z. B. „Ich habe Gott nicht so sehr ge„liebt, als ich sollte. — Ich habe nicht mit so viel Andacht „gebethet, als ich sollte. — Ich habe meinen Nächsten nicht „so geliebt, wie ich sollte.“ Solcher Sünden hat sich auch der frömmste Mensch anzuklagen. Du mußt die nähern Umstände dieser deiner Sünden angeben, und etwa dich so ausdrücken: Ich bin im Dienste Gottes lau gewesen, indem ich nur selten und überdieß mit freywilliger Zerstreuung und unzüchtigen Gedanken gebethet habe. — Ich bin hart und lieblos gegen meinen Nächsten gewesen, indem ich ihm in seiner Noth nicht beystand, da ich konnte; — oder ich that es aus Nachläßigkeit — aus Verachtung gegen seine Person — nicht ꝛc.

3) Man muß sich nur dessen anklagen, wessen man sich seinem innern Gefühl und Bewußtseyn nach, schuldig weis. Von Vergehungen, an welchen man zweifelt, muß man zweifelhaft, und von solchen, von denen man versichert ist,

mit Gewißheit reden. Es ist eine übelverstandene Zartheit des Gewissens, wenn man sich solcher Sünden anklagt, von denen man nur dunkel muthmasset, daß man sie vielleicht begangen habe. Daß heißt wider die Wahrheit handeln; und hier wirst du sicherer gehen, wenn du dich also anklagst, wie du es findest, das ist, wenn du ausdrücklich hinzufügest: „daß du für sicher nicht wüßtest, ob du diese „Sünde begangen, gleichwohl dich derselben, falls du sie „begangen hättest, angeklagt haben wolltest.“

V. Die Genugthuung

ist eine Art von Ersatz, den der Sünder durch beschwerliche und demüthige Bußwerke, Gott für die Beleidigungen, die er ihm angethan, leistet. Jede Sünde, sie sey klein oder groß, muß bestraft werden; und es muß sie entweder Gott, oder der Sünder selbst an sich bestrafen. Die Lossprechung des Priesters nimmt zwar die Schuld der Sünde, und die verdiente ewige Strafe hinweg; aber eine zeitliche Strafe muß gleichwohl noch gelitten seyn, theils um der Gerechtigkeit Gottes wenigstens in etwas genug zu thun; theils um die bösen Begierlichkeiten zu schwächen, und die Ueberzeugung, daß die Sünde allemal üble Folgen nach sich ziehe, zu erhalten und zu stärken. Ueberdieß ist es gerecht und zugleich heilsam, daß der Sünder sich durch Werke der Buße demüthige, weil er sich trotzig wider Gott empört hat, und weil durch diese Demüthigung der Grund zu einer anhaltenden Gottseligkeit gelegt werden muß. Wer nicht so beschaffen ist, hat große Ursache an seiner Buße zu zweifeln. Und doch geschieht dieß nur zu oft, indem viele Sünder sich den Bußwerken, die ihnen der Priester zur Genugthuung auferlegt, nicht unterwerfen wollen, sondern nur leichte und gelinde Bußwerke verlangen, welche sie bey solchen Gesinnun-

gen überdieß sehr nachläßig, und obenhin verrichten. Wer die Größe einer einzigen Todsünde recht einsieht, der muß sich sogleich überzeugt fühlen, daß die strengsten und anhaltendsten Bußübungen immer noch keine hinlängliche Genugthuung für dieselben ausmachen können, ja daß sie, an und für sich selbst, nicht die allergeringste Genugthuung wirken könnten, wenn Jesus Christus nicht für unsere Sünden genug gethan hätte, und diese Genugthuung uns in Rücksicht unserer eigenen Bußwerke, zugeeignet würde.

„Lasset uns — spricht der heilige Augustin — die Barm„herzigkeit Gottes anflehen, aber auch seine Gerechtigkeit „betrachten. Es kömmt seiner Barmherzigkeit zu, dem „Sünder zu vergeben; und seiner Gerechtigkeit, die Sün„de zu bestrafen. Wir wollen also nicht glauben, er werde „uns dergestalt Barmherzigkeit erzeigen, daß unsere Sünde „ungestraft bleibe. Es müße also ein jeder Sünder mit „David sagen: Nein, Herr! meine Sünde wird nicht un„gestraft bleiben. Ich kenne die Gerechtigkeit desjenigen, „dessen Barmherzigkeit ich suche. Ich verlange und bitte „nur deßwegen von der Strafe, womit du meine Sünde „belegen wirst, frey zu seyn, weil ich sie selbst an mir be„strafen will.“

Auch irren diejenigen gar sehr, so in Absehen auf die Genugthuung für ihre Sünden, schon alles gethan zu haben glauben, wenn sie die vom Beichtvater auferlegte Buße verrichten. Denn, wenn man erwägt, wie gelinde in diesem Stücke sich die Kirche bezeigt; so leuchtet jedem aufrichtigen Büßer von selbst ein, daß die Buße allein die schuldige Genugthuung noch nicht ausmachen könne, sondern allemal von Seiten des Sünders die Verbindlichkeit voraussetze, nebst derselben noch andere, seinem Stande, seinem

Vermögen, seiner Gemüthsbeschaffenheit, seinem Hange zu gewißen Sünden, und überhaupt seinen Umständen, entsprechende Bußwerke, sich aus eigenem Antrieb aufzuerlegen, welches von dem Beichtvater, dem alle diese Umstände des Sünders meistens unbekannt sind, nicht geschehen kann. Dergleichen freywillige Werke der Buße hat man oben unter dem Artikel von der Beicht, welcher hier nachzuschlagen ist, angezeigt.

Schlußerinnerung.

Hättest du dich nun bey dem Sakrament der Buße nach obiger Vorschrift verhalten, und wärest, dem ungeachtet, aus menschlicher Gebrechlichkeit, abermals in deine vorigen Sünden gefallen: so mußt du zwar nicht verzagen, und deine Besserung, als eine unmögliche Sache, sogleich aufgeben, sondern sobald als möglich, zum heiligen Sakrament der Buße zurückkehren; denn Gott verzeiht auch mehrmals. Auch ist ein öfterer, würdiger Gebrauch der heiligen Sakramente das wirksamste Mittel wider den Rückfall. Aber hüte dich dabey, auf diese göttliche Barmherzigkeit zu sündigen, und etwa zu denken: „Ey! was ist es denn, wenn „schon diese Sünde noch einmal, und wieder einmal begangen „gen wird? kann ich sie doch auch wieder beichten.“ — Nein, solchen Frevlern, die ein Sakrament, das Jesus Christus als ein Mittel, die Sünde zu tilgen, seiner Kirche hinterlassen, zu einem Mittel, um so frecher zu sündigen, mißbrauchen, wird und kann Gott nicht gnädig seyn. Dein Rückfall, bey einer solchen Art zu denken, wird schlechterdings zu einer unheilbaren Krankheit, theils, weil deine Buße, aus Mangel eines thätigen Vorsatzes, und eines aufrichtigen Abscheues gegen die Sünde, keine wahre ist, und folglich zu deiner Sinnesänderung nichts beyzutragen

vermag; theils, weil es dir nicht um die Besserung deines Lebens, sondern nur um die Lossprechung von deinen so frech wiederholten Sünden zu thun ist, welche leztere dir doch nichts nützen kann, da du die Bedingung, unter der sie dir ertheilt wird, nicht erfüllest. Solche Sünder werden überdieß von der Gnade Gottes, die sie so freventlich versuchen, von dem heiligen Geiste, den sie so oft betrüben, zulezt gänzlich verlassen. Und dann! was kann anders folgen, als daß sie immer tiefer und tiefer fallen, und endlich ohne Rettung zu Grunde gehen? Um dieses schrecklichste aller Uebel von dir abzuwenden, mußt du dich aus allen Kräften bestreben, nach einem jedesmaligen Gebrauch des Sakraments der Buße, wenigstens besser zu werden, wenn dich deine Gebrechlichkeit auch hindern sollte, aus einem grossen Sünder, auf einmal ein vollkommen gottseliger Christ zu werden.

Gebeth.

eines mit schweren Vergehungen beladenen Sünders um eine würdige Vorbereitung zum Sakrament der Buße.

Gott! — Herr! — Richter! darf ich, mit so vielen und schweren Sünden beflecket, es wagen, vor dein Angesicht zu treten, und aus der Tiefe meines Elendes zu dir empor flehen? — Wie verabscheue ich mich selbst! wie sollt' ich den Augen des reinsten, des allerheiligsten Gottes nicht ein Gräuel und Abscheu seyn! O nur zu gewiß bin ich es! Mein aufwachendes Gewissen, das mir ein ganzes Buch voll Sünden vorhält, klagt mich zu laut, als einen der strafbarsten Verbrecher, als das undankbarste, und verwerflichste Geschöpf an; und diese Scham, diese Reue,

diese Furcht und Angst, die mich foltern, überzeugen mich zu fühlbar, daß ich, o Gerechter! mich zu einem Gegenstand deines Fluches gemacht habe, als daß ich den jammervollen Zustand meiner Seele mir selbst verbergen könnte. — Ich empfinde, — o! ich empfinde, wie übel, wie bitter es sey, dich, meinen Gott und Herrn verlassen zu haben! Ich fühle die ganze Schwere meiner Strafwürdigkeit, die ganze Schwere deines Zorns, den ich durch meine Missethaten auf mich geladen; fühle, wie unaussprechlich elend mich die Sünde gemacht habe. — Herr! thue deine Hand von mir! oder ich muß vergehen! Zwar leid ich nichts, als was ich, ich Thor! ich der ärgste Feind meiner eigenen Wohlfahrt! mir selbst zugezogen; und wärest du, grundgütigster Erbarmer! nur gerecht, du müßtest von mir, der ich schon so oft mit heuchlerischem Munde Besserung meines unbußfertigen Lebens angelobet, und immer wieder aufs frecheste gesündiget habe, dein Angesicht auf ewig abwenden.

Aber! wo ist ein solcher Gott! wie du, der die Sünden vergiebt, und die Missethat erläßt? der seinen Zorn nicht ewiglich behält? — denn du bist barmherzig! Wo kann ich mich demnach in meinem Elende anders hinwenden, als zu dir, der du es allein lindern, und von mir hinwegnehmen kannst? Bist du nicht jener liebvolle Vater, der seinem in Buße zurückkehrenden Sohne entgegen eilet, und, uneingedenk seiner Vergehungeu, ihn wieder zu Gnaden, und in sein

Haus aufnimmt? Wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder, also erbarmest du dich über die, die dich fürchten. — Du heilest diejenigen, die eines zerschlagenen Geistes sind, und verbindest ihre Wunden. Und wenn eure Sünden — so sprichst du, der Herr! — so roth wären, wie Scharlach, so sollen sie doch so weiß werden, wie Schnee. Denn du hast mit einem Eide betheuret: Du wollest den Tod des Sünders nicht, sondern, daß er sich bekehre und lebe.

Welche trostreiche Aufmunterungen, welche zärtliche Einladungen zu dir, o du Gott der Erbarmung und Liebe! mit kindlicher Zuversicht, daß du mich nicht verstoßen wirst, zurückzukehren! Und ich sollte kalt und ungerührt dabey bleiben? sollte noch so zaghaft verweilen, oder gar auf den verzweifelten Gedanken verfallen, daß meine Vergehungen vielleicht zu groß sind, als daß du sie mir vergeben könntest? — Das wäre eine Beleidigung, die dir empfindlicher fallen müßte, als alle diejenigen, derer ich mich bisher schuldig gemacht habe. Nein? ich will Muth fassen, will aus meinem Sündenschlamm aufstehen, mich aufmachen, und zu dir, meinem zwar äußerst beleidigten, aber nicht unversöhnlichen Vater zurückkehren, dir meine Missethaten alle aufrichtig bekennen, und, so groß und zahlreich sie auch sind, Verzeihung hoffen. Ich vertraue auf deine Verheißungen, und bin im Glauben gewiß, eine innige Verabscheuung meiner Missethaten, eine zerknirschte Reue, dich.

meinen lieb- und gütevollsten Gott beleidigt zu haben, und ein ungeheuchelter, fester Vorsatz, es künftig nicht mehr zu thun, werden mir dein, zum Vergeben so geneigtes Vaterherz wieder öffnen, und meine Sünden von mir hinwegnehmen.

Aber diese Gemüthsverfassung, diese Verabscheuung, diese Reue, diese festen Entschließungen hängen von mir allein nicht ab, der ich ohne deine Gnade, o mein Gott! nichts, als sündigen kann. Verleih sie mir demnach diese Gnade, in Kraft deiner unerschöpflichen Langmuth, und sieh nicht auf den höchst unwürdigen Gebrauch, den ich bisher davon gemacht habe. Erwecke meine Seele, daß sie, im Gefühl ihres Elends, mit einem gebeugten Herzen zu deinem Gnadenthron fliehe. Zermalme dieses harte Herz, und mache es fühlbar. Bewahre mich vor dem Unglück, daß ich die unwiederbringliche Zeit der Gnade, die zu meiner Bekehrung bestimmt ist, im Schlummer der Sünden verträume. Dieser Tag ist eine Aufforderung an mich, aufzuwachen, und Buße zu thun. O ich will, ich will dieser mir rufenden Stimme deiner Erbarmung folgen! Erleuchte, o du Gott des Lichts und der Gnade! meinen Verstand, damit ich alle meine Missethaten erkenne; rühre mein Herz, damit ich sie verabscheue; löse meine Zunge von den Fesseln unzeitiger Scham, damit ich sie mit Aufrichtigkeit beichte; und stärke meinen Willen, damit ich sie künftig nicht wieder begehe. Amen.

Ein anderes Gebeth

von obigem Inhalt, für einen Bußfertigen, der sich zwar keiner schweren Vergehungen, wohl aber mancher Schwachheitssünden bewußt ist.

Allerheiligster Gott! ich erscheine abermals vor deinem Angesichte, mit einem von Scham und Reue erfüllten Herzen über so manche Vergehungen, mit denen ich meinen Wandel aufs neue befleckt habe. Zwar hat deine Gnade und der Beystand deines heiligen Geistes, mich gegen die Versuchung zu vorsetzlichen und schweren Versündigungen aufrecht erhalten; wofür ich auch deine Vatergüte mit dem inbrünstigsten Dank preise und anbethe. Allein wie viele Fehltritte der Uebereilung, des Leichtsinnes, der Trägheit, der Sorglosigkeit für die gänzliche Reinigung, und Heiligung meines Herzens, für die Bezähmung meiner noch unordentlichen Gemüthsbewegungen, für ein unausgesetztes Fortschreiten in der christlichen Vollkommenheit, rückt mir dennoch mein Gewissen vor! Vergehungen, die ich meinem Versprechen gemäß, das ich dir so oft gethan, und noch bey meiner leztern Aussöhnung mit dir so feyerlich wiederholt habe, mit der größten Sorgfalt hätte vermeiden sollen, auch können, wenn ich auf mich wachsamer, auf die Gefahr zu sündigen aufmerksamer, und gegen deine heilige Einsprechungen gelehriger und folgsamer gewesen wäre

O Gott der Langmuth und Versöhnung! wie schäm' und scheue ich mich, bey diesem Gefühl meiner Straf-

würdigkeit, meine Augen zu dir aufzuheben, und deine Barmherzigkeit um Verzeihung meiner abermaligen Beleidigungen anzuflehen! So oft hast du mich schon begnadigt, so oft mit einem verderbten sündhaften Herzen väterliche Nachsicht getragen; und noch bin ich in der Besserung meines Lebens nicht so weit gekommen, daß ich nicht Ursache hätte, mir einen sträflichen Mißbrauch deiner Langmuth vorzuwerfen. Und wenn du, o Gott der Gerechtigkeit! diesen Mißbrauch nach Gebühr ahnden wolltest, wie würde es um mich stehen! — Aber, o Herr! du bist gütig, und sanftmüthig, und von großer Erbarmung gegen alle, die dich anrufen; du verzieheſt mehrmals, du verstossest ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz zu keiner Zeit. Ich darf also meine Stimme zu dir erheben, darf aus der Tiefe meiner Unwürdigkeit zu dir empor flehen, und nochmalige Verzeihung meiner Missethaten hoffen, wenn ich sie aufrichtig bekenne, aus ganzer Seele verabscheue, und den festen Entschluß, sie künftig aus allen Kräften zu fliehen, fasse. Dieß bin ich in Bereitschaft zu thun; aber verleih, o mein Gott! mir auch deine Gnade dazu, ohne welche ich nicht fähig bin, nur einen guten Gedanken zu erzeugen, zu geschweigen würdige Buße zu üben. Komm mir, o Herr! mit deinem heiligen Geiste zu Hilfe, und erweiche mein Herz zu den Empfindungen der innigsten Reue, und des lebhaftesten Schmerzens darüber, daß ich dich meinen Gott und Vater, beleidigt habe. Amen.

Gebeth
um die Erkenntniß seiner Sünden.

Heiliger Geist! du Grundquelle alles Lichts und aller Erkenntniß! Geist der Wahrheit und der Liebe! habe Mitleid mit mir armen Sünder, der ich durch mich nicht fähig bin, meine Missethaten zu erkennen, vielweniger auf eine heilsame Art zu bereuen. Erleuchte mich, daß ich alles Böse, was ich seit meiner lezten Beicht gethan, und alles Gute, was ich unterlassen habe, der Zahl und der Schwere nach, einsehen möge. Reiß den Schleyer der Bosheit und Heucheley, wodurch eine lasterhafte Selbstliebe mich gegen meine Vergehungen blind zu machen gewohnt ist, von meinen Augen, und gestatte nicht, daß ich, bey der vorhabenden Erforschung meines Gewissens, aus leichtsinniger Unachtsamkeit, oder gar aus Mangel eines aufrichtigen Willens, mich nach aller Strenge zu untersuchen, etwas übergehe, wessen ich mich vor dir, du Allwissender! anzuklagen habe. Stelle meinem Gewissen alle meine Missethaten, auch jene unbekannten und unbereueten Sünden, welche die Angst meines Gewissens einst auf meinem Sterbebette verdoppeln könnten, mit eben der Deutlichkeit vor, mit welcher sie deinem allsehenden Auge aufgedeckt liegen. Und wenn ich sie alle, und nach ihrer ganzen Verabscheuungswürdigkeit erkannt habe; dann erweiche mein hartes Herz zu reuevollen, heißen Thränen der Busse, damit meine Seele von ihren Befleckungen wieder ab-

gewaschen, und mit derjenigen Reinigkeit angethan werde, ohne welche du, o allerheiligster und reinester Geist! bey ihr nicht einkehren kannst. Amen.

Hier erforsche dein Gewissen mit ernster Sammlung des Geistes, und hüte dich vor einer allzu ängstlichen Skrupulosität, welche dir diese Selbstprüfung zur Gewissensfolter machen könnte, eben so sehr, als vor einer leichtsinnigen Flüchtigkeit, welche der Wichtigkeit dieses Geschäfts wenig angemessen wäre. Ist dein Vorsatz, dich zu erkennen, nur so aufrichtig, wie er soll; so wird der göttliche Geist dich schon leiten, und das Uebrige vollbringen. Auf der andern Seite mußt du erwägen, daß eine gründliche Gewissenserforschung kein Werk von einigen Augenblicken sey. Wer dieß glaubt, hat Ursache zu zweifeln, ob er je sein Gewissen gebührend untersucht habe. Vor allen Dingen aber mußt du dein Gewissen über deine lezte Beicht erforschen:

Ob du in derselben nichts verschwiegen, oder mit Weglassung erschwerender Umstände, vorgetragen? Was? und aus was Ursache?

Ob du ohne hinlängliche Reue, und ohne einen aufrichtigen Vorsatz dich zu bessern, gebeichtet?

Ob du mit der erforderlichen Geistesversammlung und Andacht das Abendmahl empfangen?

Ob du die auferlegte Buße gehörig verrichtet?

Ob du in die nämlichen Sünden zurückgefallen? weil du dir nicht die geringste Gewalt, sie zu meiden, angethan, oder die Gelegenheit zu sündigen, nicht geflohen hast? u. d. gl.

Sodann wird nachstehende Uebersicht der wichtigsten Vergehungen, die man zu diesem Endzweck unter gewiße Hauptrubriken gebracht hat, die Erforschung deines Gewissens zu erleichtern, dienen.

Alle Sünden lassen sich am füglichsten in Sünden der Unterlassung, und in Sünden der wirklichen That eintheilen, und beide unter drey Hauptabtheilungen bringen. Die erste enthält die Sünden, welche auf eine unmittelbare Weise Gott angehen; in der zwoten stehen die Sünden wider den Nächsten; und in der dritten die Sünden wider uns selbst.

I. Sünden wider Gott

sind alle diejenigen Vergehungen, welche dem Glauben, der Hoffnung, der Liebe, und der Religion entgegen sind.

Wider diese vier Tugenden versündiget man sich durch Unterlassung, wenn man die Werke der Gottseligkeit, die sie gebiethen, unterläßt. Man sündigt

wider den Glauben:

1) Wenn man den Unterricht in der Glaubenslehre verabsäumet; wohin auch gehört, wenn man an Sonn- und Feyertagen die Predigt, ohne ein dringendes Hinderniß, verabsäumt.

2) Wenn man an irgend einen ausgemachten Glaubensartikel zweifelt, diesen Zweifel bey sich nähret, und solchen von einsehenden Männern sich nicht auflösen läßt.

3) Wenn man von der Kirche angenommene Glaubenslehren verachtet, oder durch eigenmächtige Unterscheidungen und Ausnahmen, zu entkräften sucht.

4) Wenn man sich seines Glaubens schämt, oder denselben zeitlicher Vortheile wegen verhehlt, oder gar verläugnet.

5) Wenn man einen Glaubensartikel, als z. B. das Fegfeuer, den Ablaß, die Verehr- und Anrufung der Heiligen ꝛc. oder die angenommenen Kirchenzeremonien, bestreitet, oder lächerlich macht.

6) Wenn man ketzerische, oder Irreligion lehrende Bücher liest, sie bei sich aufbewahrt, oder andern zum Lesen mittheilt.

7) Wenn man seinen Glauben in Gefahr sezt, indem man mit Ketzern, oder Ungläubigen, oder Freidenkern einen zu vertrauten Umgang pflegt.

8) Wenn man um menschlicher Gunst willen, sich anstellt, als ob man zu ihrer Sekte gehörte, oder gleiche Meinung über die Religion mit ihnen hegte.

Wider die Hoffnung.

1) Wenn man, in Rücksicht seines Seelenheils, den Muth sinken läßt.

2) Wenn man an der Gnade Gottes, zu Ueberwindung seiner angewöhnten bösen Leidenschaften, verzweifelt.

3) Wenn man mit der Güte und Barmherzigkeit Gottes frevelt, und sich dadurch zu einer gefährlichen Sicherheit im Sündigen einschläfert, oder seine Bekehrung aufschiebt.

4) Wenn man in allen seinen Anliegen und Nöthen nicht vorzüglich auf die göttliche Vorsehung vertrauet, sondern seine Hoffnung meistens auf Menschenhilfe gründet.

5) Wenn man den glücklichen Fortgang seiner Unternehmungen sowohl in zeitlichen Dingen, als im Geschäfte des Heils, nicht der mitwirkenden Gnade Gottes, sondern seiner eigenen Einsicht, Klugheit und Beflißenheit allein zuschreibt.

Wider die Liebe Gottes,

worauf das erste und größte Geboth abzielt, versündigt man sich:

1) Wenn man gegen Gott auf eine höchst sträfliche Art gleichgültig ist.

2) Wenn man ihn beleidigen sieht, ohne darüber gerührt zu werden.

3) Wenn man ganze Tage, Wochen, Monate und Jahre verstreichen läßt, ohne an Gott zu denken. Welches eigentlich das ist, was man Gottesvergessenheit nennt.

4) Wenn man ihn lästert, ihn der Ungerechtigkeit, der Härte, des Unvermögens beschuldigt, oder sonst mit seinen wesentlichen Eigenschaften streitende Unvollkommenheiten, als z. B. Gleichgültigkeit gegen die Tugend,

Nachsicht gegen das Laster, Partheylichkeit in Austheilung seiner Gnaden, u. d. gl. ihm zumuthet.

5) Wenn man mit seiner Regierung der Welt unzufrieden ist, wider die Fügungen seiner Vorsehung murret, oder gar an derselben zweifelt. Welches die mittelbare Gotteslästerung genannt werden kann.

6) Wenn man von Gott und göttlichen Dingen ohne Ehrerbietung spricht, oder sein heiliges Wort zu muthwilligen Scherzen mißbraucht.

7) Wenn man sich wider seine Gesetze empört, und dieselben als eigensinnige Einschränkungen unserer Freyheit ansieht.

8) Wenn man sein Leben, seine Gesundheit, sein zeitliches Glück, seine Ehre, das Wohl seiner Angehörigen mehr, als Gott, liebt, indem man ihn lieber beleidigt, als an diesen zeitlichen Gütern einen Verlurst leiden mag.

Wider die Religion

versündigt man sich, indem man die Pflichten, die sie uns auferlegt, entweder gänzlich verabsäumet, oder nur obenhin erfüllet; oder indem man thut, was sie verbietet. Man sündiget demnach durch Unterlassung,

1) Wenn man im Dienste Gottes sich lau und nachläßig bezeigt, das Morgen- und Abendgebeth unterläßt: welches, wenn es eine beträchtliche Zeit hindurch geschieht, oder wenn man nicht wenigstens zu einer andern Zeit des Tages bethet, allerdings für eine Todsünde anzusehen ist.

2) Wenn man seine Morgen- und Abendandacht, ohne Aufmerksamkeit, und mit freywilliger Zerstreuung verrichtet.

3) Wenn man nicht vor und nach der Mahlzeit bethet.

4) Wenn man nicht wenigstens einmal, um die von der Kirche vorgeschriebene Zeit des Jahres beichtet; oder in dem Gebrauche der heiligen Sakramente, ungeachtet man derselben, um den Rückfall in die vorigen Sünden vorzubeugen, höchst nöthig hätte, sich saumselig erweiset.

5) Wenn man diese heiligen Sakramente unwürdig empfängt.

6) Wenn man die auferlegte Buße entweder gar nicht, oder sehr mangelhaft verrichtet.

7) Wenn man an Sonn= und Feyertagen knechtliche Arbeit treibt, oder, ohne ein dringendes Hinderniß, die heilige Messe, oder Predigt verabsäumet. Wenn man nur einen Theil der ersten beywohnt, oder während derselben sich einer freywilligen Zerstreuung überläßt. Wenn man diesem allerheiligsten Opfer, in unehrerbietigen Stellungen beiwohnt, dabey lacht, scherzt, plaudert, herumgaft; welches, des großen Aergernißes wegen, das dadurch gegeben wird, eine noch schwerere Sünde ist, als wenn man gar keine Messe anhört. Alles dieß gilt von der Predigt ebenfalls.

8) Wenn man nicht erfüllt, was man Gott mittels eines Gelübdes versprochen.

9) Wenn man seinem Seelsorger nicht den Zehenten, nach dem Gebrauche des Orts, entrichtet.

10) Wenn man, ohne vorher erhaltene Dispensation der Kirche, die gebothenen Fasttage, und die Enthaltung vom Fleischessen, nicht beobachtet. Oder wenn man eine solche Dispensation, durch Vorwendung ungegründeter Ursachen erschleicht; oder wenn man diese Gebothe der Kirche, nach seiner Willkühr ausdeutet, und sie bloß nach seinem Gutbefinden befolgt.

11) Wenn

11) Wenn man an den verbothenen Zeiten Hochzeit macht, und die Gesetze der Kirche, in Ansehen auf die Hindernisse, und Feyerlichkeiten der Ehe, übertritt.

Sünden der wirklichen That wider die Religion sind:

1) Eidschwüre: bey Gott, bey seiner Treue, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, ꝛc. ohne dringende Nothwendigkeit, oder zur Betheuernng der Unwahrheit; kurz, wenn man leichtsinnig oder falsch schwört.

2) Hieher gehören auch die Eidschwüre: bey seiner Seele, bey seiner Seligkeit, bey den heiligen Sakramenten, ꝛc.

3) Alle Teufelsbannereyen, jeder Aberglaube, und jede Art von Gottesdienst, welche dem Geiste und den Vorschriften der Kirche zuwider ist. Als da sind: Gesundmachungen durch gewiße Worte oder Handlungen, die an und für sich nicht die geringste Kraft zu diesem Endzwecke haben. Der Gebrauch eben dieser Mittel, um ein gewißes Uebel zu verhindern, oder etwas Gutes hervorzubringen; als: um bey einem Diebstahl den Thäter zu entdecken; um das Zukünftige zu erforschen. Oder wenn man an Wahrsagereyen betrügerischer Menschen, an Träume, an gewiße abergläubische Vorbedeutungen glaubt, u. dgl.

4) Alle Verunehrungen helliger Dinge, der Gotteshäuser, der heiligen Schrift, der Reliquien, und alles dessen, was zum Gottesdienst gehört, und was die Kirche durch ihr Gebeth gesegnet, und geweihet hat. Hieher gehört die Verunehrung Gott geheiligter Personen, der heiligen Sakramente, wenn man die lezteren in einer Todsünde, oder wider die Gesetze der Kirche empfängt.

5) Gehört hieher alle Simonie; man mag geben oder nehmen, und jedes unerlaubte Mittel, um geistliche Wei-

hungen, oder eine geistliche Pfründe, für sich, oder Jemand Andern zu erhalten. Wer ein solches geistliches Benefizium durch Simonie erschlichen, oder dazu Jemand Andern verholfen hat, ist exkommunizirt, d. i. er verfällt in den Kirchenbann, und ist im Gewissen verbunden, die ungerechter Weise bezogenen Einkünfte zurückzustellen.

6) Die Uebertretung aller Gelübde, die man Gott gethan; es sey, daß man sie mit bloßen, entgegen streitenden Begierden, oder durch wirkliche Thaten verletze.

II. Sünden wider den Nächsten

sind solche Beleidigungen desselben, die entweder mit der ihm schuldigen Liebe, oder der Gerechtigkeit streiten.

Wider die ihm schuldige Liebe

versündiget man sich:

1) Wenn man ihn geringschätzt, verachtet, hasset, beneidet.

2) Wenn man ihm die geistliche, oder zeitliche Hilfe versagt, zu welcher uns die christliche Liebe verpflichtet. Die Verbindlichkeit ist von einem engern oder ausgebreitetern Umfang, je nachdem unsere zeitliche, oder geistliche Vermögenheit größer, oder geringer, und je nachdem das Bedürfniß unsers Nächsten mehr, oder weniger dringend ist.

3) Wenn man freventlichen Argwohn wider ihn faßt, seine guten Handlungen verdächtig macht, ihn belügt, oder sonst hintergeht.

4) Wenn man Rache wider ihn im Schilde führt; ihm nicht verzeihen will; ihm Uebels wünscht; sich über sein Unglück freut; ihn schädliche Rathschläge wissentlich ertheilt; seinen Schaden nicht verhütet; oder ihn, so ferne mans kann, davor nicht warnet. Kurz hieher gehört die,

aus Mangel der Menschenliebe, vernachläßigte Ausübung der sogenannten Werke der geistlichen und leiblichen Barmherzigkeit.

Wider die schuldige Gerechtigkeit

versündiget man sich an seinem Nächsten, wenn man ihm an seinem zeitlichen Vermögen, oder an seiner Gesundheit, oder an seiner Ehre, oder an seiner Seele, Schaden zufügt. Und diese Sünden können nicht anders nachgelassen werden, als bis der zugefügte Schaden, insofern, und wo es möglich ist, wieder ersezt wird.

An dem zeitlichen Vermögen schadet man seinem Nächsten:

1) Wenn man ihn im Handel und Wandel, im Kauf und Verkauf, im Spiel rc. betrügt, oder auf welche Art, und worin es immer sey, übervortheilt, überlistet, beeinträchtiget. Hieher gehören falsches Maaß und Gewicht, Verfälschung der Waaren, die Unterschiebung einer Sache für die andere, u. dgl.

2) Wenn man ihn bestiehlt, oder zu bestehlen Andere anräth; an dem Diebstahle, wie immer, Antheil nimmt, oder denselben verhehlt.

3) Wenn man Geld von ihm ausborgt, da man sich außer Stand weis, oder nicht Willens ist, das Darlehen zurückzuzahlen. Oder, wenn man Schuldforderungen abläugnet, abschwört, oder verfälscht. Welches alles nicht minder ein wahrer Diebstahl ist.

4) Wenn man den versprochenen Zahlungstermin nicht einhält, oder mittlerweile, durch ein verschwenderisches und üppiges Leben, sich selbst außer Zahlungsstand sezt.

5) Wenn man ihm auf unerlaubte Zinse Geld lehnt, oder sonst Wucher gegen ihn ausübt.

6) Wenn man ohne gerechte Ursache sein Versprechen, oder

sonstige Verträge und Kontrakte, nicht erfüllt, oder derer Erfüllung sich erst durch Prozeße abnöthigen läßt.

7) Wenn man anvertrautes Gut abläugnet, oder wider den Willen des Eigenthümers, zu seinem eigenen Nutzen gebraucht.

8) Wenn man durch Schuld oder Nachläßigkeit, zu einem beträchtlichen Schaden seines Nächsten Anlaß giebt.

9) Wenn man ihm den schuldigen Liedlohn ungerechter Weise vorenthält, oder davon abbricht.

10) Wenn man aus Freundschaft, Feindschaft, Gunst, oder irgend eines Gewinnes wegen, ungerechte Urtheilssprüche, wodurch Jemand an seinem Vermögen beeinträchtiget wird, ertheilt, oder veranlasset.

11) Wenn man durch falsches Zeugniß die Rechte eines Andern verletzet.

12) Wenn Eltern, durch ein unwirthschaftliches, üppiges Leben, ihre Kinder in Armuth und Dürftigkeit stürzen; oder Eheleute einander das Ihrige liederlicher Weise verthun.

13) Wenn man alle diese Ungerechtigkeiten, ungeachtet man es zu thun vermag, nicht ersezt, oder zu ersetzen nicht besorgt ist, oder nur zum Theil, und nicht nach dem ganzen verursachten Schaden, ersezt; oder, falls man das ungerechte Gut mit einem Andern getheilt hätte, nur seinen eigenen Antheil zurückstellt, da man doch das Ganze zu ersetzen verbunden war.

Hier müssen Sachwalter, Richter, Vormünder, Handelsleute, und überhaupt diejenigen, welche der Gefahr, dergleichen Ungerechtigkeiten zu begehen, am meisten ausgesezt sind, sich mit aller Sorgfalt prüfen. Denn nur zu wahr ist, was die Schrift sagt: wer nach Reichthum strebt,

der wendet seine Augen ab, damit er seine Ungerechtigkeiten nicht sehe. Und leider! ist diese Gewinnsucht, wodurch die Menschen zu dergleichen Sünden der Ungerechtigkeit verleitet werden, nur ein zu gewöhnliches, und unter allen Ständen herumschleichendes Laster.

An der Gesundheit des Nächsten versündiget man sich:

1) Wenn man ihn ungerechter Weise um das Leben bringt, oder an seinem Körper verstümmelt.
2) Wenn man ihn ohne Recht und Gebühr, mit Schlägen mißhandelt; oder ihm sonst durch muthwillige und ungerechte Kränkungen, das Leben verbittert. Welches als ein langsamer Todtschlag anzusehen ist.
3) Wenn man ihn über seine Kräfte zur Arbeit anstrengt.
4) Wenn man seinen Tod wünscht, oder auf was immer für eine Art befördert, oder sich darüber freut.
5) Wenn man ihm die benöthigte Nahrung, Unterhaltung und Pflege, zu der man verpflichtet ist, versagt.
6) Wenn man einen Zweykampf vorschlägt, eingeht, oder begünstiget.
7) Versündigen sich Mütter in diesem Stücke sehr schwer, wenn sie entweder mit Vorsatz, oder aus Unachtsamkeit oder aus Hang zur Eitelkeit, zu Lustbarkeiten, ihrer Leibsfrucht schaden zufügen. Nicht weniger machen sich
8) Aerzte und alle diejenigen, derer Pflicht und Beruf es ist, für die Gesundheit ihrer Mitmenschen zu sorgen, dieser Sünde schuldig, wenn sie, aus Unwissenheit in ihrer Kunst, oder aus Saumseligkeit und Verwahrlosung, das ihnen anvertraute Leben Anderer in Gefahr setzen, oder leichtsinnig wagen.

An der Ehre seines Nächsten

versündiget man sich:

1) Wenn man ihn lächerlich macht; seine Schande ohne Noth aufdeckt; ihm verächtlich begegnet.

2) Wenn man ihn mit Lästerungen überhäuft; fälschlich verläumdet, oder seine Schwachheiten und Fehler in der Absicht, seinen guten Namen zu schaden, kund macht.

3) Wenn man Schmähschriften, Pasquille, auf ihn selbst verfertigt, oder dergleichen Andern mittheilt.

4) Wenn man seinen guten Namen lästern hört, und ihn nicht vertheidigt, ungeachtet man von seiner Unschuld überzeugt ist.

5) Wenn man seiner Ehre, seines Ruhms wegen ihm neidig ist, oder ihn aus Ehrgeiz zu verdunkeln sucht.

6) Wenn man seinen guten Handlungen einen falschen Anstrich giebt, und andere in der guten Meinung, die sie von ihm hegen, stört.

7) Wenn man Treulosigkeit wider ihn ausübt, oder ihm durch Falschheit, oder Verstellung Schaden zufügt.

Diese Beleidigungen, so gemein sie auch sind, können sehr schwer wieder gut gemacht werden; man hat sich deswegen um so sorgfältiger davor zu hüten.

An der Seele schadet man seinem Nächsten, (welches der alleremfindlichste, und entsetzlichste Schaden ist):

1) Wenn man ihm Aergerniß, oder zum Bösen aufmunternde Beyspiele giebt.

2) Wenn man seinen bösen Begierden, und sinnlichen Leidenschaften schmeichelt, sie begünstigt und stärkt.

3) Wenn man ein wahrer Teufel an ihm wird, und ihn durch Verführung von dem Wege der Tugend ablenkt, und auf die breite Straße, welche zur Hölle führt, leitet.

4) Wenn man ihn in seiner Ueberzeugung von Gott, Re-

ligion und Pflicht stört, und seinen Verstand mit schädlichen Irrthümern ansteckt, oder davon nicht reiniget, sofern man kann.

5) Wenn man ihn in seiner Unwissenheit geistlicher Dinge stecken läßt, ungeachtet man ihn herauszuziehen vermögend ist.

6) Wenn man ihm zur Sünde Anschläge giebt, oder dabey Hilfe leistet.

7) Wenn man die Pflicht hat, ihn gründlich zu unterrichten, und diesen Unterricht entweder gänzlich vernachläßiget, oder nur obenhin besorget.

8) Wenn Eltern die Erziehung, und den Unterricht ihrer Kinder verabsäumen, derer Vergehungen nicht ahnden, und dadurch die Schuld von dem ewigen Untergang ihrer Kinder auf sich laden.

9) Wenn man von Amts wegen verpflichtet ist, den Lastern der Menschen zu steuern, und es nicht thut.

Hier haben geistliche und weltliche Obrigkeiten, Seelsorger, Beichtväter, Prediger, Lehrer und Eltern sich sorgfältig zu erforschen, in wie fern sie ihren Berufspflichten, in Absehen auf ihre Untergebenen, nachkommen oder nicht, und ernstlich zu erwägen, wie schrecklich es sey, eine verlohrene Seele auf seinem Gewissen zu haben.

Mit gleicher Sorgfalt haben sich alle Untergebene, Kinder, Dienstbothen, Schüler und Lehrlinge, in Rücksicht ihrer Aufführung gegen ihre Vorgesezten, zu untersuchen. Sie werden vielleicht finden, daß sie schon lange in dem Stande einer unbekannten Sünde gelebt haben, indem sie ihnen mit Ungehorsam, Widerspänstigkeit, Unglimpf- und Unfreundlichkeit begegnet, ihnen übel nachgeredet, sich wider sie empört, oder Andere zur Empörung verleitet, und

überhaupt diejenigen mit dem sträflichsten Undank belohnt haben, von denen sie Leben, Unterricht, Schutz und Unterhaltung genossen.

Zu den Sünden wider den Nächsten gehören auch die Vergehungen wider den Staat, und das gemeine Beßte seiner Mitbürger:

1) Wenn man der Landes-Majestät die Liebe und Verehrung, welche ihr, als Gottes Bevollmächtigten, gebührt, heimlich oder öffentlich versagt.

2) Wenn man ihre Gesetze tadelt, oder sich gegen dieselben ungehorsam bezeigt; Andere zu gleichem Ungehorsam, oder überhaupt zur Unzufriedenheit mit der Landesverwaltung verleitet.

3) Wenn man gegen die Landes-Majestät oder ihre rechtmäßigen Stellvertreter, Empörung oder Meuterey anzettelt, oder wie immer begünstigt; oder, da man Wissenschaft davon hat, es nicht sogleich anzeigt.

4) Wenn man die Geheimniße des Staats denen, die sie nicht wissen sollen, entdeckt, oder auf was immer für eine Art an seinem Vaterlande, oder an seinen Mitbürgern zum Verräther wird.

5) Wenn man dem Feinde des Vaterlands anhängt, oder ihm Mittel und Wege, dem Vaterlande zu schaden, an die Hand giebt.

6) Wennn man die auferlegten Abgaben verweigert; oder sich denselben durch List und Betrug entzieht, oder, sie zu entrichten, sich außer Stand sezt.

7) Wenn man, nach Beschaffenheit seiner Fähigkeit und Kräfte, dem Vaterlande zu dienen sich weigert, oder zu dessen Diensten nach Möglichkeit, und nach dem Maaße

seiner Talente, sich fähig zu machen unterläßt, und dadurch ein unbrauchbares, todtes Glied des Staates wird.

8) Wenn man sich in öffentliche Aemter, ohne die erforderliche Geschicklichkeit zu besitzen, einschleicht, und würdigere verdrängt.

9) Wenn man bey Verwaltung solcher Aemter, mehr auf seinen eigenen, als auf den Vortheil des Staats bedacht ist; Projekte und Vorschläge macht, welche das Wohl des Staates nur zum Titel, die Beförderung schändlicher Privatabsichten aber zum Endzweck haben.

10) Wenn man aus sträflicher Unwissenheit oder mit Vorsatz solche Rathschläge ertheilt, die dem gemeinen Beßten schädlich sind.

11) Wenn man das Wohl des Staats nach Pflicht und Vermögen zu befördern, verabsäumt; oder von andern getroffene heilsame Anstalten, aus Eifersucht oder Feindschaft, nicht unterstüzt, oder gar vereitelt.

12) Wenn man zur Ausführung dem Staate nachtheiliger Anschläge, aus schnöder Menschengunst, oder sonstigem Eigennutz, die Hand biethet.

13) Wenn man sein Vermögen, worüber der Staat das Obereigenthum hat, liederlicher Weise verheimlichet.

Hier haben Minister, Räthe und andere Staatsbeamte sich mit vorzüglicher Genauigkeit zu erforschen. Denn gleichwie sie die meiste Gelegenheit, und eine größere Pflicht, das gemeine Beßte zu befördern, haben; so sind sie auch der Gefahr, dieser Art von Vergehungen sich schuldig zu machen, am meisten ausgesezt.

III. Die Sünden wider uns selbst

sind diejenigen Vergehungen, welche unter die bekannten sieben Todsünden gehören. Man sündigt nämlich

Durch Hoffart.

1) Wenn man sich einen zu großen Werth beylegt; sich für tugendhafter, einsehender und besser, als Andere, hält.

2) Wenn man mit unmäßiger Begierde nach Ehre strebt, dieselbe höher, als sein Seelenheil schätzt, bey allen oder den meisten Handlungen, bloß oder vorzüglich Ehre, Menschenlob, und die Befriedigung seiner Eitelkeit zum Endzwecke hat.

3) Wenn man eitles Wohlgefallen an sich selbst hat, Andere verachtet, und ihren guten Eigenschaften und Verdiensten nicht Gerechtigkeit widerfahren läßt.

4) Wenn man durch einen angenommenen Schein von Tugend, Frömmigkeit und Rechtschaffenheit Andere zu hintergehen sucht, das ist, wenn man Gleißnerey und Heucheley treibt.

5) Wenn man von seinen guten Handlungen und vorzüglichen Verdiensten mit Ruhmredigkeit spricht 2c.

Durch Geiz.

1) Wenn man sein meistes Bestreben, seine vorzügliche Sorge auf die Erwerbung zeitlicher Güter richtet, und zwar bloß in der Absicht, um sie zu besitzen, und an derer Besitz sich zu ergötzen.

2) Wenn man aus dem Grunde dieser Habsucht, den Nothleidenden sein Herz verschließt; ihnen, nach dem Maaße seines Vermögens, nicht beysteht; sie mit Härte und Scheltworten abweist.

3) Wenn man seinen Angehörigen, seinen Gatten und Kindern den nothdürftigen Unterhalt versagt; sie hungern und frieren, und lezteren, aus Kargheit, es an der pflichtschuldigen Erziehung, und Unterweisung gebrechen läßt.

4) Wenn man sich mehr auf sein Geld, als auf Gott verläßt, zu sehr der Zukunft wegen besorgt ist, und dabey nicht auf die göttliche Fürsehung vertraut.

5) Wenn man Wucher treibt, und durch was immer für unerlaubte Mittel sich bereichert.

6) Wenn man sein Geld zum Abgott macht, und es mehr als Gott liebt.

Kein Laster ist mit so vielen Nebensünden verbunden, und keines so schwer abzulegen, wie der Geiz. Geizige sind zu jedem Laster bereit, wenn sie dabey gewinnen können; und sehr selten bekehrt sich derer einer, weil sie tausenderley Ausflüchte haben, ihren Geiz zu bemänteln, und ihm einen Anstrich von Sparsamkeit, Haushältigkeit, Mäßigkeit, kluger Vorsicht auf die Zukunft u. dgl. zu geben wissen. Wodurch sie ihr Laster auf eine tückische Art sich selbst dergestalt verhehlen, daß sie sich für nichts weniger, als für geizig halten, und daher in einer steten Unbußfertigkeit leben, auch wohl bis an ihr unglückseliges Ende darin verharren. — Schrecklich!

Durch Neid.

1) Wenn man Andern ihr Glück, ihre Ehre, ihren Wohlstand, kurz, ihre geistlichen und leiblichen Güter nicht gönnt, und einen heimlichen Verdruß darüber empfindet.

2) Wenn man sich kränkt, Etwas nicht zu besitzen, was Andere besitzen.

3) Wenn man mit nagender Eifersucht nach fremdem Gute strebt, und es überhaupt verlangt.

4) Wenn man Andern den Verlurst derjenigen Güter, um die man sie beneidet, wünscht, oder diesen Verlurst mittelbar oder unmittelbar befördert.

Durch Unkeuschheit.

1) Wenn man unreinen Gedanken wissentlich, und mit Wohlgefallen nachhängt.

Man muß hinzufügen, ob diese Gedanken unordentliche Begierden, oder gar wirkliche Thaten nach sich zogen.

2) Wenn man unzüchtige Reden führt, oder solche mit Vergnügen anhört.

3) Wenn man ausgelassene Lieder singt, oder mit Wohlgefallen singen hört.

4) Wenn man unflätige Gemälde oder Bildsäulen, aus Antrieb der Sinnlichkeit, mit Wohlgefallen betrachtet; solche bey sich aufbewahret; Andern vorzeigt.

5) Wenn man unzüchtige Bücher liest, oder Andern mittheilt.

Diese Sünden können nicht eher verziehen werden, als bis man dergleichen Bildnisse und Bücher, falls man sie selbst besäße, vernichtet und gänzlich vertilgt. Die bloße Beyseitschaffung ist, wegen der Gefahr, Andern ein ähnliches Aergerniß zu geben, nicht hinlänglich.

6) Wenn man lebende, zu unerlaubten Begierden reizende Gegenstände, mit wissentlicher und anhaltender Aufmerksamkeit betrachtet; oder einer sündlichen Begierde nach dem Genuße derselben Raum giebt.

7) Wenn man sich unehrbar und frech kleidet, und dadurch Andere der Gefahr zu sündigen aussezt, oder wohl gar die Absicht hat, zur Sünde zu reizen.

8) Wenn man an sich, oder andern Personen, unerlaubte, oder wider das sechste Geboth laufende Freyheiten sich herausnimmt, oder gestattet.

Hier muß der Beichtende nicht nur seinen Stand, ob er geistlich oder weltlich, verehelicht oder ledig, oder mit irgend einem Gelübde der Keuschheit, oder sonstigem Versprechen

der Treue, beladen sey, sondern auch das Geschlecht und den Stand der mit ihm in der Sünde befangenen Person, angeben; ob sie nämlich geistlich oder weltlich, verheurathet oder ledig, oder mit ihm durch Blutsfreundschaft, und wie nahe, verwandt sey; nicht minder, ob er hiebey eine annoch unschuldige Person zur ersten Sünde verführt habe.

Man kann übrigens in diesem Stücke, um der Unschuld zu schonen, nicht umständlicher seyn, und sieht sich daher genöthigt, den Büssenden, in Rücksicht seiner etwa habenden Zweifel und Bedenklichkeiten, an den Beichtvater selbst zu verweisen. Nur das will man noch erinnern, daß der Beichtende darauf zu sehen hat, wie er sich mit der möglichsten Sittsamkeit und Schamhaftigkeit ausdrücken möge; und daß er unter einer Todsünde verbunden sey, die zur Sache gehörigen Fragen des Beichtvaters mit Wahrhaftigkeit zu beantworten. Nicht minder soll er hinzufügen, ob, und was er sich für Mühe gegeben habe, diesem Laster, falls er besonders dazu geneigt wäre, zu widerstehen. Auch müssen Verehelichte nicht glauben, daß ihnen alles erlaubt sey, sondern vielmehr der Ermahnung sich erinnern, die ihnen Paulus giebt, in dem Ehestande anders zu leben, als die Heiden. Sie mögen ferner untersuchen, ob nicht etwa ein Mißtrauen auf die göttliche Fürsehung, sie zu einer Sünde wider den vornehmsten Endzweck des Ehestandes verleitet habe.

Durch Böllerey und Sinnlichkeit.

1) Wenn man im Essen und Trinken die Gränzen der Mäßigkeit überschreitet, sich volltrinkt, und aus Lüsternheit und Schwelgerey mehr ißt, als die Erhaltung des Lebens erfordert.

2) Wenn man durch Schwelgerey sich wirkliche Krankheiten zuzieht. Welcher Umstand die Sünde vergrößert.

3) Wenn man ein weichliches und müßiges Leben führt; sich den Ergötzlichkeiten der Sinne, und andern Lustbarkeiten dergestalt unmäßig überläßt, daß man zu vernünftigen Geschäften untauglich wird, oder seine Berufspflichten darüber vernachläßigt, und seinen Geist nie oder selten auf die Angelegenheiten des Heils zu richten aufgelegt ist.

4) Wenn man auf dergleichen Ueppigkeiten zu viel Zeit, oder zu viel von seinem Vermögen verschwendet, und durch das leztere sich außer Stand sezt, sein Vermögen zu den Absichten, wozu Gott uns solches anvertrauet hat, anzuwenden.

Durch Zorn.

1) Wenn man sich von Verdruß und Ungeduld dergestalt einnehmen läßt, daß man darüber den Gebrauch seiner Vernunft verliert, in Schelt- und Fluchworte, in Verwünschungen und Schmähungen ausbricht, und seiner Wuth nicht mehr Meister ist.

2) Wenn man in seinem Zorn verharrt, unversöhnlich bleibt, oder zur Versöhnung nichts beytragen will.

3) Alle Beleidigungen, alles Unrecht, und alles Uebel, wozu der Mensch von seinem Zorn verleitet wird, gehören hieher. Der Zorn kann also zu keiner Entschuldigung dienen, weil er schon an sich selbst ein Laster ist. Aus welchem Grunde alles Böse, was man im Zorne thut, mit Recht zur Schuld gerechnet wird.

Durch Trägheit.

1) Wenn man sich im Gebrauche der heiligen Sakramente nachläßig erweiset;

2) das Gebeth, die Abtödtung seiner Sinnlichkeit, und seiner bösen Leidenschaften vernachläßigt.

3) Wenn man sich in Befolgung seiner Berufspflichten, und in der Bestellung seiner zeitlichen Obliegenheiten saumselig bezeigt.

4) Wenn man die edle Zeit mit Müßiggang, und in Unthätigkeit hinbringt; die Arbeit scheuet; seine Geistesfähigkeiten nicht anbauet, sondern vergräbt, rc.

Kinder, Dienstbothen und andere Untergebene haben sich insbesondere zu erforschen:

1) Ob sie ihren Eltern, Herren und Vorgesezten ungehorsam gewesen, oder ihre Befehle mit Widerwillen befolgt, oder aus Widerspenstigkeit übertreten.

2) Ob sie dieselben gehaßt, ihnen den Tod, oder sonst Uebels gewünscht.

3) Ob sie gar Hand an sie zu legen sich erfrechet.

4) Ob sie ihren guten Ermahnungen und Züchtigungen widerstanden.

5) Ob sie dieselben vorsetzlich zum Zorne gereizt.

6) Ob sie ihnen die schuldige Ehrerbiethung verweigert.

7) Ob sie ihnen in der Noth beyzustehen unterlassen; oder sich sonst undankbar gegen dieselben erwiesen.

8) Ob sie den lezten Willen ihrer Eltern, oder Herren zu vollziehen unterlassen haben.

Väter, Mütter und andere Obrigkeiten.

1) Ob sie eines ihrer Kinder gehasset, oder den übrigen aus ungerechter Vorliebe nachgesezt.

2) Ob sie ihre Kinder zur Ergreifung eines Standes, wider ihren wahren Beruf, oder zu einer Heurath wider Willen gezwungen.

3) Ob sie dieselben übel gehalten, oder derer Erziehung und Unterricht aus sträflicher Sorglosigkeit verabsäumet.

4) Ob sie nicht die Sorge für derer gegenwärtige, und künftige Unterhaltung außer Augen gesezt.

5) Ob sie dieselben zu bösen Thaten angehalten, oder solche ungestraft nachgesehen, oder ihnen sonst üble Beyspiele gegeben.

6) Ob sie ihnen Zeit zur Verrichtung ihrer gottesdienstlichen Pflichten gelassen.

7) Ob sie in Krankheit für derer Pflege hinlänglich gesorgt habe.

Eheleute.

1) Ob sie einander untreu gewesen, oder es an wechselseitiger Liebe und Unterstützung haben gebrechen lassen.

2) Ob sie sich eigenmächtig, und ohne hiezu von ihrer geistlichen Obrigkeit befugt zu seyn, von einander abgesondert.

3) Ob sie einander durch ungegründete Eifersucht gekränkt.

4) Ob sie Haß und Zwietracht gegen einander, zum größten Aergerniß ihrer Kinder, unterhalten.

5) Ob Eins das Andere, durch Unwirthschaft, in Dürftigkeit gestürzt habe.

6) Ob das Weib ihrem Mann in billigen Dingen den schuldigen Gehorsam versagt, oder sich, wider das ausdrückliche Geboth Gottes, zum Herrn in der Haushaltung aufgeworfen.

7) Ob der Mann seine Frau mit Unglimpf, Härte und Eigensinn, oder gar mit Schlägen mißhandelt habe.

Personen geistlichen Standes

müssen sich vorzüglich über die Befolgung ihrer Gelübde, und über die besondern Obliegenheiten ihres Standes untersuchen.

Hast du nun dein Gewissen erforscht, und die Gattung, Zahl, und Schwere deiner Missethaten erkannt, so erwecke hierüber in folgendem Gebethe

Reue und Leid.

Du hast, Grundgütigster! meine Vergehungen mich erkennen lassen. Ich sehe sie vor mir, wie eben so viele Ankläger meiner Bosheit, meiner Undankbarkeit

barkeit, meiner Treulosigkeit. Ein Anblick, der meine Seele mit Schrecken und Selbstverabscheuung erfüllt! der mich in Verzweiflung stürzen würde, wärest du nicht ein Gott von unbegränzter Liebe, ein Gott von unendlicher Erbarmung und Versöhnlichkeit. — Und dich, einen solchen Gott, konnte ich beleidigen, mit eben den Missethaten wieder beleidigen, die du mir schon so oft verziehen; und ich, nicht mehr zu begehen, dir so oft angelobt habe! Ich konnte dich, meinen liebreichsten, wohlthätigsten Vater, von dem ich das Daseyn, das Leben und alles habe, was ich bin und besitze, so frevelhaft erzürnen! deine Gebothe, derer Befolgung mir allein eine wahre Glückseligkeit und Seelenruhe verschaffen konnte, oder verschafft hätte, so frech übertreten! Und alles dieß warum? — O! der unseligen Thorheit! um nichts — um weniger als nichts — um eines augenblicklichen Vergnügens willen, das schon im Genuße starb, aber anhaltend folternde Reue zurückließ; — um einer flüchtigen Wohllust wegen, die mich zum vernunftlosen Thier herabwürdigte, und zum Gräuel in den Augen Gottes machte, dessen Ebenbild meiner Seele eingedrückt ward; um strafbare Begierden, und unordentliche Gemüthsbewegungen zu befriedigen, die mich, für meine unsinnige Willfährigkeit zum verworfensten aller Sklaven machten, und zum ewigen Verderben fortreißen würden, wenn du, o mein Gott! deine Gnade, die in den Schwachen stark ist, mir,

wie ich es nur allzusehr verdient hätte, nun entzögest. O mich Elenden! wie tief bin ich gefallen! — Wie blind war ich gegen die Gefahr meiner eigenen Wohlfahrt! — Wie gedankenlos eilte ich meinem Untergange zu! Wie verabscheuungswürdig hab ich mich vor dir, o mein Gott! meinem Schöpfer, meinem obersten Herrn, meinem gütigsten Vater, gemacht, und mit welchem Frevel deine Strafgerechtigkeit wider mich gereizt! — Meine Missethaten zeugen wider mich, und ich muß beschämt verstummen. Dein Zorn ergrimmt mit Recht über mich, und ich kann nichts als an mein sündiges Herz schlagen, und mit dem reumüthigen Zöllner ausrufen: Herr! sey mir armen Sünder gnädig!

Laß dich, o mein Gott! durch die Reue eines gedemüthigten, tiefgebeugten Geistes, und durch die bußfertigen Regungen eines zerknirschten Herzens besänftigen! Verzeih nochmals deinem wiewohl unwürdigen und noch nicht gebesserten Kinde, und wirf (wie du verheißen hast) alle meine Sünden in die Tiefe des Meeres, daß du ihrer nicht mehr gedenkest. Ja, du Gott meines Heils und meine einzige Zuversicht! ich mißbillige, bereue und verabscheue meine Missethat aus ganzer Seele! und zwar nicht nur darum, weil ich durch dieselben den Himmel verscherzt, und die Strafen der Hölle mir zugezogen habe; sondern auch, und zwar am allermeisten darum, weil ich dich, das unendlich vollkommenste, gütigste und

liebenswürdigste Wesen, das ich über alles hätte schätzen und lieben sollen, und zu lieben tausend und tausend Ursachen hatte, abermals und schwer beleidigt habe! O möchte meine Reue, möchte mein Schmerz meinen Vergehungen gleich kommen! Aber wie können sie das, da diese unendlich, und jene bloß Empfindungen eines höchst unvollkommenen Geschöpfes sind?

Erbarme dich meiner, o Gott! nach deiner großen Barmherzigkeit; und nach der Fülle deiner Erbarmungen tilge meine Missethat!

Wäsche mich immer mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit, und reinige mich von meiner Sünde.

Ich erkenne meine Uebertretungen; und meine Sünde ist allezeit vor mir.

Dir allein hab ich gesündigt, und habe Böses vor dir gethan; — aber

Ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst du, o Gott! nicht verschmähen.

O Jesu! du vollkommenstes Beyspiel der Buße! der du auch über meine Sünden einen so lebhaften Schmerzen empfunden, flöße mir jene Betrübniß ein, welcher du dich auch um meinetwillen unterworfen hast. Ersetze die Unvollkommenheit meiner Reue, und träufle in mein Herz nur einen einzigen Tropfen von dem Meere der Bitterkeit, von welchem deine Seele in jener feyerlichen Nacht am Oelberge durchdrungen war; und mache, daß ich über meine Sünden, bis an meinen Tod betrübt seyn möge. Amen.

Vollkommene Reue.

Mein Gott! Alle meine begangenen Sünden sind mir von Herzen leid, weil ich dadurch dich, meinen liebenswürdigsten Gott, das allerhöchste, unendliche Gut, welches ich von Herzen liebe, beleidiget habe. Ich nehme mir ernstlich vor, mit deiner Gnade, mein Leben zu bessern, und lieber alles, auch den Tod selbst zu leiden, als dich, meinen Gott, das allerhöchste Gut, mit einer Sünde mehr zu beleidigen. Gieb mir die Gnade zur Erfüllung dieses meines Vorsatzes; darum bitte ich dich durch die unendlichen Verdienste deines göttlichen Sohnes, unsers Herrn und Erlösers Jesus Christi.

Gebeth kurz vor der Beicht.

Ich gehe nun, o mein Gott! mich zu den Füssen deines Stellvertreters, des Priesters, meiner Missethaten wegen anzuklagen. Ich erkenne in ihm meinen Richter und meinen Seelenarzt, und ich will daher allem, was er entweder zur Genugthuung für meine Sünden, oder zu meiner künftigen Besserung, mir auferlegen wird, mit gänzlicher Selbstverläugnung mich unterwerfen und fügen. Wird er für gut finden, mir seine Lossprechung zu ertheilen: so bitte ich dich, o du Gott der Erbarmung! dieselbe im Himmel gleichfalls zu begnehmigen und zu bestätigen, damit ich,

ausgesöhnt mit deiner Gerechtigkeit, künftig den Weg deiner Gebothe und meines Heils, mit standhaftem Eifer wandeln, und einst zu denjenigen Büßern gehören möge, welche deine Barmherzigkeit im Himmel ewig loben und preisen werden. Amen.

O heilige Jungfrau, Mutter Gottes, meine Fürsprecherinn! du Zuflucht der Sünder! bitte für mich, damit die Beicht, die ich abzulegen im Begriffe bin, meine Missethaten nicht vermehre, sondern damit ich vielmehr durch dieselbe die Vergebung aller bisherigen Sünden, und für das Künftige die unentbehrliche Gnade, sie nicht mehr zu begehen, erhalten möge.

Heiliger Schutzengel! du treuer Gefährte meines Lebens! der du mit innigster Betrübniß, ein Zeuge meiner Vergehungen gewesen, hilf, daß ich von meinem Falle wieder aufstehe, und in dem heiligen Sakrament der Buße, die Gnade, künftig nicht mehr zu sündigen, erlange. Amen.

Nähere dich nunmehr dem Beichtstuhle mit derjenigen Sammlung des Geistes, mit derjenigen Demuth und Sittsamkeit, mit welcher du es thun würdest, wenn Jesus Christus sichtbar und in Person, an der Stelle des Priesters, zugegen wäre, und du ihm selbst das Bekenntniß deiner Sünden ablegen solltest. Suche dich in den Empfindungen der Beschämung, der Reue und Strafwürdigkeit, mit welchen ein überführter Missethäter vor seinem Richter erscheint, zu erhalten. Kann man sich wohl genug erniedrigen, wenn man die höchste Güte beleidigt, und die Hölle verdient hat, und deßwegen Verzeihung und Gnade sucht?

Gebeth im Beichtstuhle.

Ich armer, sündhafter Mensch, beichte und bekenne Gott dem Allmächtigen, Maria seiner übergebenedey-

ten Mutter, allen lieben Heiligen, und euch Priester an Gottes Statt, daß ich von meiner lezten Beicht an, welche ich vor — (Hier werden die Wochen oder Monate, seit der lezten Beicht, angegeben) verrichtet, Gott, das höchste Gut, welches ich hätte über alles lieben sollen, wieder durch folgende schwere Sünden beleidigt habe.

Hier folgt dann das Bekenntniß der Sünden, wie oben bereits angezeigt worden; nach dessen Vollendung erwecke nochmals Reu und Leid, sprechend:

Diese und alle meine Sünden, bekannte und unbekannte, derer ich vor Gott schuldig bin, reuen mich von Herzen, weil ich dadurch Gott, mein höchstes Gut, beleidiget habe. Ich verspreche und gelobe, mein Leben ernstlich zu bessern, und eher tausendmal zu sterben, als Gott wieder vorsetzlich zu beleidigen. Bitte daher um die Lossprechung von meinen Sünden, und um eine heilsame Buße.

Höre sodann mit möglichster Aufmerksamkeit die Ermahnungen und Rathschläge des Beichtvaters an, und unterwirf dich mit Ehrerbietung der Buße, die er dir auferlegt. Machten aber gewisse, dem Beichtvater nicht bekannte Umstände, Erfüllung dieser Buße unmöglich, oder allzu beschwerlich; so eröffne ihm solches mit Redlichkeit und Bescheidenheit, und füge dich sodann, er mag auf der nämlichen Buße bestehen, oder sie in eine andere verwandeln, seiner Entscheidung mit unwidersprechendem Gehorsam.

Wenn du wieder aus dem Beichtstuhle kömmst, so bleib eine Weile ganz in dich gekehrt, um die Empfindungen der Reue und der Verabscheuung deiner gebeichteten Sünden zu unterhalten, und deinen Vorsatz, sie künftig aus allen Kräften zu fliehen, noch mehr zu stärken. Auch sollst du hier den Ermahnungen und Lehren, welche der Beichtvater dir gegeben, um sie desto tiefer deinem Gedächtnisse einzuprägen, ernstlich nachdenken, und auf Mittel, sie schleunigst zu befolgen, bedacht seyn. Sodann sprich folgendes

Dankgebeth
für die erhaltene Lossprechung.

Sieh, du bist nun wieder gesund; sündige nicht mehr, damit dir nichts ärgeres widerfahre. Herr Jesu Christe! diese Worte, die du zu dem Gichtbrüchigen sprachest, den deine Wunderkraft nach einer vieljährigen Krankheit geheilet hatte, gehen auch mich an, der ich durch den Priester in deinem Namen von meinen Sünden losgesprochen, und von den Gebrechen meiner Seele geheilet worden. Mit dem gerührtesten Herzen erkenne ich den ganzen unaussprechlichen Werth dieser Gnade, und will nie aufhören, dir zu danken, und deine Barmherzigkeit, die du an mir großen Sünder geoffenbaret hast, zu preisen. Noch vor einigen Augenblicken war ich dein Feind, o mein Gott! war ein Gegenstand deines Mißfallens, und schwer lagen auf mir deine Strafgerichte! und nun — o der unaussprechlichen Liebe und Erbarmung! — hast du mich wieder zur Gnade aufgenommen; hast mir alles verziehen. Ich darf mich wieder dein Kind, darf dich wieder meinen Vater nennen. O welch entzückende Freude! welch' unnennbare Seligkeit! mein Herz ist trunken von der Süßigkeit deiner zurückkehrenden Gnade; es wird wieder heiter in meiner Seele; ich lebe wieder auf; die ganze Natur verschönert sich um mich her, und voll von überschwinglichem Troste rufe ich aus: o mein Herr und mein Gott!

Lobe den Herrn, meine Seele! und was in mir ist, seinen heiligen Namen; Lobe den Herrn, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! der dir alle deine Missethaten vergiebt, und heilet alle deine Mühseligkeiten; der dein Leben vom Verderben errettet, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. — Danke dem Herrn: denn er ist freundlich, und seine Güte währt ewiglich.

Wie? — wenn du, gerechter Gott! mich in meiner Unbußfertigkeit dahin gerafft, — mich unbereitet — beladen mit meinen Sünden, und deinem Zorne, vor Gericht gefordert hättest? — In welcher Gemüthszerrüttung würde ich meinen Geist aufgegeben, und unter welcher Höllenangst mein Todesurtheil erwartet haben! — Aber du hast nicht nach meinen Sünden mit mir gehandelt, sondern mir Zeit zur Buße, und zu einer bessern Vorbereitung für die Ewigkeit geschenkt; hast nach deiner Gerechtigkeit mich nicht verworfen, sondern erhalten, um deine Barmherzigkeit an mir zu offenbaren. O das kann nur ein Gott, wie du, dessen Erbarmung eben so gränzenlos ist, als sein Wesen. Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmüthig und von großer Erbarmung. Er hat uns nicht gethan nach unsern Sünden! noch uns vergolten nach unsern Missethaten.

O gütigster Jesu! mein einziger Mittler und Versöhner! du hast das Lösegeld für meine Sünden hergegeben. Meine Wiederbegnadigung ist eine Wirkung

des kostbaren Blutes, das du für mich vergossen hast. Deine heiligsten Wunden haben die Wunden meiner Seele geheilt; du bist das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt. Wie soll, wie kann ich für deine große Liebe danken? wie deinen Ruhm auf Erden würdig verkündigen? Nimm hin, mein zerknirschtes, und nunmehr — wie ich hoffe — entsündigtes Herz; nimm die schwachen Ausdrücke einer kindlichen Dankbarkeit gnädig an. Mit deiner Gnade will ich mich bestreben, künftig unbefleckt und heilig zu wandeln; in deiner Nachfolge geduldig zu leiden, und — wenn du es über mich so verhängest — die härtesten Schicksale mit stiller Gelassenheit, mit freudiger Ergebung in deinen Willen, und zur Genugthuung für meine Sünden, mit dem Geiste der Buße zu tragen. Unabläßig will ich dein bitteres Leiden vor Augen haben, und betrachten, damit es eine aufrichtige Betrübniß über meine Missethaten in mir unterhalte, bey den Vorwürfen meines Gewissens mich tröste, mich der Welt absterben, und nur dir und meinem Heil zu leben, lehre. Amen.

Erneuerung des Taufbundes.

O Gott! da ich durch deine Gnade und in Kraft des Sakraments der Buße, zum geistlichen Leben nun wiedergebohren worden, so lege ich dir das Gelübde, welches ich dir ehedem in der Taufe gethan, von neuem ab. Ich entsage auf das feyerlichste dem

Teufel und seiner Pracht, der Welt und allen ihren Reizungen, der Hoffart, der Augen- und der Fleisches-Lust, und erneuere den Bund mit dir, mich ewig zu deinem Opfer und Eigenthum hinzugeben. Ich fasse den festen Entschluß, dessen Aufrichtigkeit dir, o Herzenskündiger! bekannt ist, dich als das lezte Ziel meines Daseyns, meiner Bestimmung, meiner Begierden und Wünsche, stets vor Augen, und in meinem Herzen zu haben; dich als meinen gütigsten Vater zu lieben, als meinen Oberherrn anzubethen und zu fürchten; auf dich, als meinen und der ganzen Natur Erhalter, zu hoffen und zu vertrauen, und in deiner Weisheit, Macht und Güte allein Trost und Hilfe zu suchen. Dein Wort soll mir über alles heilig, dein Gesetz eine unverbrüchliche Lebensregel, dein Wille, in allen Schicksalen, in allen sowohl glücklichen, als widrigen Ereignissen des Lebens, mein Wille, und dein Beyfall, der erste und heißeste Wunsch meines Herzens seyn. Alles, was ich bin und habe, sey dir, du Geber alles Guten! hiemit aufs neue in deine Vaterhände überliefert. Mein Leib sey eine ewige Wohnung des heiligen Geistes, meine Seele ein unbeflecktes Ebenbild deiner Vollkommenheiten, mein Verstand unabläßig mit der Erforschung und Erkenntniß dieser Vollkommenheiten beschäftiget, und aller meiner Begierden und Gemüthsbewegungen vornehmster Gegenstand, sey du, o du Gott meines Heils! Was ich nun immer Gutes thun werde, daran soll

künftig kein niedriger Eigennutz, oder irgend ein Verlangen nach Menschengunst oder Menschenlob, Antheil haben; sondern es soll dir allein, der Verherrlichung deines Namens, dem Wohl meiner Mitmenschen, und der Ausbreitung der Religion und Tugend, geheiliget seyn. Wider alles Böse, so ich in mir und außer mir finden werde, eifrigst zu kämpfen; den Lastern und Unordnungen, wo ich derer antreffen werde, aus allen Kräften entgegen zu arbeiten; jedes Gute nach meinem Vermögen zu befördern, und der Tugend treue Anhänger zu verschaffen, darauf soll künftig mein vorzüglichstes Bestreben abzielen.

O Jesu! du Urheber meines Heils! du einziger Mittler der Versöhnung zwischen Gott, und dem Sünder! daß ich Verzeihung meiner Missethaten erhalten habe, dieß habe ich deiner unendlichen Genugthuung allein zu verdanken. Welch ein Beweggrund, mich mit dir auf das innigste zu verbinden, und der Wirkungen deines göttlichen Mittleramts mich ferner würdig zu machen! Zu dieser Absicht errichte ich heut einen neuen Bund mit dir, und gelobe dir feyerlichst an, die Erinnerung, daß ich in der Taufe dich angezogen, und daß ich durch den Glauben an dich, ein Kind Gottes, und dein Erlöster geworden, immer in mir zu erhalten, damit es mir nie an Aufmunterung, dich von ganzer Seele zu lieben, den Weg deiner Gebothe muthig zu wandeln, deinem Bey-

spiele treulich zu folgen, und auf dich meine ganze Hoffnung zu setzen, fehlen möge. Fest will ich mich an dich halten, und nichts, kein Unglück, keine Widerwärtigkeit, und am wenigsten die Sünde, soll mich von dir trennen. Erhalte mich in dieser genauen Gemeinschaft mit dir; und erfülle auch in Absehen auf mich, o mein Jesu! die Verheißung: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich erkenne sie, und sie folgen mir nach; ich gebe ihnen das ewige Leben; sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie meinen Händen entreißen. Amen.

Gebeth um die Gnade,
dem Taufbunde getreu zu bleiben.

Ich habe nun, o mein Gott! dir von neuem zugesagt, was ich in der Taufe so feyerlich angelobet hatte. Ich übersehe und fühle die großen Verbindlichkeiten, welche das Christenthum mir auflegt, mit der gänzlichen Ueberzeugung, daß ich nicht zu deinem Volke gehören könne, ohne diesen Verbindlichkeiten nachzukommen. Aber nicht weniger fühle ich mein Unvermögen, diesem erneuerten Bunde getreu zu bleiben, wo du meine Schwäche nicht mit deiner Gnade unterstützest. Du hast mich des unschätzbaren Vorzugs, ein Christ zu seyn, gewürdiget; so gieb dann nicht zu, daß dieser Vorzug mir zum Unglück gereiche, und bloß dazu diene, mich einem strengern Gerichte und einer schrecklicheren Verdammniß zu unterwerfen. Ein Christ

seyn, heißt dein Kind, dein Auserwählter, ein Erlöster deines eingebohrnen Sohnes, und ein Mitglied seines Reichs, dessen Stiftung ihn so viele Arbeiten, so viel Blut gekostet hat, seyn. Nun so verleih dann, o mein gütigster Vater! daß ich, durch den Beystand deines heiligen Geistes, ein wahrer Christ werde, daß ich stets denke, rede und handle, wie es einem Christen zusteht, und dadurch zu jenen überglückseligen Menschen gehöre, denen du die Verheißung gethan hast: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln; ich will ihr Gott, und sie sollen mein Volk seyn. Befestige durch die Empfindung deiner Liebe, durch den Trost deiner Gnade und Barmherzigkeit, den Bund zwischen dir und mir, und gestatte nicht, daß ich jemals wieder eidbrüchig an dir werde; mich von dir, meinem Gott, meinem Erretter, meinem ewigen Heile, treulos entferne, und den Lockungen der Sünde in meinem Untergang folge. Wohne vielmehr stets in mir, damit ich deine Gebothe, nach welchen ich einst gerichtet werden soll, unverbrüchlich halte, und der unaussprechlichen Belohnung theilhaft werde, welche du denen bestimmet hast, die ihren Taufbund treulich bewahrt, und die Pflichten des Christenthums standhaft erfüllt haben. Für diesen Beweis deiner väterlichen Güte will ich nie aufhören dich zu preisen, will nie etwas höher schätzen, nach nichts so sehnlich verlangen, als nach dieser vertrauten Gemeinschaft mit dir, mein geliebter Vater!

Ach, welch eine Seligkeit, wenn mein Gott bey mir ist! welch eine erhabene Würde, wenn mein Geist und mein Leib ein geheiligter Tempel des höchsten Wesens sind! Wer will mich verletzen, wenn mir der Allmächtige so nahe ist? Wer kann mich unterdrücken, wenn seine Hand mich hält? Du bist mein Schutz, o mein Gott! was hab ich mehr zu fürchten? was hab ich mehr zu wünschen? Ach, so wohne dann ewig in meiner Seele, du Gott des Friedens und der Liebe! mache mich deiner Gemeinschaft immer würdiger; entferne alle unreinen Bewegungen aus meinem Herzen; heilige mich ganz und gar zu deinem Eigenthum. Ich lasse dich nicht, es sey dann, daß du mich segnest!

O mein göttlicher Erlöser! in dir habe ich den Frieden, den mir die Welt nicht geben konnte, gefunden; durch dich bin ich ein Kind meines Gottes, und mit ihm aufs genaueste wieder vereiniget. O! so erhalt dann auch dieß Band, daß du geknüpfet hast, ewig unzertrennlich, und laß nicht zu, daß irgend eine Zeit, oder irgend ein Leiden, oder irgend gefährliche Reizungen der Welt und der Sinnlichkeit, dasselbe wieder zerreißen. Für Gott ist mein unsterblicher Geist erschaffen, und ihn für Gott zu heiligen, hast du am Kreuze geblutet. So stärke mich demnach durch deine Gnade, daß das große Werk deiner Erlösung an mir nicht verlohren gehe; daß ich dich in meinem Wandel ehre, dich von Herzen liebe, auf dich meine ganze Hoffnung gründe, und ewig mit dir und deinem himmlischen Vater vereinigt sey, gleichwie du mit ihm. Amen.

O ihr guten und getreuen Diener Jesu Christi! die ihr nun, zum Lohne eurer Treue, mit welcher ihr dem Taufbunde und den Pflichten des Christenthums nachgekommen seyd, mit Gott herrschet, und seine Verheißungen an euch erfüllt sehet, erinnert euch, vor dem Throne der Gottheit, eures Bruders, der euch in seinem Streite anruft. Unterstützet mich durch eure Fürbitte, damit ich, wie ihr, die Welt, das Fleisch und den Teufel besiegen, und einst gleicher Seligkeit theilhaft werden möge. Amen.

Gebeth zur seligsten Jungfrau

um eine aufrichtige Bekehrung.

Zu dir, o seligste Jungfrau! du Zuflucht der Sünder! wende ich mich nunmehr, voll des Vertrauens auf deine allvermögende Fürbitte, so unwürdig ich derselben auch seyn mag. Nur zu sehr bin ich überzeugt, daß ich durch dich alles von Gott erhalten kann. Es ist nun Zeit, daß ich mit Ernst an meine Bekehrung denke, um meinem ewigen Untergange vorzubeugen. Die Menge und die Abscheulichkeit meiner Sünden; die unaussprechliche Geduld, mit welcher Gott, meiner so schweren Beleidigungen ungeachtet, mich, ein Gefäß seines Zorns, bis nun ertragen hat; die Tage des Heils, die mir noch übrig sind; die innerlichen Bewegungen und Einsprechungen, die ich heut fühle, und die nichts anders als die laute Stimme des guten Hirten sind, der mich verirrtes Schaf liebreich aufsuchet; alles dieß

muß mich erinnern, daß, wenn ich durch eine aufrichtige Buße nicht jezt zu meinem Gott zurückkehre, ich es später vielleicht nicht mehr werde thun können, sondern der Rache eines verachteten Gottes unerrettbar unterliegen werde. Gleichwohl, o du Mutter meines Erlösers! widersezt die Hölle sich meinem Heile, und wendet alles an, mich zu hindern, daß ich der Güte Gottes nachgebe, und der eben so schimpflichen als gefährlichen Knechtschaft der Sünde, in der ich schon so lange geseufzet habe, auf immer entsage.

O du Mutter der Barmherzigkeit! solltest du mir deinen Schutz zu einer Zeit, da ich dessen auf eine so dringende Art nöthig habe, versagen? Du vermagst bey Gott alles, weil du seine Mutter bist; und wenn du mich, meiner Unwürdigkeit unangesehen, doch zu deinem Kinde annimmst; so darf ich ja auch alles von dir hoffen. O du zärtlichste, du wohlthätigste aller Mütter! erbitt mir bey deinem Sohne einen unüberwindlichen Abscheu gegen die Sünde, eine lebhafte Reue, sie begangen zu haben; einen festen und unwankbaren Vorsatz, sie nicht mehr zu begehen; einen kräftigen Entschluß, alle Gelegenheit hiezu zu fliehen, und mein sündhaftes Leben gänzlich zu verlassen. Erbitt mir ein thätiges, heisses Verlangen, meine Missethaten durch eine wirksame Buße wieder gut zu machen, an Gottseligkeit täglich zuzunehmen, und die Wege meines Heils, troz aller Hindernisse und Beschwerlichkeiten, standhaft zu wandeln. Wirst du mir

diese

diese meine Bitte gewähren, so verspreche ich mein übriges Leben, nach Gott, vorzüglich deinem Dienste, deiner Verehrung zu widmen, mich mit einem kindlichen Vertrauen dir zu ergeben, und alles anzuwenden, um deines mütterlichen Schutzes mich würdig zu machen. Erbitte mir endlich die Beharrlichkeit in diesen meinen Gesinnungen bis zu einem seligen Ende, damit ich einst dich loben und preisen möge ewig mit deinem Sohne, der da lebet und herrschet mit dem Vater und dem heiligen Geiste von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Hier kannst du die auferlegte Buße, wenn sie im Bethen bestünde, verrichten.

Kommuniongebethe.

Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, der bleibt in mir, und ich in ihm. (Joh. 6, 57.)

Wer unwürdig dieß Brod essen, oder den Kelch des Herrn trinken wird, der wird am Leibe und Blute des Herrn schuldig seyn. (1. Korinth. 11, 27.)

Vorerinnerung.

Die christliche Religion hat keine wirksamere Mittel, uns zu heiligen, als die Sakramente. Sie sind die geheiligten Kanäle, mittels derer die Gnade uns zufließt. Aber gleichwie unter den übrigen das hochheilige Sakrament des Altars das größte und erhabenste ist, weil es nicht nur die Gnade, sondern sogar die Urquelle und den Urheber der Gnade selbst in sich enthält; so ist auch nichts vermögen-

der, das wichtige Geschäft unserer Heiligung zu befördern, als eben dieses Sakrament. Jesus Christus sezte dasselbe unmittelbar vor seinem Tode ein, um dadurch seine unbegränzte Liebe gegen das menschliche Geschlecht gleichsam zu krönen.

Wie viele Wunderwerke gehören nicht dazu, um dieses unbegreifliche Geheimniß zu vollbringen! Der Nutzen, den wir daraus schöpfen sollen, muß demnach von der allergrößten Wichtigkeit seyn. Der Heiland hat ihn selbst angezeigt: Wer mein Fleisch isset, der wird für mich leben. Das ist, der wird, nachdem er sich selbst verläugnet, und sein Herz von allen Geschöpfen abgewendet haben wird, erfüllt von einer heiligen Verachtung gegen alle zeitliche Ehre, gegen alle schnöden Reichthümer, und alle irdischen Vergnügungen, sich lediglich dem Dienste seines Gottes widmen; mit dessen Fleische genährt, nur durch seinen Geist leben, und täglich neue Kraft fühlen, die Feinde seines Heils zu überwinden, und auf dem Wege zu seiner Vollkommenheit muthig fortzuschreiten. Gleich jenem heiligen Propheten, welcher, nachdem er durch den Engel des Herrn ein Brod zur Nahrung erhalten hatte, seine Kräfte auf einmal so gestärkt fühlte, daß er im Stande war, seiner vorigen Ermüdung ungeachtet, mit einer außerordentlichen Leichtigkeit und Geschwindigkeit, seinen Lauf bis auf den Berg des Herrn, welcher das Ziel seiner Reise war, fortzusetzen. Das heilige Abendmahl giebt nämlich der Seele, durch die Mittheilung des heiligen Geistes, und durch die Vermehrung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, neues Leben; es bewaffnet sie gegen die Versuchungen mit neuer Stärke; es tödtet die bösen Lüsten und Begierden, und das von Adam angeerbte Verderbniß; es dienet uns zur heil-

samen Erinnerung unserer so theuern Erlösung und Versöhnung durch Christum, in welcher Erinnerung, wenn sie von Zeit zu Zeit auf eine so feyerliche Art erneuert wird, der mächtigste Antrieb, unsere Seele zu schätzen und zu retten, liegt.

So äußerst wichtig indessen die Gnadenwirkungen dieser himmlischen Speise auch sind; so können sie doch nur denjenigen Christen, die solche würdig genießen, zu Theil werden. Was aber ein würdiger Genuß erfordere, lehret Paulus, wenn er spricht: „Der Mensch prüfe sich selbst, und esse sodann von diesem Brode, und trinke aus diesem Kelche." Prüfen kann hier nichts anders heißen, als mit ernster Sammlung des Geistes seinen Seelenzustand, und die verborgensten Falten seines Gewissens untersuchen, um zu sehen, ob nichts in uns sey, was uns einer so innigen Vereinigung mit unserm Gott und Heiland unwürdig mache. Findet man sich einer, oder gar mehrerer Todsünden schuldig; so wär' es die erschrecklichste Vermessenheit, sich diesem allerheiligsten Liebesmahl zu nähern, ohne sein Gewissen zuvor durch Buße und Vergebung gereinigt zu haben; denn dieß Sakrament ist nicht für die Todten, sondern für die Lebenden. Und wie lassen sich Licht und Finsterniß, Christus und Belial, das Allerheiligste mit einem Herzen worinn die Sünde herrscht, vereinigen?

Das heilige Abendmahl im Stande einer Todsünde genießen, heißt den ruchlosesten Kirchenraub begehen. Es heißt, nach dem Apostel Paulus, sich des Leibs und Blutes des Herrn, und eines Verbrechens schuldig machen, das von demjenigen, welches der verrätherische Judas an seinem Gott und Lehrmeister verübte, in nichts unterschieden ist. Es heißt, wie eben dieser Apostel hinzufügt, das Ge-

richt und seine Verdammniß essen. Und gleichwohl — o der unbegreiflichen Vermessenheit! — giebt es Christen, welche, dieser erschrecklichen Drohungen ungeachtet, sich einer so gräulichen Bosheit erfrechen. Hieher gehören diejenigen, welche aus der sträflichsten Verachtung Gottes und der Religion, sich dem heiligsten Abendmahle nähern, ohne sich zuvor ihrer Todsünden angeklagt zu haben. Andere verbergen durch teuflische Heucheley sich ihre Vergehungen vorsetzlich, und geben ihrem Heiland einen Kuß, welcher der Kuß eines Freundes zu seyn scheint, und in der That der Kuß eines Verräthers ist. Andere bereden sich, dem Kirchengebothe schon genug gethan zu haben, wenn sie, nachdem ihnen das ganze Jahr, und die Fasten selbst, unter sündlichen Gewohnheiten verstrich, um Ostern, ohne alle fernere Vorbereitung, außer einer unvollkommenen Beicht, das heilige Abendmahl empfangen, ohne daran zu denken, daß Jesus Christus, weil sie in keinem hochzeitlichen Kleide erschienen, sie hinausstossen, und in einen finstern Kerker werfen werde. Noch andere, wider das ausdrückliche Verboth des Heilands, welches uns den Zutritt zu seinem Altare versagt, wenn wir uns nicht zuvor mit unsern Feinden ausgesöhnt haben, erscheinen bey dem heiligen Abendmahle, ohne nur daran gedacht zu haben, ihren heimlichen Groll über empfangene Beleidigungen zu unterdrücken, oder, ohne zur Genugthuung für solche Beleidigungen, womit sie Andere gekränkt, nur das Mindeste gethan, oder das Aergerniß, daß sie durch ihre Zwietracht und Feindschaft gegeben, im geringsten gut gemacht zu haben. Andere endlich finden sich mit einer höchst unverschämten Dreistigkeit bey der Ausspendung des allerheiligsten Sakraments ein, ungeachtet ihre Hände von dem Blute ihrer Brüder, das sie ihnen durch himmelschreyende Ungerechtigkeiten ausgepreßt

haben, träufeln. Mit Entsetzen sehen die Engel des Himmels diese falschen Büßer sich, an dem Tische des Herrn, unter die frommen Christen, die allein dieser Ehre würdig sind, mischen. Aber sie sehen auch, daß die nämliche Speise, welche diesen Gnade, Trost und Leben gewährt, jenen zu einem tödtenden Gift werde. Kann es zwischen Himmel und Erde einen schauderhaftern Anblick geben?

Die Größe der Strafbarkeit solcher unwürdigen Christen fällt von selbst in die Augen. Sie machen sich

1) einer Undankbarkeit schuldig, welche wegen ihrer Abscheulichkeit die größte ist, die sich denken läßt. Denn von dem herrlichsten Denkmal der Liebe ihres Erlösers, nehmen sie Anlaß, ihn aufs neue zu verrathen und zu kreuzigen.

2) Stossen sie selbst das ihnen mit unendlicher Langmuth und Erbarmung, von Gott angebothene Mittel ihrer höchsten Glückseligkeit, ihrer Begnadigung in Christo, und ihrer Wiedergeburt zum Leben, mit einer mehr als thierischen Gefühllosigkeit von sich.

3) Fordern sie die göttliche Gerechtigkeit recht frevent lich auf, sie ihrem Verderben zu überlassen. Bey der freventlichen Begehung des Gedächtnißes vom Tode Christi, im Genuße des heiligsten Abendmahls, geben sie zu erkennen, daß sie wissen, wie sehr ihr göttlicher Erlöser um ihrentwillen sich erniedrigt, daß er für sie gelitten, und was für eine unendliche Seligkeit er ihnen so theuer erworben habe. Und zu eben der Zeit gestehen sie durch ihre unwürdige Gemüthsbeschaffenheit, mit welcher sie dieses Sakrament empfangen, daß sie alles dieses mit Wissen und Willen nicht achten; daß alle die unendlichen Beweise der göttlichen Heiligkeit, Gerechtigkeit und Liebe, sie nicht rüh-

ren; daß sie den Leib des Herrn nicht unterscheiden; daß sie das Blut Christi mit Füßen treten; daß sie die göttlichen Gnadenbezeigungen, die Erlösung, die Seligkeit nicht wollen, sondern daß sie die Sünde, wegen des Sinnlichangenehmen, das sie ihren thierischen Trieben gewährt, troz aller ihrer Abscheulichkeit und Verdammniß, vorziehen.

Da das heiligste Abendmahl die Quelle des Lebens ist, so folgt, daß das ganze Leben des Christen eine würdige Vorbereitung zu demselben seyn müsse; daß unser vornehmstes Verlangen seyn soll, desselben theilhaft zu werden, und daß wir uns über nichts so zu betrüben haben, als wenn wir dieser himmlischen Speise beraubt sind. Werden wir uns noch wundern, daß die meisten Christen so schwach und matt sind? daß sie so wenig Kräfte haben, gute Werke zu verrichten, und den Versuchungen zu widerstehen, da sie sich so wenig Mühe geben, das Leben aus der Quelle des Lebens zu schöpfen; da sie so wenig Fleiß anwenden, sich zu diesem Sakramente vorzubereiten? und so wenig von der Gnade gerührt werden, die ihnen Gott erweiset, indem er sie zu demselben zuläßt? Man genießt das heilige Abendmahl an gewissen Tagen des Jahrs, mehr aus Gewohnheit, als in der Absicht, seine Seele dadurch zu stärken; und, nachdem man es genossen, denkt man nicht mehr daran. Da man also den Genuß desselben, als eine ganz unwichtige Handlung, die keine beträchtliche Folgen hat, ansieht, so kann es auch keine Wirkung haben. Und möchte es keine entgegengesezte hervorbringen! Möchte es, statt eine Quelle des Lebens zu seyn, nicht in den meisten Seelen eine Quelle des Todes werden, und ihre Finsterniß, ihren Kaltsinn und ihre Unempfindlichkeit vermehren!

Was wird demnach zu einem würdigen Genuße dieser göttlichen Seelenspeise erfordert? — Ein lebendiger Glaube,

eine tiefe Erniedrigung, eine zärtliche und ächte Frömmigkeit.

Das einzige Beyspiel des Zachäus (Luk. 19. 6.) giebt uns hierinnfalls einen vollständigen Unterricht. Dieser demüthige und gläubige Zöllner, erfüllt mit einer großen Vorstellung von Jesu, wünscht nicht nur auf das sehnlichste, ihn zu sehen, sondern wendet auch alles an, um sein Verlangen zu befriedigen. Als ihm Jesus die Versicherung, bey ihm einzukehren, ertheilt, durchdringt ihn die lebhafteste Freude. Er macht augenblicklich die sorgfältigsten Anstalten, damit sein Haus zur Aufnahme dieses göttlichen Gastes würdig befunden werde. Und nachdem dieser unter sein Dach eingegangen, verliert er von dieser unschätzbaren Gnadenzeit keinen Augenblick. Er vernimmt mit der größten Aufmerksamkeit und Lehrbegierde die Worte des Lebens, die aus dem Munde seines Heilandes fließen. Er berathschlagt sich mit ihm über das große Geschäft seines Heils, und über die Pflichten seines Standes. Er entdeckt ihm sein Elend, fleht um seinen Beystand, und durch die Gegenwart seines Erlösers und dessen himmlischen Unterricht gestärkt, faßt er die kräftigsten Entschließungen für die Rettung seiner Seele. Die Wirkung von diesem Besuche seines Heilandes konnte demnach keine andere seyn, als die gänzliche Aenderung seines vorigen Lebens.

Hier, christliche Seele! hast du das Muster, welches du bey deinen Kommunionen nachahmen sollst. Ueberzeugt, daß Jesus dein Leben und dein Heil sey, mußt du ein heißes Verlangen, ihn zu besitzen, fühlen. Wenn innerliche Eingebungen des heiligen Geistes dir rathen, dich mit ihm zu vereinigen, so muß dein Herz vor Freude aufwallen, und deine größte Sorge seyn, dich zur würdigen

Aufnahme des Heilandes vorzubereiten. Wende die kostbaren Augenblicke, in welchen Jesus mit Leib und Blut dir gegenwärtig ist, wie Zachäus, zur Wohlfahrt deiner Seele an. Höre und befolge treulich die Einsprechungen deines Heilands, und jede Kommunion wird dich mit neuer Gnade ausrüsten, eine Sünde nach der andern, eine Schwachheit nach der andern abzulegen, und an dir gleichfalls wahr machen, was Jesus von dem Hause des Zachäus sagte: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren."

Gebeth vor der Kommunion,

um eine würdige Vorbereitung zu derselben.

Gott von unendlicher Güte! niemals habe ich eine dringendere Ursache gehabt, mit einem flehendlichen Gebethe mich zu dir zu wenden, als eben jezt. Ich bin im Begriffe, die verehrungswürdigste, die heiligste Handlung der Religion, bey welcher ich nicht Ehrfurcht, Andacht und Erniedrigung genug empfinden und bezeigen kann, vorzunehmen. Ich bin im Begriff, den göttlichen Erlöser, deinen Sohn, meinen Heiland und künftigen Richter, in mein Herz aufzunehmen, und das feyerlichste Andenken Jesu Christi, der, auch für meine Sünden, und zu meiner Versöhnung, sich so unaussprechlichen Leiden, und dem schimpflichen Tode des Kreuzes selbst unterworfen hat, zu begehen. Wie unglücklich wäre ich nicht, wenn ich den Leib des Herrn nicht unterscheiden, wenn ich dieses Pfand meiner so theuren Erlösung mit unwürdigem Herzen empfangen, und statt mich zum Leben zu stärken, den Tod und das Gericht in mich essen sollte!

Aber wie kann ich geschickt und würdig genug zu dieser heiligsten aller Handlungen seyn, ich, der ich ein sündhafter und schwacher Mensch bin? — Gütiger Gott! bereite du selbst mein Herz durch deine Gnade. Lehre du mich selbst meine Strafwürdigkeit, meinen unendlichen Unwerth lebhaft erkennen, und erwecke in mir die Emfindungen der schmerzlichsten Reue und der tiefesten Erniedrigung. Lehre mich den unschätzbaren Werth der Gnade, die mir nun, durch eine so genaue Verbindung mit meinem Jesu, zu Theil werden soll, einsehen und fühlen. Lehre mich das große Glück, ein Christ und dein Auserwählter zu seyn, schätzen, und hilf mir durch den wirksamen Einfluß deiner Gnade, daß ich mit den rechten Empfindungen des Herzens, mich dem unbegreiflichen Liebesmahle, auf welches die himmlischen Geister mit anbethendem Erstaunen herabsehen, nähern möge. Durch Jesum Christum deinen Sohn, der sich in demselben uns zur Speise anbiethet. Amen.

Ausübung des Glaubens.

Gott des Himmels und der Erde! Erlöser der Menschen! du willst dich würdigen, zu mir einzugehen, und ich soll das von den Engeln beneidete Glück haben, dich zu empfangen! — Wer könnte ein solches Wunder glauben, hättest du uns nicht selbst von der Wirklichkeit desselben die Versicherung gegeben? — Ja, Herr! ich glaube festiglich, daß du es selbst, daß du

es wahrhaft, mit Geist und Leib, mit Fleisch und Blut bist, den ich empfangen werde. Ich glaube es, mein Gott! und halte es für gewisser, als wenn ich dich mit meinen Augen sehen, und mit meinen Händen fühlen könnte. Ich glaub' es, weil du es gesagt hast, und ich dein heiliges Wort für untrüglich halte und anbethe. Ich glaub' es, und was meine Sinne auch dagegen einwenden, so glaub' ich's doch, und verläugne meine Sinne, um sie dem Glauben zu unterwerfen. Ich glaub' es, und sollt ich mit meinem Tode diesen Glauben bestätigen, so bin ich, von deiner Gnade unterstüzt, bereit, ihn lieber zu leiden, als diesem meinem Glauben und meiner Religion zu entsagen. Wahrlich bist du der verborgene Gott, der Gott meines Heils.

Ausübung der Liebe.

O mein Gott und mein Herr! nicht genug, daß du für mich Mensch geworden, daß du dich so vielen Arbeiten, so vielen Leiden, allen Mühseligkeiten der menschlichen Natur, ja dem schmählichsten Tode selbst, aus Liebe zu mir, unterworfen, so willst du mich noch mit deinem Fleisch und Blut speisen! Konntest du mir einen größern Beweis deiner Liebe geben? Konntest du auf eine dringendere Art mich aufmuntern, dich zu lieben? O! ich liebe dich, und werde dich stets lieben aus ganzer Seele, aus ganzem Herzen, aus allen meinen Kräften. Allwissender! dem alles bekannt ist, du siehst in

das Innerste meines Herzens, und weißt also, daß ich dich liebe. Ich nähere mich deinem Tische, um vor aller Welt das Zeugniß abzulegen, daß ich dich liebe, und dein Geboth, woran du diejenigen, die dich lieben, erkennen willst, befolge. Ich liebe dich als mein höchstes Gut, als meinen Erlöser, als den Urheber meines Heils. Stärke meine Liebe, auf daß sie nie erkalte, sondern täglich inbrünstiger werde.

Ausübung der Erniedrigung.

Wer bin ich, o du Gott der Macht, der Herrlichkeit und Majestät! wer bin ich, daß du mich deines Anblickes würdigest? — Wie verdiene ich das überschwengliche Glück, daß mein Herr und mein Gott zu mir kommen will? Ich, ein Sünder; ich, nichts als belebter Staub, ja, meiner Befleckungen wegen, noch geringschätziger, als nichts, ich darf es wagen, mich einem so heiligen Gott zu nähern! darf an dem Brode der Engel Antheil nehmen, und mit dem Fleische eines Gottmenschen mich speisen! — Ach, Herr! ich bin dessen nicht würdig, nein! ich bin dessen ewig nicht würdig.

O du Herr der ganzen Schöpfung! ich werfe mich vor deiner gränzenlosen Majestät, die kein endlicher Verstand zu umfassen vermag, in den Staub nieder, und bethe dich an. O möchte ich für deine Ehre mich so tief erniedrigen können, wie du dich, in diesem allerheiligsten Sakrament der Liebe, für mich erniedriget hast! Mein Herz bebet vor Ehrfurcht bey der Ver-

gleichung deiner unbegreiflichen Hoheit mit meiner unendlichen Niedrigkeit; und hättest du nicht selbst zu diesem Gnadenmahl von unermeßlichem Werthe mich eingeladen, ich müßte vor dem Gedanken, mich demselben zu nähern, zurückschaudern. Nun aber, da ich mich nach der Vorschrift deines Apostels geprüft, und — Dank sey deiner Erbarmung! — nicht in jener kläglichen Gemüthsverfassung gefunden habe, die mir den Zutritt zu deinem geheiligten Tische verschließen würde, so will ich es getrost wa gen, hinzuzutreten. Denn ob ich gleich die Verzeihung meiner Sünden erhalten zu haben hoffen darf: so sind sie doch nicht ganz in mir gestorben, und ich muß immer noch fürchten, in dieselbe wieder zurückzufallen. Wo soll ich demnach Stärke wider den Anfall meiner sündhaften Begierden suchen, als in jener göttlichen Speise, deren Genuß mir ein ewiges Leben sichert?

O du Grundgütigster! erbarme dich meines Elends, und erquicke, wie du verheißen hast, mich Beladenen, mit himmlischem Troste. Amen.

Ausübung der Hoffnung.

Du kömmst zu mir, göttlicher Erlöser! was darf ich nicht von dir alles hoffen? Was sollt' ich nicht von demjenigen erwarten können, der sich ganz mir giebt? Ich trete demnach, o mein Gott! hinzu mit aller der Zuversicht, welche mir deine unendliche Macht und Güte einflößen. Du kennest alle meine Bedürfnisse,

kennest jedes Anliegen meines Herzens, weißt, ohne daß ich dir's sage, woran ich krank liege, und nur du kannst mir helfen, nur du mich gesund machen. Nun dann, o du Gott, auf den ich hoffe! ich komme, auf deine gütige Einladung, mit allen meinen Schwachheiten und Gebrechen, um von dir gestärkt und geheilt zu werden. Herr! siehe, den du liebest, der liegt krank darnieder. — Jesu, du Sohn Davids! erbarme dich meiner.

Du wirst — o du wirst mich Flehenden erhören; ich hoff' es, ohne die geringste Furcht zu Schanden zu werden. Bist du nicht mein Gott? mein Heiland? meine Hilfe in allen meinen Nöthen? Und hast du nicht alle schmachtenden Menschenkinder selbst versichert, daß du das Brod des Lebens bist; daß den, der zu dir kömmt, nicht hungern, und der an dich glaubt, nimmermehr dürsten soll? — Stille demnach das sehnliche Verlangen meiner Seele nach dir; befriedige ihren Hunger nach deiner Gnade, ihren Durst nach deinem Troste! richte mich Gefallenen wieder auf, und stärke mich Schwachen. Ich hoffe es mit dem festesten Vertrauen, dessen ich fähig bin; und wer auf dich hoffet, hat auf festen Grund gebauet. Amen.

Ausübung des Vertrauens.

So ist es wirklich an dem, daß ich dich, o du Quelle des Lebens! du einzige Erquickung meiner schmachtenden Seele! besitzen soll? daß du wiederholt vom Himmel herabsteigen willst, um in meinem Herzen zu woh-

nen? — O so komm dann, du Lamm Gottes! du angebetheter Leib, du kostbares Blut, das mich erlöset hat! komm, o du mein Gott! mein Heil! mein Alles! Wer giebt meiner Seele Flügel, daß sie dir entgegen fliege? Unfähig von etwas anderm, als von dir erfüllt zu werden, verlangt und seufzet sie nach dir. — O mein Gott! mein einziges Gut! mein Trost! meine Freude! mein Gott und mein Alles! Komm, liebster Jesu! und so unwürdig ich auch bin, dich zu empfangen, so sprich nur ein einziges Wort, und ich bin gereiniget. Mein Herz ist vorbereitet, und sollt' es nicht genug vorbereitet seyn! o so wird ein einziger Gnadenblick von dir, es vorbereiten, erweichen und entzünden. Komm, Herr Jesu! komm!

Wenn du nun dein Herz von allen diesen Empfindungen durchdrungen fühlst, so nähere dich der heiligen Kommunion auch mit äußerlichen Zeichen einer solchen Ehrfurcht und Erniedrigung, welche zu erkennen geben, daß du von der Wichtigkeit dieser heiligen Handlung überzeugt und gerührt seyest. Dränge dich nicht vor, weil an dem Tische des Herrn aller äußerliche Rang aufhört, und es ein schlechter Beweis der Demuth wäre, wenn du daran nur denken könntest. Hast du das heilige Abendmahl empfangen, so bleib eine Weile ganz in dich gekehrt, um der Größe der erhaltenen Gnade, mit der Sammlung deines ganzen Gemüths, nachzudenken. Die höchste Freude und Ehrerbiethung ist sprachlos; und wo findet wohl eine solche mehr statt, als eben hier? Ueberdenke mit stillem Erstaunen das Wunder, daß in dir vorgegangen, und welchem zufolge du ein lebendiger Tabernakel des Allerheiligsten geworden bist. Diese Betrachtung, wenn sie anders ernsthaft genug ist, wird die Zerstreuung deiner Gedanken gewiß unmöglich machen.

Anbethung nach der Kommunion.

Anbethungswürdigster Gott! vor welchem alles, was im Himmel und auf Erden ist, sich unwürdig fühlt, zu

erscheinen! was kann ich hier in deiner Gegenwart thun, als schweigen, und in tiefster Erniedrigung anbethen? Preise den Herrn, meine Seele! und vergiß ewig der Wohlthaten nicht, mit denen er dich überhäuft! Ich lebe, doch nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jezt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt, und sich selbst für mich dargegeben hat.

Ich bethe dich an, o heiligster Gott! und huldige aus dem Innersten meiner Seele deiner Majestät, vor welcher jedes Knie sich beuget. Dir allein, großer, unermeßlicher Gott! gebühret Anbethung und Ehre, und Dank, und Lob, und Preis. Mit eben der heiligen Ehrfurcht, mit welcher die himmlischen Geister dich anbethen, beth' ich dich an, und vereinige mit ihren Stimmen mein lallendes Heilig! Heilig! Heilig! Gebenedeyet sey der, der da kömmt im Namen des Herrn.

Danksagung.

Welche Danksagung, o mein Gott! könnte der Wohlthat, der du mich heut würdigest, gleichkommen? — Du, dessen Unermeßlichkeit nicht der ganze Himmel zu umfassen vermag, du würdigest dich, in den engen Umfang meines Herzens, das überdieß deiner so unwürdig ist, dich einzuschließen! steigst von deinem himmlischen Throne herab, um bey einem Sünder einzukehren, und ihn gesund zu machen! O! welch ein

neuer Beweis von der Versicherung, welche du einst allen sündhaften Menschenkindern gegeben hast: Ich bin gekommen, die Sünder zu suchen, und selig zu machen. Die Starken bedarfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. — Mit eben der Zärtlichkeit, mit welcher du einst einen David nach seinen schweren Vergehungen, einen Paulus, deinen wüthenden Verfolger, suchtest; mit der du eine büßende Magdalena aufnahmst, mit der du einen abtrünnigen Petrus anblicktest, hast du auch mich gesucht und begnadigt. O mein liebreichster Jesu! wie unbegreiflich groß ist deine Liebe! wie sehnlich dein Verlangen, die Sünder, durch zuvorkommende Erbarmung an dich zu ziehen! Und was ist dagegen aller Dank, den wir elende Menschen dir dafür erstatten können! — Gleichwohl wirst du, der du mir alles ohne mein Verdienst gegeben hast, mit meinem Unvermögen Mitleid haben, und meine Dankbegierde, so unvollkommen sie auch ist, dir gefallen lassen. Ich erkenne und feyere demnach, mit einem dankerfüllten Herzen, was du heut an mir gethan, und will — ich versprech' es dir — deine Barmherzigkeit nie vergessen, sondern laut verkündigen, und in alle Ewigkeit preisen. Amen.

Aufopferung.

Womit werd' ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthaten? — Womit andern, o mein Gott! als daß ich mich mit allem, was ich bin, habe und vermag, dir ergebe.

ergebe. Was willst du demnach, daß ich für dich thue, mein Heiland? Welches Opfer verlangst du vorzüglich von mir, zur Erkenntlichkeit für die unschätzbare Gnade, die du mir heut erwiesen hast? Sprich, Herr! ich höre dich mit der Folgsamkeit eines getreuen Knechtes. — „Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, bleibt in mir, und ich in ihm." Dieß ist dein heiligster Wille. So will ich dann alles anwenden, um in dir und bey dir zu bleiben, und ganz durch dich, und für dich zu leben. Alles, was von mir abhängt, mein Verstand, mein Wille, meine Gesundheit, meine Kräfte, meine Ehre, mein Hab, alles soll künftig dir, o mein Heiland! gewidmet seyn. Unterwirf mich dir, o du gütigster Beherrscher meines Herzens! ganz und gar, und gebieth über mich nach deinem allerheiligsten, und immer auf meine Wohlfahrt abzielenden Willen. Schone meiner nicht, wo Leiden mir zuträglicher ist, als Frohlocken; nimm mir, was mir besser ist, nicht zu haben; sey meinen Wünschen entgegen, wo sie mit deinen Absichten nicht übereinstimmen; schicke mir Krankheit und Trübsal, wo gesunde und glückliche Tage mich deiner würden vergessen lassen; kurz, mache mit mir, was dir gefällt; ich bin von nun an dein unbedingtes Opfer und Eigenthum. Amen.

Vorsatz, sich vor dem Rückfall zu hüten.

O mein Jesu! als Zachäus der Gnade gewürdiget ward, dich in seinem Hause zu besitzen, bezeigte er seine

Erkenntlichkeit, durch den Entschluß, die Hälfte seines Vermögens den Armen zu geben, und was er etwa Jemanden Unrecht gethan hätte, vierfach zu ersetzen. Auf gleiche Art will ich auch deine Heimsuchung erwiedern. Und in dieser Absicht nehm' ich mir festiglich vor, meine vorigen Sünden nicht nur nicht wieder zu begehen, sondern auch das Unrecht, so ich dir dadurch zugefügt habe, durch entgegengesezte Tugenden vielfältig wieder gut zu machen.

Was würden auch alle Bemühungen, mich zu bessern und zu heiligen, mir nützen, wenn ich nun wieder von dem Wege der Gottseligkeit abweichen sollte! Weiß ich dann nicht, daß, wenn der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abwendet, er in der Sünde sterben, und seiner Gerechtigkeit, die er gethan, nicht mehr gedacht werden soll? — — Und wie höchst undankbar, schändlich und strafbar wär' es überdieß, wenn ich nach so vielen Wohlthaten, die du, o mein Gott! mir noch immer zu erzeigen fortfährst, und nach so vielen Betheurungen einer ernstlichen Besserung abermals eidbrüchig, und zu dem abscheulichsten Heuchler in deinen Augen werden sollte? — Durch dich, mein Jesu! empfinde ich den Frieden in mir, der alle Empfindung übersteigt, und mit dem kein anderes Gut, keine andere Annehmlichkeit, welche uns die Welt oder die Sinne gewähren, in Vergleichung kömmt. Ich besitze dich, und mit dir alles Wünschenswerthe; und ich sollte dieß unschätzbare Kleinod meiner Seele, das Pfand meiner

Erlösung, und ewigen Wohlfahrt, leichtsinnig wieder verscherzen? — für eine schnell vorbeyfliegende Lust, für etwas Menschenehre, oder für einen vergänglichen Vortheil unbesonnen dahin geben? — Ich sollte dich, meinen gerechten Gott, von neuem zur Rache wider mich auffordern? dem heiligen Geiste vorsetzlich widerstreben, und mich der Gefahr aussetzen, daß mein Herz endlich in der Sünde vollends verhärte, und deiner Gnade beraubt, seinem eigenen bösen Willen überlassen bleibe? Ich habe meinen Rock ausgezogen, wie sollt ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie sollt ich sie besudeln? O das wollest du nicht zugeben, du Gott meines Heils! Vollführe vielmehr, was du in mir angefangen hast. Erneure täglich meinen Vorsatz, dich über alles zu lieben, jeder noch so geringscheinenden Sünde zu widerstehen, und gegen jede Versuchung zum Bösen sogleich zu deiner unterstützenden Gnade meine Zuflucht zu nehmen.

Es sey demnach beschlossen, keine Gedanken, keine Begierden, keine Worte, keine Handlungen mehr, welche deiner Ehre, mein höchster Herr und Gott! meinen Pflichten, der Reinigkeit meiner Seele, und der Liebe meiner Mitmenschen entgegen wären! keine Lauigkeit in deinem Dienste; kein Mißtrauen in deine Fürsehung, keine Unzufriedenheit mit deinen Rathschlägen, keine Verabsäumung meiner Berufsschuldigkeiten mehr! Keine Ungeduld, keinen Haß, keinen Zorn, keine Ungerechtigkeit, keine Schadenfreude, keine Ver=

läumdung mehr! Keinen Ehrgeiz, keinen Stolz, keine Verachtung meiner Brüder, keine Geldbegierde, keinen Neid, keine Anhänglichkeit an die Welt, keine knechtliche Gefälligkeit für ihre unerlaubten Forderungen mehr! Lieber tausendmal sterben, als dir ein einzigesmal mißfallen! Mache mich, o mein Gott! fähig, die Güter dieser Welt den Schätzen, die ich von dir zu erhalten habe, aufzuopfern. Mache mich willig und geschickt, meinen Eigennutz, meine Ruhe, meine Bequemlichkeit, meine Ergötzungen, meinen Stolz zu verläugnen, wenn es darauf ankömmt, in deinem Dienste Großmuth, Thätigkeit, Menschenliebe und edle Gesinnungen zu beweisen. In allen Dingen laß mich Proben eines wahren Christen ablegen. Im Leiden sowohl, als im Vergnügen, in der Zerstreuung sowohl, als in der Einsamkeit, im Leben sowohl, als im Tode, laß mich zu erkennen geben, daß ich dein Kind und Diener, und lebhaft überzeugt sey, zu welchen glückseligen Menschen die christliche Religion ihre treue Befolger mache. Denn alles dieß ist mein fester, unwiederruflicher Vorsatz.

Du bist in mir, göttlicher Jesu! und in deiner Gegenwart fasse, und beschwöre ich diese frommen Entschließungen, damit du sie bestätigest, und damit das heiligste Sakrament, welches ich empfangen habe, zum unverletzlichen Siegel meines Versprechens diene. Bestätige und stärke demnach das aufrichtigste Verlangen, das ich habe, dir gänzlich anzugehören, und

künftig nur dir zu leben. Befestige, o Herr! was du in mir gewirket hast. Amen.

Gebeth,

um den Segen des allerheiligsten Sakraments.

Göttlicher Heiland! der du uns deinen heiligsten Leib und kostbares Blut in dem Sakrament des Altars hinterlassen hast, ich danke dir nochmals für dieses Opfer deiner unerschöpflichen Liebe. Und nachdem du, die Quelle alles Segens, in demselben enthalten bist, so bitte ich dich flehentlich, ertheile mir deinen Segen und allen denen, für welche ich die Meynung habe, gleiche Gnade zu erbitten. Segne mich mit deinem Segen, der mich zu einem andern Menschen mache! der mich mit dir aufs innigste vereinige; der mich mit deinem Geiste erfülle, und der ein Unterpfand desjenigen Segens werde, den du deinen Auserwählten in jenem Leben vorbehalten hast. Dieß bitte ich im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Gebeth,

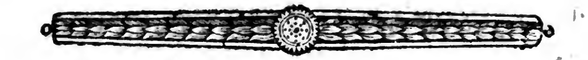
zur seligsten Jungfrau, um durch ihre Fürbitte die Beharrlichkeit im Guten zu erlangen.

Nochmals wende ich mich zu dir, o seligste Jungfrau! die du nach Gott stets meine Hoffnung, und mein Schutz seyn wirst, und bitte dich mit kindlicher Zuversicht, du wollest mir deine Fürbitte bey Gott, deinem Sohne, nicht versagen, daß ich die Versu-

chungen, unter denen ich noch immer wandle, glücklich überwinde. Eine Welt, voll verführender Beyspiele, wie bald kann sie einen schwachen Menschen zum Bösen verleiten! So manche Veranlassung zur Sünde stößt mir täglich auf meinem Wege auf; so manche böse Gewohnheit zieht mich nach meinen vorigen, schon so oft verabscheuten Sünden zurück; die Begierden meines verderbten Herzen reizen mich, und der unsichtbare Feind alles Guten legt mir manche heimliche Schlinge, und zuweilen bin ich mir selbst der gefährlichste Feind. — Wo soll ich mich bey so vielen Gefahren, um Rettung hinwenden als zu dir, meine so mütterliche Fürsprecherin bey dem göttlicheu Throne? Erbarme dich demnach deines Kindes, das in seinen Nöthen seine schwachen Arme nach dir ausstreckt, und um Hilfe ruft. Erbitte mir die Beharrlichkeit in den guten Entschließungen und Vorsätzen, die ich heut auf die Zukunft gefaßt habe. Gieb nicht zu, daß ich sie treulos breche, und den alten Pfad meiner bösen Gewohuheiten von neuem betrete. Decke mich mit dem Schilde deines mütterlichen Schutzes gegen die Anfälle der argen Welt und meiner eigenen Begierden. Erbitte mir Muth und Standhaftigkeit, den Weg meines Heils mit unabläßigem Eifer zu wandeln, damit ich dereinst zu dem Throne meines Gottes, vor welchem du meine so zärtliche Fürsprecherin warest, gelangen, und ihn mit dir ewig loben und preisen möge.

Schlußerinnerung.

Der Tag, an welchem du durch das Sakrament der Buße und des Altars, dich mit deinem Gott versöhnet hast, muß dir ein vorzüglich heiliger Tag seyn. Er verbindet dich demnach auch zu einer vorzüglichen Wachsamkeit, dich vor aller Sünde zu hüten. Wie schrecklich, wenn du noch an eben dem Tage, an welchem du Vergebung deiner Sünden erhalten, die kräftigsten Entschließungen, dein Leben zu bessern, gefaßt, und durch den Genuß des heiligsten Abendmahls bestätiget hast, eidbrüchig würdest, und zur Sünde, der du auf ewig entsagtest, zurückkehren solltest! Meide daher mehr als jemals die Gefahr, Böses zu thun, oder auch nur zu denken. Halt dein Gemüth, durch Lesung eines geistreichen Buches, versammelt, und erinnere dich oft, welches Heil dir heut wiederfahren, und welcher Gast in deinem Herzen eingekehrt sey. Mache dir seine Gegenwart zu Nutzen, und zittere sogar nur vor dem Gedanken, ihn durch eine vorsetzliche Sünde wieder daraus zu vertreiben.



Andachtsübungen
auf jeden Tag der Woche. *)

Am Sonntage.
Zur heiligsten Dreyeinigkeit.

Den Sonntag hat Gott ausdrücklich sich vorbehalten; er ist also der Tag des Herrn, und als einen solchen müssen wir, nebst andern frommen Handlungen, durch vorzügliche Empfindungen der Anbethung, der Dankbarkeit, des Vertrauens, der Liebe und Ergebung, ihn feyern und heiligen.

Gebeth.

Ehre, Anbethung und Dank sey Gott dem Vater, der durch seine Allmacht und Güte mich aus nichts hervorgerufen und erschaffen hat! Gott dem Sohne, der mich mit seinem Blute erlöset, und durch das Licht seiner heiligsten Lehre erleuchtet hat! Gott dem heiligen Geiste, der mich in der Taufe geheiliget hat, und noch immerfort meine Heiligung durch den Einfluß seiner Gnade wirket!

In tiefester Erniedrigung beth ich dich, o allerheiligste Dreyfaltigkeit! an, und danke dir, daß du mir dieses größte und unbegreiflichste aller Geheimniße hast offenbaren wollen. Ich glaub' es, und bitte dich, die-

*) Man kann die folgenden Gebethe am füglichsten alle Tage nach dem Morgengebethe verrichten.

sen meinen Glauben zu stärken und zu befestigen, bis ich dahin gelange, wo ich dieses Geheimniß aufgedeckt sehen, und was ich jezt nur glaube, begreifen werde.

Mein Gott! dreyfach zwar den Personen, aber ein Einiger dem Wesen nach! wie kann ich dir danken für alle Beweise deiner Güte, für die unzähligen Wohlthaten, die ich von dem ersten Augenblick meines Lebens bis auf diesen Tag von dir erhalten habe! Ich kann sie nicht aussprechen; nur anbethen und bewundern kann ich. Unendlicher! wo soll ich anfangen, und wo finde ich die Gränzen, daß ich stille stehe? — Preisen will ich deine Barmherzigkeit, so lange ein Odem in mir ist.

Gelobet seyst du, Herr mein Gott, für die Seele, die du mir eingehauchet, und nach deinem Ebenbilde eingerichtet hast. Sie ist fähig, dich zu erkennen und zu lieben, sieht die Weisheit und die Herrlichkeit deiner Werke, und soll ewig leben, und dich von Angesicht zu Angesicht schauen. — Sey ewig dafür gelobet.

Gelobet seyst du für den Körper, den du mir gegeben hast, für den künstlichen Bau desselben, für die Munterkeit meiner Kräfte, für die Gesundheit meiner Sinne, wodurch ich so mannigfaltiger Kenntnisse und Vergnügen fähig bin.

Gelobet seyst du für alle Wohlthaten, die ich jemals an meiner Seele und an meinem Körper erhalten, auch für diejenigen, die ich vielleicht nie erkannt habe; für Nahrung und Bequemlichkeit, für jedes Glück

meines Lebens, für die Aufklärung meines Verstandes, für die Erkenntniß deiner unendlichen Vollkommenheit.

Gelobet seyst du für so viele angewendete Gefahren, und für die Rettung in so mancherley Nöthen und Anliegen; für den Beystand der Engel, die meine Begleiter waren; für jeden Trost in Widerwärtigkeiten, und für deinen Schutz gegen mancherley Versuchungen.

Gelobet seyst du für die Leiden, durch die du mich gedemüthiget und gebessert; für die Freuden, wodurch du mir das Leben versüßet, und meine Seele munter erhalten hast.

Gelobet seyst du für die Hoffnung eines künftigen, ewigen seligen Lebens; für deine Gnade, die mich dazu vorbereitet, und für den Tod, der mich dahin führen wird.

Gelobet seyst du insbesondere für die Wohlthaten und Gnaden, derer du mich und die Meinigen die verflossene Woche hindurch gewürdiget hast; für die Erleuchtung und den Segen in meinen Geschäften, für den Fleiß und Eifer in meinem Berufe; für jeden guten Gedanken, und für das Wachsthum an Einsicht, Tugend und Gottseligkeit; vorzüglich für jede vergnügte Stunde, für jedes Glück, für die Abwendung jedes Unglücks, und für die Erhörung meines obschon unwürdigen Gebeths. Um eben diese Gnade bitte ich dich, mein Gott und Herr! auch für die Woche, welche ich nach diesem deinem Tage anfangen werde. Wende dein

huldreiches Angesicht nicht von mir, du Gott meines Heils und meiner Zuversicht! Auf dich allein gründe ich mein Vertrauen, und deines Schutzes gewiß, zittere ich vor keinem Uebel, vor keiner Gefahr, vor keiner Bosheit der Menschen, vor keinem Anfalle der Hölle selbst. Nur entzieh mir auch deine Gnade nicht, um mich dieses Schutzes würdig zu machen, und gieb, daß ich, der ich die Größe deiner Güte und deiner Wohlthätigkeit heut von ganzem Herzen gerührt feyere, bewundere und anbethe; aus eben dieser Fülle des Herzens, dich über alles lieben, deinen heiligen Gebothen getreu bleiben, und alle meine Kräfte darinn vereinigen möge, deine Ehre und die Verherrlichung deines Namens, so viel an mir ist, zu verbreiten. Ehre, Dank und Anbethung sey Gott dem Vater, Gott dem Sohne, und Gott dem heiligen Geiste, als er war im Anfange, jezt und allezeit, und in alle Ewigkeit. Amen.

Am Montag.

Für die Seelen im Fegfeuer.

Messen, Gebethe, Almosen, Ablässe und andere gute Werke — lehrt uns die Religion — können dazu beytragen, die Qualen der Seelen im Fegfeuer abzukürzen, und ihre Erlösung zu beschleunigen. Sey nicht so unempfindlich, und so sehr dein eigener Feind, ihrer in einer Noth zu vergessen, in welcher du dich einst vielleicht selbst befinden, und gleicher Hilfe bedürfen wirst.

Gebeth.

O du Gott der Erbarmung und des Trostes! habe Mitleid mit den Seelen, die im Fegfeuer leiden, und

gewähr' ihnen, mit der gänzlichen Nachlassung ihrer noch zu duldenden Genugthuungsstrafe, die Anschauung deines Antlitzes, nach welcher sie so sehnlich seufzen. Laß dich, in Rücksicht der Treue, mit welcher sie dir in ihrem Leben dienten, zu dieser Nachsicht bewegen, und gedenke ihrer Vergehungen nicht mehr, welche sie aus Gebrechlichkeit ihrer schwachen Natur begiengen. Zieh sie aus diesem Aufenthalte der Strafe und der Finsterniß, und öffne ihnen die Pforten des Lichts und der Ruhe.

Erhöre, o mein Gott! dieß demüthige Gebeth, daß ich für sie thue, und laß es vorzüglich für diejenigen Seelen aus ihnen wirksam seyn, für die zu bitten ich die größte Pflicht und Verbindlichkeit habe. Ich flehe darum im Namen und durch die unerschöpflichen Verdienste desjenigen, der sich gewürdiget hat, für uns alle genug zu thun, und der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Am Dienstage.

Zum heiligen Schutzengel.

Wir sind unsern heiligen Schutzengeln, als den von Gott uns zugetheilten Gefährten, Rathgebern und Beschützern in unserm Leben, Liebe, Verehrung und Dankbarkeit schuldig. Wir sollen ihnen für ihren Beystand danken, um denselben bey allen Unternehmungen bitten, uns mit ihnen berathschlagen, und gegen ihre Eingebungen uns gelehrig und folgsam bezeugen.

Gebeth.

Heiliger Engel, welchem Gott, aus unverdienter Vaterliebe gegen mich, aufgetragen hat, mich durch

dieses zeitliche und gefahrvolle Leben zu begleiten, der du mir in allen Nöthen zur Seite stehst, mich in meinen Widerwärtigkeiten tröstest, in meiner Muthlosigkeit aufrichtest, vor Gefahren warnest, und vor Unglück behütest; ich danke dir von ganzem Herzen für diese deine Sorgfalt und Treue, und bitte dich, du wollest fortfahren, mir deinen Beystand noch ferner zu leisten. Wie sehr will ich mir dagegen angelegen seyn lassen, mich deines Schutzes würdig zu machen, dadurch, daß ich dich niemals betrübe, deinen Einsprechungen stets Gehör gebe, deiner Leitung bereitwillig folge, und deinen Beyfall eifrig suche! Reiche mir deinen unterstützenden Arm, wenn ich auf dem Wege meines Heils zu straucheln Gefahr laufe, und wenn ich doch falle, so hebe mich liebreich wieder auf. Steh ich stille, so wecke mich aus meinem Schlafe, ermuntere mich, muthig fortzuschreiten, und halt mich mit aller Macht zurück, wenn ich versucht werde, den Weg der Tugend zu verlassen, und den Pfad des Lasters zu betreten. Gestatte nicht, daß wir uns jemals trennen, sondern bleib mein treuer Gefährte, bis ich das Ziel meiner Wanderschaft unter deinem Schutze glücklich erreiche. Vorzüglich aber steh mir in der ernsten und entscheidenden Stunde meines Todes, gegen die Versuchungen und Anfälle des Feindes meiner Seele bey, und überliefere mich den Händen meines Gottes, der mich deiner Führung und deinem Schutze anvertrauet hat, damit ich ihn mit dir in alle Ewigkeit lobe und preise. Amen.

Am Mittwoche.

Zum heiligen Joseph.

Die heilige Schrift stellt uns den heiligen Joseph, als den Pflegvater unsers Heilands, und als den Bräutigam der Jungfrau Maria vor. Eigenschaften, welche uns von der Wirksamkeit seiner Fürbitte bey Gott alles hoffen lassen. Nimm daher deine Zuflucht in allen Nöthen zu diesem großen Heiligen, der als Pflegvater unsers Heilands, und als Bräutigam der seligsten Jungfrau, alle Gläubigen für seine Kinder ansieht. Was könnte er also denen abschlagen, für die Jesus gestorben ist, und Maria selbst bittet? Insbesondere aber wähle dir den heiligen Joseph, der das Glück hatte, in den Armen Jesu und Maria zu sterben, zum Fürsprecher bey Gott um eine selige Sterbstunde.

Gebeth.

Großer Heiliger! der du jener gute und getreue Diener warst, dem Gott die Sorge über seine Familie aufgetragen hat; der du das Glück hattest, mit Jesu und Maria zu leben, ihnen die Dienste eines Vaters und Gatten zu leisten, und unter ihrem Beystande zu sterben; ich nehme meine Zuflucht zu dir, und deiner mächtigen Fürbitte bey Gott, mit aller Zuversicht einer gnädigen Erhörung. Wirke mir die Gnade aus, daß ich deine heiligen Tugenden, die dich der Ehre ein Pflegvater unsers Heilands, und ein Bräutigam seiner Mutter zu seyn, würdig machten, immer als ein Urbild vor Augen habe, und möglichst nachzuahmen mich bestrebe; daß ich so keusch, so fromm, so gerecht, so arbeitsam, so geduldig, so dienstfertig, und so liebreich seyn möge, wie du es warest. Vorzüglich aber steh mir in jener Stunde, von welcher mein ewiges Heil abhängt, in der Stunde des lezten Kampfes, zur

Seite, und erbitte mir an deinem Pflegesohne, an meinem und deinem Heilande, einen gnädigen und erbarmungsvollen Richter, wenn ich nach meinem Hinscheiden vor ihm erscheinen werde, Rechenschaft von meinem Leben abzulegen. Um deiner Fürbitte willen, wird er mich aufnehmen, und der Gnade theilhaft machen, ihn mit dir in alle Ewigkeit zu loben und zu preisen. Amen.

Am Donnerstage.

Zum allerheiligsten Sakrament des Altars.

Die unaussprechliche Liebe, wovon Jesus Christus, durch die Einsetzung dieses allerheiligsten Sakraments uns einen so anbethungswürdigen Beweis gegeben, sollte die nicht verdienen, daß wir sie uns so oft, als möglich, zu Gemüthe führen, und wenigstens einmal in jeder Woche unsern geziemenden Dank dafür abstatten? In diesem allerheiligsten Sakrament ist Jesus Christus noch mit Leib und Seele bey uns; und wir sollten uns nicht einfinden, um ihn anzubethen, wie jene frommen Hirten, und die drey Weisen aus Morgenland? um uns von ihm unterrichten zu lassen, wie seine Apostel und Jünger? um die Verzeihung unserer Sünden zu suchen, wie Magdalena? um von unsern Gebrechen zu genesen, wie diejenigen Preßhaften, die er bey seinem Wandel auf Erden gesund machte? — Aber es geschehe auch nie anders, als mit denjenigen Empfindungen der Ehrfurcht, der Demüthigung, der Anbethung und Dankbarkeit, welche ein lebendiger Glaube an seine wirkliche und wesentliche Gegenwart uns einflößen muß.

Gebeth.

O mein Herr und mein Gott! o Jesu, Gott und Mensch zugleich! ich glaube, was ich nicht sehe; unterwerfe meine Sinne und meine Vernunft dem Glauben und der Untrüglichkeit deines heiligen Worts. Ich glaube, daß das unbegreifliche Geheimniß, vor wel-

chem ich meine Kniee beuge, dich ganz enthält, und daß du darinn wirklich und mit deinem ganzen Wesen mir gegenwärtig bist. Stärke meinen Glauben, und verleih ihm eine solche Kraft, daß ich dich so liebe und anbethe, als nöthig ist, um der unaussprechlichen Liebe, welche du uns durch eine so unendlich große Herablassung zu erkennen gegeben, nicht ganz unwürdig zu seyn. Entflamme meine Liebe immer mehr und mehr, und laß mich das unaussprechliche Glück, und die selige Wonne, dich über alles zu lieben, immer lebhafter schmecken. O du wahres Brod vom Himmel herabgestiegen! du Brod des Lebens! nähre und stärke meine schmachtende Seele zum geistlichen Leben, und tödte in ihr allen unerlaubten, dir höchst mißfälligen, und mit der Liebe zu dir nicht verträglichen Hunger nach den vergänglichen Gütern der Welt, und erwecke gegen alles, was deine Vereinigung mit mir verhindern, oder meine Liebe zu dir schwächen könnte, eine unüberwindliche Abneigung. Mein Vorsatz, mich und mein ganzes Leben dir und deiner Nachfolge zu widmen, ist einmal gefaßt, Mache demnach, daß ich mich deinem Altare, wo du mir zwar unsichtbar, aber doch wirklich gegenwärtig bist, niemals nähere, ohne diesen meinen Vorsatz aufs neue gestärkt und befestiget zu fühlen. Du hast uns dieß allerheiligste Sakrament zur Erinnerung deines Leidens und deines Todes hinterlassen; nun so wirke durch deine Gnade, daß ich nie vor demselben erscheine, ohne mit der großen Vorstel-

lung

lung von dem unendlichen Werthe deiner Erlösung, und von deiner gränzenlosen Erbarmung, welcher ich sie zu verdanken habe, meine Seele dergestalt zu erfüllen, daß ich zu heilsamen Empfindungen der Buße, und zu kräftigen Entschließungen, mein Leben so einzurichten, daß dein theures Blut an mir nicht verloren gehe, beweget werde. Vorzüglich aber gewähre mir die angelegentlichste meiner Bitten, daß ich bey meinem Hinscheiden, durch einen würdigen Genuß dieses allerheiligsten Sakraments, zum Uebergang in die Ewigkeit gestärkt werde, und dadurch ein sicheres Unterpfand meiner Seligkeit erhalten möge. Amen.

Am Freytage.

Zum leidenden Jesus.

An diesem Tage ward das große Werk unserer Erlösung vollbracht. Jesus starb als das Versöhnopfer am Kreuze, um uns das Leben wieder zu geben. Welch ein Tag für dich, o Christ! — Todte standen aus ihren Gräbern auf, um ihn zu feyern; und du könntest leben, und nicht einmal daran denken, daß dieser Tag einen Gottmenschen bluten, und den schmachvollsten Tod des größten Uebelthäters sterben sah, und zwar aus Liebe zu dir — um für deine Sünden das Lösegeld zu bezahlen? — Dieß wäre eine Undankbarkeit und eine Härte des Herzens, die dich der Gnade, ein Erlöster Jesu zu seyn, ganz und gar unwürdig machen müßte. Hindern dich Zerstreuungen des Lebens, es täglich zu thun; so sollte wenigstens dieser Tag der Woche dich an die Pflicht, deinem Heilande für seine Leiden mit gerührtem Herzen zu danken, erinnern, und zu einer ernsten Betrachtung des Werths deiner so theuern Erlösung auffordern.

Gebeth.

Göttlicher Erlöser, liebreichster Heiland! voll der innigsten Wehmuth erhebt sich meine Seele auf den

Kalvarienberg, den Schauplatz von allem dem, was je die Gottheit Großes, und die Liebe Erstaunungswürdiges gethan hat. Welch ein Anblick! Der Allerheiligste blutet für fremde Schuld! — Der liebevollste Menschenfreund, dessen ganzes Leben nichts als Wohlthun, Güte und Sanftmuth war, hängt zwischen zween Mördern am schimpflichen Kreuze, entblößt, verlassen, ohne Trost; in banger, finsterer Nacht, ein Spott seiner unmenschlichen Peiniger! — Des Ewigen Sohn, unschuldiger, als ein neugebohrnes Lamm, kämpfet in Todesangst mit Hölle und Tod, und giebt unter den Leiden des größten Missethäters seinen Geist auf! — Welch ein Abgrund der Liebe und Erbarmung eröffnet sich mir! o mein Jesu! Erstaunen, Ehrfurcht und Dankbarkeit durchdringen meine Seele, und tief gebeugt bethe ich deine Liebe an, die mein Verstand nicht faßt. Was bin ich, ich sündhafter Mensch! daß du meinetwegen bis zum Kreuzestode dich erniedriget hast? Und doch — o wie muß ich mich schämen! — hab ich nur selten und flüchtig an diese deine Liebe und Erbarmung gedacht! ich bin nur zu oft bey der Erinnerung der unaussprechlichen Leiden, die du für mich mit so viel Bereitwilligkeit und Geduld ertrugst, gleichgültig und kalt geblieben! Vergieb, o mein liebvoller Heiland! nach deiner Güte, die auch auf die undankbarsten Sünder mit Erbarmung sieht, meine so schändliche Erwiederung deiner unbegränzten Liebe.

Mitten in deinen Leiden, die unendlich größer wa-

ren, als die größte Vorstellung fassen kann, vergaßest du dich selbst, aber nicht das Elend deiner Menschen. O! so erbarme dich dann auch über mich, und sieh auch jezt mit göttlichem Mitleid und mit erbarmender Liebe, mich bethend vor deinem Kreuze liegen, und verzeih meine bisherige Unempfindlichkeit und Undankbarkeit. Erweiche aber auch mein hartes Herz immer mehr und mehr zu lebhaften Empfindungen der Liebe und Dankbarkeit, für die unaussprechlichen Leiden und für die unbegränzte Liebe, womit du sie erduldet hast. Rühre mein Gemüth zur ewigen Verabscheuung alles dessen, was sündlich ist, und erwecke eine unwandelbare Begierde nach Tugend und Frömmigkeit. Wenn Stolz oder Eigennutz oder Wohllust, entweder durch meine eigene Sinnlichkeit oder durch das verführende Beyspiel des großen Haufens mich reizen, so laß die Erinnerung von deiner tiefen Erniedrigung, von deiner freywilligen Armuth, und von deiner Angst und Marter, denen du dich meines Heils wegen unterworfen hast, so lebendig in mir werden, daß ich Kraft genug fühle, der Versuchung zu widerstehen, und deinem heiligsten Beyspiele allein zu folgen. Stelle dich mir in jener Gestalt der tiefsten Traurigkeit am Oelberge vor, so oft mein Herz mit frecher Freude der Sünde nachjagen will. Laß mich an deine Angst denken, wenn mein Gewissen mit Furcht und Bangigkeit kämpfet. Wenn ich andere Menschen leiden sehe, so laß mich bewegt werden, ihre Bekümmerniß und Noth mit ihnen zu theilen, sie

ihnen zu erleichtern, oder wenigstens tragen zu helfen. Vorzüglich aber jene Leiden, die du mir zu meinem Besten auferlegst, laß mich mit einer solchen Geduld und Selbstverläugnung tragen, die derjenigen gleich komme, mit der du die empfindlichsten Leiden, aus Liebe zu mir, auf dich genommen hast. O Jesu! der du um meiner Sünden willen angeklagt, verschmähet und verspottet wurdest, lehre mich die widrigen Urtheile und Beschimpfungen der Welt mit Gelassenheit erdulden. O Jesu, der du dich um meinetwillen den Händen der grausamsten Peiniger überliefert und dem schmachvollsten Tode unterzogen hast, lehre mich alle eitle Ehre fliehen, und meine einzige Ehre in deinem Kreuze und in deiner Nachfolge suchen. — O Jesu, der du deinen Feinden so großmüthig vergeben hast, lehre mich meinen Feinden gleichfalls verzeihen und für sie bethen, wie du gethan hast. — O Jesu! der du am Kreuze deinen Geist aufgegeben hast, mache, daß ich nur dir lebe, mein Fleisch sammt allen seinen Lüsten und Begierden kreuzige, und dereinst, in der beruhigenden Hoffnung meines Heils, durch dein bitteres Leiden und Sterben, meinen Geist in die Hände deines himmlischen Vaters überliefere.

Noch bitt' ich, o mein Erlöser! für die Feinde deines Kreuzes, denen, wie dort den Juden und Ungläubigen, deine Erlösung am Kreuze Aergerniß und Thorheit ist; die, weil sie selbst keine Augen haben, göttliche Weisheit und Erbarmung darinn zu sehen, uns

gleich ihnen blind machen wollen. Erbarme dich ihrer, o Jesu, und verwirf ihre Seelen nicht, ob sie dich gleich hassen. Laß dein Gebeth am Kreuze: Vater! vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! auch für diese unwissenden oder hartnäckigen Sünder kräftig seyn. Erleuchte sie mit dem Lichte des Glaubens, damit sie dich für den einzigen Urheber ihres Heils, und deine heilige Religion für das einzige Mittel wahrer Glückseligkeit und Seelenruhe erkennen. Verhüte, o Jesu, daß ihr Gift wenigstens nicht die Seelen deiner Erlösten, die in deinem Kreuze Trost und Stärke finden, tödte, und sie um den Werth deines theuersten Blutes bringe. Vorzüglich aber erbarme dich derjenigen Feinde deines Kreuzes, die zwar glauben und bekennen, daß du sie erlöset hast, aber, unempfindlich gegen deine Leiden, fortfahren, dich, durch ihre Verstockung und Unbußfertigkeit, aufs neue zu kreuzigen. Erschüttere ihre harten Herzen zu Thränen wahrer Reue; laß sie die Abscheulichkeit ihres Undanks, und die Größe der Gefahr einsehen, der Früchte deiner Erlösung verlurstig zu werden. Gehöre ich aber selbst zu diesen unglückseligen Menschen, o! so bitt' ich dich um das kostbare Blut, das du für mich vergossen hast, verlaß mich mit deiner Gnade nicht! Gebiet meinem Gewissen aufzuwachen, und mich mit allen seinen Qualen so lange zu verfolgen, bis ich in reumüthiger Bußfertigkeit zu deinem Kreuze zurückkehre, Trost und Rettung bey dir für meine geängstigte Seele suche, den

Weg der Sünde verlasse, mein Kreuz willig auf mich nehme, und dir mit unabläßiger Treue und Standhaftigkeit nachfolge, bis ich dahin gelange, wo du zur Rechten deines himmlischen Vaters, in gleicher Majestät mit ihm herrschest und regierest in alle Ewigkeit. Amen.

Am Samstage.

Zur Mutter Gottes.

Gleichwie die allerseligste Jungfrau, in der Eigenschaft einer Mutter Gottes, über alle anderen Heiligen des Himmels unendlich erhoben ist; so muß ihre Fürbitte beym göttlichen Throne unstreitig auch die allerwirksamste seyn. Ursache genug, sich ihrem Schutze besonders anzuempfehlen, und sich desselben durch eine vorzügliche und unausgesezte Verehrung würdig zu machen. Die beste und von den heiligen Männern am meisten anempfohlene Verehrung aber ist, daß man sich bestrebe, ihre erhabenen Tugenden, und insbesondere ihre unbefleckte Keuschheit, ihre tiefe Demuth, und ihre standhafte Geduld in Ertragung aller der Leiden und Schmerzen, die sie in ihrem Leben zu ertragen hatte, nachzuahmen.

Mit diesem Bestreben verbind, o Christ! ein öfteres eifriges Gebeth, in welchem du sie um ihren Schutz und Fürspruch anflehest, vorzüglich in allen Nöthen und besondern Angelegenheiten; am meisten aber bitt um ihren Beystand für deine lezte Noth und Sterbstunde. Eine eifrige Verehrung der Mutter Gottes – sagt der heilige Bernherd — ist ein Zeichen der Auserwählung.

Gebeth.

Allerseligste Jungfrau! du Mutter meines Gottes, und in dieser Eigenschaft von den Engeln und Menschen der tiefsten Verehrung würdig; ich wende mich zu dir, um deiner Heiligkeit die gebührende Huldigung zu leisten, und mir deinen mächtigen Schutz zu erbitten.

Gegrüßet seyst du, Maria.

Ich erkenne und verehre dich als Mutter Gottes, meines Heilands. Ich erkenne und verehre dich als meine wirksamste Fürsprecherinn bey dem Throne meines Gottes, und empfehle mich deinem Schutze und deiner Fürbitte.

Du bist voll der Gnaden.

Gott hat dich mit seinen Gnaden erfüllt. Er hat dich unbefleckt und rein von aller Sünde erhalten; hat dich mit allen Tugenden und Vollkommenheiten, welche einer Mutter Gottes eigen seyn mußten, ausgezieret.

Der Herr ist mit dir.

Er war stets mit dir, und nie hat eine Sünde dich von ihm getrennt. Er war dein ganzes Leben hindurch mit seinem Schutze und seiner Gnade mit dir; und er ist noch und durch alle Ewigkeit in der Völle seiner Glorie und Herrlichkeit mit dir.

Du bist gebenedeyt unter den Weibern.

Gott hat dich gebenedeyt, und aus Allen deines Geschlechts zur Mutter desjenigen erwählt, durch welchen alle Völkerschaften gesegnet werden sollten.

Und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes, Jesus.

Durch ihn wurdest du gebenedeyt! wir benedeyen ihn mit dir, und benedeyen dich um seinetwillen. Glück-

selig ist der Leib, der ihn getragen hat! glückselig sind die Brüste, die ihn gesäuget haben! Noch weit glückseliger aber bist du, die du ihn stets geliebet und gehöret, und das Wort Gottes bewahret hast.

Heilige Maria, Mutter Gottes.

Die du Jesum Christum, der da Gott ist, empfangen und gebohren hast, deine Fürbitte vermag alles bey deinem Sohne; sie vermag alles bey dem Allmächtigen, und deine Güte gegen die Menschen gleicht deiner Macht im Himmel.

Bitt für uns.

Erbitt uns bey Gott alle Gnaden, derer wir bedürfen, um ihm wohlgefällig zu seyn; und erwirb uns durch deine Fürbitte, daß wir Zutritt zu ihm haben. Durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Heiland und Erlöser.

Arme Sünder.

Unserer Sünden wegen sind wir unwürdig, uns unmittelbar zu Gott zu wenden, und die uns unentbehrlichen Gnaden zu erflehen. Erbitt uns die Gnade wahrer Buße, und Verzeihung unserer Missethat.

Jezt, und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Erbitt uns die Weisheit, welche den Verstand erleuchtet, und in der Gottseligkeit unterrichtet. Erbitt uns eine eifrige, standhafte und aufrichtige Frömmig-

keit; die Gnade, deine heiligen Tugenden nachzuahmen; Stärke in unserm Glauben, in unsrer Hoffnung, in unsrer Liebe, und einen unüberwindlichen Abscheu gegen die Sünde. Vorzüglich aber erbitt uns die Beharrlichkeit im Guten bis an unser Ende, und die Gnade, mit Gott vollkommen ausgesöhnt, und durch einen würdigen Genuß des heiligsten Abendmahls gestärkt, den Tod der Gerechten zu sterben. Amen.

Vermischte Gebethe.

Nro. 1.

Um die Gabe, andächtig zu bethen.

Wir wissen nicht, was und wie wir bethen sollen; sondern der heil. Geist muß unserm Unvermögen zu Hilfe kommen. Röm. 8, 26.

Allwissender! der du jeden meiner Gedanken, jede, auch die verborgenste Regung meines Herzens kennest, du weißt, daß mein Verlangen, mit dir im Gebethe so zu reden, wie es dir angenehm, und um erhört zu werden, erforderlich ist, zwar aufrichtig sey. Aber du weißt auch — und besser als ich — wie viel meinem Gebethe noch mangelt, um so beschaffen zu seyn.

Bald hindert mich eine gewisse Trägheit, eine gewisse Unaufgelegtheit, meinen Geist zu dir empor zu heben; und mein Gebeth ist ohne Kraft und Leben.

Bald verfalle ich, ohne es zu wollen, ohne es sogleich zu merken, in eine kaltsinnige Unachtsamkeit, daß ich nichts von dem fühle, noch denke, was mein Mund ausspricht. Wenn ich mit dir, meinem Gott und Herrn, rede, o dann solltest du auch meine ganze Seele erfüllen, und mich allein beschäftigen! Und doch sind meine Gedanken von deiner Allgegenwart oft leer, sind auf irdische Geschäfte gerichtet, und schweifen ungestört auf sinnlichen Gegenständen, die mich umgeben, herum. Alles dieß überzeugt mich zu meiner empfindlichsten Beschämung, daß es meiner Liebe zu dir an wahrer Inbrunst mangelt; daß mein Herz noch zwischen dir und der Welt, zwischen dem Ewigen und dem Zeitlichen getheilt ist; und daß dein Geist meine Begierden und Regungen noch nicht hat ganz heiligen können. Wenn ich aber in dieser Gemüthsverfassung zu dir bethe, verdiene ich wohl erhört zu werden? —

Grundgütigster! der du mit unserer Gebrechlichkeit Erbarmung trägst, der du in den Schwachen stark bist, dir klage ich mit kindlichem Zutrauen dieß mein Elend, und bitte dich, verleih mir den wahren Geist der Andacht und des Gebeths. Erwärme mein kaltes, bewege mein träges Herz, beseele meinen Eifer, wenn ich zu dir flehe. Feßle alle meine Gedanken dergestalt an dich, daß es unmöglich werde, sich mit etwas Vergänglichem und Irdischen zu beschäftigen, so lange ich im Gebethe mit dir rede. Ziehe meine Sinne von allem

Sichtbaren so zurück, daß ich nichts höre, nichts sehe, nichts empfinde, das mich in meiner Unterredung mit dir stören könnte. Erhalt die Vorstellung, daß ich vor dem Angesichte des Ewigen, des Unendlichen stehe, dem ich die tiefste Ehrerbiethung schuldig bin, immer lebhaft. Laß durch die Vorstellung deiner Weisheit, deiner Liebe, Güte und Treue, meine Hoffnung erwecket und befestigt, und meinen Glauben belebt werden.

Lehre mich mit einem inbrünstigen, wahrhaft demüthigen, von allem Stolze und Selbstzutrauen gereinigten Herzen — lehre mich würdig bethen. Gieb mir zu erkennen, was ich im Gebethe von dir zu erlangen habe, damit ich nie um etwas bitte, das du mir, deiner Weisheit nach, nicht gewähren kannst. Stärke, wenn ich bethe, mein Vertrauen auf deine Bereitwilligkeit, mich zu erhören; und falls du nöthig fändest, meine Erhörung zu verschieben, so verleih mir die Gabe der Beharrlichkeit, damit ich nicht ablasse, bis ich Gnade in deinen Augen gefunden habe. Du willst ja, daß ich in meinen Nöthen zu dir bethe; solltest du mich nicht auch in den Stand setzen wollen, es auf eine, deiner Majestät anständige, und meinem Seelenheit ersprießliche Art zu thun? O! mit der festesten Zuversicht hoffe ich dieß von dir; denn ich bitte dich darum im Namen deines Sohnes, und unsers Heilandes Jesu Christi. Amen.

Nro. 2.

Um den göttlichen Beystand wider die Macht böser Begierden.

Selig ist der Mann, der die Versuchung mit Geduld überträgt. Denn nachdem er wird geprüft seyn, wird er die Krone des ewigen Lebens erlangen. (Jak. 1, 12.)

Heiligster Gott! du Vater der Erbarmung! der du uns durch den Mund deines Sohnes gelehrt hast, in allen unsern Versuchungen bey deiner unterstützenden Gnade Schutz und Rettung zu suchen; ich fühle nur zu sehr mein Unvermögen, so vielen bösen Begierden und Leidenschaften, die mich zur Uebertretung deiner heiligsten Gebothe unaufhörlich anreizen, zu widerstehen; und dürfte ich nicht zu dir, dem Allmächtigen, der du in den Schwachen stark bist, meine Zuflucht nehmen, ich müßte ein ewiger Leibeigner meines zum Bösen geneigten Herzens bleiben, und die Hoffnung, meine schändlichen, und mich so elend machenden Neigungungen jemals zu besiegen, gänzlich aufgeben. — Aber das tröstet mich, das flößt mir Muth ein, daß du mich schwachen, mich gebrechlichen Menschen zu unterstützen und zu stärken bereit bist, wenn ich anders mit einem festen Vertrauen dich darum anflehe.

Voll dieses kindlichen, unerschütterlichen Vertrauens, richte ich mein Gebeth zu dir, o du Gott meiner Zuversicht! Wessen Helfer bist du? nicht wahr, desjenigen, der an Kräften schwach ist? Und unterstützest du nicht den Arm desjenigen, der nicht stark ist?

O so laß dich von dem jammernswerthen Zustand, in dem ich schmachte, und einer wirksamen Hilfe bedarf, die ich mir aber selbst zu leisten nicht vermag, väterlich rühren. Du weißt besser, als ich, mit welchen Gefahren von Außen, und mit welchen unordentlichen Leidenschaften von Innen ich zu kämpfen habe, und wie oft, wie oft! ich, troß meiner bessern Entschließungen, troß alles Bestrebens Widerstand zu thun, von meinen Begierden hingerissen, und eh' ich mich dessen versehe, überwältiget werde. Ich beseufze und verabscheue diese schimpfliche Knechtschaft der Sünde aus ganzem Herzen, und wünsche nichts sehnlicher, als sie abzuwerfen, und mich dir ganz zu heiligen.

Ich flehe dich demnach demüthig an, du wollest, meiner Schwachheit eingedenk, mir um Christi willen, mit deinem Geiste zu Hilfe kommen, mich kräftig stärken, und mit derjenigen Weisheit und Klugheit ausrüsten, die zur Ueberwindung meiner schändlichen Leidenschaften, vorzüglich derjenigen, die mich Elenden am meisten beherrschet, nöthig ist. O Gott, mein Vater! mein Erretter! der du mich durch deinen geliebten Sohn vom Verderben befreyet hast, verlaß mich doch mit deiner mächtigen, und alle Schwierigkeiten überwältigenden Hilfe nicht. Pflanze in meine Seele den festen Entschluß, alles Böse zu meiden, dich stets und an allen Orten zu fürchten, das Ende und die Folge der leidigen Sünde bey jeder Versuchung wohl zu erwägen; allen Gelegenheiten, die mich zur Uebertre-

tung deiner Gebothe verleiten könnten, behutsam auszuweichen, und mich an Seele und Leib von der Welt und ihren Lüsten unbefleckt zu erhalten. Laß mich bey jeder Regung einer unerlaubten Begierde bedenken, wie elend ein Mensch, der dem winkenden Laster Gehör giebt, sey, wenn sein Gewissen erwacht, wenn er sich selbst verurtheilen, deine Rache fürchten, und überall Böses erwarten muß; welch ein kostbares Gut hingegen der stille Friede des Herzens, und die entzückende Freude sey, die aus der Liebe zu dir, und aus dem Bewußtseyn deines Beyfalls entspringt. Laß mich diese wahre Ehre im Glück, und diesen höchsten Trost in betrübten Tagen, einer augenblicklichen Lust wegen, niemals verscherzen. Reinige, o Gott! mein Herz, und heilige es dir ganz und gar. Ich bin entschlossen, wider meine sündhaften Neigungen ohne Unterlaß zu kämpfen, und hoffe unter deinem mächtigen Beystand auch zu siegen, damit mir einst die Krone der Gerechtigkeit, die du allen denen, die einen guten Kampf kämpfen, verheißen hast, zu Theil werde. Durch Jesum Christum, deinen Sohn. Amen.

Seufzer zur Zeit der Anfechtung.

Zu dir erhebe ich meine Augen, der du in der Höhe wohnest! Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat.

Herr! komm mir zu Hilfe! Herr! eile mir beyzustehen! Der Feind wagt sich an mich, und will meine Seele verderben.

Weich, Satan! ich will meinen Gott anbethen, und ihm allein dienen. Wie könnte ich Böses thun, und wider meinen Gott sündigen, der alles Böse hasset, und mir so viel Gutes thut?

Gott hat seine Augen auf mich gerichtet. Er sieht, was den Menschen verborgen ist; er durchforschet alle Winkel meines Herzens. In seiner Gegenwart könnte ich sündigen? — Auf eine augenblickliche Lust folgt ein ewiges Heulen und Zähnklappern.

Herr! mein Geist ist willig, aber mein Fleisch ist schwach. Sey mir ein starker Thurm vor dem Angesichte des Feindes, daß er mir nicht schade. Ich vermag alles in dem, der mich stärkt.

Herr! verstoß mich nicht von deinem Angesichte, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Stärke mich! Rette mich! Laß mich nicht fallen.

Nro. 3.

Um Weisheit in der Anwendung des zeitlichen Vermögens.

Wer den Armen mittheilt, der wird keinen Mangel leiden; wer aber den Bettler verachtet, wird Noth ausstehen. (Sprüchw. 28, 27.)

Grundgütigster! wie habe ich verdient, wie konnte ich verdienen, daß du mich vor so vielen Andern mit zeitlichem Vermögen segnetest? Tausend und Tausend meiner Brüder schmachten in Noth und Dürftigkeit; und ich — ich habe hinlänglichen Unterhalt, und noch mehr! Welchen Dank bin ich dafür deiner mildthäti-

gen Güte schuldig! und wie undankbar würde ich handeln, wenn ich das Vermögen, so du mir unstreitig als ein Mittel zu meiner Wohlfahrt geschenket hast, dazu anwendete, dich zu beleidigen, und meine Seele zu verlieren!

Weiß ich nicht zu gut, daß ich kein willkührlicher Eigenthümer dieses Vermögens, sondern nur ein Verwalter desselben, und damit meine und meiner Mitmenschen Glückseligkeit, und deine Ehre zu befördern verbunden bin, um einzusehen, daß ich einst von dessen Verwaltung werde Rechenschaft geben müssen? O so verleih, mein Herr und mein Gott! mir Weisheit, mein Vermögen so anzuwenden, daß ich bey dieser Rechenschaft bestehe, und daß ich niemals zu bereuen Ursache habe, mehr als Andere von deiner Freygebigkeit erhalten zu haben. Laß mich die Fallstricke vorsichtig vermeiden, in welche diejenigen sich so leicht verwickeln, die von keiner Noth wissen. Erhalte mich bey meinem Vermögen demüthig, mäßig, nüchtern und genügsam. Behüte mich vor Weichlichkeit, Ueppigkeit, Uebermuth; vor leichtsinniger Verschwendung eben sowohl, als vor schändlichem Geize; vor eitler Pracht eben sowohl, als vor ehrloser Filzigkeit. Mache mich zu einem weislich sparsamen, und für das Wohl meiner Angehörigen stets sorgenden Haushälter, damit ich dereinst als ein solcher befunden werde, wenn du das mir anvertraute Pfund von meinen Händen wieder fordern wirst. Insonderheit laß mich nie vergessen,

daß

daß die Armen und Nothleidenden ein Mitrecht an meinem Ueberfluß haben, das ich ihnen entwende, was ich muthwilligerweise verthue, und daß sie mich einst, dieses Raubes wegen, vor deinem Gericht anklagen werden.

Erleuchte mich demnach durch deinen Geist, daß ich meine Ausgaben nach der Vorschrift der Mäßigkeit und Haushältigkeit einrichte; da, wo Pflicht und das Wohl der Menschheit überhaupt mich hiezu verbinden, sparsam, und wo sie Freygebigkeit heischen, freygebig seyn möge. Nie müsse ein Elender, wo ich zu helfen vermag, vergebens um meine Hülfe flehen; und im Gegentheil nie meine Sinnlichkeit oder Thorheit, oder das Beyspiel der üppigen Welt mich zu einem Aufwande verleiten, den mein Gewissen nicht billigen kann. Ich selbst will mich zur strengsten Rechenschaft ziehen; will bey jeder Ausgabe untersuchen, ob ich sie nicht auf etwas noch Besseres anwenden könne. Kurz, ich will mich meines Vermögens so gebrauchen, daß es mich zeitlich und ewig glücklich, nie aber elend mache. Erhalt und stärke diese Gesinnungen in mir, mein Gott! und gieb mir deine Gnade, sie in Ausübung zu bringen. Durch Christum deinen Sohn! Amen.

Nro. 4.

In Kreuz und Leiden.

Unsere jetzige Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft in uns eine ewige, und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit. (II. Korinth. 4, 1.)

Hier, wo mich Niemand hört, der meines Kummers mit boshafter Schadenfreude spotten könnte; wo du, mein mitleidiger und erbarmender Gott! allein mit und bey mir bist, hier will ich für mein beklemmtes Herz Erleichterung, und für meine schmachtende Seele Trost suchen. Wo sollt' ich auch in meinen Leiden mich anders hinwenden, als zu dir meinem Gott und Vater, der du sie am beßten kennest, und zu lindern alle Macht hast? Herr! du bist meine Kraft und meine Stärke, und meine Zuflucht am Tage der Trübsal. — Du erhörest mein Gebeth; darum kömmt alles Fleisch zu dir.

Ich bethe zuförderst deine Vorsehung und deine Verhängnisse an, Schöpfer und Erhalter der Welt! Tief — tief beuge ich mich unter deine mächtige Hand, unter deine väterlich züchtigende Ruthe, und erkühne mich nicht zu fragen: Wie hab' ich's verdient? warum trift dieß Kreuz mich, und warum nicht einen Andern? — Du allein bist Herr, dein heiliger Wille geschehe! — Vielleicht hast du gesehen, daß mein Herz viel zu hart und leichtsinnig war, als daß es ohne deine Züchtigung gebessert werden könnte? Vielleicht willst du mich durch diese bittere Arzney vor einer Krankheit bewahren, die meiner Seele tödtlich geworden wäre?

Vielleicht willst du in diesem Prüfungsstande mich zu einer höhern Vollkommenheit zubereiten, und mich hier viel leiden lassen, um mir dort herrlichere Freuden zu vergelten? Oder andere mir verborgene Absichten — die allzeit nur die weisesten und gütigsten seyn können — machten es nothwendig, mir dieß Kreuz aufzulegen. Nun! so will ich es dann, mit gänzlicher Selbstverläugnung, auf mich nehmen, meinem Heilande geduldig nachfolgen, und unter seinem Kreuze Ergebung in deine heiligsten Rathschläge lernen. Warum wollt' ich auf Rosen gehen, da mein Jesus einen so dornichten Weg für mich betreten hat? Wenn ich Schmach, Schande, Verläumdung, Spott, Unrecht, Neid, Verfolgung, Armuth, ja den Tod selbst auszustehen hätte, was für Ursache hätte ich zu klagen? Hat mein Erlöser nicht alles dieses auch, und zwar in einem unendlich größern Maaße, für mich gelitten, ohne seinen Mund zu Klagen aufzuthun? Der Allerheiligste, der Allerunschuldigste hat gelitten; und was kannst du, o mein Gott! mir zu ertragen auferlegen, was ich nicht verdient hätte? Wie viele Uebertretungen meiner Jugend fordern deine Gerechtigkeit wider mich auf! Wie manche grobe Vergehungen in Gedanken, Worten und Werken haben auch nachher mein Herz und meinen Wandel befleckt! Wenn du nach der Strenge mit mir verführest, könntest du, o mein Gott! mich nicht mit Skorpionen züchtigen? und du nimmst doch nur die Ruthe eines liebreichen Vaters, der bloß

straft, um zu bessern! So will ich dann diese immer noch gelinden Streiche zu meiner Besserung gelassen erdulden, und dich loben, und dir danken, daß du mich dadurch von ewigen Qualen erretten willst. Besser, unendlich besser, hier leiden, als dort! Wie viel Gutes habe ich nicht, mein ganzes Leben hindurch, an Leib und Seele, ohne mein Verdienst, von dir, o du Gott der Güte! empfangen! So ist es dann billig, daß ich auch das Böse, das ich nur zu sehr verdient habe, von dir geduldig annehme. Setze nur, o mein Gott! — dieß Einzige bitt' ich — mein Herz in die stille, geduldige Verfassung, in welcher es dir und Dem wohlgefallen kann, der da gesagt hat: Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; damit ich Ruhe finde für meine Seele, und dein Joch mir sanft, und deine Bürde mir leicht werde.

Und ja, o mein Vater! sie sind nicht unerträglich, die Trübsalen, die du deinen Kindern auferlegest. Denn du hilfst sie auch tragen, indem du uns Trost und Standhaftigkeit einflößest; die Bitterkeit unserer Leiden mit himmlischer Süßigkeit mischest, und uns Augenblicke und Stunden gewährest, wo wir bey dem Bewußtseyn, daß wir leiden, eine Seelenfreude empfinden, dergleichen uns die glücklichsten Tage nicht verschaffen. Und wie wenig sind auch dieser traurigen Tage! und wie bald sind sie dahin! Dann öffnet sich der Himmel, uns auf ewig in seinen erquickenden Schoos aufzunehmen, und erhoben über allen Kummer, über alle Leiden,

genießen wir in deinem Besitze, unveränderlicher Gott! unaussprechliche Freude und Seligkeit ohne Wechsel, ohne Ziel. Die Leiden dieser Zeit sind ja nicht gemäß der künftigen Herrlichkeit, welche an uns soll offenbar werden.

Dir, o mein Gott! sey es demnach gänzlich anheim gestellt, ob, und wann, und wie du mich aus dieser meiner Noth erretten wollest. Du weißt es — nicht ich kurzsichtiger und verkehrtdenkender Mensch — was mir nützlich und heilsam ist, und du wirst, wenn die rechte Zeit und Stunde da seyn wird, es mir auch geben. Das hoffe ich mit kindlicher Zuversicht von deiner auf alle Geschöpfe ausgebreiteten Vaterliebe. Du bist ja nahe bey denen, die bedrängten Herzens sind; du bist bereit, den Demüthigen im Geiste aufzuhelfen. Und habe ich hievon nicht in meinem Leben schon oft die augenscheinlichsten Beweise erhalten? Wie oft klagte ich am Morgen: Der Herr hat meiner vergessen! und ehe noch der Abend kam, mußte ich beschämt gestehen: Der Herr hat an mich gedacht, und mich gesegnet. Ich will demnach leiden, weil du es willst, und so lange du es willst; und auf dich vertrauen und hoffen, o du Gott meiner Zuversicht! in allen Nöthen. Wie oft hast du manches deiner Kinder, durch die finstern Steige der Trübsal, in eine heitere, angenehme Gegend des zeitlichen Glücks, der Ehre und des Vergnügens geführt! — So will ich mich dann deiner Führung gänzlich überlassen, ohne zu murren, ohne dir

vorzuschreiben. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun; du, Herr! wirst es wohl machen. Sollte es dir aber nicht gefallen, meine Traurigkeit hienieden in Freude zu verkehren; so will ich dennoch nicht verzagen, sondern geduldig leiden, in der Hoffnung, daß einst auch an mir wahr werden wird: Die mit Thränen säen, werden mit Frohlocken ärnten. — Sie giengen hin, giengen und weinten, und warfen ihren Saamen. Aber im Wiederkommen werden sie kommen mit Frohlocken, und ihre Garben tragen.

Nro. 5.

Um ein christliches Betragen gegen Feinde.

Liebet eure Feinde, und thuet ihnen Gutes! — Und es wird euch ein vielfältiger Lohn dafür werden; und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten seyn, weil er selbst gegen Undankbare und Böse gütig ist. (Luk. 6, 35.)

O du Gott der Versöhnung und der Liebe! durch den Mund deines Sohnes, unsers Erlösers und Versöhners bey dir, hast du uns das Geboth gegeben, unsern Feinden nicht nur von ganzem Herzen zu verzeihen, sondern sie auch zu lieben, und ihnen Gutes zu thun. Ich erkenne meine Pflicht, diesem Gebothe nachzuleben, und weiß nur zu wohl, daß ich kein Christ seyn kann, ohne sie zu befolgen. Aber — mit inniger Beschämung sey es dir geklagt! — mein stolzes Herz sträubt sich dagegen, und nähret wider meinen Willen Groll und Rachbegierde gegen meine Feinde. Es kostet mich Mühe, diese unchristlichen Regungen dergestalt

zu bemeistern, daß sie nicht in wirkliche That ausbrechen. Gleichwohl kann dein heiligstes Geboth meine Kräfte nicht übersteigen, sonst könntest du es mir nicht geben, der du nichts Unmögliches gebiethen kannst. In meiner ungebesserten, und deinen Gesetzen widerspenstigen Natur liegt also die ganze Schuld meiner noch immer regen Unversöhnlichkeit. Wie sehr bedarf ich demnach, o du Gott der Sanftmuth und Erbarmung! deines Beystandes, um eine so unchristliche Leidenschaft zu besiegen, und mein Herz zur thätigen Liebe meiner Feinde willig und geneigt zu machen! O so gieb mir dann ein solches Herz! Gieß die Liebe Jesu Christi in meine Seele, daß ich gleich ihm, Beleidigungen mit Sanftmuth ertragen, Unbilden mit Wohlthun erwiedern, und gleich ihm für diejenigen, die mich hassen und verfolgen, bethen könne. Unterstütze mich, o du Geist der Liebe! diese hohen Pflichten meines Glaubens mit Freude auszuüben. Erhebe meine Seele über die thörichten Gesinnungen derer, die es für Ehre halten, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Laß mich nie vergessen, wie mannigfaltig ich dich beleidigt; mit welchen schweren Vergehungen ich bisher deinen Zorn wider mich gereizet habe; wie oft du mir, dem ungeachtet, liebreich verziehen, und wie oft ich deiner erbarmenden Nachsicht noch künftig bedürfen werde. Durch diese Vorstellung wollest du mich stets erinnern, wie auch ich gegen meine Beleidiger mich zu verhalten habe, und daß du mir lediglich nach dem Maaße vergeben

werdest, wie ich meinen Feinden vergebe. Ruf mir durch deinen heiligen Geist unaufhörlich zu: Selig sind die Sanftmüthigen! denn sie werden das Erdreich besitzen.

So will ich dann auch sanftmüthig seyn; und mit Gelassenheit dulden, was meine Feinde mir anthun. „Sie mögen mich verfolgen, so lange und wie sie wollen; es kann an mir nichts sterben, als was sterblich „ist. Es wird immer etwas übrig bleiben, wohin die „Wuth meiner Verfolger nicht kommen kann; und „das ist da, wo du, mein Gott! wohnest." Auch in dieser Betrachtung kann und will ich sanftmüthig seyn; will meinen Widersachern hiemit von ganzem Herzen verzeihen; ihnen, wo ich kann, und so viel ich kann, Gutes erweisen, und für sie schon jezt bethen.

O du gemeinschaftlicher Vater aller Menschen! vergieb meinen Feinden, was sie an mir gethan, und noch thun werden. Sey ihnen nicht schrecklich! Lehre sie deine Gnade suchen, und verzeih ihnen, wenn sie es thun, gleichwie ich ihnen verzeihe. Stelle aber auch ihre Abneigung und Rachsucht gegen mich ein. Zeige ihnen, daß sie durch Fortsetzung ihrer Feindschaft sich um deine Gnade und um ihre Ruhe bringen, ja daß sie sich selbst mehr, als mir, schaden. Sollen sie aber Werkzeuge deiner Gerechtigkeit an mir seyn; so bitte ich flehentlich, laß mich nicht in die Hände der Menschen fallen, sondern in deine Hand; denn du bist barmherzig.

Aber ich kenne nicht alle meine Feinde; vielleicht ist mein Busenfreund mein geheimer Verfolger. Auch

für diese mir unbekannten Feinde beth' ich zu dir, mein Gott! auch diesen vergieb! auch dieser Herz wollest du zur Versöhnung und Buße lenken.

Erhöre dieß mein Gebeth durch Jesum Christum, deinen Sohn, der für uns, deine Feinde, am Kreuze gestorben, und sterbend uns das erhabenste Beyspiel gegeben, wie wir unsere Feinde lieben sollen. Amen.

Nro. 6.
Um einen seligen Tod.

Selig sind die Todten, die im Herrn sterben. — Denn ihre Werke folgen ihnen nach. (Offenb. 14, 13.)

Sieh, o Herr! vor dem Throne deiner Majestät einen Missethäter auf den Knien, den deine Gerechtigkeit zum Tode verurtheilt hat. Ich erscheine nicht vor dir, um dich zu bitten, daß du dieß dein Urtheil zurücknehmest. Es ist billig, daß du, wenn es dir gefallen wird, ein Leben zurückforderst, das ich allein von dir erhielt, und von welchem ich bey weitem den weisen Gebrauch nicht gemacht habe, den ich, deiner Absicht nach, davon machen sollte. Es werde demnach dein heiligster Wille an mir vollzogen. Ich nehme mit der demüthigsten Unterwerfung die Stunde, die Art und alle Umstände meines Todes an, wie deine Fürsehung es mir bestimmt hat. Die einzige Gnade, um die ich bitte, o Herr meines Lebens! ist, daß mich der Tod nicht, wie ein Dieb bey der Nacht, unvorbereitet überfalle, sondern bethend und wachend finde; daß ich nicht eher

abgerufen werde, als bis ich meine Sünden durch eine vollkommene Buße getilget, und mich deiner Gnade würdig gemacht habe. Außerdem weiß ich nur zu wohl, daß es schrecklich sey, in deine Hände zu fallen.

Da aber ein seliger Tod nicht das Werk einiger Stunden oder Tage, sondern bloß die Frucht eines bußfertigen und gottseligen Lebens ist; so verleih, o mein Gott! daß ich in Zukunft nur lebe, um mich zu der ernsten Stunde, welche über meine Ewigkeit entscheiden wird, vorzubereiten; daß ich unter den Geschäften, Sorgen und Zerstreuungen des Lebens nie vergesse, warum ich lebe; nie vergesse, daß ein Tag auf mich wartet, und mit jedem Augenblicke herbeyrücket, wo alles Irdische, wo Reichthum, Ehre, Ansehen, Wohlleben, wo alle Herrlichkeit der Welt, gleich einer zerplatzenden Seifenblase, vor meinen Augen verschwinden, und meine Seele vor deinem furchtbaren Gericht erscheinen wird, daß ihr vergolten werde nach ihren Werken. Dieß, o mein Gott! laß mich immer bedenken, und mein Haus bey Zeiten bestellen. Laß mich öfters in Gedanken sterben, damit ich mich schon bey gesunden Tagen innigst mit dir vereinigen möge. Wie schrecklich, wenn ich erst im lezten Kampfe mich nach dir umsehen wollte! Wie undankbar, wenn ich nur von Noth gedrungen, dich meinen Gott und Herrn nennte, dich, dem mein ganzes Leben ein williges Dankopfer seyn sollte! — Welch ein Tod, wenn das Gewissen alsdann erst erwachte, wo Himmel und Hölle um

meine Seele kämpfen! — Aber bewahre mich mein Gott! vor diesem schrecklichsten aller schrecklichen Dinge, und erhalte den Gedanken unauslöschlich in mir, daß man: um selig zu sterben, fromm gelebt haben müsse.

Erhöre mich demnach, dreyeiniger Gott! und verleih mir einst ein seliges Ende. Deine Güte und Liebe, o Vater! besiege in meinem Herzen die Furcht des lezten Augenblickes! — Schwebe mir, o mein Jesu! sterbend am Kreuze, vor meinen brechenden Augen, und stärke mich, und rufe mir herab vom Kreuze zu: Heut sollst du mit mir im Paradiese seyn! — Erleuchte und überzeuge mich, o du heiliger Geist! wenn Zweifel mich ängstigen. Flöße mir Kraft ein, den Anfällen des Satans zu widerstehen, standhaft in meinem Glauben zu verharren, und als ein Kind der römisch-katholischen Kirche zu sterben.

Heilige Maria, Mutter der Barmherzigkeit! steh mir im lezten Augenblicke meines Lebens zur Seite; sieh mich als ein Kind an, und bitt für mich.

Heiliger Joseph! der du in den Armen Jesu und Maria gestorben bist, erbitt mir die Gnade, daß ich als ein Auserwählter sterbe.

Heiliger Schutzengel! du Gefährte meiner Seele! verdopple deine Sorgfalt in meiner Sterbstunde, und weiche nicht von mir, bis ich das Ziel meiner Wanderschaft glücklich erreiche. Amen.

Nro. 7.
Danksagung
für die Berufung zum Christenthum.

Gebenedeyt sey Gott, und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergebohren hat zu der lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einer unverweslichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbschaft, welche euch vorbehalten wird im Himmel. (1. Petr. 1, 34)

O Gott von unbegränzter Güte! da ich so unfähig bin, auch nur für die kleinste deiner Wohlthaten (wenn ich eine derselben klein nennen darf!) dir würdig zu danken, wie werde ich dieß für die größte deiner Wohlthat, für die Gnade, daß ich ein Christ bin, thun können? — Ich bin ein Christ, bin einer aus der Zahl jener auserwählten, überglückseligen Menschen, die das Licht deiner Offenbarung erleuchtet, die ihren Versöhner und Mittler für ihre Sünden, bey dir ihrem Gott kennen, an ihn glauben, durch diesen in gottseligen Werken und in der Liebe thätigen Glauben, von ihrem natürlichen Verderbniß geheilet, und auf eine vorzügliche Art Kinder ihres Gottes werden. Eine Wohlthat, die Millionen Menschen nicht zu Theil wird! die Viele, denen sie zu Theil geworden, nicht gehörig zu schätzen wissen; Viele gar mit dem sträflichsten Undank erwiedern, indem sie wenig besorgt oder bemüht sind, die unschätzbaren Vortheile sich zuzueignen, die eine so wohlthätige Religion, als das Christenthum ist, ihnen darbiethet. Sie nennen sich Christen, und leben — wie die Heiden.

Dank dir, o mein Gott! unendlicher Dank! daß ich nicht so gleichgültig gegen einen Vorzug bin, der mich über alles, was unter den Menschen groß, edel, vortrefflich und ruhmvoll genennet werden mag, unendlich erhebt; daß ich meine größte, meine einzige Ehre, meinen ganzen Werth darein setze, ein Christ und ein Erlöster deines eingebohrnen Sohnes zu seyn. Dank, innigster Dank sey dir, mein Gott! für deine Gnade gesagt, kraft welcher ich zur Erkenntniß einer Religion gelangt bin, die mir einen weit vollständigern Begriff von deinem Wesen und deinen Eigenschaften gewähret, als die aufgeklärteste Vernunft allein verschaffen kann; einer Religion, die ganz darauf abzielt, meine Glückseligkeit in diesem Leben zu erleichtern, zu erhöhen, und troß aller unvermeidlichen Widerwärtigkeiten, dauerhaft zu erhalten; die mir von der Absicht und Bestimmung meines Daseyns, eine beruhigende Gewißheit ertheilt; die mich einer ewigen Dauer meines Geistes, und — wenn ich ihre Vorschriften befolge — einer ewigen Dauer von unaussprechlicher Seligkeit versichert; die meiner Gebrechlichkeit mit übernatürlicher Stärke zu Hilfe kömmt; Mittel, meine Vergehungen wieder gut zu machen, und mich mit dir, meinem Gott, wieder auszusöhnen, darbiethet; die im Glücke mich vor Stolz und Uebermuth bewahret; im Unglück und in allen Leiden, wo den Ungläubigen nur Verzweiflung erwartet, mit Geduld und Trost einflößet, und durch die Hoffnung einer bessern Zukunft, mich

aufrecht erhält; alle Menschen wie Brüder, ja selbst meine Feinde zu lieben, Verfolgung gelassen zu ertragen, die Rathschläge der Vorsehung in Demuth anzubethen, mit meinem Stande und in allen Umständen des Lebens zufrieden zu seyn, und sogar dem Tode, dem schrecklichsten aller schrecklichen Dinge, entgegen zu lächeln, mich fähig macht; kurz, die mir alle die Glückseligkeit, deren der Mensch in diesem Stande der Prüfung fähig war, im vollsten Maaße gewährt.

In der Sünde ward ich empfangen; aber ich ward auch ein Christ, und durch diese heilvolle Veränderung ein Erbe des ewigen Lebens. Was kann dieß mein Glück übertreffen? was kann diesen meinen Vorzug erniedrigen? — Es müsse demnach meine Seele ihre Hochheit nie verkennen! Mit jedem Tage müsse ich mich mehr bestreben, meiner großen Bestimmung gemäß zu leben! Die Welt müsse an mir gewahr werden, wie edel ein wahrer Christ denkt und handelt! Will die Welt mit ihren Reizungen mich verführen, so will ich mich erinnern, daß diese schnöden Ergötzungen für einen Christen zu niedrig sind. — Ich bin ein Christ! wie sollte ich nach irdischen Vorzügen unmäßig streben? wie sollte ich mich meines Jesu und seiner Lehre schämen? wie sollte ich in Trübsal kleinmüthig verzagen, und vor dem Tode, der meine große Bestimmung aufklären, und meine Glückseligkeit vollenden wird, zurückbeben? Ich bin ein Christ! und alle Welt soll es wissen, daß ich es bin, und meinen größten Ruhm, meine einzige Zufriedenheit darauf gründe, es zu seyn.

Aber, o mein Gott! durch dessen Gnade ich diese große Wohlthat genieße, gieb mir auch deinen Geist, daß ich mich derselben würdig mache; daß ich die Pflichten, die das Christenthum mir auferlegt, in ihrem ganzen Umfange erfülle; daß ich meine Religion nie verläugne; daß ich — ich erschrecke vor diesem Gedanken — ihr nie untreu werde, nie den heillosen Unglauben, die Quelle alles zeitlichen und ewigen Elends, dem seligmachenden, und jedes Glück des Lebens gewährenden Glauben an Jesum, vorziehe. Vor dieser Verfinsterung meines Verstandes, vor dieser Ruchlosigkeit meines Herzens wollest du mich gnädiglich bewahren, du Geist des Lichtes und der Wahrheit! und mich in meiner Religion dergestalt befestigen und leiten, daß ich, wie ein Christ soll, lebe, um auch wie ein Christ zu sterben, um der Verheißungen meiner heiligsten Religion in diesem und jenem Leben theilhaftig zu werden. Um die Erhörung dieser Bitten flehe ich zu dir, mein Gott und Vater! durch Jesum Christum, deinen eingebohrnen Sohn, unsern Heiland, den anbethungswürdigsten Urheber des Christenthums, den du zum Bund des Volks, und zum Licht der Heiden gegeben, auf daß er die Augen den Blinden aufthun sollte, und ausführen den Gefangenen aus seinem Verhafte, und aus dem Hause des Kerkers, die daselbst in der Finsterniß sitzen. Amen.

Nro. 8.

Um eine kindliche Gottesfurcht, ohne welche keine wahre Glückseligkeit möglich ist.

Die Furcht des Herrn wird das Herz ergötzen, sie wird Freude und Wonne geben, und ein langes Leben. (Sirach. 1, 12.)

Gütigster Gott! tausend und tausend Beweise deiner Vaterliebe in der allgemeinen und meiner eigenen Natur müssen mich überzeugen, daß du uns Menschen in der Absicht das Leben gegeben, um uns einer wahren und dauerhaften Glückseligkeit theilhaftig zu machen. Auch hast du, mit gleicher Güte, uns zu dieser Absicht so reichliche Mittel dargebothen, daß es nur auf uns ankömmt, hier glücklich und dort selig zu werden. Deine heiligen Gesetze haben auch keinen andern, als eben diesen Endzweck; und nur von ihrer Befolgung — wie Religion und Vernunft uns belehren — hängt die Erreichung unserer Bestimmung ab. Wer sie verachtet, und auf einem andern Wege zu seiner Glückseligkeit zu gelangen glaubt, o! der eilet seinem unvermeidlichen Elende mit Riesenschritten zu! — Da so viele schreckende Beyspiele mir von dieser Wahrheit in die Augen leuchten, wie könnte ich thöricht genug seyn, den Weg zu meiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, den du, o mein Gott, mir in deinen Gebothen vorgezeichnet hast, zu verlassen, und anderswo, als in dir mein höchstes Gut zu suchen.

Gieb mir demnach — ich bitte dich flehentlich darum — Weisheit, damit ich recht lebhaft einsehe, daß ich

ich das Ziel meiner Bestimmung, ohne dich kindlich zu fürchten, unmöglich erreichen könne; daß nicht Ehre bey den Menschen, nicht zeitliches Vergnügen, nicht Ueberfluß, nicht die Güter dieser Welt, mich an und für sich glücklich machen, sondern daß sie nur dann erst zu meiner Glückseligkeit etwas beytragen können, wenn ich zuvörderst dich über alles liebe, deine Gebothe halte, dich mein höchstes Gut besitze, und die Seelenruhe, die damit verbunden ist, genieße. Mögen doch andere, aus Verkehrtheit ihres Herzens, in der Sättigung thierischer Lüste, in der Aufhäufung vergänglicher Schätze, in bloß täuschenden Vorzügen der Ehre und des Ansehens, ihre Glückseligkeit suchen. Mitleid soll mir ihre Verblendung einflößen; aber ihr Beyspiel soll mich nicht verleiten, von dem zwar engen und mit Dornen belegten, aber unfehlbaren Wege zu meinem Heil, abzuweichen, um diesen Unglücklichen auf der breiten, zum unvermeidlichen Untergang führenden Straße nachzufolgen. — Zu dir, o du Quelle aller Freuden und Seligkeiten, will ich mich halten; in dir den süßen Frieden suchen, der das Verlangen meiner Seele nach Glückseligkeit allein befriedigen, und den die Welt nicht geben kann. Mein größtes Bestreben soll dahin gerichtet seyn, dich niemals zu beleidigen, deine Gnade niemals zu verscherzen, und durch Befolgung deiner Gesetze, mich zu deinem gehorsamen und geliebten Kinde zu machen. Dich will ich ehren mit meinem Wandel, dich lieben

von ganzem Herzen, auf dich alle meine Hoffnung gründen, dir alle meine Sorgen und Angelegenheiten empfehlen, von dir in allen meinen Nöthen Hilfe, jedes wahre Gute des Lebens, und die ewige Seligkeit, das Ziel meines Daseyns, erwarten.

Belebe, o du Gott der Güte! diese meine Entschließungen, und stärke mich, sie ins Werk zu setzen. Bewahre mein Herz vor schädlichen Eindrücken vergänglicher Dinge; reinige es von thörichten Begierden; erwärme es zur Tugend und wahren Gottseligkeit, und laß ein gutes, von der Sünde unbefangenes Gewissen mich stets als den Grund aller Glückseligkeit ansehen, und bewahren. Besitze ich dieses Kleinod, o! so kann ich nie — welch Schicksal mich auch treffe — wahrhaft elend seyn. Es liegt Trost in demselben für jedes Leiden, für jeden Verlurst; gleichwie ohne dasselbe alle Güter, alle Freuden der Welt nichts als Täuschung und übertünchtes Elend sind. Erhalte, o mein Gott! mich bey dieser Ueberzeugung, und drücke die große Wahrheit, die so wenige Menschen lebhaft genug einsehen, oder mit dem gebührenden Ernste zu Gemüthe fassen, meiner Seele unauslöschlich ein: Daß ohne dich, mein Gott! du höchstes Gut! du Quelle aller Seligkeit! durchaus kein Heil, keine wahre und dauerhafte Ruhe der Seele, kein wahres Glück möglich sey.

Nro. 9.

Um Erleuchtung, seinen Beruf zu erkennne.

Der Herr hat einem Jeden seinen Antheil gegeben, und ihn berufen. (Ephes. 4, 7.)

Mein höchster Herr und Gott! gestatte gnädiglich, daß ich in der wichtigsten Angelegenheit des Lebens meine Zuflucht zu dir nehmen, und um deine Erleuchtung da, wo sie mir so gar unentbehrlich ist, bitten darf. Es ist an dem, daß ich meinen Entschluß fasse, und einen Stand, eine Berufsart, erwähle. Ich weiß, daß meine Gemüthsruhe und mein Heil größtentheils von dieser Wahl mit abhangen! daß ich mich der größten Gefahr aussetzen würde, wenn ich hierinnfalls etwas beschließen wollte, ohne mich mit dir zu berathschlagen, oder meinen Willen nach dem deinigen zu lenken. Auch weiß ich, o mein Gott! daß ich hier weder meinem Hange, noch sonst bloß irdischen Absichten Gehör geben darf. Ich soll dein Reich suchen, und einen Stand ergreifen, zu dem ich die meiste Fähigkeit besitze, und in dem ich dir, und meinem Nächsten auf die beßte Art dienen kann. Ich sehe verschiedene Wege vor mir, die alle mit Gefahr verbunden sind, und ich fürchte, daß meine Eigenliebe, die mich so oft verführt, mich nicht auf einen derselben leite, der anfänglich zwar angenehme, reizende Aussichten zeigt, aber dessen Ende zum Untergang führt. Rede, o mein Herr! denn dein Knecht merkt auf dich, welchen Weg soll ich gehen? — In welchem Stande bin ich am geschicktesten, deine Ehre, mein Seelenheil,

und das Wohl meiner Mitmenschen zu befördern? Sobald ich deine heiligste Absicht erkannt habe, soll mich nichts zurückhalten, ihr mit aller Zuversicht zu folgen, weil ich dann unmöglich irre gehen kann. Deine heilige Eingebung soll meine einzige Richtschnur seyn, und ich flehe dich mit kindlicher Ergebung darum an. Welche Seelenruhe, welche innige Zufriedenheit wartet meiner, wenn ich versichert seyn werde, diejenige Lebensart gewählt zu haben, zu der du mich von Ewigkeit, und ehe ich noch war, berufen hast! Dein heiligster Beyfall, um den ich mich vor allen Dingen zu bewerben habe, wird meine Berufsarbeiten, sofern du mir noch deinen allvermögenden Segen dazu verleihest, begleiten; dein göttlicher Geist wird mich erleuchten und beleben, um meinen Pflichten auf die ausgebreitetste Art nachzukommen, und das Bewußtseyn, sie erfüllt zu haben, mit der Uebersicht des Guten, das ich durch deine Gnade in meinem Berufe gestiftet haben werde, wird mir eine Zufriedenheit gewähren, die alles das enthält, was sich von der Seligkeit schon in diesem Leben schmecken läßt. Freudig, getrost, und durch dich gestärkt, werde ich den Weg, der mich zum Heil führt, fortwandeln, versichert des überschwenglichen Lohns, den du deinen getreuen Knechten vorbehalten hast.

So gewähre mir dann, o mein Gott! auf den ich traue, meine demüthige Bitte. Rede zu meinem Herzen, und leite meinen Geist, damit ich erkenne, was ich deiner Absicht nach werden soll. Erleuchte mich, daß

ich einsehen möge, wo du zu deinem Dienste die Aufopferung aller meiner Kräfte erwartest, und wo du mich, zum Beßten der Menschen etwas beyzutragen, auserſehen haſt. Dein Wille ſoll mir ein unverbrüchliches Geſetz ſeyn. Ich will gehorchen ohne Einwendung, will meinen Stand antreten ohne Furcht, und meine Seligkeit hoffen ohne Beſorgniß zu Schanden zu werden. Thu mir kund den Weg, worauf ich gehen ſoll; denn mich verlanget nach dir. Dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn!

Nro. 10.
Um die Gnade, ſeine Berufspflichten zu befolgen.

Ich bitte euch, daß ihr nach eurem Beruf, in welchem ihr berufen ſeyd, würdiglich wandelt. (Epheſ. 4, 1.)

O mein höchſter Herr und Gott! kraft deiner weiſen und gütigen Vorſehung, mit welcher du über die ganze Schöpfung und über das Wohl deiner vernünftigen Geſchöpfe vorzüglich wacheſt, ward mir unſtreitig der Stand und Beruf, in dem ich mich befinde, zu Theil. Du saheſt vorher, ehe ich noch ward, daß er für mich der ſchicklichſte, und für mein Seelenheil der gedeihlichſte ſey, und durch deine Veranſtaltung ward ich, was ich bin. In tiefeſter Ehrfurcht bethe ich demnach deine heiligſte Fügung an, und will mich nicht erkühnen, zu fragen, warum du mich in dieſen Stand verſezteſt. Darf wohl der Thon zu ſeinem Töpfer ſagen: Warum macheſt du mich alſo? — Iſt es nicht ſchon die größte Wohl-

that, daß du, mein Gott! mich aus Nichts hervorgerufen, und zu einem der edelsten deiner Geschöpfe — zu einem Menschen gemacht, und überdieß mit manchen Vorzügen des Leibs, der Seele und des zeitlichen Glücks, woran Tausende meiner Mitmenschen Mangel leiden, gesegnet hast? — O! so will ich dann deine Vatergüte mit dankerfülltem Herzen preisen, und mit dem Loose, das du mir beschieden, ohne die mindeste Einwendung, zufrieden seyn.

Wenn ich gleichwohl bedenke, daß jeder Beruf seine eigene Pflichten habe, und der meinige mir ebenfalls besondere Schuldigkeiten auflege, von deren Erfüllung meine Seligkeit auf eine vorzügliche Weise abhängt; wenn ich ferner mein Unvermögen, irgend etwas Gutes durch mich allein auszurichten, erwäge, o! dann ist es leicht mich zu überzeugen, daß ich deines Beystandes, o mein Gott! unumgänglich nöthig habe. Um diesen dich anzuflehen, richte ich mein demüthiges Gebeth an dich, o du Geber alles Guten! Erleuchte meinen Verstand, daß ich nach einer deutlichen Erkenntniß meiner Berufspflichten strebe; daß ich sie stets vor Augen habe, und mir derer Befolgung mit einer solchen Gewissenhaftigkeit angelegen seyn lasse, daß mich weder Gemächlichkeit, noch eitle Zerstreuungen, noch Menschengunst, noch irgend andere zeitliche Vortheile daran hindern mögen. Stärke und segne meine Bemühungen, mich zur Ausübung meiner Berufsverbindlichkeiten immer geschickter zu machen; und laß mich nie ver-

gessen, daß ich über die Art, wie ich meinem Berufe nachkomme, dir einst werde strenge Rechenschaft geben müssen. Insonderheit aber bitte ich dich, gieb auch zu meinen Berufsarbeiten dein heiligstes Gedeihen, ohne welches dieselben immer fruchtlos, und leere, eitle Bemühungen bleiben werden. Verleih mir immer neue Stärke, neuen Muth, wenn mein Eifer zu erkalten anfangen sollte. Gieb mir Geist, Unverdrossenheit, Munterkeit, Klugheit und gute Rathschläge zu allen Verrichtungen meines Berufs, damit ich dadurch so viel Gutes stifte, als ich soll, als du von mir erwartest; und damit ich als ein treuer Knecht von den Händen deines geliebten Sohnes, meines Erlösers und künftigen Richters, einst einen ewigen Lohn erhalten möge. Durch eben diesen deinen Sohn. Amen.

Nro. 11.

Danksagung im Wohlstande.

Zur Zeit, wenn du Ueberfluß hast, gedenke an die Armuth; und am Tage des Reichthums gedenke an die Noth der Armuth. (Sirach. 18, 25.)

Wie kann ich, o mein himmlischer Vater! deine Güte, davon du mir so vorzügliche Beweise giebst, würdig erheben? wie soll ich dich preisen! daß du, der du mächtig bist, so große Dinge an mir thust? — Was bin ich besser als Tausend meiner Mitmenschen, deren Glücksumstände doch so tief unter den meinigen sind? Bin ich nicht eben wie sie, ein Staub, den du durch deine Schöpfermacht belebtest? Oder bin ich bey dem weni-

gen Guten, das ich durch deine Gnade etwa ausübe, nicht noch immer ein unnützer Knecht? und in Absehen auf das Böse vielleicht ein größerer Sünder, als so Manche, die da darben, leiden und wehklagen? Gleichwohl hast du mit so mannigfaltigen Gütern und Vortheilen dieses Lebens mich beschenkt, woran es Unzähligen meiner Brüder, die mit Sorgen, Kummer und Elend kämpfen, ihr Brod mit Seufzen essen, und ihr Lager mit Thränen benetzen, so gänzlich mangelt. Ich genieße einer dauerhaften Gesundheit; besitze mehr an Glücksgütern, als ich nothdürftig brauche. Meine Unternehmungen gehen nach Wunsch von statten; Gedeihen begleitet meine Arbeiten; in meinem Hause wohnt Segen; ich habe über kein Unglück, über keinen Unfall zu klagen. Kurz, ich befinde mich in einem Wohlstande, der das, was ich hoffen durfte und verdiene, unendlich übersteigt.

Welch inbrünstigen Dank bin ich dafür deiner so unverdienten Freygebigkeit, o du Gott von unendlicher Milde und Güte! nicht schuldig! und wo soll ich anfangen, deine Wohlthätigkeit zu loben? oder wo kann ich stille stehen? — Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest? Preise demnach meine Seele! preise den Herrn, und mein Mund verkündige Tag und Nacht die Wunder, die er an mir gethan! denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Indem ich aber dir, o mein liebreicher Vater! aus

ganzer Seele danke, bitte ich zugleich, du wollest mir Weisheit schenken, mich meines Wohlstandes so zu gebrauchen, daß ich deiner nie vergesse, nie deiner Gaben wegen mich übermüthig erhebe, nie andere weniger glückliche Menschen verachte oder vernachläßige; nie in eine gedankenlose Sinnlichkeit verfalle, und mein Seelenheil außer Acht setze. Mache mich vielmehr, durch die Einwirkung deines Geistes, auf die Pflichten aufmerksam, die du mir zugleich auferlegtest, als du mich reichlicher, als Andere, bedachtest. Mache mich mitleidig und wohlthätig gegen diejenigen, die unter Widerwärtigkeiten und Nahrungssorgen schmachten. Mache mich geneigt, allen Bedrängten, wo ich kann, liebreich beyzustehen; mache mich zu einem Werkzeuge, ihnen deine Hilfe zufließen zu lassen. Mache mich sanftmüthig und leutselig gegen meine Untergebenen, bescheiden und demüthig gegen meines Gleichen, freundlich, wohlwollend und dienstfertig gegen Jedermann, damit ich eines Theils deine Gnade nicht unwürdig genieße, andern Theils mir nicht Neider und Feinde, an denen es uns im Wohlstande ohnehin selten mangelt, durch eigene Schuld zuziehe.

Laß mich ferner nicht vergessen, o mein Gott! daß du mir in der Absicht mehr, als Andern, beschieden hast, damit ich auch mehr Gutes stifte, und daß, wenn ich es nicht thue, ich mich doppelt strafbar mache. Lehre mich aus diesen heitern Gegenden, in denen ich mich jezt befinde, in die Ferne sehen, wo vielleicht Kummer,

und Sorgen und trübe Tage meiner warten; denn du hast den guten Tag wie den schlimmen gemacht, damit der Mensch keine gerechte Ursache finde, sich wider dich zu beschweren. Schütze mich vor den Sünden der Eitelkeit und des Uebermuths, vor Müßiggang, Weichlichkeit, Stolz, Unbesonnenheit und Leichtsinn, wozu der zeitliche Wohlstand ein so gewöhnlicher als mächtiger Verführer ist. Leite mich endlich in meinem ganzen Thun und Lassen dergestalt, daß meine äußerliche Glückseligkeit der Wohlfahrt meiner Seele nicht nachtheilig werde; daß ich in allem dir allein die Ehre gebe, dir allein alles Gute verdanke; daß ich, meiner Unwürdigkeit eingedenk, in kindlicher Demuth genieße, was mir aus deiner milden Hand zufließt, und daß ich in vergnügten, kummerlosen Umständen dennoch ein getreuer Schüler nnd Nachfolger meines gekreuzigten Jesu bleiben möge. Durch eben diesen Jesum, deinen Sohn! Amen.

Nro. 12.

Um Zufriedenheit bey mittelmäßigen Glücksumständen.

Fliehet den Geiz; und begnüget euch mit dem, was ihr habet! denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen. (Hebr. 13, 15.)

Herr! du weißt, und ich muß mit Scham bekennen, daß die Unzufriedenheit mit meinen Glücksumständen mir manche trübe Stunde verursacht, und Gedanken in mir erregt, die mit der gelassenen Unterwerfung, die ich deiner Oberherrschaft, und mit dem kindlichen Zu-

trauen, das ich deiner allweisen Fürsehung schuldig bin, geradezu streiten. Mein eitles, unersättliches Herz will sich mit dem, was du mir zugetheilet, nicht begnügen, und nähret tausend Wünsche, wovon einer immer thörichter und unchristlicher ist, als der andere. Dieser Gemüthszustand bekümmert mich äußerst; denn er macht, daß ich die Wohlthaten und Gnaden, die du mir so freygebig gewähret hast, und noch zu gewähren fortfährst, entweder verkenne oder vergesse. Ich bemerke die Vortheile nicht, die mir der Stand, in welchen du mich versetzet hast, darbiethet, und die zu einem vergnügten und zufriedenen Leben mehr als hinreichend wären, wenn ich sie nur zu benützen verstünde. Eben so wenig erwäge ich den Unterschied, der sich zwischen mir und so vielen meinen Mitmenschen, die, mit mir verglichen, mehr Ursache zu klagen hätten, als ich, befinden. Ueber dem Verlangen nach Gütern, die du mir aus weisen Absichten versagst, bleibe ich gefühllos gegen diejenigen, mit denen du mich noch immer reichlicher, als ich verdiene, oder je zu verdienen im Stande bin, beschenkest. Diese Vorwürfe, die ich mir zur Zeit einer vernünftigen Ueberlegung selbst mache, wirst du, o mein Gott! als einen Beweis annehmen, daß mein Verlangen nach einem ruhigen, genügsamen, zufriedenen und dir gänzlich ergebenen Herzen so aufrichtig als sehnlich sey. Schenke mir, ich bitte flehentlich darum, — schenke mir ein solches Herz, das unstreitig den größten Schatz, den ich besitzen kann, und die überschwenglichste Ver-

gütung aller, zu einem vernünftig frohen Leben gar wohl entbehrlichen Güter ausmacht. Erhalte in mir die Ueberzeugung, daß das Loos, das du mir beschieden, für mich das beßte; daß es die größte Thorheit, daß es kindischer Unverstand, daß es Empörung gegen dich sey, auf eine andere Art glücklich leben zu wollen, als welche deine untrügliche, den Zusammenhang aller Dinge übersehende Weisheit, in Betreff meiner, für die vortheilhafteste gewählt hat. Laß mich oft daran denken, daß nicht derjenige, der viel besizt, sondern derjenige, der genug hat, reich, und nur derjenige wahrhaft glücklich sey, der dich, das höchste Gut, ein unsträfliches Gewissen, und ein Herz besizt, das keine unbefriedigten Wünsche mit Unruhe erfüllen. Gieb mir endlich Weisheit, daß ich die Vortheile meines Standes deutlich einsehe, mit Dankbarkeit gegen deine Güte anerkenne, und zu einer ununterbrochenen Seelenruhe und Klugheit benütze. Dann wird jeder Sonnenstrahl, der mich wärmet, jeder Trunk, der mich labet, jede Mahlzeit, die mich sättiget, jede Nacht, die mich durch einen sanften Schlaf erquicket, jede frohe Stunde, die meinen Geist aufheitert, jede angenehme Nachricht, jedes glücklich vollendete Geschäft, jeder günstige Zufall, jedes theilnehmende Gefühl eines aufrichtigen Freundes, mich an die Größe deiner Güte erinnern und überzeugen, daß du es mir an Mitteln zu einem vergnügten Leben nicht ermangeln lassest, und daß es nur von mir abhängt, einer über alle Wünsche erhabenen Zufriedenheit zu genießen. Ge-

währe mir, o mein Gott und Vater! diese selige Gemüthsverfassung, das Ziel meiner Bestimmung, und den einzigen Grund wahrer Glückseligkeit auf Erden, durch Jesum Christum. Amen.

Nro. 13.
Zur Zeit der Nahrungssorgen.

Ich bin arm und dürftig, aber der Herr sorgt für mich. (Ps. 39. 18.)

Gott! Schöpfer und Erhalter alles dessen, was da ist! du siehst, wie schwer es mir fällt, mich und die Meinigen zu ernähren; welche Sorgen deswegen meine Seele drücken, und mir das Leben verbittern. Ich will mich nicht erkühnen, mit dir zu rechten, oder nur zu fragen, warum du mich in dieser Noth schmachten lassest, Andern hingegen an Nahrungsmitteln reichen Ueberfluß schenkest? Alles ist dein; du kannst damit nach deinem Wohlgefallen schalten; und so wenig du mir auch zugetheilet hast, so ist es doch immer mehr, als ich verdiene, oder verdienen kann. Da du jedoch willst, daß wir in allen unsern Nöthen zu dir, unserm gemeinschaftlichen Vater, Helfer und Erretter, unsere Zuflucht nehmen, und alle unsere Sorgen auf dich werfen sollen; so wende ich mich im kindlichen Vertrauen, und im Gebethe zu dir, der du das Schreyen der Elenden hörest, und den Thränen der Unglücklichen dein erbarmungsvolles Herz nie verschließest. Erbarme dich meiner! und, ohne darauf zu sehen, daß ich durch manche Vergehung, durch manche Undankbarkeit mich dei-

ner Wohlthaten unwürdig gemacht, lindere meine Leiden gnädiglich, und stille den bangen Kummer, der an meinem Herzen nagt; wenn anders diese Bitte sich mit deiner Weisheit und meinem wahren Wohl verträgt. Herr! neige dein Ohr, und erhöre mich; denn ich bin dürftig und arm. Nicht um Reichthum, nicht um Ueberfluß, nicht um Wohlleben, wobey so mancher Versuchung zur Sünde wegen mein Seeelenheit Gefahr laufen könnte, bitte ich dich. Gieb mir nur, so viel ich zur Nothdurft, und um gegen die Versuchungen des Mangels gesichert zu seyn, brauche. Oder vielmehr, gieb mir nur so viel, als mir gedeihlich, und meiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt zuträglich ist. Die Vögel unter dem Himmel säen nicht; sie ärnten nicht; sie sammeln nicht in die Scheune; und du, mein himmlischer Vater, ernährest sie doch! Bin ich dann nicht viel mehr, als sie? — Warum sollte ich also verzagen? warum fürchten, du werdest von deiner väterlichen Vorsorge mich allein ausschließen, und mich in meiner Dürftigkeit hilflos verschmachten lassen?

Nein! diese Kleinmüthigkeit wäre sträfliche Versündigung an deiner Güte, und an deiner für die Erhaltung aller Geschöpfe sorgenden Vorsehung, die ich schon so oft in manchen andern Anliegen, zu meiner Rettung erfahren habe. Ich will auf dich hoffen, will dir mein Schicksal gänzlich anheim stellen; der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln. Gieb mir nur, o mein Gott! auch ein ruhiges und zufriedenes Herz, welches sich ganz

deinem Willen überlasse, und alle deine Führungen für weise und selig erkenne. Gieb mir überdieß Klugheit und Emsigkeit in meinen Werken, um einen erlaubten Vortheil zu gewinnen. Zeige und öffne mir die Wege, auf denen ich zu einem genüglichen Auskommen gelangen kann. Segne meine Nahrungsbemühungen, und schütze mich gegen die Versuchung, durch ungerechte Mittel meiner Dürftigkeit abzuhelfen. Denn tausendmal will ich lieber, so ferne es dein Wille also ist, kümmerlich mich nähren, als mit Verletzung meines Gewissens mich von einer Noth befreyen, in die du vielleicht aus der weisesten Absicht und um meines Beßten willen mich versetzet hast, und die über die Gränzen meines kurzen Lebens mir ohnehin nicht nachfolgen kann. Laß mich, o mein Gott! — das bitte ich vorzüglich — bey meiner Dürftigkeit nur ein reines Gewissen, das wünschenswertheste und wesentlichste aller zeitlichen Güter, und den kräftigsten Trost des Lebens, sorgfältig bewahren. Erfülle mein Herz mit der stillen Zufriedenheit, welche die Hoffnung deines Beyfalles gewähret, und die mehr, als der Besitz der ganzen Welt, werth ist. Gern will ich hier dürftig leben, wenn ich nur in der Ewigkeit reich werde. Ruf mir endlich in meinen Sorgen oft durch deinen Geist zu: Sieh! ich bin bey dir in der Noth; ich will dich herausreißen, und zu Ehren machen. Ich will dich sättigen mit langem Leben; ich will dir zeigen mein Heil. Amen.

Nro. 14.

Bey irgend einem empfindlichen Verluste.

Nimm alles an, was dir zugefügt wird, und sey ruhig in deinem Schmerzen, und geduldig in deiner Demüthigung. (Sirach. 2, 4.)

O mein Herr und Gott! zu dir will ich mein Herz, das deine Hand verwundet hat, erheben, damit es wieder geheilt, und durch eine kindliche Ergebung in deinen heiligsten Willen, zur gelassenen Ertragung des Verlustes, den ich erlitten, gestärkt werde. Ich erkenne und bethe in tiefster Demuth deine Oberherrschaft über alle Geschöpfe an! Alles ist dein, was ich bin und besitze. Du hast mir etwas davon entzogen, oder vielmehr du hast das Deinige von mir zurückgefordert; was für ein Recht hätte ich, darüber zu klagen? Der Herr hat es gegeben; der Herr hat es genommen; der Name des Herrn sey gebenedeyt! Du magst geben oder nehmen, so handelst du allezeit nach den weisesten Rathschlägen, und wie ein zärtlich besorgter Vater, der seinen Kindern giebt, was ihnen gedeihlich, und entzieht, was ihnen schädlich ist. Mein Herz, das sich noch nicht ganz von allem Irdischen losgearbeitet hat, empfindet zwar den Verlust, der mich getroffen hat, stärker, als daß ich ohne Heucheley sagen könnte, er wäre mir gleichgültig. Aber du, o mein Gott! wirst die Empfindlichkeit eines schwachen, unverständigen Kindes, das nicht weiß, was ihm gut oder schädlich ist, väterlich nachsehen, und nicht als eine Empörung gegen deine Fügungen ahnden; wirst vielmehr mich stärken, daß ich mit christlicher Gelassen-

heit

heit entbehren lerne, was ich vielleicht länger zu besitzen unwürdig war, oder ohne Gefahr meines Heils nicht länger besitzen konnte. Und wäre dieses Leztere, o so muß ich dir ja, mein Gott! vielmehr dafür danken, daß du mir ein geringeres, ein entbehrliches Gut entzogest, um mir den Besitz des größten, des einzig nothwendigen zu versichern.

Sey demnach gepriesen, mein himmlischer Vater! daß du meiner nicht hast vergessen wollen; daß du mich erinnert hast, daß auch die Güter dieser Welt dein Geschenk, und von deiner Willkühr abhängig sind; und daß du uns oft eine Wohlthat erzeigest, indem du sie uns wieder entreißest. Ich will mich meines Verlustes wegen nicht unmäßig betrüben, sondern ihn so ertragen, daß ich mich der übrigen Güter, mit denen du mich an Leib und Seele so freygebig gesegnet, und die du mir noch übrig gelassen hast, nicht unwürdig mache. Ja, ich bitte dich sogar, nimm mir, o mein Gott, noch mehr, wofern es zu meinem Beßten gereicht, weniger zu haben; nimm mir alles, woran mein Herz zu sehr hängt, um dich allein und über alles lieben zu können. Erhalt mir nur das Einzige, ohne welches ich zeitlich und ewig elend seyn würde, deine Gnade, den seligen Frieden mit dir, ein ruhiges Gewissen, und die tröstende Hoffnung des ewigen Lebens, damit ich einst die Welt sammt allen ihren Gütern getrost und freudig verlassen möge, um dich, den Inbegriff alles Guten, ewig zu besitzen. Durch Jesum Christum. Amen.

Nro. 15.

Um Gerechtigkeit gegen Verläumdung.

Rächet euch nicht selbst, liebste Brüder! Denn es steht geschrieben: „Mir ist die Rache vorbehalten; ich will vergelten," spricht der Herr. (Röm. 12, 19.)

O Gott! meine Zuflucht in allen meinen Nöthen! dir will ich die bittern Kränkungen, die ich an meinem guten Namen erdulde, klagen. Erbarme dich meiner, o Herr! sieh an meine Erniedrigung, die mir widerfahren ist von meinen Feinden. Dir, der du mein Innerstes siehst, ist es bekannt, daß ich derjenige nicht bin, wofür meine Feinde, derer Bemühungen darauf abzielen, meine Ehre zu untergraben, und meine Rechtschaffenheit durch verläumderische Beschuldigungen verdächtig zu machen, mich ausgeben. Du bist der Zeuge meiner Unschuld, wie der Zeuge des Unrechts, das man mir zufügt; dieß muß mich trösten. Denn du wirst — ich hoffe es von deiner Gerechtigkeit — den Zungen meiner Feinde, wenn es Zeit und mir ersprießlich seyn wird, einen Zaum anlegen, und diejenigen, die wider mich fälschlich zeugten, beschämen. Du wirst meine Gerechtigkeit hervorbringen, wie das Licht, und mein Recht, wie den Mittag. — Und meine Zunge soll den ganzen Tag deine Gerechtigkeit preisen, wenn die, so mein Unglück suchen, werden zu Schanden gemacht und verschmähet werden. — Denn du thust Barmherzigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden. Darauf will ich im Vertrauen hoffen, und in stiller Gelassenheit harren; will meinen

Mund nicht aufthun, diejenigen zu lästern, die mich lästern, da du es ihnen gestattest. Du, o mein Herr und Gott! wirst es wohl machen.

Was ist es denn auch, wenn Menschen mich tadeln und unrecht richten? Schaden können sie mir nur so viel, als du, mein Gott! ihnen zuzulassen für gut findest. Ihre Schmähungen können zwar Menschen verleiten, mich zu verachten, mich zu hassen; aber deine Gnade, deinen Beyfall vermögen sie mir nicht zu entziehen, so lange ich mich nicht selbst darum bringe. Es sey mir ein Geringes, von einem menschlichen Tage gerichtet zu werden! Nur laß mich vor deinem Richterstuhle nicht verurtheilt werden, und ein reines Gewissen, meinen einzigen Ruhm und Trost, meine größte Ehre vor dir, sorgfältig bewahren.

O mein göttlicher Heiland! wie muß ich mich meiner Empfindlichkeit schämen, wenn ich mir die himmlische Sanftmuth vorstelle, mit welcher du, ohne alles Verschulden, die empfindlichsten Schmachen, und die frechesten Lästerungen deiner Feinde erduldet, ja selbst dem ungerechtesten Todesurtheil dich unterworfen hast? Bin ich wohl so rein, so unschuldig, wie du es warst? und ich sollte eine kleine, vielleicht zehnfach verdiente Kränkung meiner Ehre nicht mit Gelassenheit ertragen? Bist du nicht mein großes Vorbild, dem ich ähnlich zu werden mich bestreben soll? — Ich will Sanftmuth, Geduld und Liebe meiner Feinde von dir, mein Jesus!

lernen, und gleich dir bethen: Vater! vergieb ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun. Habe ich aber diese Züchtigung verdient, so will ich mich dagegen nicht sträuben. Es ist mir gut, daß ich gedemüthiget werde, um mich nicht aus Eitelkeit über Andere zu erheben. Vielleicht wäre ich im stolzen Leichtsinn wirklich der geworden, zu dem die Verläumdung mich zu machen sucht; vielleicht hätte ich das wirklich gethan, was die Verläumdung mir nun andichtet? Wozu kann Eitelkeit und Hochmuth nicht verleiten? — O mein Jesu! flöße mir Gesinnungen der Sanftmuth und Versöhnlichkeit gegen meine Widersacher ein, damit ich nicht Böses mit Bösem, nicht Scheltwort mit Scheltwort vergelte; damit ich vielmehr meine Verfolger mit einer Menschenfreundlichkeit ertrage, die jeden aufsteigenden Gedanken von niedriger, unchristlicher Rache sogleich unterdrücke, und die als ein geringer Beweis gelten könne, daß ich mich bestrebe, deinem Beyspiele nachzufolgen. Laß mich stets der Worte eingedenk seyn, die du in dieser Absicht zu deinen Jüngern geredet hast: So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihrige lieb. — Selig seyd ihr, so euch die Menschen schmähen und verfolgen, und reden allerley Böses von euch, und sie daran lügen. Seyd fröhlich und getrost! es soll euch im Himmel ein reichlicher Lohn dafür werden. Amen.

Nro. 16.

In der Krankheit.

Mein Sohn! verachte dich selbst nicht in der Krankheit, sondern bitte den Herrn; so wird er dich gesund machen. (Sirach. 38, 9.)

O du Gott meines Heils! Vater! Erretter! so oft hast du, wenn ich in gesunden Tagen zu dir flehte, mich liebreich erhört; solltest du dein Angesicht von mir abwenden, da ich nun auf meinem Krankenlager meine kraftlose Hände zum Gebethe falte, und mit gebrochener Stimme zu dir rufe: Herr! erbarme dich meiner, und hilf mir! — Wo ist auch eine Noth, in der du nicht helfen könntest? — oder — wenn es anders mit deiner Weisheit und unserm Beßten sich verträgt — nicht helfen wolltest? — Zwar ist mein Geist durch die Krankheit, die in meinem Innern wüthet, wenig geschickt, sich mit der gebührenden Inbrunst zu dir zu erheben, um mir Hilfe und Rettung von dir zu erflehen; denn ich fühle die Kraftlosigkeit meines Gebeths eben so sehr, als die Hinfälligkeit meines leidenden Körpers. Aber du, der du das Lallen der Unmündigen hörest, der du nichts über unser Vermögen forderst, und ein aufrichtiges Wollen, wo Kräfte zur That fehlen, für das Werk annimmst, du wirst durch den Reichthum deiner Erbarmung die Unvollkommenheit meines Gebeths ersetzen, und meiner Schwäche durch deinen Geist aufhelfen.

Was ich leide, ist dir, o mein Gott! eben so bekannt, als warum ich es leide. Legte ich durch Unmäßigkeit, durch Ausschweifung, oder dadurch, daß ich, aus Sorglosigkeit für meine Gesundheit, mich der Mittel, sie zu erhalten, nicht gebrauchte, den Grund zu meiner Krankheit. — Oder genoß ich meine bisherige Gesundheit, als eine unerkannte Wohlthat deiner Güte, und ohne dir, mein Gott! dafür zu danken? — Oder mißbrauchte ich dieses so schätzbare Gut wohl gar zu Uebertretungen deiner heiligen Gesetze? — Oder willst du durch körperliche Leiden mich aus meiner Trägheit in deinem Dienste aufwecken? mich nöthigen, meinen Geist aus den Zerstreuungen eines zu weltlichen Lebens zurückzurufen, und mich zu meinem Heile, und mit dir, dem würdigsten und wesentlichsten Gegenstande meiner Gedanken und Wünsche, sorgfältiger zu beschäftigen? — Was es auch sey, so habe ich immer nur zu viel Ursache, dir zu danken, daß du mich deine väterlich züchtigende Hand fühlen lassest, und mir Gelegenheit giebst, durch körperliche Leiden an meiner Seele zu genesen. Mit gerührtem Herzen danke ich dir demnach, o mein gütigster Gott! für die Sorgfalt, welche du noch immer für meine Wohlfahrt trägst, ungeachtet ich längst verdient hätte, als ein unverbesserliches Kind von dir verlassen zu werden. Aber ich bitt' auch flehentlich, laß mich denjenigen Nutzen aus meiner Krankheit ziehen, den ich, deiner so wohl gemeinten Absicht nach, daraus ziehen soll. Züchtige mich scharf, damit ich ge-

sund sey im Glauben. Gieb mir aber auch Geduld, deine Züchtigung willig anzunehmen, und gelassen auszuhalten. Denn dein Geist hat mich gelehret: Wer sich gern strafen läßt, der kommt zu Ehren. Wer aber wider die Strafe halsstörrig ist, der wird plötzlich verderben ohne Hilfe. Gieb mir ferner auch Stärke, daß ich in meinen Leiden aus weichlicher Unleidlichkeit nicht unterliege, oder dieselben durch Ungeduld mir vergrößere. Du bist mein Vater, und wirst mir nicht mehr auflegen, als ich zu tragen vermag. Belebe mein Vertrauen auf deine Hilfe, auf deine Rettung aus meiner Krankheit, so fern es zum Beßten meines Seelenheiles gereichet. Schicke es mit mir nach deinem heiligsten Wohlgefallen! Mache mich wieder gesund, wenn ein längeres Leben mir heilsamer ist, als Sterben; wo nicht, so verleihe mir die lezte deiner Gnaden; die Gnade eines seligen Todes. Ich ergebe mich ganz und gar in deinen alles wohlmachenden Willen, und bin bereit, mit Gelassenheit und Dankbarkeit zu leiden, was ich verdient habe, was mir zu leiden gut ist; und will an dich, meinen Gott und Erretter! mich fest halten. Nichts soll uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu, unserm Herrn, ist.

O mein gütigster Heiland! noch immer hast du die Macht gesund zu machen, die du, bey deinem Wandel auf Erden, an so vielen Preßhaften, die an dich glaubten, so liebreich ausübtest. Ich rufe in eben diesem Glauben zu dir: Jesu! du Sohn Davids! erbarme

dich meiner! Du darfst nur wollen; und ich stehe auf, und wandle wieder. Erhöre mich nach deiner unendlichen Erbarmung, und schenke mir meine Gesundheit wieder; oder wenn ich um etwas mir Schädliches bitte, laß mich mit dir sterben, auf daß ich mit dir lebe; laß mich mit dir leiden, damit ich mit dir herrsche. Amen.

Nro. 17.

Nach überstandener Krankheit.

Eine schwere Krankheit macht die Seele nüchtern. (Sirach. 31, 2.)

Opfere deinem Gott Dank, meine Seele! bezahle dem Höchsten deine Gelübde! — Ich will den Herrn loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn; denn er hat das Gebeth seines Knechtes nicht verschmähet. Schmerzen des Todes hatten mich umgeben, und Bäche der Ungerechtigkeit mich geängstiget. Ich rief in meiner Noth zum Herrn! ich schrie zu meinem Gott; und er hat aus seinem Heiligthume meine Stimme erhört; und mein Flehen vor seinem Angesichte ist in seine Ohren gedrungen. Herr! mein Gott! ich habe zu dir gerufen; und du hast mich gesund gemacht.

Ja, Grundgütigster! daß ich von meinem Krankenlager wieder aufgestanden, daß ich mein Leben gefristet sehe, und der so edlen Gesundheit wieder zu genießen anfange, dieß hat deine Güte, die alle Morgen neu ist, allein gethan; dieß ist eine Wohlthat, die mich zum inbrünstigen Dank auffordert. Anbethung, Preis und Ehre sey dir dafür aus meiner ganzen Seele! Hättest

du nur Gerechtigkeit an mir ausüben wollen, du hättest durch eine noch schärfere Züchtigung mich an die Schuld meiner Uebertretung erinnern müssen. Wärest du mit mir ins Gericht gegangen, o! was hätte ich zu erwarten gehabt! Aber du bist gnädig und barmherzig, und von großer Güte und Treue! Du züchtigest uns zwar, aber du übergiebst uns dem Tode nicht. Du züchtigest nicht, um zu verderben, sondern, um zu bessern und selig zu machen. Du verwundest, und heilest wieder; du schlägst, und deine Hände machen wieder gesund. Dieß habe ich an meinem Leibe und an meiner Seele schon mehrmals erfahren. Meine leibliche Gesundheit ist wieder hergestellt, und die überstandene Krankheit hat meine Seele nüchtern gemacht. Denn durch sie zogst du, mein Gott und Vater! mich von der Welt, mit der ich zu sehr mich eingelassen hatte, liebreich zurück, und brachtest mich näher zu dir, da ich mich in der Trunkenheit meiner sinnlichen Begierden und eitlen Zerstreuungen von dir entfernt hatte. Du schwächtest die Reizbarkeit meiner Sinne, um mich fähig zu machen, mich mit dem Zustande meiner Seele ungehinderter zu beschäftigen. Du lehrtest mich öfter und kräftiger bethen, um mit neuer Ueberzeugung einzusehen, wie eitel und zur Seligkeit unnütz alle Güter der Welt, wie nichtig aller Reichthum und alles Ansehen für Menschen sind, da sie nicht einmal vor Krankheit schützen, oder die verlorne Gesundheit wieder geben können. Kurz, du lehrtest mich, der Welt absterben, um ein neues, dir geheiligtes Leben anzufangen.

So danke ich dir dann, o mein Gott! aus ganzem Herzen für deine väterliche Heimsuchung, und bitte, du wollest sie an meiner Seele gedeihen lassen. Stärke die guten Vorsätze, die ich auf meinem Krankenbette für die Zukunft gefaßt habe, damit ich, was ich dir feyerlich angelobte, auch erfülle. Laß mich die Welt sammt allen ihren Gütern und Verheißungen künftig auch in gesunden Tagen von derjenigen Seite betrachten, von welcher sie sich auf meinem Krankenlager mir dargestellt hat, damit ich gegen ihre Reizungen mehr, als zuvor, auf meiner Hut, und vor ihren Verführungen sicher seyn möge. Ich bin fest entschlossen, die Weisheit, die du, o mein Gott! mich durch Krankheit gelehret hast, auf mein künftiges Leben anzuwenden; dich feuriger und ungetheilter zu lieben, dir eifriger zu dienen, meinem Berufe emsiger obzuliegen, meine Gesundheit höher zu schätzen und sorgfältiger zu bewahren, mit einem Worte, das Leben, so du mir erhalten, als ein Geschenk zu betrachten, dessen ich nur durch einen dir gefälligen, und meine Seligkeit befördernden Wandel würdig werden kann. Mein gesunder Leib, meine Sinne, mein Geist, mein Herz, alle meine Kräften sollen dir künftig geheiliget seyn. Segne diese Entschließungen, o du mein gütigster Vater! auf daß ich mit jedem Tage besser, und nach einem gottseligen Leben befunden werde, mit dir ewig zu leben. Durch Jesum Christum! Amen.

Nro. 18.

Im Alter.

Mein Geist wird kraftlos; meine Tage werden abgekürzt; und mir ist nichts übrig, als das Grab. (Job. 17, 1.)

Herr meiner Tage! Vater meines Lebens! der du verheißen und an mir gnädiglich erfüllt hast: Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich preise mit innigstem Danke deine Vatergüte, die mich bis in dieses Alter begleitet hat, und auch jezt die Hinfälligkeit meines erschöpften Körpers liebreich unterstüzt. Meine Sinne nehmen zwar täglich ab, meine Kräfte verlassen mich immer mehr, mein Geist hat bereits seine Lebhaftigkeit verloren. Ich fühle, wie die Hütte meines Leibes mit jedem Tage baufälliger wird, und wie ich nach und nach zu jener Kraftlosigkeit herabsinke, die der Vorbothe des Todes ist. Aber weit gefehlt, daß ich hierüber mich grämen sollte, so bethe ich vielmehr, o mein Gott! deine Weisheit an, die du in dieser Einrichtung der Natur bewiesen hast. Die so fühlbare Abnahme meiner Leibes- und Geisteskräfte soll mich erinnern, daß der Feyerabend meines Lebens herannahe. Die Unempfindlichkeit gegen Vergnügungen dieses irdischen Lebens, die mir ganz unschmackhaft geworden, soll mir eine freudige Sehnsucht nach den Freuden der Ewigkeit einflößen, und meine Trennung von dieser Welt, der ich, und die für mich unbrauchbar geworden, erleichtern. Ich habe nun aus tausend Erfahrungen gelernt, daß unter der Sonne alles eitel und vergänglich, und

diese Erde der Ort nicht sey, wo ich zu einer dauerhaften Zufriedenheit gelangen kann. Unser Leben währet siebenzig Jahre; und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig. Und wenn's köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen, denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon. Was ist auch von den Jahren, die ich gelebt habe, übrig? — Sind sie nicht unwiederbringlich dahin? und mit ihnen alle die täuschenden Glückseligkeiten, denen ich in meiner Jugend und in meinem männlichen Alter so gierig nachjagte? die ich einen Augenblick genoß, und derer Andenken mir größtentheils Thorheit und Unbesonnenheit vorrücket? O möchte es mich nicht auch mit Reue erfüllen, und mich nöthigen, zu gestehen: Ich habe mich erfreut in meiner Jugend, und mein Herz war fröhlich in meinen jungen Jahren. Ich habe nach den Wegen meines Herzens gewandelt, und nach dem Sehen meiner Augen; allein den Weg der Weisheit habe ich nicht gewußt.

Aber wie? wenn das Alter mich nicht weiser, nicht tugendhafter gemacht hätte? — Wenn ich mit grauen Haaren noch jugendlichen Leichtsinn, noch kindische, thörichte Begierden und Wünsche in meinem Herzen nährte? oder, wenn mein Eifer in deinem Dienste, o mein Herr und mein Gott! mit meinem Blut auch kälter, meine Andacht mit der Abnahme meiner Lebhaftigkeit auch kraftloser geworden wäre? — O du Herzenskundiger! prüfe mich, durchforsche mein Herz; unter-

suche mich, und die Wege, die ich wandle. Erbarme dich meiner! und verleih, daß ich aufhöre zu seyn, was ich nicht seyn soll, und werde, was ich seyn muß; um dich zu bewegen, in Rücksicht meines weisen und tugendhaften Alters, der Vergehungen meiner Jugend nicht mehr zu gedenken. Herr! lehre mich gedenken, daß ich sterben muß, damit ich klug werde! Gieb, daß ich an Gottseligkeit zunehme, wie ich an Kräften täglich abnehme; und daß, gleichwie ich mit größern Schritten dem Tode mich nähere, ich auch dem Ziele meiner Bestimmung — einer glückseligen Ewigkeit — entgegen reise. Reinige mein Herz immer mehr und mehr von allen irdischen Gesinnungen, und erfülle es mit frommen Begierden und mit einer heiligen Sehnsucht nach deinem Heil, in welchem ich diejenige Glückseligkeit finden werde, nach welcher meine Seele so begierig strebt, und die sie hienieden nirgends gefunden hat, nirgends finden konnte.

In der zuversichtlichen Hoffnung, du o mein Gott! werdest dieß mein Gebeth erhören, zittere ich vor dem Tode nicht; sondern erwarte mit christlicher Gelassenheit die Stunde, wo es dir gefallen wird, mich abzurufen. Der Tod befreyt mich von allen Mühseligkeiten dieses Lebens, derer ich so manche erfahren habe, und öffnet mir die Thore zum Himmel, wo ich dich, mein höchstes Gut, von Angesicht zu Angesicht schauen, und in dir eine Seligkeit, die alle menschliche Vorstel-

lung übersteigt, ohne Ende genießen werde. Wenn ich diese Welt, mit der gewissen Hoffnung eine bessere zu finden, verlasse; wenn ich diesen Körper ablege, um einen verklärten anzunehmen; wenn ich in das Grab versenkt werde, um aus demselben einst mit Herrlichkeit wieder hervorzugehen, und ewig über Tod und Verwesung erhoben zu werden; warum sollte die Erinnerung meiner Sterblichkeit oder die Vorstellung des Grabes mich beunruhigen? — Habe ich nicht lange genug gelebt, um vor dem Gedanken: Du mußt sterben — wirst nun bald sterben, nicht mehr zu erschrecken? Kann dem müden Wanderer durch dieß Jammerthal die Aussicht in das ihm verheißene Land der Erquickung und Ruhe anders als höchst angenehm und trostreich seyn?

O mein göttlicher Heiland! deiner Erlösung und deiner heiligsten Lehre habe ich diese freudige Erwartung des Todes, den du überwunden hast, zu verdanken. Der Glaube an dich, die Hoffnung auf deine Verheißungen, und das Vertrauen auf den unendlichen Werth deines Leidens und Sterbens werden mich bey meinem Hinscheiden gegen den natürlichen Schrecken des Todes mit christlicher Starkmuth waffnen, und in die erhabene Gemüthsverfassung setzen, daß ich mit der heiligen Sehnsucht des Apostels werde ausrufen können: Ich verlange aufgelöst zu werden, und mit Christo zu seyn. Amen.

Nro. 19.

Zur Zeit einer allgemeinen Drangsal.

Wollet ihr auch alle die Züchtigung noch nicht annehmen, sondern mir entgegen wandeln; so will ich auch euch entgegen wandeln, und will euch siebenfältig schlagen, um euerer Sünden willen. Und ich will das Schwert über euch führen zur Rache meines Bundes. (3. Mos. 26, 23 — 25.)

Heiliger — gerechter — furchtbarer Gott! der du erst alsdann das Schwert deiner Rache ergreifst, wenn du gelindere Mittel, uns aus unserer Unbußfertigkeit zu wecken, fruchtlos befindest; tief gebeugt erkennen und bekennen wir, daß unsere Gefühllosigkeit gegen deine Güte, unser Undank gegen deine Wohlthaten, unsere Lauigkeit in deinem Dienste, unsere Sinnlichkeit und Weltliebe, mit einem Worte, daß unsere Missethaten es sind, die deinen gerechten Zorn wider uns gereizet haben. — Ja, Herr! wir haben schwer und vielfältig gesündiget; haben nicht nur, was du über uns verhänget hast, sondern eine noch empfindlichere Züchtigung verdient; auch dieß erkennen wir mit innigst gerührtem Herzen. Es ist billig, daß du uns die Wirkungen deines Zorns empfinden lassest, nachdem wir die Bemühungen deiner Güte, uns zu dir zurückzuführen, so freventlich vereitelt. Gerecht bist du, o Herr! und recht ist dein Urtheil; wie sollten wir uns erkühnen, deine Wege zu tadeln, oder nur zu fragen: Warum betrübst du unsere Seele? warum benetzen wir unser Brod mit Thränen? — Aber! der du deine Erbarmungen, selbst in deinem Zorne, nicht zurückhalten kannst, und

auch alsdann noch Vater bist, wenn du deine Kinder züchtigest, verstoß uns von deinem Angesichte nicht ganz und gar. Wir suchen dich am Tage unserer Trübsal, und strecken unsere Hände bey der Nacht zu dir aus; verhärte dein Ohr nicht vor unserm Flehen, und sey uns ferner nicht schrecklich, o du Gott der Geduld und des Trostes! Zieh deine Hand, die über uns schwer geworden, wieder von uns ab, und befiehl dem Schwerte deiner Strafgerechtigkeit, daß es in seine Scheide zurückkehre. Laß die Thränen unserer Bußfertigkeit, laß das lallende Gebeth der Unmündigen, die deine Strafruthe mit uns fühlen, ob sie gleich keinen Theil an unserer Schuld haben, die Wolken durchdringen, und vor dem Throne deiner Barmherzigkeit Gnade finden. Wirst du, o Herr! uns in Ewigkeit verwerfen? oder wirst du dich nicht mehr besänftigen lassen? Kannst du aufhören, der erbarmungsvolle Gott deines Volkes und in allen Nöthen, die uns umgeben, unsere Zuflucht und Rettung zu seyn? oder deiner Barmherzigkeit vergessen, die von Anbeginn der Welt gewesen? — So merke dann auf die Stimme unsers Flehens, die aus der Tiefe unsers Elends zu dir emporsteigt, und erhör uns! Und der du zu den grausenden Meereswogen sprichst: „Bis hieher, und weiter nicht!“ setze der Drangsal, unter der wir seufzen, auch einen Damm entgegen, der ihr gebiethe einzuhalten. Laß das Antlitz deiner Versöhnung über uns leuchten, damit die Gebeine, die du zerschlagen hast, wieder fröhlich werden.

den. Verdienen wir aber unserer Vergehungen wegen nicht, daß du uns erhörest, so sey uns, um der allvermögenden Verdienste deines Sohnes, unsers immerwährenden Versöhners bey dir, um unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi willen, gnädig und barmherzig!

Wir geloben dir auf das heiligste, uns aus ganzem Herzen zu dir zu bekehren, und deiner Gerechtigkeit durch eine aufrichtige und anhaltende Buße genug zu thun. Dieß ist dir das angenehmste Versöhnopfer; und wir wollen es dir mit kindlicher Zuversicht, daß du es nicht verwerfen wirst, darbringen. Nur verschon' unser, o du Gott der Geduld und Langmuth! damit wir mit dankerfülltem Herzen dich preisen, und voll der innigsten Wonne ausrufen mögen: Wie groß ist die Barmherzigkeit des Herrn, und seine Gnade gegen die, so sich zu ihm bekehren! Amen.

Nro. 20.

Danksagung nach erhörtem Gebethe.

Und es werden auf dich hoffen, die deinen Namen kennen. Denn, o Herr! du hast diejenigen niemals verlassen, die dich gesucht haben. (Ps. 103.)

Lobe den Herrn, meine Seele! lobe den Namen des Herrn; denn er hat sein Ohr zu meinem Flehen geneigt; und ich habe Gnade in seinen Augen gefunden. O Gott, unsere Zuflucht und Stärke! unser Erretter aus allen unsern Nöthen! deine Barmherzigkeit ist an mir offenbar geworden; dessen freuet sich meine Seele, und mein Herz ist voll des kindlichen Dankes. Laß ihn dir gefallen

diesen Dank, so wenig er auch an die Größe deiner Vatergüte reichet, von der du mir abermals einen so anbethungswürdigen Beweis gegeben hast. Ich rief zu dir in meinem Anliegen, und vertraute auf deine Hilfe; und du hast dich meiner angenommen, und das Verlangen meines Herzens erfüllt, wie ein zärtlicher Vater die Bitten seinem geliebten Kinde gewährt. So! so lassest du diejenigen, die auf dich hoffen, nicht zu Schanden werden!

Möchte doch von dem Gefühle deiner unaussprechlichen großen Liebe gegen mich, mein Herz ganz durchdrungen, und mit beständiger Gegenliebe zu dir erfüllt werden! Womit anderm kann ich auch deine Wohlthätigkeit erwiedern, als daß ich mich bestrebe, dich so zu lieben, wie du mich geliebet hast? Und wie viel Ursache habe ich dazu! Wie viele Wohlthaten, derer ich nicht eine einzige verdiente, oder verdienen konnte, hast du mir nicht von dem ersten Hauche meines Lebens an bis nun erwiesen, ungeachtet ich sie so selten recht erkenne, öfters sogar mißbrauche, und meistens mit Undank vergelte! O wie beschämt stehe ich vor dir, da ich eben diese meine Unwürdigkeit jezt doppelt fühle, indem ich dir für die Erhörung meines Gebeths in dem dir bewußten Anliegen danken will! Nur zu sehr fühle ich es, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit, die du an deinem Knechte gethan hast. Wer bin ich, daß du noch fortfährst, gütig gegen mich zu seyn, ungeachtet ich noch nicht aufgehört habe, deine Gnade zu verkennen? ungeachtet

ich nur in meinen Nöthen, dich meinen Herrn und Gott nenne; wenn es mir aber wohl geht, so leicht deiner vergesse? O vergieb, gütigster Vater! diesen meinen höchst sträflichen Undank, und mache mich künftig — wie ich dir heut aufs neue zu seyn angelobe — empfindsamer gegen die Beweise deiner Erbarmung und Güte, eifriger in deinem Dienste, und folgsamer gegen deine heiligsten Gebothe. Gieb mir überdieß auch ein menschenfreundliches, wohlwollendes Herz, daß ich Vergnügen daran finde, andere Menschen zu erfreuen; daß ich durch Wohlthätigkeit gegen sie, deine Wohlthätigkeit gegen mich, so viel in meinen Kräften steht, nachahmen, und daß ich liebreich, gütig und erbarmend gegen meine Brüder seyn möge, wie du, mein himmlischer Vater! es gegen uns alle bist.

Laß endlich durch den neuen Beweis, den ich von der Wirkung eines kindlichen Vertrauens erhalten habe, meine Hoffnung auf dich in allen künftigen Nöthen, Gefahren und Anliegenheiten des Leibes und der Seele, auch aufs neue gestärkt und befestiget werden, und erhalte die Ueberzeugung lebhaft in mir, daß meine Klugheit, meine Einsicht, meine Kräfte, daß die Macht aller Menschen mir ganz und gar unnütz sind, wo du nicht helfen willst; daß ich hingegen nichts zu fürchten habe, weder von den Menschen, noch von der Hölle selbst, wo du mich in deinen Schutz nimmst. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen.

Du, o mein Gott! bleibe demnach immer und allzeit meine Hoffnung, meine Hilfe, meine Zuflucht, und der unbewegliche Fels meiner Zuversicht und meines Vertrauens! Amen.

Nro. 21.

Gebeth einer Wittwe.

Die aber eine wahre Wittwe, und verlassen ist, die soll ihr Vertrauen auf Gott setzen, und Tag und Nacht mit Flehen und Bethen anhalten. (1. Timoth. 5, 5.)

Gütigster Gott! der du zwar der Helfer aller Bedrängten, den Wittwen und Waisen aber vorzüglich mit Trost und Hilfe nahe bist, wie sollte ich in den Kümmernissen, die meinen Stand begleiten, nicht auch vorzüglich meine Zuflucht zu dir nehmen? — Es ist das gemeine Schicksal der Wittwen, daß sie verlassen, verachtet, ja sogar gedrückt werden von den Menschen. Aber du willst ihr Beschützer, ihr Vater seyn; du willst ihre Seufzer erhören, und die Thränen, die sie einsam vor dir weinen, liebreich trocknen. So vernimm dann mein kindliches Flehen um Schutz, Rath, Trost, Stärke und Erleuchtung; denn ich bin ein schwaches Weib, das von allen Seiten Unterstützung und Hilfe bedarf; die sie aber nur von deiner Vatergüte mit Zuversicht erwarten kann.

Zuförderst lehre mich, o Herr! meinen Wittwenstand, in den du mich zu versetzen für gut befunden hast, mit gelassener Ergebung in deinen heiligsten, alles wohl machenden Willen ertragen. Dann gieb mir deine Gnade, die Pflichten dieses Standes dergestalt zu befolgen,

daß mein Wandel wohlgefällig vor dir, und gegen schadenfrohe Tadelsucht gesichert sey vor den Menschen. Gieb mir Eingezogenheit, Sittsamkeit und Demuth; Züchtigkeit in meiner Kleidung, in meinen Blicken, Reden, Geberden und Handlungen; Wirthschaftlichkeit in meinem Hauswesen, Sparsamkeit in meinem Aufwand, überhaupt eine ungeheuchelte Frömmigkeit, die größte Zierde der Wittwen. Erwecke mir edelgesinnte Freunde, die mir meinen Kummer tragen helfen, und mit Rath und That großmüthig an die Hand gehen. Schaff mir Recht, wenn Feinde, von meiner Hilflosigkeit aufgemuntert, meinem guten Namen oder Vermögen nachstellen. Leite mich durch deinen Geist, wenn ich mir selbst nicht zu rathen vermag, und laß mich in meinem Vertrauen nicht zu Schanden werden, so oft ich in meinen Bekümmernissen, Sorgen und Nöthen, um deinen Beystand flehe, oder meiner Seele nach Trost und Rettung bange ist. Du, o Herr! der Waisen Helfer und der Wittwen Richter! bist mein Schirm, meine Burg, meine Zuflucht; warum sollte ich kleinmüthig verzagen? warum durch Trostlosigkeit mich aufzehren, und fürchten, daß es mir und den Meinigen, bey Arbeitsamkeit und Sparsamkeit, jemals an dem Nothdürftigen gebrechen, oder daß wir in Hilflosigkeit verschmachten werden? Dir empfehle ich mich demnach mit allen meinen Sorgen, vertraue allein auf dich mit frohem Herzen, und will gelassen tragen, was du mir aufgeleget hast; weil ich weiß, daß du es mir zu

meinem Beßten auflegest, und tragen hilfst. Ehre und Preis sey dir dafür in alle Ewigkeit. Amen.

Nro. 22.

Gebeth der Eltern für ihre Kinder.

Hast du aber Kinder; so unterrichte sie, und beug sie von ihrer Jugend an. (Sirach. 7, 25.)

Herr! du Vater aller Menschen! du hast meine Ehe mit Kindern gesegnet, und mir dadurch die Pflichten auferlegt, sie zu vernünftigen und tugendhaften Menschen zu erziehen. Ich sehe die Wichtigkeit dieses Geschäfts eben sowohl, als die Schwierigkeiten, die damit verbunden sind, ein, und bin überzeugt, daß meine Einsicht und meine Kräfte allein nicht zureichen, dieser Pflicht, so wie du es von mir forderst, nachzukommen. Erleuchte mich demnach, daß ich erkenne, was ich zu thun habe, und gieb mir unverdrossene Willigkeit und anhaltenden Eifer, dieses mit der erforderlichen Thätigkeit in Ausübung zu bringen. Mäßige die natürliche Liebe zu meinen Kindern, daß dieselbe nie in jene übel verstandene Zärtlichkeit ausarte, die so viele Eltern gegen die Fehler, Unarten und böse Neigungen ihrer Kinder blind oder auf die unvernünftigste Art nachsehend macht. Verhüte aber auch, daß ich die Strenge nicht zu weit treibe, und durch überspannte Härte meine Kinder zur Widerspenstigkeit verleite. Waffne mich mit unerbittlicher Standhaftigkeit, wo ich strafen muß; flöße mir hingegen Sanftmuth ein, wo die Klugheit vielmehr Nachsicht und Güte anräth. Ueberhaupt bitte

ich, o du Gott der Gnaden, unterstütze und segne meine Bemühungen, wahre Gottesfurcht und ächte Frömmigkeit in das Herz meiner Kinder zu pflanzen, und ihren Verstand dergestalt aufzuklären, daß sie vor allen Dingen dich und deine anbethungswürdigen Vollkommenheiten, ihre Bestimmung, sich selbst, jede nützliche Wahrheit, und die Mittel zu einem gottseligen und glücklichen Leben zu erkennen, fähig werden. Komm mir mit deiner Gnade zu Hilfe, damit mein Wandel ihnen niemals zum Aergerniß, sondern vielmehr zur Erbauung und zum vorleuchtenden Beyspiel in allem, was gut, recht und löblich ist, gereichen möge. Wehe mir! wenn ich Schuld an ihrem Verderben haben sollte! Meine Kinder selbst heilige mit deinem Geiste, auf daß sie dich frühzeitig lieben und fürchten lernen, ihr Herz der Weisheit, Religion und Tugend mit Freudigkeit öffnen, sich der Zucht willig unterwerfen, und durch Biegsamkeit, Folgsamkeit und Gelehrigkeit, mir das Geschäft ihrer Erziehung sowohl erleichtern, als zur Freude machen.

Herr! du weißt, daß ich nichts kostbarers habe, als meine Kinder, und daß mir nichts so sehr am Herzen liegt, als ihre Seele, die du einst aus meinen Händen zurückfordern wirst. So laß sie dann deiner Obhut empfohlen seyn, diese dir und mir so theuren Pfänder! Sey du ihr Vater! Schütze sie gegen die Anfälle des Lasters, gegen die Macht der Verführung und des bösen Beyspiels; vorzüglich in dem Alter, wo ihre Sinn-

lichkeit aufwacht, und ihre Tugend noch nicht befestigt genug seyn kann, um starke Prüfungen auszuhalten. Bewahre mich und sie vor dem schrecklichen Unglücke, daß sie die Bahn der Tugend, auf die ich mit deiner Gnade sie zu leiten besorgt bin, jemals wieder verlassen, unter meinen Augen dem Laster anhangen, und dadurch die Sorgfalt meiner Erziehung auf die beweinenswürdigste Art vereiteln. Wende, o Gott! ich flehe dich aus dem Innersten meiner Seele darum an — wende diesen tödtlichen Kummer, der mich zu Boden drücken, und meine Tage abkürzen würde, gnädiglich von mir ab. Laß mich lieber ohne Kinder sterben, als daß ich gottlose Kinder hinterlasse. Wirst du aber, wie ich unaufhörlich darum bitten werde, meine Erziehung dergestalt an meinen Kindern gedeihen lassen, daß, wenn sie zu deiner Ehre, zu meiner Freude und zum Wohlgefallen aller Menschen herangewachsen sind, sie in dem traurigen Alter mir zum Troste, zum Stabe werden; o! dann will ich freudig sterben, versichert, daß sie unter deinem und ihrer Tugend Schutze wohl aufgehoben sind, und daß ich, ihnen das Leben gegeben zu haben, nicht bereuen darf. Auf welchen Grad wird endlich meine Seligkeit steigen, wenn ich sie in deiner Herrlichkeit um mich versammelt, dir einst werde vorstellen und sagen können: Herr! da sind sie, die du mir gegeben hast; ich habe dir keines verloren.

Diese meine angelegentlichsten Bitten, derer Aufrichtigkeit dir bekannt ist, wollest du, o mein Gott! der

du gern gewährest, mir gnädiglich gewähren durch Jesum Christum! Amen.

Nro. 23.

Gebeth der Kinder für ihre Eltern.

Ihr Kinder! seyd gehorsam euern Eltern; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Geboth, das Verheißung hat: auf daß dir's wohl gehe, und du lange lebest auf Erden. (Ephes. 6, 1—3.)

Himmlischer Vater! du hast den Kindern gebothen, ihre Eltern zu ehren und zu lieben; du wirst demnach mein Gebeth, das ich für das Wohl meiner Eltern vor deinem Throne bringe, nicht verschmähen, weil es kindliche Liebe zum Grunde hat.

Zuvörderst danke ich dir, gütigster Gott! daß du mir Eltern gegeben, die nicht nur für meine Erhaltung und für die Bedürfnisse meines Körpers, sondern auch für meine Erziehung, und für die Ausbildung meines Geistes so zärtlich besorgt sind. Wie sehr bin ich verpflichtet, sie dafür zu lieben, und dich unabläßig zu bitten, daß du sie mir nicht nur erhalten, sondern auch für alles, was sie zu meinem Beßten thun, vorzüglich dadurch belohnen wollest, daß ich durch tägliches Zunehmen an Weisheit und Tugend sie erfreue, und ihre Seele ergötze.

Erleuchte und regiere sie bey dem Geschäfte meiner Erziehung, damit sie es deinem Willen und ihrer Pflicht gemäß verwalten, und einst zu ihrem Troste und meiner Wohlfahrt vollenden. Auch bitte ich um deinen

Segen und deinen heiligen Geist, o mein Gott und Vater! auf daß meine Liebe gegen meine Eltern nie erkalte; daß ich der Ehrerbiethung und Dankbarkeit, die ich ihnen schuldig bin, nie vergesse, nie ihren Unwillen rege mache, sie nie beleidige, nie betrübe; daß ich vielmehr ihrem Unterrichte ein gelehriges Herz, ihren Befehlen, Vorstellungen und Ermahnungen ein folgsames Ohr darbiethe, und statt gegen ihre Zucht mich widerspenstig zu sträuben, mich derselben willig unterziehe, und ihren Wünschen vielmehr zuvorkomme, als entgegen handle. Ihnen wohlgefällig und liebenswerth zu werden, und vorzüglich die Tage ihres grauen Alters zu verschönern und zu versüßen, sey mein eifrigstes Bestreben, mein sehnlichster Wunsch, und mein Stolz.

Noch bitte ich dich, du Geber alles Guten! laß dir meine beßten Eltern empfohlen seyn. Gieb ihnen Gesundheit und ein langes Leben, Glück in ihren Unternehmungen, Segen in ihrer Haushaltung, Trost in Widerwärtigkeiten, Rath in zweifelhaften Fällen. Behüte sie vor Unglück, vor den Nachstellungen ihrer Feinde, vor Schande und jedem Uebel des Leibes und der Seele. Alles dieses bitte ich im Namen Jesu Christi, deines Sohnes, unsers Heilandes. Amen.

Nro. 24.

Gebeth für seine Mutter.

Mein Gott! erhöre das Flehen der kindlichen Liebe, und verleihe meiner verstorbenen beßten Mutter die Se-

ligkeit, wozu du sie erschaffen hast; erfreue sie in dem ewigen Schooße deiner Göttlichkeit, wie du mich in dem ihrigen, Liebe und Pflege finden ließest; und nachdem du sie mir hier zur zeitlichen Mutter bestimmt hast, sey du dort ihr Vater, der sie ewig erfreut. Amen.

Nro. 25.

Gebeth eines jungen, unverehelichten Frauenzimmers.

O wie schön ist ein keusches Geschlecht, das mit Tugenden leuchtet! Denn dessen Gedächtniß ist unsterblich, weil es bey Gott und den Menschen in Ehren ist. (Weish. 4, 1.)

Herr! du Allwissender! dir sind unsere Bedürfnisse, und was wir von dir zu bitten haben, besser, als uns selbst, bekannt. Erleuchte mich, daß ich um diejenigen deiner Gaben, derer ich in meinem Stande und Alter vorzüglich bedarf, mit Inbrunst und Zuversicht bitte. Nicht um vergängliche Reize, nicht um körperliche Schönheit, mit der die Tugend sich so schwer verträgt; nicht um Vorzüge und Geschicklichkeiten, die die Eitelkeit, wozu mein Geschlecht ohne dieß so viel Hang hat, erwecken und nähren, bitte ich dich, o Herr! Nein, laß mich — dieß flehe ich — den einzigen wahren und selbst dem Laster verehrungswerthen Schmuck einer weiblichen Seele — ein unschuldiges und keusches Herz bewahren, und lieber mein Leben, als dieses ewig unwiederbringliche Kleinod, wenn es einmal verscherzt worden, verlieren. Rüste mich mit Wachsamkeit und Klugheit aus, gegen die mancherley Gefahren, denen

mich mein eignes Herz sowohl, als die stets laurende Verführung aussetzen. Gieb mir eine ungeheuchelte Eingezogenheit und Sittsamkeit, wodurch ich meine Verehrung für die Tugend, und meinen Abscheu gegen das Laster, in den Augen der Welt öffentlich bekenne. Laß mich über meine Reden und Blicken sorgfältig gebiethen; laß überhaupt in meinem ganzen Betragen Ehrbarkeit, edlen Ernst und Züchtigkeit herrschen, auf daß ich Niemanden Anlaß gebe, unanständig von mir zu denken, oder gar Muth einflöße, meiner Tugend nachzustellen. Laß mich allen Aufputz, dessen sich die Eitelkeit oder die Frechheit zu gebrauchen pflegt, aus ganzer Seele verabscheuen, damit ich um so weniger von dem Beyspiele anderer meines Geschlechts, die ihren Schmuck von Außen in dem Flechten der Haare, oder in dem Umhängen des Goldes, oder in dem Anthun prächtiger Kleider, nicht aber in dem innern Menschen suchen, angesteckt werde. Pflanze Bescheidenheit und Demuth in mein Herz, damit ich gegen verführerische Schmeicheley taub und unempfindlich sey. Vorzüglich aber bitte ich dich, o Herr! um deine Gnade, daß ich an ächter Frömmigkeit, wodurch allein weibliche Schwachheit unüberwindlich bleibt, täglich zunehmen, und in der Weisheit und Tugend, wie in den Jahren, unaufhaltsam fortschreiten möge. Mache mich fähig, meine Pflichten, insonderheit diejenigen meines gegenwärtigen und zukünftigen Standes zu erkennen, und mein Herz zu allen den Tugenden, derer ich einst

zur würdigen Befolgung meines Berufs nicht entbehren kann, geneigt. Unterstütze endlich mein Bestreben, in diesen Tugenden mich frühzeitig zu üben, damit ich mir eine Fertigkeit darin erwerbe, die sie mir leicht und angenehm mache. Durch Jesum Christum! Amen.

Nro. 26.

Gebeth eines Jünglings.

Erhalte die Zucht, und laß sie nicht fahren; bewahre sie, denn sie ist dein Leben. — Habe keine Lust an den Fußsteigen der Gottlosen, und laß dir den Weg der Bösen nicht gefallen. (Sprüchw. 4, 13. 14.)

Gott! du Urheber und Erhalter meines Lebens! der du durch Vernunft, Religion und Unterricht mich fähig gemacht hast, dich und deine Gesetze, mich selbst und meine Bestimmung zu erkennen, das Wahre von dem Falschen, das Gute von dem Bösen zu unterscheiden; und der du hiedurch mich auf die Bahn der Tugend, die allein zur wahren Glückseligkeit führt, so gnädiglich geleitet hast, — gieb nicht zu — ich bitte dich flehentlich! — daß ich in meinem Wandel jemals meiner Erkenntniß widerspreche, und den Weg deiner Gebothe, den einzigen sichern Weg zu meiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, leichtsinnig wieder verlasse. Ich befinde mich nun eben in dem Alter, wo die Religion und Tugend von der erwachenden Sinnlichkeit und von aufbrausenden Leidenschaften die stärksten Anfälle auszuhalten haben; wo jugendliche Unbesonnenheit und Unerfahrenheit, mich der größten Gefahr zu

den kläglichsten Verirrungen des Verstandes und Herzens aussetzen; wo überdieß verführende Beyspiele nur zu leicht die guten Eindrücke der ersten Jugend vertilgen, und zum Laster mächtig reizen; mit einem Worte, in eben dem Alter, dessen Anwendung über mein künftiges Schicksal entscheiden, und zu meinem Glück oder Elend, in den Jahren des Mannes und des Greisen, den Grund legen wird.

Herr! du Zuflucht der Schwachen! verlaß mich in diesen Gefahren mit deiner Gnade nicht! Waffne mich mit unbezwinglicher Stärke wider die Macht der sich empörenden Sinnlichkeit; mit Weisheit gegen die Täuschungen meiner Sinne, und mit Mißtrauen gegen die Zaubereyen und Verheißungen der verführerischen Welt. Verleih, daß ich vor dem Laster, in was für einer reizenden Gestalt es immer erscheine, unaufhaltsam fliehe, und, wenn die Sünder mich locken, ich ihnen nicht zu Willen sey. Behüte mich, o Herr! vor jeder Gewohnheit zu sündigen, damit ich keines Lasters Sklave werde, und in meinem Alter keine Vergehungen meiner Jugend zu beweinen und zu büßen habe; sondern vielmehr in der Gottseligkeit täglich zunehme, und dir mit einem ruhigen, unbefangenen Gewissen zu dienen fortfahre. Steh mir gegen die Feinde meiner Jugend, vorzüglich gegen die Feinde der Reinigkeit meines Herzens bey. Verleih mir Gelehrigkeit und Gehorsam gegen die Ermahnungen meiner Eltern und Auf-

seher, damit ich einst nicht zu seufzen gezwungen werde: Warum habe ich die Zucht gescheuet? — Warum habe ich der Stimme meiner Lehrer nicht gehorcht, noch den Meistern mein Ohr geneigt? Entblöße mich nie von tugendhaften Freunden, derer Beyspiel und Rath, mich der Tugend, der Religion, der Rechtschaffenheit und Ehrbarkeit, gegen die Gefahr der Verführung, getreu erhalte.

Lehre mich die unwiederbringlichen Jahre meiner Jugend, als die vortheilhafteste Zeit zu meiner Ausbildung und Geschicktmachung zu meinem künftigen Stande, mit weiser Sparsamkeit auskaufen, und sorgfältig dazu anwenden, daß ich täglich einsehender, weiser, tugendhafter, zur Erfüllung der Pflichten meines Berufs geschickter, und überhaupt zur Beförderung deiner Ehre, und der Wohlfahrt meiner Mitmenschen fähiger werde.

Dann werde ich einst, wenn ich dem Ziele meiner Laufbahn mich nähere, mit Selbstzufriedenheit, und mit Dankbarkeit gegen deine Güte, auf die Jahre meiner Jugend zurücksehen, und einer weisen Benützung derselben, in dem sonst traurigen Alter, ein heiteres Gemüth, und auf meinem Sterbelager eine freudige Aussicht in die Ewigkeit, zu verdanken haben.

Gewähre mir, o mein gütiger Vater! dieß mein Gebeth durch Jesum Christum! Amen.

Nro. 27.

Gebeth

einer sehr bekümmerten und trostbedürfenden Seele.

Wenn du Gott, deinen Herrn, suchen wirst, so wirst du ihn finden; wofern du ihn nur von ganzem Herzen suchst, und mit ganzer Beängstigung deiner Seele. (V. B. Mos. 4, 29.)

O Gott! du ewige, unversiegende Quelle alles Trostes! kannst du den Jammer, der mich darnieder beugt, kannst du die Leiden, die meine Seele foltern, ansehen, ohne daß dein lieb- und mitleidvolles Vaterherz gerührt werde? Sind deine Ohren dick geworden gegen mein Flehen? Haben deine Augen sich geschlossen vor den Thränen, mit denen ich des Tags mein Brod esse, und des Nachts schlaflos mein Lager benetze? Hast du, der du diejenigen niemals verlassen, die dich gesucht haben, mich dann gänzlich verlassen? und hat das Meer deiner Erbarmung auch nicht einen einzigen Tropfen Labung für mein abgehärmtes — entkräftetes — schmachtendes Herz? — Seufzer haben meinen Mund ausgetrocknet, Kummer und Traurigkeit das Mark in meinen Gebeinen verzehrt, Angst und Kleinmuth mein Herz welk, und für jedes Vergnügen gefühllos gemacht. — Ich flehe, seufze, weine und ringe meine Hände wund, um Trost und Hilfe; aber — Herr! wie verziehest du so lange — so lange! —

Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmest du dich ja über die, so dich fürchten. Bin ich dann dein Kind nicht mehr? hast du aufgehört,

mein Vater zu seyn, daß du dein Angesicht vor mir verbirgst, und dich von mir nicht willst finden lassen? Wirst du meiner vergessen bis gar zu Ende? — Verdient hätt' ich's zwar, da meine Sünden mich deines Wohlgefallens und Schutzes unwürdig gemacht haben. Aber, o du Gott der Barmherzigkeit und Versöhnung! vor dem kein Sterblicher gerecht ist, du erlassest Missethat und Sünde, du verwirfst nicht in Ewigkeit. Ich bereue, beweine und verabscheue meine Vergehungen von ganzer Seele, und gelobe dir Besserung meines Lebens. So tilge dann auch meine Schuld, wie du verheißen hast, und mache mich rein von aller Untugend, damit ich in meinem Jammer und meiner Trostlosigkeit nicht vergehe. Wenn aber die Stunde deiner Hilfe noch nicht gekommen, wenn es also vor dir wohlgefällig und mir heilsam ist, daß ich noch länger deines Trostes entbehre, noch länger leide — seufze — weine; ach! so gieb wenigstens meiner Seele Kraft, gieb Stärke meinem Geiste, daß ich nicht kleinmüthig verzage, sondern in Geduld und Ergebung in deinen Willen harre auf mein Heil. — Lindere wenigstens mein Elend, wenn deine Gerechtigkeit oder Weisheit noch nicht gestattet, mich davon gänzlich zu entladen. Flöße mir ein lebendiges, unwankbares Vertrauen auf deine Barmherzigkeit, Vatergüte und Fürsehung ein; auf daß ich nicht ermüde zu tragen, was du mir aufgeleget hast, und etwa aus Verzweiflung mich deiner Oberherrschaft tollsinnig entziehe. Laß, o barmherziger Gott! du

Stärke der Schwachen! so tief mich nicht fallen, und gönne mir nur einen einzigen Strahl deines göttlichen Lichts, der mich in der Finsterniß, die meine Seele umgiebt, leite, und den Abgrund bemerken lasse, in den ich mich durch ungläubige Kleinmüthigkeit hinabstürzen würde. Ach, Gott! — mein Gott, auf den ich vertraue, rette mich. Reiche mir deinen Arm, daß ich in der Kraftlosigkeit und Ohnmacht meiner kranken Seele mich daran stütze, und aufrecht erhalte.

O göttlicher Jesu! um der Angst willen, die in Gethsemani blutigen Schweiß dir auspreßte, — um der Bangigkeit willen, die in jener Todesnacht sich deiner bemächtigte, als du, hangend am schmählichen Kreuze, trostlos ausriefst: Mein Gott! mein Gott! wie hast du mich verlassen! bitte ich dich, komme mir in meiner großen Seelennoth zu Hilfe, damit ich Schwacher, unter der Last meines Kummers nicht erliege. Du hast ja allen Elenden, allen, die mühselig und beladen sind, liebevoll deine Arme geöffnet, und Erquickung versprochen. So beweise dann an mir Tiefgebeugten die Wahrheit dieser deiner Verheißung, und erquicke mich durch den Einfluß deiner trostwirkenden Gnade und Hilfe. Laß mich in meinem Kummer nicht verzagen; sondern in der gläubigen Zuneigung deiner unerschöpflichen Verdienste, und deines für unsere Missethaten genugthuenden Leidens und Sterbens, für meine geängstigte Seele Ruhe finden. Gieb mir deinen Frieden, o Jesu! Fest will ich mich an dich halten, und dich nicht auslassen,

bis du mich segnest. Du giebst den Schwachen Stärke, den Müden Ruhe; heilest die Kranken, und tröstest die Betrübten; du wirst in meinen Bekümmernißen mich nicht verschmachten lassen. Sey auch in dieser meiner Noth mein Heiland! Sey mein Mittler und Fürsprecher bey deinem himmlischen Vater, o du Lamm Gottes, welches da trägt und hinwegnimmt die Schuld der Welt! und erwirb mir ein unerschütterliches Vertrauen auf die Verheißungen, die er mir durch dich, für dieses und das zukünftige Leben gethan hat, damit ich standhaft glauben, geduldig leiden, und zuversichtlich hoffen möge. Amen.

Tröstende Bibel-Stellen
für
leidende und schwermüthige Christen.

Sion hat gesagt: Der Herr hat mich verlassen, und der Herr hat meiner vergessen. Kann auch ein Weib ihres Kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen. Sieh! in die Hände habe ich dich gezeichnet. (Isai. 49. K.)

Der Herr schafft Recht denjenigen, die Unrecht leiden, und giebt den Hungrigen ihre Speise. Der Herr erlöset die Gefangenen. Der Herr erleuchtet die Blinden. Der Herr richtet auf die Gefallenen. Der Herr hat lieb die Gerechten. Der Herr bewahret die Fremdlinge; er wird die Wittwen und Waisen aufnehmen, und wird den Weg der Sünder vertilgen. (Ps. 145.)

Saget den verzagten Herzen: Seyd getrost! fürchtet euch nicht! Euer Gott kömmt zur Rache der Vergeltung. Gott wird selbst kommen, und wird euch helfen. (Isai. 35. K.)

Sieh! des Herrn Hand ist nicht verkürzt worden, daß er nicht helfen könne; und seine Ohren sind nicht dicke geworden, daß er nicht höre. (Isai. 59. K.)

Wer in der Finsterniß wandelt, und kein Licht hat, der vertraue auf den Namen des Herrn; und lehne sich auf seinen Gott. (Isai. 50. K.)

Und Einer von den Aeltesten antwortete, und sprach zu mir: Wer sind diese, welche mit den langen weißen Kleidern angethan sind? und woher sind sie gekommen?

Und ich sprach zu ihm: Das weißt du, mein Herr! Und er sprach zu mir: Dieß sind diejenigen, welche aus großer Trübsal gekommen sind, und ihre Kleider gewaschen und weiß gemacht haben im Blute des Lammes. (Offenb. 7. K.)

Weißt du nicht? hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Grenzen des Erdbodens gemacht hat, wird nicht abnehmen, noch müde oder matt werden; seine Weisheit ist auch nicht auszuforschen.

Er giebt Stärke dem, der müde ist, und er mehret die Kraft und Stärke denen, die da sind, als ob sie nicht wären.

Die auf den Herrn ihr Vertrauen setzen, die werden sich ändern an Kräften, und Flügel wie Adler an sich nehmen. Sie werden laufen, und an Kräften nicht abnehmen. (Isai. 40. Kap.)

Fürchte dich nicht; denn ich habe dich erlöset; ich habe dich bey deinem Namen gerufen. Du bist mein! Denn so du durch's Wasser gehest, will ich bey dir seyn, daß dich Ströme nicht sollen ersäufen; und so du durch's Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht an-

zünden. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland. (Isai. 43. K.)

Was ich thue, das weißt du jezt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. (Joh. 13. K.)

Ob der Herr gleich verzeiht, so harre auf ihn; denn er wird gewißlich kommen, und nicht ausbleiben. (Habakuk. 2. Kap.)

Denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen. (Hebr. 13. K.)

Aber Geduld ist euch nöthig, auf daß ihr den Willen Gottes thut, nnd die Verheißung empfanget. Denn noch über eine kleine Weile, so wird er kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen. (Hebr. 10. K.)

Selig seyd ihr, die ihr jezt weinet; denn ihr werdet lachen.

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. (Matth. 5. K.)

Wer geduldig ist, der wird übertragen eine Zeit lang; darnach wird es ihm mit Freuden vergolten. (Sirach.1.K.)

Trag, was dir Gott zu tragen auferlegt, vereinige dich mit Gott, und sey geduldig, damit dein Leben zulezt zunehme.

Denn Gold und Silber wird im Feuer bewährt; aber die Menschen, welche Gott angenehm sind, im Ofen der Trübsal. (Sirach. 2. K.)

Wer wird wohl seyn, der sich dem Willen des Herrn widersetzen kann? (Esth. 13. Kap.)

Alle diejenigen, welche die Anfechtung, in der Furcht des Herrn nicht angenommen, sondern aus Ungeduld wider den Herrn gemurret, und Schmachworte ausgestossen hahaben, sind vertilget worden. (Judith. 8. K.)

Die Leiden dieser Zeit kommen in keinen Vergleich mit

jener künftigen Herrlichkeit, die an uns einst offenbar werden soll. (Röm. 8. K.)

Denn unsere jetzige Trübsal, die zeitlich und leicht ist, wirket in uns eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit. (II. Kor. 4. K.)

Sehet! wir sprechen diejenigen selig, welche gelitten haben. Ihr habt von der Geduld Jobs gehört, und das Ende des Herrn gesehen. Denn der Herr ist barmherzig, und ein Erbarmer. (Jakob. 5. K.)

Was soll uns dann scheiden von der Liebe Christi? Trübsal? Angst? Hunger? Blöße? Gefahr? Verfolgung oder Schwert? (Röm. 8. K.)

Lasset uns sehen auf den Anfänger und Vollender des Glaubens, auf Jesum. Welcher, da ihm vorgelegt war Freude, hat er erlitten das Kreuz, mit Verachtung der Schande, und sizt nun zur Rechten des Stuhls Gottes. (Hebr. 12. K.)

Freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung Freude und Wonne haben möget. (I. Petr. 4. K.)

Trostgründe
für
bekümmerte Christen,
die es ihrer Sünden oder Anfechtungen wegen sind.

Er wird sich unserer erbarmen, unsere Missethat tilgen, und unsere Sünden in die Tiefe des Meeres werfen. (Mich. 8. Kap.)

Wenn auch eure Sünden so roth wären, wie Scharlach, so sollen sie doch weiß werden, wie Schnee; und wenn sie auch rosenfarb wären, sollen sie doch weiß werden, wie Wolle. (Isai. 1. K.)

So wahr ich lebe, spricht der Herr, dein Gott, ich habe keinen Gefallen an dem Tode des Gottlosen, sondern will, daß er sich bekehre und lebe. (Ezech. 33. K.)

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren gehen, sondern das ewige Leben haben. (Joh. 3. K.)

Der Gottlose verlasse seine Wege, und der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn; so wird er sich seiner erbarmen. (Isai. 55. K.)

Wo die Sünde mächtig geworden, da ist die Gnade noch viel mächtiger. (Röm. 5. K.)

Und er hat mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn die Tugend wird durch Schwachheit vollkommen. (II. Kor. 12. K.)

Gott ist getreu, der euch nicht wird versuchen lassen über euer Vermögen, sondern er wird auch mit der Versuchung ein solches Auskommen machen, daß ihr es ertragen könnt. (I. Kor. 10. K.)

Der Gott aller Gnaden, der uns zu seiner ewigen Herrlichkeit berufen hat in Christo Jesu, wird uns, die wir eine kleine Zeit gelitten haben, vollkommen machen, stärken und befestigen. (I. Petr. 5. K.)

Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen. (I. Petr. 2. K.)

Ich habe dich einen Augenblick, eine geringe Zeit verlassen, und will dich mit großer Erbarmung wieder versammeln.

Mein Angesicht habe ich im Angenblicke meiner Ungnade ein wenig vor dir verborgen; und habe mich über dich erbarmt mit ewiger Barmherzigkeit, spricht der Herr. (Isai. 54. K.)

Das Blut Jesu Christi reinigt uns von aller Sünde. (I. Joh. 1. K.)

Nro. 28.

Glaube, Hoffnung und Liebe.

Ewiger, allwissender, wahrhafter Gott! auf dein unfehlbares Wort glaube ich alles, was du in der heiligen Schrift und durch den eben so unfehlbaren Mund deines Sohnes uns geoffenbaret hast, und was die römisch-katholische Kirche uns zu glauben auferlegt. Alles dieses glaube ich, ohne die geringste Besorgniß zu irren, obgleich mein blöder Verstand vieles davon nicht zu begreifen vermag. Du bist einmal die ewige Wahrheit; du kannst also nicht hintergehen. In diesem Glauben will ich leben und sterben. Herr! belebe und stärke meinen Glauben, daß er zur Zeit der Anfechtung nicht wanke.

Mein Gott! du Urquelle alles Guten! du bist und sollst ewig seyn der Fels, auf den ich alle meine Hoffnung gründe. Ich hoffe auf die Erfüllung deiner Verheißungen mit einer Zuversicht, mit einem Vertrauen, die über alle Furcht zu Schanden zu werden erhaben sind. Die Welt wird vergehen, und Berge werden einstürzen; aber dein Wort bleibt in Ewigkeit. — Ich hoffe auf deine Allmacht, Treue und Barmherzigkeit, du wirst mir meine Sünden verzeihen; wirst mir die zu einem christlichen Wandel unentbehrlichen Gnadenmittel, deinen Beystand in allen Versuchungen, Geduld in Trübsalen, Weisheit in Glück, alles was mir an Leib und Seele ersprieslich ist, einen seligen Tod,

und endlich das ewige Leben verleihen. Denn alles dieß hast du mir durch Jesum Christum deinen Sohn, meinen Herrn und Heiland, versprochen. Laß meine Hofnung ewig nicht zu Schanden werden!

O Grundgütigster! du Inbegriff aller Vollkommenheiten! du höchstes und unendlich liebenswürdigstes Gut! ich liebe dich aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und aus allen Kräften, und will aus dem Grunde dieser Liebe eher tausendmal sterben, als dich mit einer schweren Sünde vorsetzlich beleidigen. Dir zu Liebe will ich auch meinen Nächsten lieben, wie mich selbst. Heiliger Geist! der du die Liebe Gottes in unser Herz ausgießest, entzünde mich mit himmlischen Flammen, daß ich fähig werde, meinen Gott über alles zu lieben, und alles unversöhnlich zu hassen, was ihm mißfallen muß. Belebe, stärke und erhalte meine Liebe. Amen.

Nro. 29.

Am Feste der Geburt unsers Heilandes.

Als aber die Erfüllung der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn — auf daß er diejenigen erlösete, die unter dem Gesetze waren. (Galat. 4, 4. 5.)

Welch eine überglückselige Nacht! in der du, o mein liebevoller Heiland! der Welt, die so sehnsuchtsvoll nach deiner Ankunft seufzete, und die du erlösen solltest, sichtbarlich und im Fleische erschienen bist! Mit dem heiligsten Entzücken, und von der Größe deiner grenzenlosen Erbarmung durchdrungen, erinnere ich mich derselben an dem Morgen des Gedächtnißes deiner Geburt, und

stimme mit der inbrünstigen Dankbegierde in den Lobgesang der himmlischen Geister ein, tief in Staub gebeugt, mit heiliger Ehrfurcht ausrufend: Ehre sey Gott in der Höhe, und auf Erden Friede den Menschen, die eines guten Willens sind! Wie könnte ich auch bey einer Begebenheit, worüber die Himmel selbst anbethend erstaunten, und worauf mein ewiges Heil gegründet war, kalt und unempfindlich bleiben! — Auch um meinetwillen hast du, o Gott der Liebe! deinen himmlischen Thron verlassen, deine unermeßliche Hochheit mit Niedrigkeit, mit Armuth, Blöße und allen Mühseligkeiten des Fleisches verwechselt; auch um meinetwillen bist du Mensch geworden, um für meine Sünden zu leiden, und mich aus einem verworfenen, in der Sünde empfangenen Geschöpfe, zum Erben deiner Herrlichkeit zu machen.

Welch ein Abgrund von Erbarmung und Liebe öffnet sich nicht mir bey dieser Vorstellung! Aber auch welch demüthigendes Gefühl meines Unvermögens, dir, o mein neugebohrner Heiland! würdig zu danken, drückt mich darnieder! Ich empfinde, daß ich ganz und gar unwürdig bin der Barmherzigkeit, die du an mir ausgeübt hast.

Gleichwohl will ich thun, was meine schwachen Kräfte vermögen. Voll der tiefsten Ehrfurcht, und mit einem vor Freuden klopfenden Herzen, werfe ich mich demnach vor deiner Krippe, gnadenvoller Emmanuel! auf meine Kniee nieder, und bethe dich mit

eben der heißen Andacht an, mit welcher dich die überglücklichen Hirten, die dich mit ihren Augen zu sehen gewürdigt wurden, gegrüßt haben. O! sey mir gegrüßet in deinen ersten Thränen, in deinen ersten Leiden, in deiner liebreichen Kindesgestalt! Sey mir gegrüßet, o du mein Erlöser und mein Heiland! Mein eingeschränkter Verstand fasset zwar das Wunder nicht, dessen Wahrheit der Glaube mich lehrt; und die unergründliche Tiefe des Geheimnißes deiner Menschwerdung kann von mir nur angebethetet werden. Gleichwohl bekenne ich mit Mund und Herz: Du bist mein Herr und mein Gott! Dessen bin ich durch meinen Glauben gewiß und froh; daran will ich mich halten, darauf alle meine Hoffnung und mein Heil gründen. Das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt, und die Menschen haben seine Herrlichkeit gesehen. Auch ihr werdet sie dereinst sehen die Herrlichkeit, und anbethen in alle Ewigkeit.

O mein vermenschter Gott! liebevoller Jesu! erfülle diese meine Hoffnung; und der du um meinetwillen so viel gethan, um meinetwillen so viel gelitten hast, laß mich der Früchte deiner Menschwerdung und Erlösung nicht verlustig werden. Dieß bitte ich vorzüglich anheut, an dem Erinnerungstage, an welchem du deine Leiden zu meiner Erlösung angetreten hast; an dem Tage, an welchem du als ein unschuldiges Kind erschienen bist, um uns aufzumuntern, ohne Furcht und mit dem innigsten Zutrauen, alles von dir zu bit-

ten. Gewähre mir — um deine gnadenreiche Geburt flehe ich dich an — diese meine Bitte, und verleih mir deine Gnade, mich der Erhörung derselben würdig zu machen. Amen.

Nro. 30.

Am heiligen Osterfeste.

Nun aber ist Christus von den Todten auferstanden. — O Tod! wo ist dein Sieg? o Tod! wo ist dein Stachel? (1. Kor. 15, 20, 55.)

Göttlicher und siegreicher Erlöser! Hölle, Tod und Sünde sind nunmehr überwunden, und die Pforten des Himmels geöffnet. Das große Werk deiner Erbarmung und Liebe — die Erlösung des gefallenen Menschengeschlechts — ist vollbracht. Glorreich, wie du es vorher gesagt hattest, bist du von den Todten auferstanden, und unser Glaube an dich ist unerschütterlich geworden. Welch ein Tag, der mich an alle diese Begebenheiten von unaussprechtlicher Wichtigkeit, Freude und Trost erinnert; aber auch zur Bewunderung, Anbethung und dem innigsten Danke auffordert.

O mein Heiland von unbegränzter Liebe! ich frohlocke über deinen Sieg, und freue mich, als ein Erlöster, über deine Auferstehung. Sie hat Sünde und Tod von mir genommen, und meinen Anspruch auf eine selige Ewigkeit wieder geltend gemacht. Wie soll, wie kann ich dir würdig genug dafür danken? was zur Erwiederung deiner so überschwenglichen Liebe und Erbarmung thun? Was anders, als deinem mir so an-

bethungswürdigen Beyspiele nachfolgen? kämpfen gegen die Sünde aus allen meinen Kräften, damit sie meine Seele, der du das Leben so theuer wieder erkauft hast, nicht tödte; kämpfen wider meine sündhaften Begierden und Leidenschaften, bis ich sie gänzlich überwinde, und nach erhaltenem Siege zu einem neuen, dir geheiligten Leben auferstehe. Diese Pflicht legt mir der heutige Tag auf eine vorzügliche Art ans Herz, und meine Hoffnung, sie zu erfüllen, wird durch das Vertrauen, daß du, o mein liebreicher Heiland! mich gnädiglich unterstützen wirst, aufs neue belebt an dem Tage, der mich daran erinnert, daß du die Sünde überwunden, und deine Erlösten dieses deines Sieges theilhaft gemacht hast.

Ich bitte dich demnach mit kindlicher Zuversicht, du wollest meine Entschliessungen, die ich heute erneuere, stärken, mich in dem Kampfe gegen die Hölle, Welt und Sünde mit Muth, Kraft und Standhaftigkeit ausrüsten, die Macht dieser meiner gefährlichen Feinde schwächen, und mich dadurch in den Stand setzen, einen guten Kampf zu kämpfen, damit ich endlich die Krone der Gerechtigkeit erringen, und siegreich dahin gelangen möge, wohin du mir durch dein Leiden und deine Auferstehung, einen sichern Weg geöffnet hast. Amen.

Nro. 31.

Am heiligen Pfingstfeste.

Ich will Wasser ausgießen auf den Durstigen, und Flüsse auf die Trockenen. Meinen Geist will ich auf deinen Saamen ausgießen, und meinen Segen auf dein Geschlecht. (Isai. 44, 3.)

O heiliger Geist! ewiger und wahrer Gott! der du von dem Vater und dem Sohne zugleich ausgehst; der du bey der Taufe Jesu Christi in Gestalt einer Taube vom Himmel herabgestiegen, und an dem Tage, den die Kirche heute feyerlich begeht, in Gestalt feuriger Zungen über den Aposteln erschienen bist, um sie in der Wissenschaft des Heils zu unterrichten, und Lehrer aus ihnen zu machen, welche die Welt mit himmlischer Weisheit erleuchten sollten. Ich danke dir demüthigst, daß du mich in der Taufe, und durch das Sakrament der Buße geheiliget, und bey dem Gebrauche der übrigen heiligen Sakramente mit himmlischen Gnaden erfüllet hast. Erhalte in mir diese Gnaden, welche dein Werk sind, und verhüte gnädiglich, daß ich sie durch die Sünde nicht leichtsinnig verscherze. Lege eine heilige und kindliche Furcht in mein Herz, daß ich meinen himmlischen Vater nicht beleidige. Gieb mir Gottseligkeit in meinen Werken; Unterwürfigkeit gegen Gott und meine Vorgesezten; Wissenschaft, den Werth aller Dinge deutlich einzusehen; Stärke, den Lüsten meines Fleisches, und den Reizungen der Welt zu widerstehen; guten Rath in allen zweifelhaften Fällen, vorzüglich in dem Geschäfte meines Heils; Ver-

stand, meinen Gott, meine Bestimmung, und den Inhalt meiner Religion immer besser zu erkennen.

O heiliger Geist! verhüte, daß ich dich jemals betrübe, und weiche nicht von mir. Vertreib aus meiner Seele den schädlichen Geist der Welt, und mit ihm Selbstvertrauen, Gottesvergessenheit, Stolz, Thorheit, Weichlichkeit, Weltklugheit und Unwissenheit in den Dingen meines Heils. Heiliger Geist! du Tröster betrübter Seelen! mache mich fröhlich, wenn ich traurig bin; gieb mir Muth, wenn ich verzage; beruhige mein Herz, wenn Kummer mich drückt; erleuchte mich, wenn Finsterniß meine Seele umgiebt; erweiche mein Herz gegen die Nothleidenden; überhaupt aber mache mich gegen deine Eingebungen aufmerksam, gelehrig und folgsam. Bereite dir endlich mein Herz zu einer würdigen Wohnung, und laß nicht zu, daß ich dich jemals daraus verdränge. Amen.

Nro. 32.

Beym Schluße des Jahres.

Einige Stunden noch — und das Jahr ist zu Ende! ist ewig, und selbst für die Allmacht unwiederbringlich dahin! verschwunden mit allen den Widerwärtigkeiten und Leiden, die ich im Anfange desselben nicht erwartete, und für unerträglich gehalten hätte, falls ich sie vorhersah! Auch verschwunden mit all den eitlen Freuden der Welt, worinn ich — ich weiß nicht welche — dauerhafte Glückseligkeit suchte! — Und nun soll ich

dir, o du Gott der Zeit und Ewigkeit! Rechenschaft ablegen, wozu ich dieß Jahr, dessen Beschluß Millionen meiner Brüder nicht erlebten, angewandt habe. — Ich zittere vor dieser Rechenschaft, und rufe bey dem Bewußtseyn, daß ich schlecht bestehen werde, schon im Voraus: Herr, Erbarmer, sey mir gnädig! —

Wie viele waren unter den 365 Tagen, um welche ich der Ewigkeit näher gerückt bin, derer ich mich auf dem Sterbebette und in der Ewigkeit freuen werde? — Wehe mir! daß ich bekennen muß: es waren ihrer ohne Vergleich mehrere, die mich vor deinem Richterstuhl, o du Allerheiligster! anklagen, daß ich sie durch Müßiggang tödtete, oder durch schnöde Zerstreuungen vertändelte, oder wohl gar mit den schwärzesten Vergehungen wider dich, wider mein Heil, wider das Wohl meiner Mitmenschen brandmarkte! Wie? wenn du das Böse, das ich that, und das Gute, so ich unterließ, mit dem wenigen Guten, das ich ausübte, oder ausgeübt zu haben mir vielleicht irrig schmeichle, nun auf die Waage legtest? — Würde ich nicht tiefgebeugt und schamroth gestehen müssen, daß ich der Wohlthat eines Jahres tausendmal unwürdiger war, als viele jener Unzähligen, denen sie nicht zu Theil wurde? Und doch war deine Langmuth größer, als mein Undank; sie fristete mir das Leben, daß ich so übel benüzte, und erwies mir tausend Gnaden, derer ich nicht eine verdiente!

Herr! Vater! was soll ich sagen, daß ich unfruchtbarer Baum noch stehe! daß ich noch athme und lebe!

Kann

Kann ich sie alle zählen deine Wohlthaten dieses Jahrs? Weiß ich all das verborgene und unbekannte Gut, das mir aus deiner freygebigen Hand zufloß? Kenne ich alle die Gefahren des Leibes und der Seele, die du von mir abwandtest? alle die Nachstellungen meiner sicht- und unsichtbaren Feinde, gegen welche du mich schüztest? alle die guten Gedanken, wodurch du mich so väterlich leitetest? mich Unwürdigen! mich Uebertreter deiner Gesetze! mich Undankbaren!

Gütiger Erlöser! wie oft hast du in diesem Jahre deine Hände für mich aufgehoben! Wie oft dein Blut für mich sprechen lassen! Wie oft, wenn ich reumüthig zu dir flehte, hast du mir vergeben, ohne daß ich die angelobte Besserung leistete! Wie selten habe ich an dich mit derjenigen Inbrunst gedacht, die ich deiner Liebe und Erbarmung schuldig war!

Heiliger Geist! ich weiß, wie sorgfältig du mich gesucht, wie nachdrücklich du mich erweckt hast. Aber zählen kann ich sie nicht alle die guten Triebe, alle die heiligen Einsprechungen, mit denen du mich begnadigtest. — Und wie viele derselben habe ich benüzt? gegen wie viele derselben habe ich mich gelehrig und folgsam bewiesen?

Ach, Herr! geh nicht mit mir ins Gericht, und tilge dieß unübersehbare Register meiner Vergehungen mit dem Blute des Lammes, das sich für aller Welt Sünden dahingegeben. Tilge sie mit den heißen Thränen der Reue, die meine Undankbarkeit, und so innig

gefühlte Strafwürdigkeit mir jezt auspressen. Herr, sey mir gnädig! Sieh! ich mache für das kommende Jahr einen neuen Bund mit dir, und verspreche dir Besserung meines Lebens. Schenke mir nur noch dieses Jahr, das ich morgen antreten werde, zu einer neuen Gnadenzeit, zu meiner gänzlichen Bekehrung, und zur Wiedergutmachung dessen, was ich in diesem zu Ende eilenden Jahre Böses gethan, und Gutes verabsäumt habe. Ich will nicht länger meine Zeit verträumen, noch deine Geduld mißbrauchen, sondern mit Ernst und Fleiß darauf bedacht seyn, die Absicht, um welcher willen du mir das Leben, und schon so viele Jahre geschenkt hast, zu erreichen. Gieb mir aber auch deine Gnade dazu, ohne welche ich nichts vermag; und hilf mir ausführen, was ich mir heut so fest und feyerlich vornehme.

Erhöre mein Gebeth, o du Gott, mein Vater! du mein göttlicher Erlöser! und du heiligster Geist Gottes! Amen.

Nro. 33.

Allgemeines Gebeth.

Ewiger Gott! du unerschöpfliche Quelle des Lichtes und des Lebens! der du die Menschen durch den Einfluß deiner Weisheit erleuchtest, und sie durch den Reichthum deiner Gnaden belebest, entferne von meinem Geiste die Finsterniße der Sünde, und entzünde mein Herz mit deinem himmlischen Feuer, damit mein Gebeth vor dir Gnade finde.

Ich bethe dich an, als meinen Schöpfer; ich flehe zu dir, als meinem Vater; und ich widme mich dir ganz und gar, als meinem höchsten Herrn, bereit, alles mit Ergebung in deinen Willen anzunehmen, was du zu deiner Ehre, und meinem Heile über mich beschließen wirst.

Ich danke dir für alle die Gnaden und Wohlthaten, die ich aus deiner freygebigen Hand erhalten habe, vorzüglich für meine Erschaffung und Erhaltung, für meine Erlösung und für meine Berufung zu der allein selig machenden Religion.

Ich glaube alles, was dein göttlicher Geist seiner Kirche geoffenbaret hat. Stärke meinen Glauben, und gieb mir deine Gnade, demselben gemäß zu leben.

Ich hoffe auf deine Barmherzigkeit und auf deine Verheißungen. Unterstütze meine Hoffnung, und laß nicht zu, daß ich jemals einer bösen Versuchung unterliege.

Ich liebe dich aus aller Macht meiner Seele, weil du das höchste und liebenswürdigste Gut bist, und mir unzählbare Beweise deiner Liebe gegeben hast. Belebe meine Liebe immer mehr und mehr, daß ich dich, wie ich soll, liebe, und laß mich alles, was du mir giebst, so genießen und anwenden, daß ich dir meine Dankbarkeit und Liebe dadurch bestätigen möge.

Du hast mir eine unsterbliche Seele eingehaucht; laß nicht zu, daß sie an vergängliche Gegenstände sich hefte. Du hast ihr eine geistige Natur gegeben; laß

nicht zu, daß sie groben, sinnlichen Ergötzungen nachjage. Und nachdem du sie mit dem Blute deines Sohnes in das Buch des ewigen Lebens eingeschrieben, so vollende gnädiglich, was du mit so viel Erbarmung angefangen hast.

Ich weiß, du willst nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre und lebe. Bekehre mich demnach durch deine Gnade, und ich werde vollkommen bekehrt seyn. Schaffe in mir ein reines Herz, ein Herz voll von Liebe und Furcht zu dir, ein demüthiges, dankbares, und mit meinem jedesmaligen Zustande zufriedenes Herz.

Vergieb mir armen Sünder, indem du mich väterlich züchtigest. Vermehre in mir die Reue über meine Vergehungen, damit ich dich immer mehr und mehr liebe, indem ich dich mehr erkenne, und immer mehr erkenne, indem ich dich mehr liebe. Dieß Wunder ist deiner unendlichen Güte würdig; und da du, wenn es dir gefällt, aus harten Felsen Wasserquellen hervorfließen lassest, erweiche mein hartes Herz zu Thränen der Buße, damit ich durch sie von aller Unreinigkeit der Sünde abgewaschen werde.

Stärke meinen Willen in der Ausübung der Tugend. Laß mich nichts so sehr fürchten, als dich zu beleidigen, und nichts so sehnlich wünschen, als deine Gnade und deinen Beyfall. Tödte in mir die unordentliche Selbstliebe, die mich so oft an der Erkenntniß meines Nichts und meiner Verderbtheit gehindert

hat. Und nachdem du der Weg, die Wahrheit und das Leben bist, so leite mich auf dem Wege meines Heiles.

Ordne mein Thun und Lassen durch deine Weisheit; siege über meine bösen Gewohnheiten durch deine Heiligkeit; sey das Leben meiner Seele, das Licht meines Verstandes, die Richtschnur meiner Gedanken, Gesinnungen und Neigungen, und der einzige Gegenstand meiner Begierden.

Kreuzige mein widerspenstiges Fleisch deinen Gebothen. Unterrichte mich in der Wissenschaft der Gottseligkeit; und nachdem die Werke die einzige Sprache sind, die du hörest, so laß mich durch meinen Wandel bezeugen, daß ich dir ganz angehöre.

Erfülle meine Seele mit Eifer für deine Ehre, mit Verehrung gegen deine Religion, mit Liebe zur Tugend, mit Abscheu gegen die Sünde, mit Wohlwollen gegen meine Feinde, mit Treue gegen meine Freunde, mit Geduld in meinem Leiden, mit Antheilnehmung an dem Schicksale meiner Brüder. Laß mich alles Mögliche dazu beytragen, daß Rechtschaffenheit und Glückseligkeit auf Erden ausgebreitet werde. Zu diesem Ende laß mich mein Leben nicht in Unthätigkeit zubringen, sondern meine Kräfte zu deinem Dienste, zu meinem Berufe, und zum Nutzen der Menschheit, mit Sorgfalt und mit Freuden anwenden.

Bewahre mich vor gefährlichen Krankheiten, vor großem Verlust an zeitlichen Gütern, vor Verfolgung

boshafter Menschen, vor Lästerung böser Zungen, vor Armuth, vor Schande und andern empfindlichen Unglücksfällen. Solltest du jedoch eines oder einige dieser Uebel, als eine väterliche Züchtigung, über mich verhängen; so verleih, daß ich, was du mir auferlegst, mit gelassener Ergebung in deine heiligsten Fügungen trage, im Leiden standhaft auf dich vertraue, und was du mir entziehst, oder versagest, mit Freuden entbehre.

Mache mich gehorsam gegen meine Vorgesezten, gefällig gegen meines Gleichen, sanft gegen meine Untergebenen, demüthig im Wohlstande, unverzagt in Widerwärtigkeiten, klug in meinen Unternehmungen, weise in meinen Rathschlägen; und geh nicht mit mir ins Gericht, (denn in deinen Augen ist kein Lebender gerecht!) sondern handle mit mir nach deiner unendlichen Erbarmung. Ueberhaupt flehe ich dich an, daß du meinen Leib und meine Seele heiligen, und auf den Tag deiner Zukunft unsträflich erhalten; daß du die quälenden Vorwürfe meines Gewissens stillen, und meine Seele mit der Hoffnung, daß sie einst in den Tempel deiner Herrlichkeit eingehen werde, erquicken wollest.

Gewähre mir diese meine Bitten, o grundgütigster Gott, durch Jesum Christum, deinen Sohn, meinen Heiland und Fürsprecher bey dir. Amen.

Die sieben Bußpsalmen.

I.

(Nach dem 6. Psalm.)

Herr! strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm! Erbarme dich meiner, o Gott! denn sieh, ich bin sehr schwach und elend! Tröste und stärke mich; denn meine Seele ist voll Angst, und meine Gebeine zittern vor Schrecken über deine Drohungen!

Aber du, o Herr! wie so lange? Wende dich wieder in Gnaden zu mir; errette meine Seele, und erhalte mich um deiner Güte willen, daß ich keines unvermutheten bösen Todes sterbe. Denn die Todten gedenken ja deiner vor den Menschen nicht mehr; und in der Hölle, wer wird dich da loben?

Ach! wie bin ich so abgemattet von allem Seufzen! Ganze Nächte hindurch liege ich ohne Schlaf, und netze mein Lager mit Thränen. Meine Augen sind dunkel geworden über deinem Grimm, und ich werde alt von dem Kummer, der mich drückt.

O ihr Sünder! weichet von mir! Meine Seele komme nie wieder in euren Rath! Der Herr allein sey's hinfüro, dem ich diene! Vielleicht möchte er alsdann die Stimme meines Weinens hören.

Gewiß wird der Herr mein Flehen erhören, und mein Gebeth annehmen.

Alle seine Feinde müssen sich schämen, und mit Schrecken erfüllt werden! sie müssen über sich erröthen, und eilends sich wieder zu ihm wenden!

II.

(Nach dem 31. Psalm.)

Selig sind Die, denen ihre Ungerechtigkeiten vergeben, und derer Sünden zugedeckt sind! Wohl dem Menschen! welchem der Herr keine Sünde zurechnet, und in dessen Geist keine Arglist ist.

Wehe aber mir! Denn weil ich viele meiner Missethaten verschwiegen habe; so ist dein Zorn, o Gott! wider mich entbrannt, und mein Gebein verdorret.

Jezt rufe ich ohne Unterlaß zu dir. Denn deine Hand ruht schrecklich schwer über mir Tag und Nacht. Ich bin in dem tiefsten Elende, und wie von Dornen durchstochen.

O, ich muß wieder zu dir, Gott! Ich will dir alle meine Fehltritte kund thun, und keine meiner Uebertretungen zu verbergen suchen. Wider mich selbst, Herr! will ich dir alles bekennen, was ich Ungerechtes begangen habe; und du wirst mir gnädig seyn, und meine Bosheit vergeben.

Wegen einer solchen Güte gegen mich, wird dich jeder Heilige preisen, und jeder Sünder ermuntert werden, ebenfalls zu dir um Gnade zu bethen, ehe es zu spät ist. Wenn du aber ewig zürnest, und deine Strafgerichte, o Herr! stets hereinbrechen, wie die Wasser der Sündfluth, dann nahet vor Furcht kein Sünder zu dir.

Du indessen bist meine Zuflucht in meiner Trübsal, du bist meine Freude. Rette mich aus den Gefahren, die mich umgeben.

Gieb mir Verstand, und lehre mich den Weg, auf dem ich wandeln soll! Halte deine Augen fest über mich, und laß mich nicht werden wie Rosse und Maulthiere, die keinen Verstand haben, sondern zwinge mich gleichsam mit einem Zaum und Gebiß, daß ich endlich wieder zu dir zurückkehre!

Ach, wie viele Plagen kommen doch über den Sünder! Wer aber nur auf den Herrn vertraut, dem wird Barmherzigkeit wiederfahren.

Darum freuet euch in ihm und frohlocket, ihr Gerechten! und rühmet euch in seiner Güte Alle, die ihr aufrichtig und rechtschaffen von Herzen seyd.

III.

(Nach dem 37. Psalm.)

Herr! strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm!

Schon stecken deine Pfeile in mir, und du hast deine Hand auf mich gedrückt.

Es ist nichts Gesundes an meinem Fleische wegen deines Zorns, noch Friede in meinen Gebeinen wegen meiner Sünden. Denn ihrer sind so viel, daß ich fast darüber versinke bis über das Haupt; schwer, wie eine ungeheure Last, liegen sie auf mir.

Die Wunden meiner Seele, die ich nicht achtete, sind durch meine Thorheit faul und stinkend geworden.

Unglückselig — niedergebeugt bis zur Erde bin ich, und gehe den ganzen Tag trostlos daher. Denn meine Seele ist voll Schmach, und an meinem Fleische nichts Gesundes.

Ich werde gequält, und über alle Massen hart gedemüthigt; und die Noth meines Herzens ist so groß, daß ich vom Seufzen meines Herzens heule.

Ach, Herr! all mein Verlangen liegt ja vor dir, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.

Mein Herz ist ohne Ruhe, alle meine Kraft hin, und das Licht meiner Augen erloschen.

Meine Freunde und Bekannte sind wider mich; und die sonst um mich waren, stehen jezt von ferne. Feinde, die meine Seele suchen, brauchen Gewalt; und die mir Schaden zuzufügen trachten, reden nichts als Böses, und sinnen den ganzen Tag nur auf mein Verderben.

Bey dem allem aber bin ich wie ein Tauber, der nicht hört; und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut; ich bin gleich einem, der keine Widerrede in seinem Munde hat. Denn auf dich, Herr! hoffe ich, du bist mein Gott und Seligmacher, und wirst mich erhören, und nicht zulassen, daß meine Feinde über mich frohlocken. O! wenn ich auch nur im geringsten aufs neue strauchelte; großer Dinge würden sie sich wider mich rühmen.

Dennoch bin ich zum Leiden bereit; und sehe die Quelle meines Schmerzens, die Sünde, allezeit vor mir. Denn warum sollte ich es verbergen, daß meine Missethaten es sind, die mir so viel Kummer machen?

Ach, wie elend bin ich! meine Feinde hingegen leben wohl, und erhalten beynahe über mich die Oberhand.

Die mich ohne Ursache hassen, haben sich schon vermehrt, und die Gutes mit Bösem vergelten, reden übel von mir, weil ich jezt dem Guten nachgehe.

Herr, mein Gott! verlaß mich nicht! Weich nicht von mir! Sende mir Hilfe, Herr, du Gott meines Heils!

IV.

(Nach dem 50. Psalm.)

Erbarme dich meiner, o Gott! nach der Größe deiner Barmherzigkeit; und vertilge meine Missethaten nach der Fülle deiner Erbarmungen.

Wasche mich immer mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit; und reinige mich von meinen Sünden. Denn meine Ungerechtigkeit erkenne ich gar wohl, und meine Sünden schweben immer vor mir.

Dir, dir allein habe ich gesündiget, und Böses vor dir gethan. Verzeih es mir, Herr, damit du gerechtfertiget werdest in deinen Zusagen, und alle mit Schande bestehen, die mich richten. Verzeih mir meine Missethaten wegen meiner Schwachheit! Denn sieh, in Ungerechtigkeit bin ich gebohren, und in Sünden empfieng mich meine Mutter.

Doch, Herr! du weißt alles am besten, und ich kann und will dir nichts verschweigen, der du ein so großes Wohlgefallen an der Wahrheit und Aufrichtigkeit hast, und mir die tiefen Geheimniße deiner Weisheit und Gnade nicht verborgen ließest.

Besprenge mich mit Ysop, meine Seele vom schändlichen Aussatze der Sünde zu reinigen; und ich werde rein seyn! Wasche mich; und ich werde weißer werden, als Schnee!

Laß mich die Stimme der Freude und des Trostes hören; und meine zerrütteten Gebeine werden frohlocken!

Wende dein Angesicht von meinen Sünden hinweg, und vertilge alle meine Missethaten!

Schaffe in mir ein reines Herz, o Gott! und erneuere in meinem Innersten den Geist der Aufrichtigkeit.

Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

Gieb mir die Freude deines Heils und Beystandes wieder, und befestige in mir den Geist der Vollkommenheit; so will ich die Ungerechten deine Wege lehren, und die Sünder sollen sich durch mich zu dir bekehren!

O Gott! o du mein Gott und mein Heiland! befreye mich von den Blutschulden; so soll meine Zunge über deine Barmherzigkeit jauchzen.

Herr! öffne meine Lefzen; und mein Mund wird dein Lob verkündigen!

Hättest du für meine Uebertretung ein Versöhnopfer gefordert, gerne hätte ich es dir dargebracht, aber du hast keinen Gefallen mehr an Brandopfern.

Das Opfer, das dir wohlgefällt, ist ein reumüthiger zerschlagener Geist; und ein zerknirschtes, demüthiges Herz wirst du, o Gott! nie verachten!

Sey gnädig, Herr, und handle mit mir und mit allen Sündern nach deiner Güte, damit wir endlich aus unserm unseligen Zustande erlöset werden! Dann wirst du die herrlichsten Opfer des Dankes, des Lobes und der Liebe empfangen! dann werden in dir fröhlich seyn alle deine Diener.

V.

(Nach dem 101. Psalm.)

Herr! erhöre mein Gebeth, und laß mein Geschrey vor dich kommen!

Wende dein Angesicht nicht von mir weg; sondern an jedem Tage, da ich in Noth bin, neige dein Ohr zu mir; und an jedem Tage, da ich dich anrufe, höre mich bald!

Denn meine Lebenstage verschwinden, wie Rauch; und meine Gebeine verdorren, wie dürres Holz.

Zerschlagen, wie Heu, bin ich; und mein Innerstes ist fast vertrocknet, weil ich vor Schmerz oft vergaß Speise zu mir zu nehmen.

Von stetem Seufzen und Klagen hängt mein Gebein nur noch an meiner Haut; und ich bin geworden, wie ein

Pelikan in der Wildniß, wie ein Nachtvogel zwischen dem Gemäuer.

Die Nächte bringe ich mit Wachen zu, und bin gleich einem Sperling, der einsam auf dem Dache sizt.

Meine Feinde schmähen mich unabläßig; und die mich vorhin lobten, stossen nun nichts als Flüche wider mich aus, weil ich vor aller Speise einen Eckel empfinde, und meinen Trank mit Thränen vermische, durch das stete Weinen um deines Zornes und deiner Ungnade willen, der du mich erhoben und wieder zurückgestossen hast.

Meine Tage fliehen dahin wie ein Schatten; und ich selbst verdorre, wie ein abgemähtes Gras. Du aber, o Herr! bist ewig, und dein Gedächtniß bleibt für und für.

Darum wirst du dich meiner auch bald erbarmen, weil die Zeit der Erbarmung noch da ist. Ja, Herr! noch ist sie da, diese glückliche Zeit. Ach, eile doch mit deiner Hilfe, ehe ich sterbe, und ewig verlohren gehe!

Mich verlangt sehr nach deiner Gnade; erbarme dich, und habe Mitleid mit deinem elenden Knechte! denn noch immer hast du bisher auf das Gebeth der Demüthigen geachtet, und ihr Flehen niemals verworfen.

Lehre mich oft bedenken, wie wenig meiner Tage sind, und nimm mich nicht unbereitet, und gleichsam schon in der Hälfte meines Lebens hinweg!

Indessen werden meiner Jahre immer weniger, die Deinigen hingegen, o Herr! währen für und für.

Du hast im Anfange der Zeit die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Allmacht Werke. Sie werden vergehen; du aber bleibst; sie werden sich umwenden lassen,

wie ein Gewand, und sich verändern auf den Wink deines Willens; du aber bist allezeit ebenderselbe, und deine Jahre nehmen nicht ab.

Alle deine Diener und Auserwählten werden bey dir wohnen, und deiner Huld und Liebe genießen in Ewigkeit.

VI.

(Nach dem 129. Psalm.)

Aus der Tiefe meines Elends rufe ich, o Herr! zu dir. Herr, erhöre meine Stimme! Laß deine Ohren gerichtet seyn auf die Stimme meines Flehens!

Ach, wenn du alle Ungerechtigkeiten ahnden willst, Herr! wer wird vor dir bestehen?

Aber bey dir ist Vergebung; und um der in deinem Gesetze geschehenen Zusage willen vertraue ich auf dich.

Meine Seele verläßt sich auf dein Wort, sie harret auf dich, Herr! vom frühesten Morgen bis in die Nacht. Denn bey dir ist Gnade und reichliche Erlösung, und du wirst auch mich von allen meinen Sünden befreyen.

VII.

(Nach dem 182. Psalm.)

Herr! erhöre mein Gebeth! vernimm mein Flehen nach deiner Verheißung! erhöre mich nach deiner gerechten Güte, und geh mit deinem Knechte nicht ins Gericht! Denn auch der unschuldigste Mensch wird vor dir nicht gerechfertigt.

Steh mir bey! denn der Feind verfolgt meine Seele; tief hat er mein Leben erniedriget; er hat mich gezwungen, im Finstern zu wohnen, gleich den Todten auf Erden.

Darüber ist mein Geist in großer Angst, und mein Herz in mir voll Verwirrung.

Ich habe mich der alten Tage erinnert, und über alle deine Werke Betrachtungen angestellt; ich habe alles erwogen, was deine Hand je that, und gemacht hat.

Ich habe meine Arme gegen dich ausgestreckt; denn meine Seele ist vor dir, wie dürres Erdreich, das nach Wasser dürstet; und sehnt sich nach deiner Hilfe.

Herr! erhöre mich bald! meine Lebensgeister werden sonst zu kraftlos!

Wende dein Antlitz nicht von mir ab; damit ich nicht werde wie jene, die zur Grube hinunter fahren!

Laß mich noch heute hören, daß du mir gnädig seyn wollest; denn ich hoffe unabläßig auf dich.

Reiß mich von meinen Feinden los, Herr, du meine Zuflucht!

Lehre mich deinen Willen vollbringen, der du mein Gott und Heiland bist; und führe mich durch deinen heiligen Geist auf den Weg des ewigen Lebens!

Ach Herr! um deines Namens willen, und nach deiner Güte wirst du mich selig machen. Du wirst meine Seele aus ihrer Trübsal erretten; wirst die Anschläge meiner Feinde zernichten, und alle diejenigen züchtigen, welche meine Seele plagen. Denn ich bin dein Knecht.



Litaneyen.

1.

Von dem süßen Namen Jesu.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Jesu Christe, höre uns! Jesu Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreyeinigkeit, ein einiger Gott!
Jesu, du Sohn des lebendigen Gottes,
Jesu, du Sohn Davids,
Jesu, du Sohn der Jungfrau Mariä,
Du allerheiligster Jesu,
Du allmächtigster Jesu,
Du vollkommenster Jesu,
Du allerstärkster Jesu,
Du allerglorwürdigster Jesu,
Du gütigster Jesu,
Du allerliebster Jesu,
Du süßester Jesu,
Du wunderbarlichster Jesu,
Du holdseligster Jesu,
Du ehrwürdigster Jesu,
Jesu, du Heiland der Welt,
Jesu, du Mittler zwischen Gott und den Menschen,
Jesu, du guter Hirt der Schafe,
Jesu, du unsere Zuflucht,
Du allergnädigster Jesu,
Du auserwählter Jesu,

} Erbarme dich unser!

Du

Du sanftmüthiger Jesu,
Jesu, du getreuester Liebhaber,
Jesu, du wahres Licht,
Jesu, du ewige Weisheit,
Jesu, du unendliche Güte,
Jesu, du Eiferer der Seelen,
Jesu, du kostbare Perle,
Jesu, du Spiegel der Vollkommenheit,
Jesu, du Vorbild aller Tugenden,
Jesu, du Vater der Armen,
Jesu, du Tröster der Betrübten,
Jesu, du Freude der Engel,
Jesu, du König der Patriarchen,
Jesu, du Erleuchter der Propheten,
Jesu, du Meister der Aposteln,
Jesu, du Lehrer der Evangelisten,
Jesu, du Stärke der Märtyrer,
Jesu, du Licht der Beichtiger,
Jesu, du Bräutigam der Jungfrauen,
Jesu, du Krone der Heiligen,
} Erbarme dich unser!

Sey uns gnädig, verschone unser, o Jesu!
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Jesu!
Von allem Uebel, erlöse uns, o Jesu!

Von den heimlichen Nachstellnngen des Teufels,
Von Pestilenz, Hunger und Krieg,
Von der Uebertretung deiner Gebothe,
Von dem Anfall aller Uebel,
Durch deine Menschwerdung,
Durch deine Geburt,
Durch deine Zukunft,
Durch deine Schmerzen,
Durch deine Geißlung,
Durch deinen Tod,
Durch deine Auferstehung,
Durch deine Himmelfahrt,
Durch deine Freude,
Durch deine himmlische Glorie,
Durch deine Mutter, die süßeste Jungfrau,
Durch die Fürbitte aller Heiligen,
} Erlöse uns, o Jesu!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o Jesu!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Jesu!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Jesu!

Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!

Herr, erbarme dich unser! Christe, erbarme dich unser!

Vater unser.

℣. Und führe uns nicht in Versuchung.

℟. Sondern erlöse uns von dem Uebel.

℣. Gelobt sey der Name des Herrn,

℟. Von nun an bis in Ewigkeit.

℣. Lobe, meine Seele, den Herrn!

℟. Und alles, was in mir ist, preise seinen heiligsten Namen.

℣. Herr, erhöre mein Gebeth.

℟. Und laß mein Geschrey zu dir kommen.

Gebeth.

O Gott! der du den glorwürdigsten Namen Jesu Christi, deines Sohnes, unsers Herrn, deinen Gläubigen ganz lieblich und anmuthig, den bösen Geistern aber furchtbar und schrecklich gemacht hast, verleih gnädiglich, daß alle, welche diesen Namen andächtig auf Erden verehren, die Süßigkeit der heiligen Tröstung in diesem Leben empfangen, und dort im Zukünftigen die ewige Freude und unendliche Seligkeit im Himmel erhalten und genießen mögen. Durch eben denselben unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, welcher mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

2.

Zu der allerseligsten Jungfrau Maria.

Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!
Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser.

Heilige Maria,
Heilige Gottesgebährerinn,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnaden,
Allerreinste Mutter,
Allerkeuschеste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbare Mutter,
Du Mutter unsers Schöpfers,
Du Mutter unsers Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du gewaltige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unsers Heils,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinerner Thurn,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Himmelspforte,
Du Morgenstern,

} Bitt für uns!

Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterinn der Betrübten,
Du Helferinn der Christen,
Du Königinn der Engeln,
Du Königinn der Patriarchen,
Du Königinn der Propheten,
Du Königinn der Aposteln,
Du Königinn der Martyrer,
Du Königinn der Beichtiger,
Du Königinn der Jungfrauen,
Du Königinn aller Heiligen,
} Bitt für uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser!

Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!

Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

Vater unser. Gegrüßt seyst du Maria ꝛc.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebährerinn! verschmähe unser Gebeth nicht in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von aller Gefährlichkeit. O du glorwürdige und gebenedeyte Jungfrau! unsere Frau! unsere Mittlerinn! unsere Fürsprecherinn! versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns deinem Sohne vor.

℣. Bitt für uns, o heilige Gottesgebährerinn!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr! gieß deine Gnade aus in unsere Gemüther, auf daß wir, die wir durch die Verkündigung des Engels die Menschwerdung Christi deines Sohnes erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zu der Glorie der Auferstehung geführt werden. Durch eben denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

℣. Bitt für uns, o seligster Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

Wir bitten dich, o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner heiligsten Gebährerinn geholfen werde, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns dasselbige durch deine Fürbitte geschenkt werde, der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

3.

Zu allen Heiligen Gottes.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser!
Heilige Maria, bitt für uns!
Heilige Gottesgebährerinn, bitt für uns!
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen, bitt für uns!

Heiliger Michael, bitt für uns!
Heiliger Gabriel, bitt für uns!
Heiliger Raphael, bitt für uns!
Alle heilige Engel und Erzengel, bittet für uns!
Alle heilige Chöre der seligen Geister, bittet für uns!
Heiliger Johannes der Täufer, bitt für uns!
Heiliger Joseph, bitt für uns!
Alle heilige Patriarchen und Propheten, bittet für uns!
Heiliger Petrus,
Heiliger Paulus,
Heiliger Andreas,
Heiliger Jakobus,
Heiliger Johannes,
Heiliger Thomas,
Heiliger Jakobus,
Heiliger Philippus,
Heiliger Bartholomäus,
Heiliger Matthäus,
Heiliger Simon,
Heiliger Thaddäus,
Heiliger Mathias,
Heiliger Barnabas,
Heiliger Lukas,
Heiliger Markus,
} Bitt für uns!
Alle heilige Apostel und Evangelisten, bittet für uns!
Alle heilige Jünger des Herrn, bittet für uns!
Alle heilige Unschuldige, bittet für uns!
Heiliger Stephanus, bitt für uns!
Heiliger Laurentius, bitt für uns!
Heiliger Vincentius, bitt für uns!
Heiliger Fabianus und Sebastianus, bittet für uns!
Heiliger Johannes und Paulus, bittet für uns!
Heiliger Kosmas und Damianus, bittet für uns!
Alle heilige Martyrer, bittet für uns!
Heiliger Sylvester,
Heiliger Gregorius,
Heiliger Ambrosius,
Heiliger Augustinus,
Heiliger Hieronymus,
Heiliger Martinus,
Heiliger Nikolaus,
} Bitt für uns!
Alle heilige Bischöfe und Beichtiger, bittet für uns!

Alle heilige Lehrer, bittet für uns,
Heiliger Antonius, } Bitt für uns!
Heiliger Benediktus,
Heiliger Bernardus,
Heiliger Dominikus,
Heiliger Franciscus,
Alle heilige Priester und Leviten, bittet für uns!
Alle heilige Mönche und Einsiedler, bittet für uns!
Heilige Maria Magdalena, } Bitt für uns!
Heilige Agatha,
Heilige Lucia,
Heilige Agnes,
Heilige Cäcilia,
Heilige Katharina,
Heilige Anastasia,
Alle heilige Jungfrauen und Wittwen, bittet für uns!
Alle heilige Gottes, bittet für uns!
Sey uns gnädig, verschone uns, o Herr!
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Herr!
Von allem Uebel, } Erlöse uns, o Herr!
Von aller Sünde,
Von deinem Zorne,
Vom gähen und unvorhergesehenen Tode,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Vom Zorn, Haß und allem bösen Willen,
Von dem Geiste der Unlauterkeit,
Vom Blitz und Ungewitter,
Von Pest, Hunger und Krieg,
Von dem ewigen Tode,
Durch das Geheimniß deiner heiligen Menschwerdung,
Durch deine Ankunft,
Durch deine Geburt,
Durch deine Taufe und heilige Fasten,
Durch dein Kreuz und Leiden,
Durch deinen Tod und Begräbniß,
Durch deine heilige Auferstehung,
Durch deine wunderbarliche Auffahrt,
Durch die Ankunft des heiligen Geistes, des Trösters,
Am Tage des Gerichts,
Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns!
Daß du unser verschonest, wir bitten dich, erhöre uns!
Daß du uns verzeihest, wir bitten dich, erhöre uns!

Daß du uns zu wahrer Buße bringen wollest,
Daß du deine heilige Kirche regieren und erhalten wollest,
Daß du den apostolischen obersten Hirten und alle Stände der Kirche in deiner heiligsten Religion erhalten wollest,
Daß du die Feinde der heiligen Kirche demüthigen wollest,
Daß du den christlichen Königen und Fürsten Frieden und wahre Einigkeit schenken wollest,
Daß du dem ganzen christlichen Volke Friede und Einigkeit verleihen wollest,
Daß du uns selbst in deinem heiligen Dienste stärken und erhalten wollest,
Daß du unsere Gemüther zu den himmlischen Begierden erhebest,
Daß du alle unsere Gutthäter mit den ewigen Gütern belohnest,
Daß du unsere, und unserer Brüder, Freunde und Gutthäter Seelen, vor der ewigen Verdammniß bewahrest,
Daß du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest,
Daß du allen abgestorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe verleihen wollest,
Daß du uns erhören wollest,
Du Sohn Gottes,

Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!

O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!

Christe, erhöre uns!

Herr, erbarme dich unser!

Christe, erbarme dich unser!

Herr, erbarme dich unser!

Vater unser rc.

Psalm 69.

O Gott! denke auf meine Rettung; Herr! eile mir zu helfen.

Die meinem Leben nachstellen, sollen beschämt, und zu Schanden werden.

Die mir Böses wollen, sollen zurückweichen, und sich schämen, eilend sollen sie mit Schande zurückweichen, die meiner spotten.

Alle aber, die dich suchen, sollen sich in dir erfreuen, und frohlocken; und die deine Hilfe lieben, sollen stets sagen: Der Herr werde verherrlichet.

Ich aber bin elend und arm, o Gott! hilf mir; du bist, der mir hilft, und mich erlöset, Herr! verweile nicht!

Ehre sey dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; wie es war im Anfang, also auch jezt, und allezeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

℣. Mache selig deine Diener,

℟. Die auf dich hoffen, mein Gott!

℣, Sey uns, Herr! ein starker Thurn

℟. Wider unsere Feinde.

℣. Laß den Feind nichts vermögen wider uns.

℟. Und der Sohn der Bosheit schade uns nicht.

℣. Herr! handle nicht mit uns nach unsern Sünden,

℟. Und vergilt uns nicht nach unsern Bosheiten.

℣. Lasset uns bethen für unsern obersten Hirten N.

℟. Der Herr erhalten ihn, belebe ihn, und mache ihn selig auf Erden, und übergebe ihn nicht in die Hände seiner Feinde.

℣. Lasset uns bethen für unsere Wohlthäter.

℟. Du wollest, o Herr! allen unsern Wohlthätern um deines Namens willen das ewige Leben vergelten.

℣. Lasset uns bethen für alle abgestorbene Christgläubige.

℟. Herr! gieb ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

℣. Laß sie ruhen im Frieden.

℟. Amen.

℣. Lasset uns auch bethen für unsere abwesende Brüder.

℟. O mein Gott! mache deine Diener selig, die auf dich hoffen.

℣. O Herr! sende ihnen Hilfe von dem Heiligthume.

℟. Und von Sion beschütze sie.

℣. Herr! erhöre mein Gebeth,

℟. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Gebeth.

O Gott! dessen Eigenschaft ist, sich allezeit erbarmen und verschonen, nimm an unser flehentliches Gebeth, auf daß uns, und alle deine Diener, die wir mit Ketten der Sünden stark gebunden sind, die Erbarmung deiner Gütigkeit gnädig auflöse.

Wir bitten dich, o Herr! erhöre unser demüthiges Gebeth, und verschone derer, die ihre Sünden bekennen, auf daß wir zugleich Verzeihung und den Frieden nach deiner Güte erlangen.

O Herr! erzége uns gnädiglich deine unaussprechliche Barmherzigkeit, auf daß du uns zugleich von allen Sünden auflösest, und von der Strafe, die wir für solche verdienen, errettest.

O Gott! der du durch die Sünde beleidiget, und durch die Buße versöhnet wirst, sieh gnädiglich an das

Gebeth deines demüthigen Volkes, und wende ab die Geißel deines Grimmes, welche wir für unsere Sünden verdienen.

Allmächtiger, ewiger Gott! erbarme dich deines Dieners N. unsers obersten Hirten, deines Statthalters auf Erden, und leite ihn nach deiner Milde auf dem Wege des ewigen Heils, damit er durch deine Hilfe, was dir gefällig ist, begehre, und kräftigst vollbringe.

O Gott! von welchem die heiligen Begierden, gute Anschläge und gerechte Werke entspringen, gieb deinen Dienern einen solchen Frieden, welchen die Welt nicht geben kann, auf daß unsere Herzen deinen Gebothen ergeben, und gegenwärtige Zeiten durch deinen Schutz von des Feindes Furcht versichert, und friedsam seyen.

O Herr! entzünde unsere Nieren und Herzen mit dem Feuer deines heiligen Geistes, auf daß wir mit keuschem Leibe dir dienen, und mit reinem Herzen gefallen mögen.

O Gott, du Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, ertheile den Seelen deiner Diener und Dienerinnen Verzeihung aller ihrer Sünden, auf daß sie die gnädige Nachlassung, welche sie allezeit gewünscht haben, durch andächtige Fürbitte erlangen.

O Herr! wir bitten, du wollest unserm Thun und Lassen mit deiner Gnade vorkommen, und dasselbe durch deine Hilfe fortsetzen, damit alle unsere Gebethe

und Werke von dir jederzeit anfangen, und durch dich angefangen geendigt werden.

Allmächtiger, ewiger Gott! der du herrschest über die Lebendigen und Todten, und dich aller erbarmest, welche du aus dem Glauben und den Werken für die Deinen erkennest, wir bitten dich demüthiglich, daß die, für welche wir uns vorgenommen unser Gebeth auszugießen, und die entweder noch in dieser Welt im Leben, oder davon abgeschieden sind, durch die Fürbitte aller deiner Heiligen, nach deiner Gütigkeit Verzeihung aller ihrer Sünden erlangen. Durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, welcher mit dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Geistliche Lieder.

I.

Was ein Christ zur Seligkeit nothwendig wissen und glauben muß.

Wer glücklich wünscht zu werden,
Und einst will selig seyn,
Der richte hier auf Erden
Sein Leben christlich ein.
Die Seligkeit zu finden,
Zeigt die Religion;
Sie ruht auf festen Gründen,
Sie lehrte Gottes Sohn.

Glaubt nicht an viele Götter!
Dieß thut der Heyde nur;
Und flieht den frechen Spötter
Des Schöpfers der Natur.
Der sich gen Gott empöret,
Und Jesu Lehr veracht;
Der solche Dinge lehret,
Die er sich selbst erdacht.

Ein Gott schuf alle Dinge,
Und herrscht mit weiser Macht;
Er hat auf das Geringe,
Wie auf das Große Acht;
Er macht mit seinen Gaben
Die Kreaturen satt;
Er speist die jungen Raben,
Und was nur Leben hat.

Gerecht ist er im Richten,
Der Himmel ist sein Thron.
Erfüllt man seine Pflichten,
So folgt ein ew'ger Lohn;
Erzürnt man ihn durch Sünden,
Versäumt die Gnadenzeit;
So wird man schwer empfinden
Die Straf in Ewigkeit.

Drey göttliche Personen,
Der Vater, Sohn und Geist,
Im Himmel ewig wohnen,
Wo man sie lobt und preist.
Sehr groß sind ihre Werke,
An Lieb' und Güte reich;
An Weisheit, Macht und Stärke,
Sind sind einander gleich.

Wir waren schon verlohren;
Doch Jesus, Gottes Sohn,
Ward uns als Mensch gebohren,
Er stieg von seinem Thron,
Zu leiden für uns Sünder;
Er starb uns zu befrey'n;
Damit wir möchten Kinder,
Und Erben Gottes seyn.

Was uns beschwert auf Erden,
Macht Gottes Gnade leicht;
Kein Mensch kann selig werden,
Von dem sie gänzlich weicht.
Die Seele kann nicht sterben,
Sie ist vom Tode frey;
Gott will nicht ihr Verderben,
Nein, daß sie selig sey.

O Menschen, diese Stücke
Lehrt Gottes eigner Mund;
Sie sind zum wahren Glücke
Der einz'ge sich're Grund.
Ihr müßt sie glauben, wissen;
Wer sie nicht glaubt und weiß,
Der wird einst dort vermissen
Des Glaubens Lohn und Preis.

II.

Das Gebeth des Herrn.

Wenn eu'r Herz voll Angst und Leid,
Voll von Kummer, selbst sich kränket,
Trostlos in der Einsamkeit,
Was es quälet, überdenket,
O dann eilet zum Gebeth!
Fleht zu Gottes Majestät;

Bethet nicht nach Heydenart;
Die viel eitle Worte sprechen;
Gottes Vaterherz ist zart;
Auch ein Seufzer kann es brechen.
Das Gebeth, so Jesus lehrt,
Wird gewiß von Gott erhört.

Vater unser! bethen wir,
Der du in dem Himmel wohnest,
Und die Deinen, wenn sie dir
Eifrig dienen, ewig lohnest!
Deines Namens Herrlichkeit
Sey geheiligt allezeit.

Zu uns komme, Herr, dein Reich!
Wie im Himmel, so auf Erden,
Soll dein Wille alsogleich
Gern von uns vollzogen werden.
Gieb uns auch bis in den Tod
Heut, und täglich, unser Brod.

Ach, vergieb nach deiner Huld,
Milder Vater! alle Sünden!
Laß uns wegen unsrer Schuld,
Herr! bey dir Vergebung finden,
Und nach Maaß, als wir verzeih'n,
Mach uns auch von Schulden rein.

In Versuchung führ' uns nicht,
Laß uns niemals unterliegen;
Gieb die Kraft, die uns gebricht,
Böse Lüste zu besiegen.
Vater! steh uns gnädig bey,
Mach uns von dem Uebel frey.

Wer mit fester Zuversicht,
Demuthsvoll, in Jesu Namen,
Diese sieben Bitten spricht,
Kann mit Freuden singen: Amen!
Amen! Ja, es wird gescheh'n,
Was wir von dem Vater fleh'n.

III.

Die zwey Gebothe der Natur.

Wenn ich mit Vorsatz die Gesetze,
Die die Natur uns lehrt, verletze,
Dann klagt mich mein Gewissen an;
Doch wenn ich möglich mich bestrebe,
Daß ich nach dem Gesetze lebe,
So hab' ich meine Pflicht gethan.

Aus dem Naturgesetz ersehe:
Was du nicht willst, daß dir geschehe,
Das thu auch einem Andern nicht;
Und daß ich Andern das gewähre,
Was ich von ihnen selbst begehre,
Macht mir auch dieß Gesetz zur Pflicht.

Um diese Pflichten zu erfüllen,
Werd' ich mit ungezwungnem Willen,
So lang ich lebe, mich bemüh'n.
Werd' ich vom Tode hingerissen,
So kann ich ruhig im Gewissen,
Getrost und froh mein Grab bezieh'n.





PRIERES DU MATIN.

Au nom du Père, et du Fils, et du Saint-Esprit. Ainsi soit-il.

Venez Esprit Saint, remplissez les coeur de vos fidèles, et répandez en eux le feu de votre amour:

Envoyez votre Esprit, et ils seront créés,
Et la face de la terre sera renouvellée.

PRIONS.

O Dieu, qui avez instruit les coeurs des fidèles par la lumière du Saint-Esprit, faites, que par le même Esprit nous goûtions, et nous aimions le bien, et qu'il soit à jamais notre consolation, et notre joie. Par Jesus-Christ notre Seigneur, qui vit, et régne avec vous. Ainsi soit-il.

Apprenez-nous à prier, Seigneur, et donnez-nous cet esprit de grace, et de prière, que vous avez promis de donner à votre peuple, afin que le sacrifice de louange, que nous allons vous offrir vous soit agréable.

Notre Père, qui êtes aux Cieux, que votre nom soit sanctifié, que votre régne arrive; que votre volonté soit faite en la terre comme au Ciel; donnez-nous aujourd'hui notre pain quotidien, et nous pardonnez nos offenses, comme nous pardonnons à ceux qui nous ont offensés, et ne nous laissez point succomber à la tentation; mais délivrez-nous du mal. Ainsi soit-il.

Je vous salue Marie pleine de grace, le Seigneur est avec vous, vouz êtes bénie entre toutes les femmes, et Jesus le fruit de votre ventre est béni. Sainte Marie Mère de Dieu priez pour nous pauvres pécheurs, maintenant, et à l'heure de notre mort. Ainsi soit-il.

Je crois en Dieu le Père tout-puissant, Créateur du ciel et de la terre, et en Jesus-Christ son fils unique, notre Seigneur, qui a été conçu du Saint-Esprit, est né de la Vierge Marie; a souffert sous Ponce Pilate, a été crucifié, est mort, et a été enseveli; est descendu aux enfers, et le troisième jour est ressuscité des morts; est monté aux cieux; est assis à la droite de Dieu le Père tout-puissant; d'où il viendra juger les vivans, et les morts. Je crois au Saint-Esprit, la Sainte Eglise Catholique, la Communion des Saints, la rémission des péchés, la résurrection de la chair, et la vie éternelle. Ainsi soit-il.

Je ne saurois assez reconnoître votre bonté, ô mon Dieu, qui ne voulez pas seulement que je sois appellé, mais que je sois véritablement votre enfant. C'est en cette qualité de vortre enfant, et parce que vous êtes mon Père, que je dois vous aimer. Je vous aime de tout mon coeur, mais faites que je vous aime encore plus que je ne vous aime; celui-là ne vous aime point assez, qui aime quelque chose avec vous, qu'il n'aime point pour vous. Faites que j'aime en vous tout ce que j'aime, et mes ennemis à cause de vous. Je m'addresse aussi à vous comme à mon père; je vous invoque pour vous demander mes besoins temporels, et spirituels, la grace d'en faire un saint usage, et de rapporter tout à votre gloire et à mon salut.

Ce n'est rien moins que le ciel, et votre royaume, que vous me faites espérer, lorsque vous me permettez de vous appeller mon Père qui êtes dans les cieux; je l'espére obtenir de vous par les secours de cette grace, qui est le fruit du sang de Jesus-Christ votre fils, et notre Sauveur, et par laquelle vous tenez la main droite de vos serviteurs, vous les conduisez dans la voie de vos divines volontés, et vous les comblez ensuite de gloire en les reçevant entre vos bras.

Je vous offre mon Dieu, et mon Père, mon coeur, mon ame, mon corps, mes actions de toute la journée, et tout moi-même; c'est-la principalement la victime, que je vous dois; rendez-là s'il vous plait, vivante, sainte, digne de vous; ne permettez pas que je me conforme au siècle, présent; mais faites que renou-

vellé en esprit, par votre grace, je m'applique uniquement à connoître, et suivre en tout votre volonté.

Je reconnois par les paroles du Symbole, que j'ai récité qu'il y a un Dieu en trois personnes, le Père, le Fils, et le Saint-Esprit. Que la second personne, qui est le Fils, s'est fait homme, et qu'il est mort sur la croix pour nous, et les autres articles, que ce Symbole renferme. Je reconnois encore avec l'Eglise, qu'il y a sept Sacremens, que Jesus-Christ a établis pour nous sanctifier. Le Baptême, qui nous fait enfans de Dieu, et de l'Eglise. La Confirmation, qui nous donne le Saint-Esprit. L'Eucharistie, qui contient le Corps, le Sang, l'Ame, et la Divinité de notre Seigneur Jesus-Christ. La pénitence, qui efface les péchés commis après le Baptême. L'extrême-Onction, qui est un supplément à la Pénitence, et qui donne un soulagement aux malades. L'Ordre, qui consacre les Ministres. Et le Mariage qui sanctifie la société légitime de l'homme, et de la femme. Je reconnois, et crois en général, tout ce que l'Eglise nous enseigne de la part de Dieu.

La foi est un don, qui vient de vous, ô mon Dieu, donnez le moi: je crois, aidez ma foiblesse: faites que je croie de coeur, que je confesse de bouche ce que je crois, et que mes actions répondent à ma foi.

Vous m'avez donné votre loi, Seigneur, qui est la voie dans laquelle je dois marcher; conduisez y mes pas, afin que nulle injustice ne se trouve en moi. Je suis résolu de garder cette loi, ne m'abandonnez pas.

LES COMMANDEMENS DE DIEU EN VERS.

1. Un seul Dieu tu adoreras,
   Et aimeras parfaitement.
2. Dieu en vain tu ne jureras,
   Ni autre chose pareillement.
3. Les Dimanches tu garderas
   En servant Dieu dévotement.
4. Tes père, et mère honoreras
   Afin que tu vives longuement.

5. Homicide point ne seras
 De fait, ni volontairement.
6. Luxurieux point ne seras
 De corps, ni de consentement.
7. Le bien d'autrui tu ne prendras,
 Ni retiendras à ton escient.
8. Faux témoignages ne diras,
 Ni mentiras aucunement.
9. L'oeuvre de chair ne desireras,
 Qu'en mariage seulement.
10. Bien d'autrui ne convoiteras,
 Pour les avoir injustement.

Les Commandemens de l'Eglise en vers.

1. Les Fêtes tu sanctifieras,
 Qui te sont de commandement.
2. Les Dimanches Messe ouiras,
 Et les Fêtes pareillement.
3. Tous tes péchés confesseras
 A tout le moins une fois l'an.
4. Ton Créateur tu reçevras
 Au moins à Pâque humblement.
5. Quatre-temps, Vigiles jeûneras,
 Et le Carême entièrement.
6. Vendredi chair ne mangeras,
 Ni Le Samedi mêmement.

Pseaume 66.

Que Dieu ait pitié de nous, et nous comble de ses bénédictions; qu'il répande sur nous la lumière de son visage, et qu'il fasse éclater sur nous sa miséricorde.

Afin que nous connoissions, Seigneur, votre voie sur la terre, et que le salut, que vous procurez, soit connu de toutes les nations.

Que tous les peuples, o Dieu! publient vos louanges; que tous les peuples vous louent, et vous rendent graces.

Que les nations se réjouissent, et soient transportées de joie, parce que vous jugez les peuples dans l'équité,

et que vous conduisez dans la droiture les nations sur la terre.

Que les peuples, ô Dieu! publient vos louanges, que tous les peuples vous louent. La terre a donné son fruit.

Que Dieu, que notre Dieu nous bénisse, que Dieu nous comble de ses bénédictions, et qu'il soit craint jusqu'aux extrémités de la terre.

Gloire soit au Père, au Fils, et au Saint-Esprit, présentement et toujours, et dans tous les siècles des siècles, comme elle étoit dès le commencement. Ainsi soit-il.

Au Roi des siècles, seul Dieu immortel, et invincible, soit honneur et gloire dans les siècles des siècles. Ainsi soit-il.

PRIONS.

Seigneur, Dieu tout-puissant, qui nous avez fait arriver au commencement de cette journée, sauvez-nous en ce jour par la force de votre grace, et faites que nous ne tombions aujourd'hui en aucun péché, mais que nos paroles, nos pensées, et nos actions soient toujours réglées selon votre justice, et rapportées à l'observation de votre sainte loi. Par Jesus-Christ notre Seigneur, qui vit, et règne avec vous. Ainsi soit-il.

PRIONS.

Seigneur notre Dieu, Roi du ciel et de la terre, daignez régler et fortifier, conduire et gouverner en ce jour nos ames et nos corps, nos sentimens, nos paroles, et nos actions selon votre loi, et dans l'obéissance à vos commandemens, afin que nous soyons sauvés et délivrés en cette vie et pendant l'éternité, par le secours de votre grace, ô Sauveur du monde. Ainsi soit-il.

Que Sainte Marie, et tous les Saints intercedent pour nous auprès de Dieu, afin qu'il nous aide, et qu'il nous sauve, lui qui vit, et règne pendant tous les siècles des siècles. Ainsi soit-il.

Que le Seigneur nous bénisse, qu'il nous garde, et nous préserve de tout mal, et qu'il nous conduise à la vie éternelle, et que les ames de ceux qui sont morts dans la foi, réposent en paix par la miséricorde de Dieu. Ainsi soit-il.

LITANIES DU SAINT NOM DE JESUS.

Seigneur, ayez pitiez de nous.
Jesus-Christ, ayez compassion de moi.
Seigneur, ayez pitié de nous.
Jesus, écoutez-nous.
Jesus, exaucez nous.
Père céleste qui êtes Dieu, ayez pitié de nous.
Fils Rédempteur du monde qui êtes Dieu, ayez pitié de nous.
Esprit saint, qui êtes Dieu, ayez pitié de nous.
Trinité sainte, qui êtes un seul Dieu, ayez pitié de nous.
Jesus, Fils de Dieu vivant, ayez pitié de nous.
Jesus, qui êtez la splendeur du Père, ayez pitié de nous.
Jesus, qui êtes l'éclat de la lumière éternelle, ayez pitié de nous.
Jesus, Roi de gloire, ayez pitié de nous.
Jesus, soleil de justice, ayez pitié de nous.
Jesus, Fils de Marie toujours Vierge, ayez pitié de nous.
Jesus adorable, ayez pitié de nous.

Jesus le Dieu fort,
Jesus qui êtes le Père du siècle à venir,
Jesus, qui êtes l'Ange du grand Conseil,
Jesus très-puissant,
Jesus très-patient,
Jesus, qui avez été très-obéissant,
Jesus doux et humble de coeur,
Jesus, qui aimez la chasteté,
Jesus notre amour,
Jesus Dieu de paix,
Jesus auteur de la vie,
Jesus le modèle de vertus,
Jesus, qui êtes plein de zèle, pour le salut des ames,

Ayez pitié de nous.

Jesus notre Dieu,
Jesus notre refuge,
Jesus le père des pauvres,
Jesus trésor des fidèles,
Jesus bon pasteur,
Jesus vrai lumière,
Jesus sagesse éternelle,
Jesus bonté infinie,
Jesus notre voie et notre vie,
Jesus la Joie des Anges,
Jesus le maître des Apôtres,
Jesus le docteur des Evangelistes,

Ayez pitié de nous.

Jesus la force des Martyrs,
Jesus la lumière des confesseurs,
Jesus la pureté des vierges,
Jesus la couronne de tous les Saints,

Ayez pitié etc.

Soyez-nous favorable, pardonnez-nous, Jesus.
Soyez-nous favorable, exaucez-nous, Jesus.
De tous péchés délivrez-nous, Jesus.
De votre colère, délivrez-nous, Jesus.
Des embûches du démon, délivrez-nous, Jesus.
De l'esprit de l'impureté, délivrez-nous, Jesus.
De la mort éternelle, délivrez-nous, Jesus.
Du mépris de vos divines inspirations, délivrez-nous, Jesus,
Par le mystère de votre sainte Incarnation, ayez pitié de nous, Jesus,
Par votre nativité,
Par votre enfance,
Par votre vie toute divine,
Par vos travaux,
Par votre agonie, et par votre passion,
Par votre croix, et par votre abandonnement,
Par vos langueurs,
Par votre mort, et votre sépulture,
Par votre résurrection,
Par votre ascension,
Par vos joies,
Par votre gloire,

Ayez pitié de nous, Jesus.

Agneau de Dieu, qui effacez les péchés du monde, pardonnez-nous Jesus.
Agneau de Dieu, qui effacez les péchés du monde, exaucez-nous Jesus.
Agneau de Dieu, qui effacez les péchés du monde, ayez pitié de nous.
Jesus, écoutez-nous.
Jesus, exaucez-nous.

PRIONS.

Seigneur Jesus-Christ qui avez dit: demandez, et vous recevrez: cherchez, et vous trouverez; frappez, et il vous sera ouvert; faites-nous, s'il vous plaît, la grace de nous embraser de votre divin amour, afin que tous les mouvemens de notre coeur, toutes nos paroles, et nos actions ne tendent qu'à vous, et que nous ne cessons jamais de vous louer, vous qui vivez et régnez avec le Père et le Saint-Esprit. Ainsi soit-il.

PRIERES POUR LE SOIR.

Au nom de Père, du Fils, et du Saint-Esprit. Venez Esprit Saint etc. Apprenez nous à prier etc. Notre Père etc. Je vous salue Marie etc. Je crois en Dieu etc. *(comme à la prière du matin.)*

C'est sur votre loi, Seigneur, que vous jugerez: c'est aussi sur elle, qu'il faut que nous jugions nous-mêmes. Donnez moi la lumière, dont j'ai besoin pour connoître ce que j'ai fait aujourd'hui de contraire à cette loi, et la grace de le détester avec une ferveur qui désarme votre justice, et attire votre miséricorde.

(Il faut faire ici l'examen des péchés, qu'on a commis pendant le jour, et après dire:)

Je me confesse à Dieu tout-puissant, à la bienheureuse Marie toujours Vierge, à Saint Michel Archange, à Saint Jean Baptiste, aux Apôtres S. Pierre et S. Paul, et à tous les Saints; parce que j'ai grandement péché en pensées, en paroles, et en oeuvres, par ma faute, par ma faute, par ma très-grande faute. C'est pourquoi je prie la bienheureuse Marie toujours Vierge, Saint Michel Archange, S. Jean-Baptiste, les Apôtres Saint Pierre et Saint Paul, et tous les Saints de prier pour moi le Seigneur notre Dieu.

J'accepte, ô mon Dieu, en esprit de pénitence et à cause de mes péchés, dont je me reconnois coupable, la mort pour le tems dans lequel il vous plaira me l'envoyer, même pour cette nuit, si vous l'ordonnez. Ainsi j'accepte dans le même esprit tous les maux que vous permettez que je souffre le reste de ma vie, quels ils puissent être, je reconnoîtrai toujours que vous êtes juste, et que vos jugemens sont pleins d'équité.

Pseaume 133.

Bénissez tous présentement le Seigneur, vous qui êtes ses serviteurs.

Vous qui demeurez dans la maison du Seigneur, dans les fêtes de la maison de notre Dieu.

Elevez vos mains pendant la nuit vers le Dieu saint, bénissez le Seigneur.

Que le Seigneur vous bénisse de Sion, lui qui a fait le ciel et la terre.

Gloire soit au Père, et au Fils, et au Saint-Esprit, maintenant, et toujours, dans les siècles des siècles, comme elle étoit dés le commencement. Ainsi soit-il.

Pour vous, Seigneur, vous êtes en nous, et votre nom a été invoqué sur nous, ne nous abandonnez pas.

Je remets mon esprit entre vos mains, Dieu de vérité, qui m'avez racheté, gardez-moi comme la prunelle de votre oeil, et protégez-moi à l'ombre de vos ailes.

PRIONS.

Nous vous supplions, Seigneur, de visiter cette demeure, et d'en éloigner tous les piéges de l'ennemi: que vos saints Anges y habitent pour nous y conserver en paix, et que votre bénédiction demeure toujours sur nous. Par J. C. N. S. Ainsi soit-il.

Que le Seigneur tout puissaut, et miséricordieux, le Père, le Fils, et le Saint-Esprit, nous bénisse, et nous conserve. Ainsi soit-il.

LITANIES DE LA SAINTE VIERGE.

Seigneur, ayez pitié de nous.
Jesus-Christ, ayez compassion de nous.
Seigneur, ayez pitié de nous.
Jesus-Christ, écoutez-nous.
Jesus-Christ, exaucez-nous
Père céleste, qui êtes Dieu, ayez pitié de nous.
Fils Rédempteur du monde, qui êtes Dieu, ayez pitié de nous.
Esprit Saint, qui êtes Dieu, ayez pitié de nous.
Trinité Sainte, qui êtes un seul Dieu, ayez pitié de nous.
Sainte Marie, priez pour nous.
Sainte Mère de Dieu,
Sainte Vierge des Vierges,
Mère de Jesus-Christ,
Mère de la grace divine,
Mère très-pure,
Mère très-chaste,
Mère, qui avez conçu sans cesser d'être vierge,
Mère sans tache,
Priez pour nous.

Mère aimable,
Mère admirable,
Mère du Créateur,
Mère du Sauveur,
Vierge très-prudente,
Vierge vénérable,
Vierge digne de toutes louanges,
Vierge puissante,
Vierge pleine de clémence et de bonté,
Vierge fidelle,
Miroir de justice,
Siège de sagesse,
Cause de notre joie,
Vase plein de dons spirituels,
Vase destiné à l'emploi le plus honorable,
Vase consacré par la piété,
Rose mistérieuse,
Tour de David,
Tour d'yvoire,
Maison d'or,
Arche d'alliance,
Porte du ciel,
Etoile du matin,

Priez pour nous.

Santé des malades,
Refuge des pécheurs,
Consolation des affligés,
Secours des Chrétiens,
Reine des Anges,
Reine des Patriarhes,
Reine des Prophétes,
Reine des Apôtres,
Reine des Martyrs,
Reine des Confesseurs,
Reine des Vierges,
Reine de tous les Saints,

Priez pour nous.

Agneau de Dieu, qui effacez les péchés du monde, pardonnez-nous.
Agneau de Dieu, qui effacez les péchés du monde, exaucez-nous.
Agneau de Dieu, qui effacez les péchés du monde, ayez pitié de nous.
Jesus-Christ, écoutez-nous.
Jesus-Christ, exaucez-nous.
℣. Sainte Marie de Dieu, priez pour nous.
℟. Afin que nous soyons faits dignes des promesses de Jesus-Christ.

PRIONS.

Nous vous supplions, Seigneur, de répandre votre sainte grace dans nos ames, afin qu'après avoir connu par la voix de l'Ange l'incarnation de votre Fils Jesus-Christ, nous arrivions par le mérite de sa passion, et de sa croix à la gloire de sa Résurrection. Par le même Jesus-Christ notre Seigneur. Ainsi soit-il.

PSEAUME 129. *De profundis etc.*

J'ai crié vers vous, Seigneur, du fond des abîmes, Seigneur, exaucez ma voix.

Que vos oreilles se rendent attentives à la voix de ma prière.

Si vous observez exactement, Seigneur, nos iniquités; Seigneur, qui subsistera devant vous?

Mais vous êtes plein de miséricorde, et j'ai espéré en vous, Seigneur, à cause de votre loi.

Mon ame est soutenue par la parole du Seigneur: mon ame a espéré au Seigneur.

Qu'Israel espére au Seigneur, depuis la veille du matin jusqu'à la nuit.

Parceque le Seigneuer est plein de miséricorde, et qu'on trouve en lui une rédemption abondante.

Et lui-même rachetera Israel de toutes ses iniquités.

℣. Seigneur, donnez-leur le repos éternel,

℟. Et faites luire sur eux votre éternelle lumière.

℣. Qu'ils reposent en paix,

℟. Ainsi soit-il.

℣. Seigneur, écoutez ma prière.

℟. Et que mes cris s'èlevent jusqu'à vous.

PRIONS.

O Dieu, qui êtes le Créateur et le Rédempteur de tous les fidèles, accordez aux ames de vos serviteurs, et de vos servantes, la rémission de tous leurs péchés, afin qu'elles obtiennent par les très-humbles prières de votre Eglise le pardon qu'elles ont toujours souhaité: vous qui vivez, et régnez dans tous les siècles des siècles. Ainsi soit-il.

L'ORDINAIRE
DE LA SAINTE MESSE.

Le Prêtre étant au pied de l'Autel, fait le signe de la Croix, et dit ce qui suit, avec les Ministres qui lui répondent.

In Nomine Patris, et Filii, et Spiritus Sancti. Amen.

Au nom du Père, et du Fils, et du Saint-Esprit. Ainsi soit-il.

Introibo ab altare Dei.

Je me présenterai à l'autel de Dieu.

℟. Ad Deum qui laetificat juventutem meam.

℟. Du Dieu qui réjouit ma jeunesse.

Judica me Deus, et discerne causam meam de gente non sancta: ab homine iniquo et doloso erue me.

Seigneur, soyez mon Juge, et séparez ma cause d'avec celle des impies. Delivrez-moi de ces hommes pleins de tromperie, et d'injustice.

℟. Quia tu es, Deus, fortitudo mea: quare me repulisti, et quare tristis incedo dum affligit me inimicus?

℟. Car vous êtes ma force: pourquoi vous éloignez-vous de moi? pourquoi me laissez-vous dans le deuil et dans la tristesse, sous l'oppression de mes ennemis?

Emitte lucem tuam, et veritatem tuam: ipsa me deduxerunt, et adduxerunt in montem sanctum tuum, et in tabernacula tua.

Faites luire sur moi votre lumière, et votre vérité; qu'elles me conduisent, et m'introduisent sur votre montagne sainte, et dans votre tabernacle.

℟. Et introibo ad altare Dei: ad Deum qui laetificat juventutem meam.

℟. Afin que je m'approche de l'autel de Dieu, du Dieu qui me comble de joie.

Confitebor tibi in cythara, Deus, Deus meus: quare tristis es, anima mea? et quare conturbas me?

℟. Spera in Deo, quoniam adhuc confitebor illi: salutare vultus mei; et Deus meus.

Gloria Patri, et Filio, et Spiritui Sancto.

℟. Sicut erat in principio, et nunc, et semper, et in saecula saeculorum. Amen.

Introibo ad altare Dei.

℟. Ad Deum, qui laetificat juventutem meam.

Adjutorium nostrum in nomine Domini.

℟. Qui fecit coelum et terram.

Confiteor Deo omnipotenti, beatae Mariae semper Virgini, beato Michaeli Archangelo, beato Joanni Baptistae, Sanctis Apostolis Petro et Paulo, omnibus Sanctis, et vobis, fratres: quia peccavi nimis cogitatione, verbo, et opere: mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa: Ideo precor beatam Mariam semper Virginem, beatum Michaelem Archangelum, beatum Joan-

Et que je chante vos louanges sur la harpe, ô mon Seigneur, et mon Dieu! Pourquoi donc, mon ame, êtes vous triste? et pourquoi me troublez-vous?

℟. Espérez en Dieu, car je le louerai encore, parcequ'il est mon Sauveur et mon Dieu.

Gloire soit au Père, et au Fils, et au Saint-Esprit.

℟. Aujourd'hui, et toujours, et dans tous le siècles des siècles, comme elle étoit au commencement, et dans toute l'éternité. Ainsi soit-il.

Je me présenterai à l'autel de Dieu.

℟. Du Dieu, qui réjouit ma jeunesse.

Notre secours et au nom, et à la toute-puissance du Seigneur.

℟. Qui a créé le ciel et la terre.

Je me confesse a Dieu tout-puissant, à la bienheureuse Marie toujours Vierge, à Saint Michel Archange, à Saint Jean Baptiste, aux Apôtres Saint Pierre, et Saint Paul, à tous les Saints, et à vous, mes frères, parceque j'ai grandement péché, par pensées, paroles, et oeuvres: par ma faute, par ma faute, par ma très-grande faute. C'est pourquoi je prie la bienheureuse

nem Baptistam, Sanctos Apostolos Petrum et Paulum, omnes Sanctos, et vos, fratres, orare pro me ad Dominum Deum nostrum.

Marie toujours Vierge, Saint Michel-Archange, Saint Jean Baptiste, les Apôtres Saint Pierre, et Saint Paul, tous les Saints, et vous, mes frères, de prier pour moi le Seigneur, notre Dieu.

℟. Misereatur tui omnipotens Deus, et dimissis peccatis tuis, perducat te ad vitam aeternam. Amen.

℟. Que Dieu tout-puissant vous fasse miséricorde, et que vous ayant pardonnés vos péchés, il vous conduise à la vie éternelle. Ainsi soit-il.

Confiteor Deo omnipotenti, Beatae Mariae semper Virgini, Beato Michaeli Argangelo, Beato Joanni Baptistae, Sanctis Apostolis Petro et Paulo, omnibus Sanctis, et tibi, Pater, quia peccavi nimis cogitatione, verbo et opere: mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa. Ideo precor Beatam Mariam semper Virginem, Beatum Michaelum Archangelum, beatum Joannem Baptistam, Sanctos Apostolos Petrum et Paulum, omnes Sanctos, et te, Pater, orare pro me ad Dominum Deum nostrum.

Je me confesse à Dieu tout puissant, à la bienheureuse Marie toujours Vierge, à Saint Michel Archange, à Saint Jean Baptiste, aux Apôtres Saint Pierre, et Saint Paul, à tous les Saints, et à vous, mon Père, parce que j'ai grandement péché, par pensée, par paroles, et par oeuvres: par ma faute, par ma faute, par ma très-grande faute. C'est pourquoi je prie la bienheureuse Marie toujours Vierge, Saint Michel Archange, Saint Jean Baptiste, les Apôtres Saint Pierre, et Saint Paul, tous les Saints, et vous, mon Père, de prier pour moi le Seigneur notre Dieu.

Misereatur vestri omnipotens Deus, et dimissis peccatis vestris, perducat vos ad vitam aeternam.

Que le Dieu tout-puissant vous fasse miséricorde, et que vous ayant pardonné vos péchés, il vous conduise à la vie éternelle.

℟. Amen.

℟. Ainsi soit-il.

Indulgentiam, absolutionem, et remissionem peccatorum nostorum tribuat nobis omnipotens, et misericors Dominus.

℟. Amen.

Deus, tu conversus vivificabis nos.

℟. Et plebs tua laetabitur in te.

Ostende nobis, Domine, misericordiam tuam.

℟. Et salutare tuum da nobis.

Domine, exaudi orationem meam.

℟. Et clamor meus ad te veniat.

Dominus vobiscum.

℟. Et cum spiritu tuo.

Que le Seigneur tout-puissant et miséricordieux nous accorde le pardon, l'absolution et la rémission de nos péchés.

℟. Ainsi soit-il.

O Dieu, si vous vous tournez vers nous, vous nous ferez vivre.

℟. Et votre peuple se réjouira en vous.

Seigneur, montrez-vous votre miséricorde.

℟. Et donnez-nous votre salut.

Seigneur, écoutez ma prière.

℟. Et que ma voix s'éleve jusqu'à vous.

Le Seigneur soit avec vous.

℟. Et avec votre esprit.

Le Prêtre montant à l'Autel dit:

OREMUS.

Aufer a nobis, quaesumus, Domine, iniquitates nostras; ut ad sancta sanctorum puris mereamur mentibus introire. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

PRIONS.

Effacez, s'il vous plait, ô Seigneur, nos péchés, afin que nous puissions entrer en votre Sanctuaire avec un coeur pur. Par Jesus-Christ notre Seigneur. Ainsi soit-il.

Le Prêtre baisant l'Autel, dit:

Oramus te, Domine, per merita Sanctorum tuorum, quorum reliquiae hic sunt, et omnium Sanstorum, ut indulgere digneris omnia peccata mea. Amen.

Nous vous prions, Seigneur, par les mérites de vos Saints, dont les reliques sont ici; et de tous les autres bienheureux, qu'il vous plaise me pardonner tous mes péchés. Ainsi soit-il.

Le Prêtre faisant le signe de la Croix, lit l'introït du jour, et après l'introït, il dit:

Kyrie eleison.

℟. Kyrie eleison.

Kyrie eleison.

℟. Christe eleison.

Christe, eleison.

℟. Christe eleison.

Kyrie eleison.

℟. Kyrie eleison.

Kyrie eleison.

Seigneur, ayez pitié de nous.

℟. Seigneur, ayez pitié de nous.

Seigneur, ayez pitié de nous.

℟. Christ, ayez pitié de nous.

Christ, ayez pitié de nous.

℟. Christ, ayez pitié de nous.

Seigneur, ayez pitié de nous.

℟. Seigneur, ayez pitié de nous.

Seigneur, ayez pitié de nous.

Le Prêtre étant au milieu de l'Autel, dit:

Gloria in excelsis Deo: et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Laudamus te. Benedicimus te. Adoramus te. Glorificamus te. Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam: Domine Deus, Rex coelestis, Deus Pater omnipotens: Domine fili unigenite, Jesu Christe: Domine Deus; Agnus Dei Filius Patris! Qui tollis peccata mundi, miserere nobis. Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram. Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis. Quoniam tu solus Sanctus. Tu solus Dominus: Tu solus Altissimus Jesu

Gloire soit à Dieu dans le ciel, et paix sur la terre aux hommes de bonne volonté, Nous vous louons, nous vous bénissons, nous vous adorons, nous vous glorifions, nous vous rendons grâce dans la vue de votre gloire infinie: ô Seigneur Dieu, Roi du ciel! ô Dieu, Père tout-puissant! ô Seigneur Fils unique de Dieu Jesus Christ! ô Seigneur Dieu, Agneau de Dieu, Fils du Père! O vous qui effacez les péchés du monde, ayez pitié de nous. O vous, qui effacez les péchés du monde, recevez notre prière. O vous qui êtes assis à la droite du Père

Christe, cum Sancto Spiritu, in gloria Dei Patris. Amen.	ayez pitié de nous. Car vous ô Jesus Christ! êtes le, seul Saint, le seul Seigneur, le seul très-haut, avec le Saint-Esprit, en la gloire de Dieu le Père. Ainsi soit-il.

Le Prêtre se tourne vers le peuple, et dit:

Dominus vobiscum.	Le Seigneur soit avec vous.
℟. Et cum spiritu tuo.	℟. Et avec votre esprit.

Puis ayant dit la Collecte, *l'*Epître, *et le* Graduel, *il va au milieu d l'Autel, ou il dit:*

Munda cor meum ac labia mea, omnipotens Deus qui labia Isaiae Prophetae calculo mundasti ignito: ita me tua grata miseratione dignare mundare, ut Sanctum Evangelium tuum digne valeam nuntiare. Per Christum Dominum nostrum. Amen.	Purifiez mon coeur, et mes lèvres, Dieu tout-puissant, comme vous purifiâtes celles du Prophéte Isaie avec un charbon de feu: purifiez moi de telle sorte par votre gratuite miséricorde, que je puisse dignement annoncer votre saint Evangile. Par J. C. N. S. Ainsi soit-il.
Jube, Domine, benedicere.	Seigneur, bénissez moi.
Dominus sit in corde meo, et in labiis meis, ut digne et competenter annuntiem Evangelium suum. Amen.	Que le Seigneur soit en mon coeur, et en mes lèvres, afin que je publie dignement, et comme il faut son Evangile. Ainsi soit-il.

*Le Prêtre avant que de lire l'*Evangile, *dit:*

Dominus vobiscum.	Le Seigneur soit avec vous.
℟. Et cum spiritu tuo.	℟. Et avec votre esprit.
Sequentia, *ou* initium sancti Evangelii secundum N.	La suite, *ou* le commencement du saint Evangile, selont saint N.
℟. Gloria tibi, Domine.	℟. Gloire soit à vous, Seigneur.

*Il dit l'*Evangile, *à la fin du quel le Ministre répond:*

℟. Laus tibi Christe.

℟. Louanges soit à vous, ô Jesus-Christ.

*Le Prêtre en baisant l'*Evangile, *dit:*

Per evangelica dicta deleantur nostra delicta.

Que nos péchés soient effacés par le S. Evangile.

Puis étant au milieu de l'Autel, il dit:

Credo in unum Deum: Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium, et invisibilium: Et in unum Dominum Jesum Christum, Filium Dei unigenitum, et ex Patre natum ante omnia saecula: Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero: Genitum non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt. Qui propter nos homines, et propter nostram salutem, descendit de coelis. Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine: Et Homo factus est. Crucifixus etiam pro nobis, sub Pontio Pilato, passus et sepultus est. Et resurrexit tertia die, secundum scripturas. Et ascendit in coelum, sedet ad dexteram Patris. Et iterum venturus est cum gloria judicare vivos et mortuos. Cujus regni non erit finis. Et in Spiritum Sanctum Dominum et vivificantem: Qui ex Patre, Filioque proce-

Je crois en un seul Dieu, le Père tout-puissant, qui a fait le ciel et la terre, et toutes les choses visibles et invisibles: Et en un seul Seigneur Jesus Christ, Fils unique de Dieu, né du Père avant tous les siècles: Dieu de Dieu, lumière de lumière, vrai Dieu du vrai Dieu: Qui n'a pas été fait, mais engendré: Qui n'a qu'une même substance que le Père, et par qui toutes choses ont été faites. Qui est descendu des cieux pour nous hommes misérables, et notre salut: Et ayant pris chair de la Vierge Marie, par l'opération du Saint-Esprit: A été fait homme. Qui a été aussi crucifié pour nous. Qui a souffert sous Ponce Pilate, qui a été mis dans le tombeau. Qui est ressuscité le troisième jour, selon les écritures. Qui est monté au ciel; qui est assis à la droite du Père. Qui viendra de nouveau plein de gloire, pour juger les vivans, et les morts, et dont le ré-

dit. Qui cum Patre, et Filio simul adoratur, et conglorificatur. Qui locutus est per Prophetas. Et unam sanctam, catholicam et apostolicam Ecclesiam. Confiteor unum Baptisma in remissionem peccatorum. Et expecto resurrectionem mortuorum. Et vitam venturi saeculi. Amen.

gne n'aura point de fin. Je crois au Saint-Esprit, qui est aussi Seigneur, et qui donne la vie: qui procède du Père et du Fils: qui est adoré, et glorifié conjointement avec le Père et le Fils; qui a parlé par les Prophètes. Je crois l'Eglise qui est une, sainte, catholique, et apostolique. Je confesse un Baptême pour la rémission des péchés: Et j'attends la résurrection des morts et la vie du siècle à venir. Ainsi soit-il.

Le Prêtre ayant dit le Symbole, *se tourne vers le peuple, et dit, avant que de lire l'*Offertoire:

Dominus vobiscum.

Le Seigneur soit avec vous.

℟. Et cum spiritu tuo.

℟. Et avec votre esprit.

OREMUS.

PRIONS.

*Apres l'*Offertoire, *le Prêtre prenant la palene, et offrant le pain qui doit être consacré, dit:*

Suscipe, Sancte Pater omnipotens, aeterne Deus, hanc immaculatam hostiam, quam ego indignus famulus tuus offero tibi Deo meo vivo et vero pro innumerabilibus peccatis, et negligentiis meis, et pro omnibus circumstantibus; sed et pro omnibus Fidelibus Christianis vivis atque defunctis; ut mihi et illis proficiat ad salutem et vitam aeternam. Amen.

Recevez, ô Père Saint, Dieu éternel, et tout-puissant, cette hostie sans tache, que j'offre, moi qui suis votre serviteur indigne à vous qui êtes mon Dieu vivant, et véritable, pour mes péchés, mes offenses, et mes négligences, qui sont sans nombre; pour tous les assistans, et pour tous les fidèles chrétiens vivans et morts: afin qu'elle profite à eux et à moi pour le salut et la vie éternelle. Ainsi soit-il.

Ensuite il met le vin, et l'eau dans le calice, disant:

Deus, qui humanae substantiae dignitatem mirabiliter condidisti, et mirabilius reformasti: da nobis per hujus aquae et vini mysterium, ejus divinitatis esse consortes qui humanitatis nostrae fieri dignatus est particeps, Jesus Christus, Filius tuus, Dominus noster: Qui tecum vivit et regnat in unitate Spiritus Sancti Deut, per omnia saecula saeculorum.
Amen.

O Dieu, qui par un effet admirable de votre puissance avez créé la nature humaine dans un état, qui l'avez rétablie par une plus grande merveille; faitez-nous la grace, par le mystere de cette eau, et de ce vin, d'avoir part un jour à la divinité de celui qui a daigné se faire participant de notre humanité, Jesus-Christ votre Fils, notre-Seigneur: Qui étant Dieu, vit et regne avec vous, en l'unité du Saint-Esprit, dans tous les siècles des siècles. Ainsi soit-il.

Le Prêtre offrant le calice au milieu de l'Autel, dit:

Offerimus tibi, Domine, Calicem salutaris, tuam deprecantes clementiam, ut in conspectu divinae Majestatis tuae, pro nostra et totius mundi salute, cum odore suavitatis ascendat. Amen.

Seigneur, nous vous offront le calice du salut, suppliant votre clémence de le faire monter devant votre divine Majesté, en sorte qu'il soit comme un doux parfum pour notre salut, et celui de tout le monde. Ainsi soit-il.

S'inclinant.

In spiritu humilitatis, et in animo contrito suscipiamur a te, Domine; et sic fiat sacrificium nostrum in conspectu tuo hodie, ut placeat tibi, Domine Deus.

Nous nous preséntons devant vous en esprit d'humilité, et de répentance, ô Seigneur! recevez-nous, et faites que notre sacrifice s'accomplisse de telle sorte aujourd'hui en votre présence qu'il vous soit agréable, ô Seigneur Dieu.

Bénissant le pain et le vin qu'il a offert.

Veni Sanctificator omnipotens, aeterne Deus; et benedic hoc sacrificium tuo sancto nomini praeparatum.	Venez - Sanctificateur tout-puissant, Dieu éternel; et bénissez ce sacrifice préparé pour la gloire de votre saint nom.

Se retirant au coin de l'Autel, et lavant ses mains.

Lavabo inter innocentes manus meas, et circumdabo altaré tuum, Domine.	Je laverai mes mains parmi les innocens, et j'environnerai, Seigneur, votre autel de voeux et d'offrandes.
Ut audiam vocem laudis, et enarrem universa mirabilia tua.	Pour entendre la voix de vos louanges; et pour raconter toutes vos merveilles.
Domine, dilexi decorum domus tuae, et locum habitationis gloriae tuae.	Seigneur, j'ai aimé la beauté de votre maison, et le lieu où réside votre gloire.
Ne perdas cum impus, Deus, animam meam, et cum viris sanguinem vitam meam.	O Dieu! ne faites point périr mon ame avec celle des impies, ni finir mes jours parmi ceux, qui aiment le sang.
In quorum manibus iniquitates sunt; dextera eorum repleta est mulieribus.	Leurs mains sont souillées de crimes; leur droite est chargée de présens.
Ego autem in innocentia mea ingressus sum: redime me, et miserere mei.	Mais je me suis conduit avec innocence; rachetez-moi, et ayez pitié de moi.
Pes meus stetit in directo: in Ecclesiis benedicam te, Domine.	J'ai marché constamment dans le droit chemin: je vous bénirai Seigneur dans vos Eglises.
Gloria Patri, et Filio, et Spiritui Sancto.	Gloire soit au Père, et au Fils, et au Saint-Esprit.
Sicut erat in principio, et nunc, et semper, et in saecula saeculorum. Amen.	Aujourd'hui et toujours, et dans tous les siècles des siècles, comme elle ètoit au commencement, et dans toute l'éternité. Ainsi soit-il.

S'inclinant au milieu de l'Autel.

Suscipe sancta Trinitas, hanc oblationem quam tibi offerimus ob memoriam Passionis, Resurrectionis, et Ascensionis Jesus Christi Domini nostsi : et in honorem Beatae Mariae semper Virginis, et Beati Joannis Baptistae, et Sanctorum Apostolorum Petri et Pauli, et istorum, et omnium Sanctorum, ut illis proficiat ad honorem, nobis autem ad salutem : et illi pro nobis intercedere dignentur in coelis, quorum memoriam agimus in terris. Per eundem Christum, Dominum nostrum. Amen.

Recevez, ô Trinité Sainte, cette oblation que nous vous offrons, en mémoire de la passion, de la résurrection, et de l'ascension de Jesus Christ notre Seigneur; et en l'honneur de la bienheureuse Marie toujours Vierge, de Saint Jean Baptiste, des Apôtres Saint Pierre, et Saint Paul, de ces Saints, et de tous les autres, afin qu'elle soit pour leur honneur et notre salut; et qu'ainsi ceux dont nous faisons mémoire sur la terre, daignent intercéder pour nous dans le ciel. Par le même Jesus-Christ notre Seigneur. Ainsi soit-il.

Le Prêtre ayant baisé l'Autel, se tourne vers le Peuple, il dit :

Orate, fatres, ut meum ac vestrum sacrificium acceptabile fiat apud Deum, Patrem omnipotentem.

Priez, mes frères, que mon sacrifice, qui est aussi le vôtre, soit agréable à Dieu le Père tout-puissant.

Le peuple rèpond :

℟. Suscipiat Dominus hoc sacrificium de manibus tuis, ad laudem et gloriam nominis suis, ad utilitatem quoque nostram, totiusque Ecclesiae suae sanctae.

℟. Que le Seigneur reçoive, s'il lui plaît, de vos mains ce sacrifice, pour l'honneur et la gloire de son nom, pour notre utilité particulière, et pour le bien de toute son Eglise.

Le Prêtre dit tout bas: Amen.
Et récite la Secréte, *à la fin de la quelle il dit la* Préface, *après avoir élevé sa voix à ces dernières paroles:*

Per omnia saecula saeculorum.
℟. Amen.
Dominus vobiscum.
℟. Et cum spiritu tuo.
Sursum corda.
℟. Habemus ad Dominum.
Gratias agamus Domino Deo nostro.
℟. Dignum et justum est.

Vere dignum et justum est, aequum et salutare, nos tibi semper et ubique gratias agere, Domine sancte Pater, omnipotens aeterne Deus, per Christum, Dominum nostrum. Per quem Majestatem tuam laudant Angeli, adorant Dominationes, tremunt Potestates, coeli coelorumque virtutes, ac beata Seraphim, socia exultatione concelebrant. Cum quibus et nostras voces, ut admitti jubeas deprecamur, supplici confessione dicentes:

Dans tous les siècles des siècles.
℟. Ainsi soit-il.
Le Seigneur soit avec vous.
℟. Et avec votre Esprit,
Élevez vos coeurs.
℟. Nous les avons vers le Seigneur.
Rendons graces à Dieu notre Seigneur.
℟. Nous le devons, et il est juste.

Il est véritablement de notre devoir, et il est tout-à-fait juste, il est équitable et salutaire de vous rendre graces en tous tems, et en tous lieux, ô Seigneur, Père Saint, Dieu tout-puissant et éternel, par notre Seigneur J. C. C'est par lui que les Anges louent votre Majesté, que les Dominations l'adorent, que les Puissances lui rendent leurs profonds respects, en se tenant en sa présence comme dans un tremblement. Les cieux et les Séraphins célèbrent ensemble votre saint nom dans des transports de joie. Et nous vous prions de recevoir nos voix avec les louanges de ces bienheureux Esprit, en disant par une humble confession:

Sanctus, Sanctus, Sanctus, Dominus Deus Sabaoth. Pleni sunt coeli et terra gloria tua. Hosanna in excelsis.

Saint, Saint, Saint est le Seigneur Dieu des armées. Les cieux et la terre sont remplis de votre gloire. Sauvez-nous, s'il vous plait d'en-haut.

Benedictus qui venit in nomine Domini. Hosanna in excelsis.

Béni soit celui qui vient au nom du Seigneur. Sauvez-nous, s'il vous plait d'en-haut.

LE CANON DE LA MESSE.

Le Prêtre s'inclinant profondément, dit:

Te igitur, clementissime Pater, per Jesum Christum filium tuum Dominum nostrum supplices rogamus ac petimus, uti accepta habeas et benedicas haec † donna, haec † munera, haec † sancta sacrificia illibata, in primis quae tibi offerimus pro Ecclesia tua sancta catholica, quam pacificare, custodire, adunare et regere digneris toto orbe terrarum, una cum famulo tuo Papa nostro N. et Antistite nostro N. et Rege nostro N. et omnibus Orthodoxis atque catholicae et apostolicae fidei cultoribus.

Nous vous prions donc en toute humilité, Père très - miséricordieux et vous demandons, par Jesus-Christ votre Fils notre-Seigneur, que vous ayez agréable, et que vous bénissiez ces dons, ces présens, ces Saints. Sacrifices sans tache que nous vous offrons, premierement, pour votre sainte Eglise catholique; afin qu'il vous plaîse de lui donner la paix, de la garder, de la maintenir dans l'union, et de la gouverner en toute la terre, avec N. notre Pape votre serviteur, notre Prélat N. notre Roi N., et tous les Orthodoxes et observateurs de la foi catholique et apostolique.

Commémoration pour les vivans.

Memento, Domine, famulorum, famularumque tuarum N. et N.

Souvenez - vous, Seigneur, de vos serviteurs, et de vos servantes N. et N.

Le Prêtre prie pour ceux pour qui il veut offrir le Saint Sacrifice.

Et omnium circumstantium, quorum tibi fides cognita est, et nota devotio; pro quibus tibi offerimus, vel qui tibi offerunt hoc sacrificium laudis pro se, suisque omnibus, pro redemptione animarum suarum, pro spe salutis, et incolumitatis suae, tibique reddunt vota sua aeterno Deo vivo et vero.

Et de tous ceux qui assistent à ce sacrifice, de qui vous connoissez la foi, et savez la dévotion, pour qui nous vous offrons, ou qui offrent ce sacrifice de louange pour eux-mêmes, et pour tous ceux qui leur appartiennent, pour la rédemption de leurs ames, pour l'espérance de leur salut, et de leur conservation, et qui rendent leurs voeux à vous, Dieu éternel, vivant et véritable.

Communicantes, et memoriam venerantes, in primis gloriosae semper Virginis Mariae, genitricis Dei, et Domini nostri Jesu Christi, sed et beatorum apostolorum, ac martyrum tuorum Petri et Pauli, Andreae, Jacobi, Joannis, Thomae, Jacobi, Philippi, Bartholomaei, Mathaei, Simonis et Thadaei, Lini, Cleti, Clementis, Xisti, Cornelii, Cypriani, Laurentii, Chrisogoni, Joannis, et Pauli, Cosmae et Damiani, et omnium Sanctorum tuorum; quorum meritis precibusque concedas, ut in omnibus protectionis tuae muniamur auxilio. Per eundem Christum Dominum nostrum. Amen.

Participant à une même communion, et honorant la mémoire en premier lieu de la glorieuse Marie toujours Vierge, Mère de Dieu, notre Seigneur Jesus Christ, et de vos bienheureux apôtres et martyrs Pierre et Paul, André, Jacques, Jean, Thomas, Jacques, Philippe, Barthélemi, Matthieu, Simon et Thadée, Lin, Clète, Clément, Xiste, Corneille, Cyprien, Laurent, Chrysogone, Jean et Paul, Cosme et Damien, et de tous les autres Saints, aux mérites, et prières desquels accordez, s'il vous plaît, qu'en toutes choses nous soyons munis du secours de votre protection. Par le même Jesus-Christ, notre Seigneur. Ainsi soit-il.

Le Prêtre tenant ses mains étendues sur l'Hostie et sur le calice, dit:

Hanc igitur oblationem servitutis nostrae, sed et cunctae familiae tuae, quaesumus, Domine, ut placatus accipias, diesque nostros in tua pace disponas, atque ab aeterna damnatione nos eripi, et in electorum tuorum jubeas grege numerari. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Nous vous prions donc, ô Seigneur de recevoir favorablement cette offrande de notre servitude, qui est aussi celle de toute votre famille, de nous faire jouir de votre paix pendant nos jours, et de faire qu'étant préservé de la damnation éternelle, nous soyons comptés au nombre de vos élus. Par Jesus-Christ notre-Seigneur. Ainsi soit-il.

Quam oblationem ut, Deus, in omnibus, quaesumus, benedictam, ratam, rationabilem, acceptabilemque facere digneris, ut nobis Corpus et Sanguis fiat dilectissimi Filii tui Domini nostri Jesu Christi.

Nous vous prions, ô Dieu! qu'il vous plaise de faire, qu'en toutes choses cette oblation soit bénie, approuvée, rendu valable, raisonnable, agréable, en sorte qu'elle devienne pour nous le Corps et le Sang de J. C. votre très-cher Fils notre Seigneur.

La Consécration.

Qui pridie quam pateretur, accepit panem in sanctas, ac venerabilis manus suas; et elevatis oculis in coelum ad te Deum Patrem suum omnipotentem, tibi gratias agens, bene†dixit, fregit, deditque discipulis suis, dicens: Accipite, et manducate ex hoc omnes:

HOC EST ENIM CORPUS MEUM.

Qui le jour de devant sa passion, prit le pain entre ses mains saintes et vénérables, et levant ses yeux au ciel, à vous, Dieu son Père tout-puissant, vous rendant graces, le bénit, le rompit, et le donna à ses Disciples, leur disant: Prenez et mangez tous de ceci:

CAR CECI EST MON CORPS.

Ici le Prêtre après avoir adoré à genoux le Corps de J. C. léleve pour le faire adorer au Peuple.

Simili modo postquam coenatum est, accipiens et hunc praeclarum Calicem in sanctas ac venerabiles manus suas; item tibi gratias agens, bene † dixit, deditque Discipulis suis, dicens. Accipite et bibite ex eo omnes: HIC EST ENIM CALIX SANGUINIS MEI, NOVI ET AETERNI TESTAMENTI: MYSTERIUM FIDEI: QUI PRO VOBIS ET PRO MULTIS EFFUNDETUR: IN REMISSIONEM PECCATORUM. Haec quotiescumque feceritis, in mei memoriam facietis.

Semblablement après qu'il eût soupé, prenant aussi cet excellent Calice entre ses mains saintes et vénérables, vous rendant pareillement graces, le bénit, et le donna à ses Disciples, disant: Prenez et buvez-en tous: CAR CECI EST LE CALICE DE MON SANG, DU NOUVEAU TESTAMENT: MYSTERE DE FOI: QUI SERA REPANDU POUR VOUS, ET POUR PLUSIEURS, EN REMISSION DES PÉCHÉS. Toutes les fois que vous ferez ces choses, faites-le en mémoire de moi.

Et après avoir adoré le Sang de J. C., il l'éleve pour le faire adorer au Peuple, puis il dit:

Unde et memores, Domine, nos servi tui, sed et plebs tua sancta, ejusdem Christi filii tui Domini nostri tam beatae passionis: nec non et ab inferis resurrectionis, sed et in coelos gloriosae ascensionis, offerimus, praeclarae Majestati tuae, de tuis donnis ac datis, Hostiam † puram, Hostiam † sanctam, Hostam † immaculatam, Panem † sanctum vitae aeternae, et Calicem † salutis perpetuae.

C'est pourquoi aussi, Seigneur, nous qui sommes vos serviteurs, et votre peuple Saint, nous ressouvenant de la bienheureuse passion de J. C. votre Fils, notre Seigneur, et de sa résurrection des enfers, comme aussi de son ascension glorieuse au ciel, nous offrons à votre incomparable Majesté, des dons que vous avez faits, l'Hostie pure, l'Hostie sainte, l'Hostie immaculée, le saint pain de la vie éternelle, et le Calice du salut perpétuel.

Supra quae propitio ac

Sur lesquels il vous plaise

sereno vultu respicere digneris, et accepta habere sicut accepta habere dignatus es munera pueri tui justi Abel, et sacrificium Patriarchae nostri Abrahae et quod tibi obtulit summus Sacerdos tuus Melchisedech, sanctum sacrificium, immaculatam Hostiam.

de regarder d'un visage doux et serein, et de les avoir agréables, comme il vous a plu d'avoir agréable les dons d'Abel le juste, votre serviteur, et le sacrifice d'Abraham notre Patriarche, et celui que vous a offert votre Grand-Prêtre Melchisedech, ce saint sacrifice, cette Hostie immaculée.

Le Prêtre s'inclinant profondément, dit:

Supplices te rogamus, omnipotens Deus, jube haec perferri per manus sancti Angeli tui in sublime altare tuum, in conspectu divinae Majestatis tuae, ut quotquot ex hac altaris participatione, sacrosanctum Filii tui Corpus † et Sanguinem † sumpserimus, omni benedictione † coelesti et gratia repleamus. Per eumdem Christum Dominum nostrum. Amen.

Nous vous faisons donc cette humble prière, ô Dieu tout-puissant, de commander que ces choses soient portées à votre autel sublime, en présence de votre divine Majesté, par les mains de votre saint Ange, afin que tous, tant que nous sommes, qui participant à cet autel, aurons pris le saint et sacré Corps et Sang de votre Fils, nous soyons remplis de toute bénédiction et grace céleste. Par le même J. C. N. S. Ainsi soit-il.

Commémoration des Morts.

Memento etiam, Domine, famulorum, famularumque tuarum N. et N., qui nos praecesserunt cum signo fidei, et dormiunt in somno pacis.

Souvenez-vous aussi, Seigneur, de vos serviteurs, et de vos servantes N. et N., qui nous ont précédés avec le signe de la foi, et qui dorment du sommeil de paix.

Ici le Prêtre prie pour les Morts, pour qui particulièrement il veut prier.

Ipsis, Domine, et om-

Nous vous supplions

nibus in Christo quiescentibus, locom refrigerij, lucis et pacis, ut indulgeas deprecamur. Per eumdem Christum Dominum nostrum. Amen.

humblement, Seigneur, qu'il vous plaise leur donner, et à tous ceux qui reposent en Jesus Christ, un lieu de refraîchissement, de lumière et de paix. Par le même J. C. N. S. Ainsi soit-il.

Le Prêtre frappant sa poitrine, dit d'une voix un peu élevée.

Nobis quoque peccatoribus, famulis tuis, de multitudine miserationum tuarum sperantibus, partem aliquam et societatem donare digneris, cum tuis sanctis Apostolis et Martyribus, cum Joanne, Stephano, Mathia, Barnaba, Ignatio, Alexandro, Marcellino, Petro, Felicitate, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnite, Caecilia, Anastasia, et omnibus sanctis tuis, intra quorum nos consortium, non aestimator meriti, sed veniae, quaesumus, largitor admitte. Per eundem Christum, Dominum nostrum.

Et à nous pécheurs, vos serviteurs, qui espérons en la multitude de vos miséricordes, daignez-nous donner part et société avec vos Apôtres et Martyrs, avec Jean, Etienne, Matthias, Barnabé, Ignace, Alexandre, Marcellin, Pierre, Félicité, Perpetue, Agathe, Lucie, Agnés, Cécile, Anastasie et avec tous les Saints, dans la compagnie desquels nous vous prions, que ne regardant point au mérite, mais faisant grace, il vous plaîse nous recevoir. Par J. C. N. S.

Per quem haec omnia, Domine, semper bona creas † sanctificas †, vivificas †, benedicis et prestas nobis: Per ipsum † et cum ipso et in † ipso, est tibi Deo Patri omnipotenti, in unitate Spiritus Sancti, omnis homo et gloria.

Par qui, Seigneur, vous produisez toujours tous ces biens, vous les sanctifiez, vous les vivifiez, vous les bénissez, et vous nous les donnez. Par lui même, avec lui même et en lui même, à vous Dieu Père tout-puissant, appartient tout honneur et gloire en l'unité de Saint-Eprit.

Le Prêtre ayant un peu élevé le calice avec l'Hostie, dit à haute voix:

Per omnia saecula saeculorum.

℟. Amen.

OREMUS.

Praeceptis salutaribus moniti, et divina institutione formati, audemus dicere:

Pater noster qui es in coelis: Sanctificetur nomen tuum. Adveniat regnum tuum. Fiat voluntas tua sicut in coelo et in terra. Panem nostrum quotidianum da nobis hodie. Et dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris. Et ne nos inducas in tentationem.

℟. Sed libera nos a malo.

Dans tous les siècles des siècles.

℟. Ainsi soit-il.

PRIONS.

Etant instruits par le commandement du sauveur, et étant formés par l'institution divine, nous osons dire:

Notre Père, qui êtes dans les cieux: Que votre nom soit sanctifié. Que votre règne arrive. Que votre volonté soit faite en la terre comme au ciel. Donnez-nous aujourd'hui le pain, dont nous avons besoin chaque jour. Et pardonnez-nous nos offenses, comme nous les pardonnons à ceux qui nous ont offensés. Et ne nous laissez point sucomber à la tentation.

℟. Mais délivrez nous du mal.

Le Prêtre répond tout bas.

Amen.

Libera nos, quaesumus, Domine, ab omnibus malis praeteritis, praesentibus et futuris: et intercedente beata, et gloriosa semper Virgine Dei genitrice Maria, cum beatis Apostolis tuis Petro et Paulo, atque Andrea, et omnibus Sanctis, da propitius pacem in diebus nostris, ut ope

Ainsi soit-il.

Délivrez-nous, Seigneur, s'il vous plaît de tous les maux passés, présens, et à venir. Et donnez-nous par votre bonté la paix en nos jours, par l'intercession de la bienheureuse Marie toujours Vierge, Mère de Dieu, et de vos Apôtres saint Pierre et saint Paul, saint André, et de tous les Saints,

misericordiae tuae adjuti, et a peccato simus semper liberi, et ab omni perturbatione securi. Per eumdem Dominum nostrum Jesum Christum Filium tuum, qui tecum vivit et regnat in unitate Spiritus Sancti Deus: Per omnia saecula saeculorum.

℟. Amen.

Pax Domini sit semper vobiscum.

℟. Et cum spiritu tuo.

afin qu'étant assistés, du secours de votre miséricorde, nous ne soyons jamais esclaves du péché, ni dans la crainte d'aucun trouble. Par le même J. C. N. S., qui étant Dieu, vit et régne avec vous en l'unité du Saint-Esprit, dans tous les siècles des siècles.

℟. Ainsi soit-il.

La paix du Seigneur soit toujours avec vous.

℟. Et avec votre Esprit.

Le Prêtre mêle dans le calice une petite partie de l'Hostie qu'il a rompue en trois, et dit:

Haec commixtio, et consécratio Corporis et Sanguinis Domini nostri Jesu-Christi fiat accipientibus nobis in vitam aeternam.

Amen.

Ce mélange et cette consécration du Corps et du Sang de notre Seigneur Jesus-Christ, soit faite pour la vie éternelle de nous, qui le prenons.

Ainsi soit-il.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem.

Agneau de Dieu, qui effacez les péchés du monde, ayez pitié de nous.

Agneau de Dieu, qui effacez les péchés du monde, ayez pitié de nous.

Agneau de Dieu, qui effacez les péchés du monde, donnez-nous la paix.

Aux Messes de Défunts, au lieu de dire:

Miserere nobis, et dona nobis pacem.

Ayez pitié de nous, et donnez nous la paix.

On dit:

Dona eis requiem, et dona eis requiem sempiternam.

Donnez-leur le repos, et donnez-leur le repos éternel.

Le Prêtre dit tout bas ces trois Orations, dont la première s'omet aux Messes des Morts.

Domine, Jesu Christe, qui dixisti Apostolis tuis: Pacem relinquo vobis, pacem meam do vobis; ne respicias peccata mea, sed fidem Ecclesiae tuae, eamque secundum voluntatem tuam pacificare, et coadunare digneris: Qui vivis et regnas Deus, per omnia saecula saeculorum.

Amen.

O Seigneur J. C., qui avez dit a vos Apôtres: Je vous laisse la paix, je vous donne ma paix; n'ayez point d'égard à mes péchés, mais plutôt regardez la foi de votre Eglise, et donnez-lui, s'il vous plait la paix, et l'union, telle que vous desirez qu'elle l'ait: Vous, qui étant Dieu, vivez, et régnez dans tous les siècles des siècles.

Ainsi soit-il.

Domine Jesu Christe, Fili Dei vivi, qui ex voluntate Patris, cooperante Spiritu Sancto, per mortem tuam mundum vivificasti: libera me per hoc sacrosanctum Corpus, et Sanguinem tuum ab omnibus iniquitatibus meis, et universis malis; et fac me tuis semper inhaerere mandatis, et a te nunquam separari permittas: Qui cum eodem Deo Patre et Sptritu Sancto vivis et regnas in saecula saeculorum. Amen.

O Seigneur J. C., Fils du Dieu vivant, qui par la bonté du Père, et la coopération du Saint-Esprit, avez donné par votre mort la vie au monde: délivrez-moi par votre saint, et sacré Corps, et par votre Sang de toutes mes iniquités, et de tous les autres maux; rendez-moi toujours fidèle observateur de vos commendemens, et ne permettez pas, que je me sépare jamais de vous, qui étant Dieu, vivez et régnez avec le Père, et le Saint-Esprit dans tous les siècles des siècles. Ainsi soit-il.

Perceptio Corporis tui, Domine, Jesu Christe, quod ego indignus sumere praesumo, non mihi proveniat in judicium et con-

O Seigneur J. C., que la participation de votre Corps, lequel je me propose de recevoir, bien que j'en sois indigne, ne tourne

demnationem, sed pro tua pietate prosit mihi ad tutamentum mentis et corporis et ad medelam percipiendam. Qui vivis et regnas cum Deo Patre etc.

point à mon jugemeut, et à ma condamnation, mais que, selon votre miséricorde, il me serve de défense pour mon ame, et pour mon Corps; comme aussi de salutaire remède. Qui étant Dieu, vivez et régnez avec Dieu le Père etc.

Après avoir adoré la sainte Hostie, il la prend entre ses mains, disant:

Panem coelestem accipiam et nomen Domini invocabo.

Je prendrai le Pain céleste, et j'invoquerai le nom du Seigneur.

Puis en frappant sa poitrine, il dit trois fois d'une voix un peu élevée:

Domine non sum dignus ut intres sub tectum meum; sed tantum dic verbo, et sanabitur anima mea.

Seigneur, je ne suis pas digne que vous entriez en mon logis; mais dites seulement une parole, et mon ame sera guérie.

Il fait le signe de la croix avec l'Hostie, disant:

Corpus Domini nostri Jesu Christi, custodiat animam meam in vitam aeternam. Amen.

Que le Corps de J. C. garde mon ame pour la vie éternelle. Ainsi soit-il.

Ayant reçu le Corps de Notre-Seigneur, il prend le Calice, disant:

Quid retribuam Domino pro omnibus, quae retribuit mihi? Calicem salutaris accipiam, et nomen Domini invocabo. Laudans invocabo Dominum, et ab inimicis meis salvus ero.

Que rendrai-je au Seigneur pour tant de biens qu'il m'a faits? Je prendrai le Calice du salut, et j'invoquerai le nom du Seigneur, en chantant ses louanges, et il me délivrera des mes ennemis.

Il fait le signe de la Croix avec le calice, disant:

Sanguinis Domini nostri Jesu Christi custodiat animam meam in vitam aeternam. Amen.	Que le Sang de notre Seigneur J. C. garde mon ame pour la vie éternelle. Ainsi soit-il.

Après avoir pris le Sang de Notre-Seigneur, il prend du vin dans le calice pour la première ablution, et dit:

Quod ore sumpsimus, Domine, pura mente capiamus: et de munere temporali fiat nobis remedium sempiternum.	Faites, Seigneur, que nous recevions avec un coeur pur, ce que nous avons pris par la bouche, et que d'un secours temporel, il devienne un reméde eternel pour nous.

Prenant du vin et de l'eau dans le calice pour la seconde ablution, il dit:

Corpus tuum, Domine, quod sumpsi, et Sanguis quem potavi, adhaereat visceribus meis: et praesta ut in me non remaneat scelerum macula, quem pura et sancta refecerunt Sacramenta. Qui vivis et regnas in saecula saeculorum. Amen.	Que votre Corps que j'ai reçu, ô Seigneur, et que votre Sang, que j'ai bû, s'attache, à mes entrailles; et faites, que par votre sainte grace aucune tache de péché ne demeure en moi, qui ai été rassasié de vos purs et saints Sacremens. Qui vivez et régnez dans tous les siècles des siècles. Ainsi soit-il.

Il dit l'Antienne, que l'on appelle Communion, *après la quelle s'étant tourné vers le peuple, il dit:*

Dominus vobiscum.	Le Seigneur soit avec vous.
℟. Et cum spiritu tuo.	℟. Et avec votre esprit.

Il dit l'Oraison appellée Postcommunion, *et s'étant tournée vers le peuple, il dit une seconde fois:*

Dominus vobiscum.	Le Seigneur soit avec vous.

℟. Lt cum spiritu tuo. Ite, missa est.	℟. Et avec votre esprit. Allez-vous-en, la messe est finie.
℟. Deo gratias.	℟. Nous en rendons graces à Dieu.

Aux Messes, où le Gloria in excelsis *n'a point été dit, le Prêtre étant tourné vers l'Autel, dit :*

Benedicamus Domino.	Bénissons le Seigneur.
℟. Deo gratias.	℟. Nous en rendant graces à Dieu.

Aux Messes pour les Morts, il dit :

Requiescant in pace.	Que les ames des fidèles qui sont morts reposent en paix.
℟. Amen.	℟. Ainsi soit-il.

Le Prêtre s'inclinant au milieu de l'Autel, dit cette Prière :

Placeat tibi, sancta Trinitas, obsequium servitutis meae: et praesta, ut sacrificium quod oculis tuae Majestatis indignus obtuli, sit tibi acceptabile; mihique et omnihus, pro quibus illud obtuli, sit, te miserante, propitiabile. Per Christum Dominum nostrum.	Recevez fovorablement, o Trinité Sainte, l'obéissance de ma servitude, et ayez pour agréable le sacrifice que j'ai offert aux yeux de votre divine Majesté; bien que j'en fusse indigne. Faites qu'il soit propitiatoire à moi, et à tous ceux pour qui je l'ai offert. Par J. C. N. S.
Amen.	Ainsi soit-il.

En ayant baisé l'Autel, il se tourne vers le peuple, à qui il donne la bénédiction.

Benedicat vos omnipotens Deus, Pater, et Filius, et Spiritus Sanctus. Amen.	Que ie Dieu tout-puissant vous bénisse, le Père, le Fils, et le Saint-Esprit. Ainsi soit-il.

Cette bénédiction ne se donne point aux Messes des Morts.

*Ensuite le Prêtre lit l'*Evangile de Saint Jean, *ou quelque autre, selon qu'il est marqué.*

Dominus vobiscum.

℟. Et cum spiritu tuo.

Initium Sancti Evangelii secundum Joannem. (C.1.)

℟. Gloria tibi, Domine.

In principio erat Verbum, et Verbum erat apud Deum: et Deus erat Verbum. Hoc erat in principio apud Deum. Omnia per ipsum facta sunt, et sine ipso factum est nihil, quod factum est. In ipso vita erat, et vita erat lux hominum, et lux in tenebris lucet: et tenebrae eam non comprehenderunt. Fuit homo missus a Deo, cui nomen erat Joannes. Hic venit in testimonium, ut testimonium perhiberet de lumine, ut omnes crederent per illum. Non erat ille lux, sed ut testimonium perhiberet de lumine. Erat lux vera, quae illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum. In mundo erat, et mundus per ipsum factus est, et mundus eum non cognovit. In propria venit, et sui eum non receperunt. Quotquot autem receperunt eum, dedit eis potestatem filios Dei fieri, his qui

Le Seigneur soit avec vous.

℟. Et avec votre esprit.

Le Commencement du saint Evangile selon saint Jean. (Chap. 1.)

℟. Gloire soit à vous, ô Seigneur.

Le Verbe étoit dès le commencement, et le Verbe étoit en Dieu, et le Verbe étoit Dieu, et il étoit dès le commencement dans Dieu. Toutes choses ont été faites par lui, et rien de ce qui à été fait, n'a été fait, sans lui. La vie étoit en lui, et la vie (de la grace) étoit la lumière des hommes: cette lumière luis dans les ténèbres et les ténèbres ne l'ont point comprise. Il y eut un homme appellé Jean, envoyé de Dieu; celui-la vint être témoin pour rendre témoignage de la lumière, afin que tous crussent par son moyen: mais encore qu'il rendît temoignage de la lumière, il n'étoit pas pourtant lui même la lumiére. La lumière véritable étoit celle qui éclaire tout homme vénant en ce monde: il étoit dans le monde, et le monde a été fait par lui, et le monde ne l'a point connu. Il est venu dans son

credunt in nomine ejus, qui non ex sanguinibus, neque ex voluntate carnis, neque ex voluntate viri, sed ex Deo nati sunt. Et verbum caro factum est, et habitavit in nobis: Et vidimus gloriam ejus, gloriam quasi Unigeniti a Patre, plenum gratiae et veritatis.

℟. Deo gratias.

propre héritage, et les siens ne l'ont point reçu. Il a donné le pouvoir d'être faits enfans de Dieu à tous ceux qui l'ont reçu, et qui ont cru en son nom, qui ne sont pas nés du sang, ni des désirs de la chair, ni de la volonté de l'homme, mais de Dieu (étant régénérés par le Sacrement, et par la grace de J. C.) Et le Verbe a été fait chair. Et il a habité parmi nous et nous avons vu sa gloire qui a été une gloire comme le devoit avoir le Fils unique du Père, Il étoit plein de grace, et de vérité.

℟. Nous en rendons graces à Dieu.

CANTIQUE D'ACTION DE GRACES.

HYMNE.

Te Deum laudamus: te Dominum confitemur.

Te aeternum Patrem: omnis terra veneratur.

Tibi omnes Angeli: tibi coeli et universae Potestates.

Nous vous louons Dieu tout-puissant, nous confessons que vous êtes le Seigneurs de l'univers.

Vous, Père éternel, que toute la terre adore.

Tous les Anges sont les fidéles exécuteurs de vos volontés, les Cieux et les Puissances vos adorent, et vous craignent.

Tibi Cherubin, et Seraphim, incessabili voce proclamant:

Sanctus, sanctus, sanctus: Dominus Deus Sabaoth.

Pleni sunt coeli et terra: majestatis gloriae tuae.

Te gloriosus: Apostolorum chorus.

Te Prophetarum: laudabilis numerus.

Te Martyrum candidatus: laudat exercitus.

Te per orbem terrarum: sancta confitetur Ecclesia.

Patrem: immensae majestatis.

Venerandum tuum verum: et unicum filium.

Sanctum quoque: Paracletum spiritum.

Tu Rex gloriae: Christe,

Tu Patris: sempiternus es Filius.

Tu ad liberandum suscepturus hominem; non horruisti Virginis uterum.

Tu devicto mortis aculeo aperuisti credentibus regna coelorum.

Les Chérubins, et les Séraphins chantent perpétuellement cette hymne en votre honneur.

Saint, saint, saint est le Seigneur Dieu des armées.

Les cieux et la terre sont remplis de la grandeur de votre glorie.

Vous êtes exalté par la glorieuse compagnie des Apôtres.

La vénérable multitude des Prophètes récite des hymnes pour vous honorer

L'innocente, et nombreuse armée des Martyrs célèbre nos louanges.

L'Eglise sainte vous reconnoît pour son Dieu par toute la terre.

Le Père éternel qui est d'une grandeur incompréhensible.

Le vrai et unique Fils engendré de la substance du Père.

Et le Saint-Esprit Paraclet, qui procéde du Père et du Fils.

Vous Christ, qui êtes le Roi de gloire.

Vous, qui êtes le Fils éternel du Père.

Vous, qui pour délivrer l'homme de la servitude, avez voulu vous faire homme, et n'avez pas dédaigné le sein d'une Vierge.

Vous qui, après avoir rompu l'aiquillon de la mort, avez ouvert aux croyans le royaume des cieux.

Tu ad dexteram Dei sedes: in gloria Patris.

Vous qui êtes assis à la droite de Dieu, en la gloire du Pére.

Judex crederis: esse venturus.

Et qui devez un jour venir juger le monde.

Te ergo quaesumus, famulis tuis subveni: quos pretioso sanguine redemisti.

Nous vous supplions de subvenir par votre assistance à vos Serviteurs, que vous avez rachetés par votre précieux sang.

Aeterna fac: cum sanctis tuis in gloria numerari.

Faites, s'il vous plait, qu'ils soient comptés dans la gloire, au nombre de vos Saints.

Salvum fac populum tuum, Domine: et benedic haereditate tuae.

Sauvez votre peuple, Seigneur, et comblez de grandes bénédictions votre héritage.

Et rege eos: et extolle illos usque in aeternum.

Prenez soin de nous conduire, et ne vous lassez jamais de nous favoriser.

Per singulos dies: benedicimus te.

Nous employons tous les jours à vous remercier de vos bienfaits.

Et laudamus nomen tuum in saeculum: et in saeculum saeculi.

Nous louons sans cesse votre nom, et nous le loueron à jamais.

Dignare, Domine, die isto: sine peccato nos custodire.

Préservez nous, s'il vous plaît, Seigneur, de tomber cette journée en péché.

Miserere nostri, Domine: miserere nostri.

Ayez pitié de nous, Seigneur, ayez pitié de nous.

Fiat misericordia tua, Domine, super nos: quemadmodum speravimus in te.

Et comme nous avons espéré en votre bonté; faites que nous sentions les effets de votre miséricorde.

In te, Domine, speravi: non confundar in aeternum.

En vous, Seigneur, j'ai mis mon espérance; je ne recevrai point de confusion.

PRIERES
AVANT LA CONFESSION.

Je me présente à vous, ô mon Dieu, pour vous découvrir mon péché, et pour vous faire connoître mes injustices, afin que vous m'accordiez la rémission des mes crimes, ne permettez pas, Seigneur, qu'il y ait du deguisement dans mon esprit, en m'adressant à vous dans la personne de ceux, à qui vous avez promis de délier dans le ciel tout ce, qu'ils delieront sur la terre.

Mon Seigneur, et mon Dieu, je suis couvert de confusion, et je n'ose lever les yeux vers vous, parceque mes iniquités se sont élevées par-dessus ma tête. Je vous supplie néanmoins, Seigneur, vous qui faites miséricorde à ceux qui vous aiment, d'écouter ma foible prière. Je me suis laissé tromper, et emporter par la vanité, et je n'ai point gardé vos commandemens; mais souvenez-vous, s'il vous plaît, que vous nous avez promis de nous pardonner, si nous retournons à vous, et si nous obéissons à vos préceptes. C'est aujourd'hui, mon Dieu, que je reviens à vous, pour vous suivre de tout mon coeur. Ne me rejettez pas, Seigneur, mais traitez-moi selon votre bonté; appaisez votre colère justement irritée par mes crimes; considérez l'état où je suis, et montrez votre puissance en me pardonnant; ne différez plus à me secourir, et faites-le pour l'amour de vous-même. Je vais me prosterner et pleurer devant vous; je veux prévenir votre justice par la confession de mes crimes; ne permettez pas que mon coeur s'égare dans les paroles de malices, pour chercher des excuses dans mes péchés. J'ai péché contre le ciel, et contre vous; je ne suis plus digne d'être appellé votre fils; dites une parole, et mon ame sera guérie.

EXAMEN DE CONSCIENCE,

OU FORMULE DE CONFESSION.

Contre Dieu.

J'ai omis par négligence dans ma confession. Je n'ai pas été dans le recueillement devant, et après la communion. J'ai accompli ma pénitence avec tiédeur. Je n'ai pas suivi les avis de mon Confesseur. J'ai rougi de l'Evangile. J'ai profané les termes sacrés de l'Ecriture. J'ai manqué de confiance en Dieu dans les afflictions, et l'ai oublié dans la prosperité. J'ai ajouté foi aux songes. J'ai juré par colère. Je n'ai pas été chagrin en entendant jurer.

J'ai vendu, et travaillé les Dimanches et fêtes; je les ai destinées aux plaisirs en négligeant les offices de ma Paroisse, en me contentant d'entendre une Messe basse.

J'ai eu des distractions volontaires dans l'Eglise, où j'ai parlé inutilement.

Je me suis dispensé du jeûne sous des prétextes légers.

Contre le Prochain.

J'ai eu du mépris pour mes parens, et mes supérieurs, et leur ai désobéi en des choses justes.

J'ai été ingrat envers mes bienfaiteurs.

Je n'ai pas eu soin de mes domestiques, pour l'ame, et pour le corps.

Je n'ai pas entretenu l'union dans ma famille.

J'ai scandalisé mes enfans; je ne les ai pas repris, et châtiés, ou l'ai fait trop sévérement.

J'ai agi par caprice, et ma famille a souffert de mes emportements.

Je me suis raillé des défauts naturels.

Je n'ai pas étouffé des sentimens de haine, et d'envie; je me suis réjoui des maux, et j'ai été fâché des biens de mon prochain.

J'ai médit et écouté médire avec plaisir, et je l'ai souffert, pouvant l'empécher.

J'ai soupçonné, et juge téméràirement.

J'ai menti par crainte ou par complaisance.

J'ai fait tort à mon prochain et ne l'ai pas réparé, je n'ai point payé mes dettes, le pouvant.

J'ai négligé les oeuvres de miséricorde spirituelles, et temporelles.

Contre soi-même.

J'ai eu de la vaine gloire,

Je n'ai pas rapporté à Dieu les avantages, qu'il m'a donnés, et m'en suis énorgueilli.

J'ai aimé le faste, et la dépense au-dessus de mon état: j'ai désiré, et recherché passionnement des richesses.

Je n'ai pas voulu me former de scrupule sur la manière d'amasser du bien, ni en conférer avec des personnes éclairées.

Je n'ai pas rejetté assez vite des pensées deshonnétes, et y ai pris plaisir: (*Le Pénitent supplira lui même à ce que la prudence ne permette pas de détailler ici.*)

J'ai régardé avec trop d'attache les personnes d'un autre sexe: j'ai tenu des discours de galanterie; je me suis exposé à la tentation; je n'ai pas été assez retenu dans les inclinations, qui avoient pour but le mariage. J'ai pris trop de soin pour plaire. J'ai bu, et mangé avec excès. J'ai été négligent dans mon état, mais particulièrement dans l'affaire importante de mon salut. J'ai consommé le tems à jouer, ou l'ai passé inutilement. J'ai mené une vie molle, et oisive; et je me suis cru en sûreté de conscience, parceque je n'étois pas en grand désordre. Enfin je m'accuse de tous les péchés, que j'ai commis, dont je ne me souviens pas. (*Acte de contrition.*)

ACTE DE CONTRITION.

Mon Dieu, miséricorde infinie, pénétrez mon coeur d'une contrition salutaire de mes fautes. Je me repens du plus profond de mon coeur, et par dessus toutes choses de tous les péchés, que j'ai commis; parceque je vous ai offensé, vous mon Dieu, qui êtes le souverain Bien, et digne de tout amour. Je me propose fermement avec le secours de votre sainte grace de ne jamais plus vous offenser, ni retomber dans aucune faute de propos déliberé, mais de veiller, et de prier pour ne point succomber à la tentation.

APRES LA CONFESSION.

O mon Dieu, je vous demande pardon de tous mes péchés, je les déteste pour votre amour; je fais une ferme résolution de n'y plus retomber, avec votre sainte grace.

Seigneur, je viens de reconnoître mon iniquité devant vous, effacez-la, s'il vous plaît, selon la multitude de vos miséricordes; détournez votre vue de mes crimes, et l'avez-moi de plus en plus de mes péchés; ne permettez pas, que je sois sans crainte pour mes fautes; quoique vous me les ayez pardonnées; mais faites-me faire des fruits dignes de pénitence, afin de fuir votre colère à venir.

Je vous consacre, ô mon Dieu, les membres de mon corps, j'étois l'esclave du péché à qui j'obéissois, et j'étois dans une fausse liberté.

Que mon ame vous bénisse, et qu'elle n'oublie jamais toutes les graces, qu'elle a reçues de vous; car c'est vous qui lui pardonnez toutes ses offenses; qui guérissez toutes ces langueurs, qui l'avez délivrée de la mort, et qui l'avez couronnée de miséricordes, et de bienfaits. Vous ne m'avez pas traité selon mes péchés, et vous ne m'avez pas rendu ce, que mes fautes méritoient; mais parce que vous connoissez ma fragilité, vous avez eu pitié de moi, comme un père a compassion de ses enfans. Faites, Seigneur, que je vous aime beaucoup, parce que vous m'avez remis beaucoup de péchés.

PRIERES
AVANT LA COMMUNION.

Seigneur, qui êtes le pain vivant, le pain de vie descendu du ciel, afin que celui qui en mange, ne meure point, mais vive éternellement, je confesse que je ne suis pas digne que vous entriez en moi; mais vous avez déclaré, que si nous ne mangeons la chair du fils de l'homme, et si nous ne buvons son sang, nous n'aurons point la vie en nous, vous êtes ce pain, qui fortifie le coeur de l'homme.

Faites donc, ô mon Dieu, qu'en mangeant votre chair, et qu'en buvant votre sang, j'aie la vie éternelle, mais faites aussi, que je m'éprouve moi-même auparavant, de peur qu'en mangeant indignement ce pain, je ne sois coupable de la profanation de votre corps et de votre sang, et que je ne mange, et boive ma propre condamnation, parceque je n'aurai pas fait le discernement, que je dois, de votre corps adorable. Donnez-moi la grace de bien examiner, si je n'ai plus nulle part avec les démons; car on ne peut pas boire votre calice et le leur, ni participer à votre table, et à la leur.

O mon Dieu, parlez-moi, vous qui avez les paroles de la vie éternelle; et si je suis tardif à croire ce que vous m'enseignez, augmentez ma foi, et subvenez à mon incrédulité, que mon coeur soit tout brûlant en moi, lorsque vous me parlez, afin que quand vous m'aurez donné ce pain de vie, mes yeux s'ouvrent, et que je vous reconnoisse.

Faites, Seigneur, que j'aie la vie en mangeant ce pain, qui est descendu du ciel pour donner la vie au monde. O Jesus! qui me commandez de prendre, et de manger votre corps en mémoire de vous, et pour annoncer votre mort; faites-moi mourir au péché, et vivre en vous. Faites, qu'étant crucifie avec vous, je puisse dire avec l'Apôtre: Je vis, ou plutôt, ce n'es plus moi qui vis, c'est Jesus-Christ qui vit en moi.

Seigneur, qui nous avez donné le pain du ciel, et qui faites manger aux hommes le pain des Anges, vous m'avez dit que vous vouliez loger chez moi, et je vous ai reçu avec joie. Faites donc aujourd'hui recevoir le salut à mon ame, et rendez-moi un enfant d'Abraham. Vous êtes venu dans moi, établissez-y votre demeure, et faites que je demeure en vous, ainsi que vous l'avez enseigné; celui qui mange votre chair, et boit votre sang, demeure en vous et vous en lui. Demeurez donc avec moi, Seigneur, puisque c'est dans vous que se trouve la vie éternelle; et que celui qui ne vous a point, n'a point la vie.

PRIERES APRES LA COMMUNION.

Que rendrai-je au Seigneur, pour tous les biens que j'ai reçu de lui! Il s'est livré à la mort pour moi, il vient de se donner à moi, il me remplit de grace, il me prépare à la vie éternelle. O mon ame, bénissez le Seigneur, et n'oubliez jamais ses graces. Vierge Sainte, que Jesus le fruit de vos entrailles, soit béni. Bénissez-le, et remerciez-le pour moi, Esprits célestes, Saints et Saintes. Je vous béni; ô mon Dieu, et je vous remercie de tout mon coeur. Je connois par la foi la grandeur du présent, que vous venez de me faire; j'avoue, que je ne m'en crois pas digne, et que je ne le tiens que de votre miséricorde et de votre grace; j'en suis pénétré de reconnoissance et de joie; je veux faire en sorte que toute ma vie soit une action de graces continuelles.

RESOLUTION APRES LA COMMUNION.

O Jesus! Quand Zachée eut le bonheur de vous recevoir dans ca maison, il vous témoigna sa reconnoisance par la résolution, qu'il prit devant vous, de donner aux pauvres la moitié de ses biens et de réparer les torts qu'il avoit faits. Je prends devant vous

la résolution de réparer mes péchés passés en pratiquant la vertu. Je renouvelle pour cela les promesses de mon Baptême, et celles, que je vous ai faites en recevant le pardon de mes péchés; je n'oublierai point, que j'ai été nourri de votre sacré corps; je m'en souviendrai pour me détourner de tout ce que pourroit m'en rendre indigne. J'ai goûté dans ce Sacrement, combien vous êtes doux, ô Seigneur; je me ferai une joie de venir y goûter souvent cette même douceur. Je regarderai comme un malheur d'en être éloigné, et me préparerai par une vie sainte, à vous recevoir encore plutôt. Je vivrai; ce ne sera plus moi qui vivra; ce sera vous, ô mon doux Jesus, qui vivrez en moi.

Seigneur, demeurez en moi, et moi en vous; car celui qui demeure en vous, et vous en lui, porte beaucoup de fruits.

Salve, Regina, Mater misericordiae, vita, dulcedo, et spes nostra salve: ad te clamamus exules, filii Evae. Ad te suspiramus, gementes, et flentes in hac lacrymarum valle. Eja ergo advocata nostra: illos tuos misericordes oculos ad nos converte. Et Jesum benedictum fructum ventris tui, nobis post hoc exilium ostende, o clemens, o pia, o dulcis Virgo Maria!

Nous vous louons, o Reine du ciel, Mère du Dieu de miséricorde, qui êtes notre vie, notre douceur, et notre espérance, nous vous saluons. Nous élevons nos voix vers vous, comme de pauvres exilés et de malheureux enfans d'Eve. Nous poussons vers vous nos soupirs, gémissans et pleurans dans cette vallée de larmes. Soyez donc, s'il vous plait, notre advocate. Jettez sur nous des regards favorables; et après que nous serons sortis de ce lieu de bannissement, obtenez-nous, Vierge Marie, pleine de tendresse pour les hommes, obtenez-nous de voir Jesus-Christ, le fruit de votre sein.

ORAISON.

Dieu tout-puissant, et éternel, qui par la coopération du Saint-Esprit avez préparé le corps, et l'ame de la glorieuse Vierge Marie, pour en faire une demeure digne de votre Fils: accordez-nous la grace, pendant que nous célébrons sa mémoire avec joie, d'être délivrés par son intercession des maux présents, et de la mort éternelle. P. N. S. J. C. Ainsi soit-il.

Pseaume 50.

Miserere mei, Deus: secundum magnam misericordiam tuam.

Et secundum multitudinem miserationum tuarum: dêle iniquitatem meam.

Amplius lava me ab iniquitate mea: et a peccato meo munda me.

Quoniam iniquitatem meam ego cognosco: et peccatum meum contra me est semper.

Tibi soli peccavi, et malum coram te feci: ut justificeris in sermonibus tuis, et vincas cum judicaris.

Ecce enim in iniquitatibus conceptus sum: et in peccatis concepit me mater mea.

Ecce enim veritatem dilexisti, incerta, et occulta

Ayez pitié de moi, mon Dieu, selon l'étendue de votre miséricorde.

Effacez tous mes crimes, selon la grandeur, et la multitude de vos bontés.

Lavez moi de plus en plus de toutes les tâches de mes péchés, et purifiez moi de mes offenses.

Car je reconnois mes crimes, et mon péché est toujours présent devant moi.

J'ai péché contre vous seul, et j'ai fait des actions criminelles devant vos yeux: pardonnez-les moi, Seigneur, afin que vous soyez reconnu fidèle dans vos promesses.

Vous voyez, que j'ai été engendré dans l'iniquité, et que ma mère m'a conçu dans le péché.

Je n'ignorois pas, que vous vouliez que l'on fût

sapientiae tuae manifestasti mihi.

à vous du fond du coeur; et vous m'aviez même inspiré en secret la connoissance de votre sagesse.

Asperges me hysopo, et mundabor: lavabis me, et super nivem dealbabor.

Purifiez moi donc avec l'hysope, et alors je serai pur; lavez-moi, et je deviendrai plus blanc, que la neige.

Auditui meo dabis gaudium et laetitiam: et exultabunt ossa humiliata.

Faites-moi entendre une parole de consolation, et de joie; et mon ame que vous avez humiliée, tressaillira d'alégresse.

Averte faciem tuam a peccatis meis: et omnes iniqaitates meas dele.

Détournez vos yeux pour ne voir plus mes offenses; et effacez tous mes péchés.

Cor mundum crea in me, Deus: et spiritum rectum innova in visceribus meis.

Mon Dieu, créez un coeur pur en moi, et renouvellez l'ésprit de justice, et de droiture au fond de mon ame.

Ne projicias me a facie tua: et Spiritum Sanctum tuum ne auferas a me.

Ne me rejettez-pas de devant votre présence, et ne retirez pas de moi votre Saint-Esprit.

Redde mihi laetitiam salutaris tui: et spiritu principali confirma me.

Rendez-moi la joie de votre assistance salutaire, et fortifiez moi par un ésprit de force, qui m'empêche de tomber.

Docebo iniquos vias tuas: et impii ad te convertentur.

J'apprendrai aux pécheurs vos voies, et votre conduite, afin qu'ils reviennent à vous.

Libera me de sanguinibus, Deus, Deus salutis meae: et exaltavit lingua mea justitiam tuam.

O Dieu, ô Dieu, mon Sauveur, délivrez-moi de la peine que méritent mes actions sanguinaires; et ma langue publiera hautement votre équité, et votre justice.

Domine labia mea aperies: et os meum annunciabit laudem tuam.

Seigneur, ouvrez mes lèvres, et ma bouche annoncera vos louanges.

Quoniam si voluisse sacrificium, dedissem utique: holocaustis non delectaberis.

Si vous aimiez les sacrifices, je vous en offrirois, mais les holocaustes ne vous sont point agréables.

Sacrificium Deo spiritus contribulatus: cor contritum et humilitatum, Deus, non despicies.

Le sacrifice que vous demandez, ô mon Dieu, est un esprit brisé de douleur: vous ne rejetterez pas un coeur contrit, et humilié.

Benigne fac, Domine, in bona voluntate tua Sion: ut aedificentur muri Jerusalem.

Seigneur, répandez vos graces sur Sion; afin que les murs de Jerusalem soient bâtis.

Tunc acceptabis sacrificium justitiae, oblationes et holocausta: tunc imponent super altare tuum vitulos.

Vous agréerez alors les sacrifices de justice, les offrandes, et les holocaustes; alors on vous offrira des victimes sur votre autel.

ESAME PER LA CONFESSIONE.

Acciò ognuno possa ben confessasi è necessario, domandando prima il Divino ajuto, di esaminar bene la sua coscienza, cioè:

Circa i pensieri e desiderj.

Se ha dubitato nelle cose della Fede, mancato di Speranza, avuti pensieri vani, ed oziosi: se è stato inconstante, impaziente, curioso, invidioso, superbo et vanaglorioso: se ha giudicato temerariamente, o sospettato male del prossimo: se è stato desideroso di cose non lecite: se ha avuto odio, o mala volontà verso alcuno: se ha amato disordinatamente se stesso, o altri; e così di qualsivoglia altro peccato di mente, o di volontà.

Circa le parole.

Se ha bestemmiato, giurato, mentito, maledetto, detratto, mormorato, conteso con altri: lodato, o scusato se stesso: detto parole disoneste, o ingiuriose: rapportato, o scoperto cose secrete sensa il bisogno: detto parole oziose: schernito, o burlato, o mal concigliato altri, ed alte simili parole.

Circa le opere.

Se ha offeso alcuno: tolto quel d'altri: osservato i commandamenti di Dio e della Santa Chiesa: se ha letto, o tenuto libri proibiti: se ha fatto bene il suo uffizio: speso bene il tempo: custodito i sensi; dato mali esempi: se è stato goloso, disubbidiente, ostinato, presuntuoso, vano, pomposo, dissoluto, immodesto, e cose simili.

Circa le ommisioni.

Se ha mancato all' amore di Dio, e del prossimo, nelle orazioni, messa, esame, ed altri divini uffizj: se è stato ingrato verso Dio, ed il prossimo: se ha accettato, e seguito le buone ispirazioni: fuggito, e fatto resistenza alli vizj: e tentationi, se ha perso il tempo: se è stato negligente in acquistare le virtù: se ha lasciato di fare il bene che doveva, ed altrettali ommissioni.

Finito l'esame, con gran dolore, e contrizione, farà un fermo proponimento di emendarsi di tutti i suoi peccati, ma particolarmente di quelli, ne' quali suole più spesso incorrere; ed inginocchiatosi a lato del Confessore, facciasi il segno della Croce, e dica: *Confiteor Deo omnipotenti, Beatae Mariae semper Virgini, omnibus Sanctis, et tibi Pater, quia peccavi nimis cogitatione, verbo, opere et ommissione; mea culpa.* Et si confessi di tutti i suoi peccati; poi nel fine dica: *De his, et omnibus aliis vitiis, et peccatis meis doleo, et dico meam culpam, meam maximam culpam. Ideo etc.* Ed intesa la penitenza, con umilta riceva l'assoluzione: e fatta la debita riverenza al Confessore, se ne vada in pace.

ORAISON UNIVERSELLE.

Mon Dieu, je crois en vous; mais fortifiez ma foi; j'espère en vous, assurez mon espérance; je vous aime; redoublez mon amour; j'ai un regret sensible de vous avoir offensé, augmentez mon repentir.

Je vous adore, ô mon Dieu! comme mon prèmier principe; je vous desire comme ma dernière fin; je vous remercie comme mon bienfaiteur continuel; et je vous invoque comme mon souverain Défenseur.

Mon Dieu! daignez me régler par votre sagesse, me contenir par votre justice, me consoler par votre miséricorde, me protéger par votre puissance.

Je vous offre, ô mon Dieu! mes pensées, mes paroles, mes actions, mes souffrances, l'état auquel il vous a plu de m'appeller, tous mes parens, tous mes amis et ennemis; je ne veux les aimer et les chérir que par rapport à vous; je ne veux penser qu'à vous, agir selon vous, et ne souffrir que pour vous.

Je vous prie, ô mon Dieu! d'éclairer mon entendement d'embrâser ma volonté, de purifier mon corps, et de sanctifier mon ame.

Mon Dieu! animez moi à expier mes offenses passées; à surmonter mes tentations à l'avenir; à corriger les passions qui me dominent; et à pratiquer les vertus qui me conviennent.

Que mon coeur, ô mon Dieu! soit rempli de tendresse pour vos bontés, d'aversion pour mes défauts, de zèle pour le prochain, et de mépris pour le monde.

Que mon esprit, ô mon Dieu! soit toujours rempli du soin d'être soumis à mes supérieurs, charitable à mes inférieurs, fidèle à mes amis, et indulgent à mes ennemis.

Venez à mon secours, ô mon Dieu! pour vaincre la volupté par la mortification, l'avarice par l'aumône, la colère par la douceur, et la tiédeur par la dévotion.

Rendez moi, ô mon Dieu! prudent dans les entreprises, courageux dans les dangers, patient dans les traverses, humble dans le succès.

Faites, ô mon Dieu! que je n'oublie jamais de joindre l'attention à mes prières, la tempérance à mes repas, l'exactitude à mes emplois, et la constance à mes résolutions.

Seigneur! inspirez moi le soin d'avoir toujours une conscience droite, un extérieur modeste, une conversation édifiante, et une conduite régulière.

Que j'aye une continuelle application, ô mon Dieu! à dompter la nature, à seconder la grace, à garder votre sainte loi, et à mériter le salut.

Mon Dieu! découvrez moi quelle est la petitesse de la terre, la grandeur du ciel, la brièveté du tems et la longueur de l'éternité.

Enfin, faites, ô mon Dieu! que je me prépare à la mort, que je craigne votre jugement, que j'évite l'Enfer, et que j'obtienne le Paradis, par les mérites de Jesus-Christ, votre Fils, notre Seigneur. Ainsi soit-il.

Das
Amt der heiligen Messe

von

J. M. Sailer.

Als Anhang

zu dem

Katholischen Lehr- und Gebethbuch

von

Karl Heinrich Saibt.

München 1817,
bey Franz Seraph Hübschmann.

Hochamt.

Ich glaube, der redliche Christ werde ein großes Vergnügen daran finden, wenn er bey dem Hochamte so zugegen seyn kann, daß er auch wisse, was der Priester am Altare liest, singt und bethet. Ich glaube, er werde mit neuer Andacht dem Hochamte beywohnen, wenn er seine Gesinnungen mit den Gesinnungen des Priesters vereinigen kann. Deßwegen habe ich die ganze Messe, nur die Stillmesse ausgenommen, ins Deutsche wörtlich übersezt. Welch ein herrliches Schauspiel wird das für den Himmel seyn, wenn das Volk, und der Priester im Namen des Volkes, mit Einem Herzen den unsichtbaren Vater anbethen, und mit Einem Herzen sich an dem Tod und Leben des großen Opferers, unsers Herrn Jesu Christi, erfreuen!

Eingang der Messe.

(Der Priester an dem Fuß des Altars fängt an.)

Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

Zu Gottes Altar will ich hingehen.

Volk. Zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

Priester. Schaffe mir Recht, o Gott! und entscheide meinen Handel wider das unheilige Volk; von dem Ungerechten und Treulosen errette mich.

Volk. Denn du, o Gott! bist meine Stärke. Warum hast du mich verstossen? Warum muß ich, vom Feinde gequälet, traurig daher gehen?

Priester. Sende mir dein Licht und deine Treue herab, daß sie mich leiten und hinführen zu deinem heiligen Berge, und in deine Hütte.

Volk. Da werd' ich mich nahen zu Gottes Altar der meine Jugend erfreuet.

Priester. Da will ich dich, Gott! mein Gott! mit der Harfe preisen. Warum bist du betrübt, meine Seele? warum verwirrest du mich?

Volk. Harre auf Gott. Denn einst werd' ich Ihm noch danken, Er ist mein Erretter und mein Gott.

Priester. Ehre sey dem Vater, und dem Sohne und dem heiligen Geist.

Volk. Wie im Anfang, so jezt und allezeit, in alle Ewigkeit, Amen.

Priester. Nun will ich mich nahen zu Gottes Altar.

Volk. Zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

Priester. Unsere Hülfe kommt von dem Herrn,

Volk. Der Himmel und Erde gemacht hat.

Priester. Ich bekenne dem allmächtigen Gott, der heiligen Jungfrau Maria, dem heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Täufer Johannes, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen, und euch, ihr Brüder! daß ich mich recht sehr versündiget habe durch Gedanken, Worte und Werke. Gesündiget hab' ich — gesündiget hab' ich — unaussprechlich viel hab' ich gesündiget. Darum bitte ich die heilige Jungfrau Maria, den heiligen Täufer Johannes, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, und euch, ihr Brüder! daß ihr zu Gott unserm Herrn für mich bethen wollet.

Volk. Der allmächtige Gott erbarme sich deiner, und vergebe dir deine Sünden, und führe dich zum ewigen Leben ein.

Priester. Es geschehe.

Volk. (Die öffentliche Beicht wie oben.) Nur statt: ihr Brüder, heißt es: dir, o Vater! dich, o Vater!

Priester. Der allmächtige Gott erbarme sich euer, und vergebe euch eure Sünden, und führe euch zum ewigen Leben ein.

Volk. Es geschehe!

Priester. Herr, wende dich zu uns, und belebe uns (mit deiner allbelebenden Gnade.)

Volk. Und dein Volk wird sich deiner erfreuen.

Priester. Laß uns, Herr! deine Barmherzigkeit erfahren.

Volk. Und schenk' uns deine Hülfe.

Priester. Herr, erhöre mein Gebeth.

Volk. Und unser Rufen komme zu dir.

Priester. Der Herr sey mit euch.

Volk. Und mit deinem Geist.

(Alsdann besteigt der Priester den Altar, und spricht im Hinaufgehen.)

Nimm, o Herr! wir bitten dich, unsere Sünden von uns, daß wir würdig werden, in das Allerheiligste mit reinem Herzen hineinzugehen, durch Christum unsern Herrn, Amen.

(In der Mitte des Altars neigt er sich, und bethet:)

Wir bitten dich, o Herr! durch die Verdienste deiner Heiligen, deren Reliquien hier aufbehalten sind, und aller übrigen Heiligen, daß du uns alle unsere Sünden verzeihen wollest, Amen.

Die Messe selbst.

(Der Priester auf der Epistelseite.)

Hochgelobt sey die allerheiligste Dreyfaltigkeit, und die unzertheilte **Einigkeit.** Wir wollen Ihn dankbar

preisen, weil Er mit uns nach seiner Barmherzigkeit gehandelt hat.

Psalm. Herr, unser Herr! wie wunderbar ist dein Name auf der ganzen Erde?

Ehre dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geist, wie im Anfang, so jezt und allezeit in Ewigkeit, Amen.

Priester (in der Mitte.) Herr! erbarme dich unser!

Volk. Herr, erbarme dich unser!

Priester. Herr! erbarme dich unser!

Volk. Christe, erbarme dich unser!

Priester. Christe, erbarme dich unser!

Volk. Christe! erbarme dich unser!

Priester. Herr, erbarme dich unser!

Volk. Herr, erbarme dich unser!

Priester. Herr, erbarme dich unser!

Priester (allein.) Ehre sey Gott in der Höhe! Friede auf Erden! Gottes Wohlgefallen an dem Menschengeschlechte! Dich loben wir! Dich preisen wir! Dich bethen wir an! Dich verherrlichen wir! Dir danken wir für deine große Herrlichkeit! Herr Gott! König des Himmels! Gott Vater! Allmächtiger! Herr Jesus Christus! Eingebohrner! Herr Gott! Gottes Lamm! des Vaters Sohn! Du nimmst die Sünden der Welt hinweg: erbarme dich unser! Du nimmst die Sünden der Welt hinweg: erhöre unser inbrünstiges Flehen! Du sitzest zur Rechten des Vaters: erbarme dich unser! Du allein der Heilige! Du allein der Herr! Du allein der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geist in der Herrlichkeit des Vaters! Amen.

Priester (zum Volk.) Der Herr sey mit euch!

Volk. Und mit deinem Geist.

Priester (auf der Epistelseite.) 1. Laßt uns bethen. Allmächtiger, ewiger Gott! Du hast deinen Dienern die Gnade ertheilt, daß wir im Licht des wahren Glaubens die Herrlichkeit der ewigen Dreyfaltigkeit erkennen, und in der machtvollen Majestät die Einigkeit anbethen: verleih uns auch, daß wir durch die Festigkeit eben dieses Glaubens vor allen Widerwärtigkeiten allezeit geschützt werden — durch Jesum Christum deinen Sohn unsern Herrn ꝛc.

2. Laßt uns bethen. Gott, du Stärke aller, die auf dich bauen, erhöre gnädig unser Flehen. Ohne dich vermag die Ohnmacht der Sterblichen nichts. Darum schenke uns den Beystand deiner Gnade, daß wir deine Gebothe treu beobachten, und hiedurch unser Wille und unser Wandel dir gefällig werde — durch Jesum Christum deinen Sohn unsern Herrn ꝛc.

(Zum Lesen aus dem Sendschreiben des heiligen Apostels Paulus an die Römer XI. Kap. V. 33—36.

Wie tief ist der Reichthum der Weisheit und der Erkenntniß Gottes?
Wie gar unbegreiflich seine Wege?
Wer hat jemals den Sinn des Herrn auskundschaftet?
Wer ist jemals sein Rathgeber gewesen?
Wer hat Ihm zuvor etwas gegeben, daß es ihm wieder vergolten würde?
Aus Ihm, und durch Ihn und in Ihm ist alles.
Ihm sey Ruhm und Ehre in Ewigkeit! Amen.

Volk. Gott sey Dank!

Priester. Hochgepriesen bist du, o Herr! Abgründe durchschauest du! Du sitzest auf Cherubim! Hochgepriesen bist du, o Herr, in der Veste des Himmels, und preiswürdig in Ewigkeit, Halleluja, Halleluja. Hochgepriesen bist du, o Herr Gott, unser Vater! und preiswürdig in Ewigkeit, Halleluja.

(In der Mitte des Altars.)

Allmächtiger Gott! reinige mein Herz und meine Lippen. Wie du einst die Lippen des Propheten Isaias mit einer glühenden Kohle gereiniget hast: so reinige auch mich durch deine liebenswürdigen Erbarmungen, daß ich dein heiliges Evangelium mit Würde verkünde durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Der Herr segne uns!

Der Herr sey in unsern Herzen und auf unsern Lippen, daß ich würdig und geziemenderweise dein Evangelium verkünde, Amen.

Priester. Der Herr sey mit euch.

Volk. Und mit deinem Geist.

Piester (liest das Evangelium nach Matthäus Kap. 28.) In dieser Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Mir ist übergeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Gehet also hin, unterrichtet alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie alles beobachten, was Ich euch gebothen habe. Seht, Ich bin alle Tage bey euch bis an's Ende der Welt.

Volk. Dir, Christe sey Lob.

Priester (in der Mitte.) Ich glaube an Einen Gott, Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, und an

den Herrn Jesum Christum, den Eingebohrnen Sohn Gottes. Er ist vom Vater erzeugt von Ewigkeit; Gott von Gott; Licht von Licht; wahrer Gott vom wahren Gott; erzeuget, nicht gemacht; Einer Substanz mit dem Vater; durch Ihn ist alles gemacht. Er ist uns Menschen zu lieb, und um unsers Heils willen herabgestiegen von den Himmeln, und hat aus Maria, der Jungfrau, durch Ueberschattung des heiligen Geistes Fleisch angenommen, und ist Mensch geworden. Auch gekreuziget ist Er worden für uns, und gelitten hat Er unter Pontius Pilatus, und ward ins Grab gelegt. Er ist aufgestanden von den Todten am dritten Tage, wie es in den heiligen Büchern vorhergesagt war, und aufgefahren gen Himmel. Jezt sizt Er zur Rechten des Vaters, und wiederkommen wird Er in seiner Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten. Seines Reiches wird kein Ende seyn. Ich glaube auch an den heiligen Geist. Er ist Herr, und macht lebendig. Hervorgegangen vom Vater und Sohn ist Er, und wird mit dem Vater und Sohn zugleich angebethet und verherrlichet. Er hat geredet durch die Propheten. Ich glaube an Eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche. Ich bekenne Eine Taufe zur Nachlaß der Sünden: erwarte die Auferstehung der Todten, und ein ewiges zukünftiges Leben, Amen.

Priester. Der Herr sey mit euch.

Volk. Und mit deinem Geist.

Priester. Gepriesen sey Gott der Vater und der eingebohrne Sohn Gottes und der heilige Geist. Denn die hochheilige Dreyeinigkeit hat mit uns nach der unendlichen Barmherzigkeit gehandelt.

(Bey der Oblation des Brods.)

Nimm hin, nimm hin, allmächtiger, ewiger Gott! heiliger Vater, dieses unbefleckte Opfer, welches ich Dir darbringe, ich, dein unwürdiger Diener; Dir — meinem wahren, lebendigen Gott; um Nachlaß meiner unzählbaren Sünden, Beleidigungen und Nachläßigkeiten; — auch für alle Umstehende; und für alle Christen, lebende und Abgestorbene; damit es ihnen und mir ersprießlich werde zum ewigen Leben, Amen.

(Bey der Vermischung des Wassers mit dem Weine.)

Gott, der Du die Menschennatur in ihrer ganzen Würde wundervoll erschaffen, und nach dem Falle noch wundervoller erneuert hast; laß uns durch das Geheimniß dieses Wassers und Weins an der Gottheit desjenigen Theil nehmen, der sich gewürdiget hat, aus Liebe zu uns unserer Menschheit theilhaftig zu werden, Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr, — — Amen.

(Bey Aufopferung des Kelchs.)

Wir opfern Dir, o Herr! den Kelch des Heils, und richten unsere Bitte zu deiner Güte, daß dieser Kelch in Ansicht deiner göttlichen Majestät, für unser Heil und zum Besten der ganzen Welt, mit einem lieblichen Geruch zu Dir aufsteige, Amen.

(Bethet mit gefalteten Händen.)

Im Geist der Demuth und mit zerknirschter Seele, (mit reuevollem, verwundetem Herzen) laß uns vor Dir erscheinen, o Herr! So laß unser Opfer heute in deinem Angesichte vollbracht werden, daß es Dir, Herr Gott! gefalle!

(Segnung des Opfers.)

Komm, allmächtiger, ewiger, segnender, heiligmachender Gott! segne dieses Opfer, das wir zur Ehre deines heiligen Namens zubereitet haben.

(Bey dem Händewaschen auf der Epistelseite.)

In Unschuld wasch' ich meine Hände, und gehe dann um deinen Altar, o Herr! laute Danklieder anzustimmen, und alle deine Wunder zu erzählen. O Herr! ich liebe deinen herrlichen Tempel, den Ort, wo deine Gottheit wohnet! Raffe mich nicht dahin, wie die Sünder, nimm mir mein Leben nicht, wie den Blutdürstigen; Bosheit ist in ihren Händen, und bestechende Geschenke sind in ihrer Rechten; aber ich wandle unsträflich. Rette mich, und sey mir gnädig; mein Fuß ist nie vom rechten Wege gewichen; in den Versammlungen will ich dich preisen, o Herr!

(In der Mitte.)

Nimm, heilige Dreyeinigkeit! nimm dieses Opfer gnädig auf, das wir Dir darbringen zum Andenken des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi, unsers Herrn; zur Ehre der heiligen Jungfrau Maria, und des heiligen Täufers Johannes, und der heiligen Apostel Petrus und Paulus, und dieser und aller Heiligen; daß es ihnen gereiche zur Ehre, und uns zum Heile, und daß diejenigen für uns im Himmel unsere Fürbitter werden, deren Andenken wir auf Erden feyern, durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

(Gegen das Volk.)

Bethet, Brüder, daß mein und euer Opfer bey Gott Vater, dem Allmächtigen, angenehm werde.

Volk. Der Herr wolle das Opfer von deinen Händen (gnädig) aufnehmen zum Lobe und zur Verherrlichung seines Namens, auch zu unserm Nutzen, und zum Besten seiner ganzen heiligen Kirche.

Priester. Amen!

1. Heilige, o Herr! durch die Kraft deines heiligen Namens dieses Opfer, mach uns selbst dadurch zum vollkommenen Opfer, das ewig dein Opfer bleibe, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

2. Laß dich besänftigen, Vater! und nimm das Opfer, das wir dir dargebracht, gnädig auf, und schenk' uns dafür einen immerwährenden Schutz durch Jesum Christum, unsern Herrn ꝛc.

Volk. Amen.

(Vorbereitung zur stillen Messe.)

Priester. Der Herr sey mit euch!

Volk. Und mit deinem Geist.

Priester. Erhebet eure Herzen! (hinauf zum Herrn.)

Volk. Zum Herrn hinauf haben wir unsere Herzen gerichtet.

Priester. Laßt uns Gott, unsern Herrn, dankbar preisen.

Volk. Es ist billig und recht.

Priester. Wahrhaftig, es ist billig und recht, pflichtmäßig und heilsam, daß wir dich allezeit und überall dankbar preisen, dich, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, der du mit deinem eingebohrnen Sohn und dem heiligen Geist ein Einziger Gott bist, ein einziger Herr; nicht einig in den Personen, nur einig in dem Wesen. Denn was wir von deiner Herrlichkeit nach dem Licht deiner Offenbarung glauben: alles das glauben wir auch von deinem Sohne, alles das glauben wir auch von dem heiligen Geist, ohne einen Unterschied der göttlichen Natur anzunehmen. Unser Bekenntniß der ewigen, wahren Gottheit ist so beschaffen, daß wir in

den Personen die Verschiedenheit, in dem Wesen die Einigkeit, und in der Majestät die vollkommenste Gleichheit anbethen. Eben diese Majestät preisen auch alle Engel und Erzengel, alle Cherubim und Seraphim. Unaufhörlich und einstimmig ist ihr Lobgesang.

Heilig, heilig, heilig, der Herr Gott Sabaoth! Voll ist seiner Herrlichkeit der Himmel und die Erde! Heil dir in der Höhe! Hochgelobt, der da kommt im Namen des Herrn! Heil dir in der Höhe!

Stillmesse.

Was bethet der Priester während der Stillmesse?

Erstens: bittet er zu Gott für die heilige christliche Kirche; zweytens: bittet er für alle Menschen; drittens: bittet er für die Gegenwärtigen, und wer ihm sonst nahe am Herzen liegt; viertens: erinnert er sich und das Volk an die Heiligen Gottes, an Maria, die Mutter Jesu, die Apostel des Herrn, die auf Erden mit Ihm in naher Verbindung waren; u. s. w. fünftens: erinnert er sich und das Volk an das lezte Abendmahl, an die feyerliche Abendstunde, wo Jesus kurz vor seinem Leiden das Brod in seine ehrwürdigen Hände nahm, und seine Augen erhub gen Himmel, und dankte mit voller Seele seinem Vater, und segnete das Brod, und brach's, und sprach: nehmet hin und esset alle davon, denn dieß ist mein Leib; dann den Kelch nahm, und segnete ihn, und sprach: nehmet hin und trinket alle daraus, denn dieses ist der Kelch meines Blutes; sechstens: spricht er dem Herrn eben diese heiligen vielbedeutenden Worte nach; siebentens: zeigt er die heilige Hostie und den

Kelch dem Volk; achtens: erneuert er in sich und in dem Volk das Andenken an das Leiden und Sterben Jesu, an seine Auferstehung von den Todten, an seine Himmelfahrt, an sein herrliches Leben im Himmel, zur Rechten des Vaters; neuntens: nährt er seine und des Volks Andacht mit dem lebhaften Andenken an das Opfer Abels, an das Opfer Abrahams, an das Opfer Melchisedechs, an das Opfer des Sohns Gottes am Kreuz; zehntens: bittet er für die Abgestorbenen; eilftens: erweckt er in sich und in dem Volk ein Verlangen nach der ewigen Seligkeit, und bittet, in die Gesellschaft der Heiligen aufgenommen zu werden.

Dieß ist nun der Inhalt der Gebethe des Priesters während der Stillmesse. Das sey nun, liebes Christenvolk! auch der Inhalt deiner Gebethe. Vorzüglich laß dir empfohlen seyn:

1) Die Fürbitte für alle Christen und für alle Menschen, jene besonders, die dir nahe am Herzen liegen, oder liegen sollen.

2) Das gläubige Andenken an die feyerliche Abendstunde, wo Jesus Christus das heilige Sakrament eingesezt hat.

3) Die Erweckung zum Glauben an das Opfer Jesu Christi am Kreuz, und zum Vertrauen auf seine liebevolle, allmächtige Gegenwart unter uns bis ans Ende der Welt.

Bey der Aufhebung der Hostie und des Kelchs kannst du dich an den nachstehenden Zeilen erwärmen.

Zum Vater.

Sieh, Vater, von dem höchsten Throne,
Sieh gnädig her auf den Altar;
Wir bringen dir in deinem Sohne
Ein wohlgefällig Opfer dar.
Wir fleh'n durch Ihn, wir deine Kinder,
Und stellen dir sein Leiden vor.
Er starb aus Liebe für uns Sünder,
Und öffnet uns des Himmels Thor.

Zum Sohn.

Du hast für uns dich dargegeben,
Für alle Menschen insgesammt.
Beym Vater, daß wir ewig leben,
Vertritt'st du izt das Mittleramt.
So höre dann auch unsre Bitte,
Steh unsrer Schwachheit mächtig bey,
Daß nicht dein Blut, nicht deine Güte
An uns, an uns verloren sey.

Nach der Stillmesse.

Priester. Laßt uns bethen. Aufgemuntert durch heilsame Befehle, und gebildet durch göttlichen Unterricht, getrauen wir uns zu sagen:

Unser Vater, der du bist in den Himmeln! Geheiliget werde dein Name. Dein Reich komme zu uns. Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auf Erden. Gieb uns heut unser tägliches Brod, und vergieb uns unsere Schulden, so wie auch wir vergeben unsern Schuldnern, und führe uns nicht in Versuchung.

Volk. Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Priester. Amen! Erlöse uns, o Herr, von allen Uebeln, von vergangenen, gegenwärtigen und zukünfti-

gen: und schenk uns auf die Fürbitte der seligen und glorwürdigen Jungfrau und Gottesgebährerinn Maria, deiner Apostel Petrus und Paulus, und Andreas und aller Heiligen, schenk uns nach deiner Güte in unsern Tagen Frieden und Ruhe, daß wir, durch Beyhülfe deiner Barmherzigkeit unterstüzt, frey bleiben von aller Sünde, und sicher vor aller Verwirrung,

(zertheilt die Hostie über dem Kelch)

durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn, deinen Sohn,

(bricht einen kleinen Theil von der getheilten Hostie)

der mit dir lebt und herrscht in Einigkeit des heiligen Geistes

(hält den kleinen Theil der Hostie über den Kelch)

von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Volk. Amen.

Priester (macht dreymal das Kreuz über den Kelch) Der Friede des Herrn sey allezeit mit euch.

Volk. Und mit deinem Geist.

Priester (läßt den kleinen Theil der Hostie in den Kelch fallen.) Diese Vermischung und Segnung des Leibs und Bluts unsers Herrn Jesu Christi gedeihe uns bey dem Genuß zum ewigen Leben.

Volk. Amen.

Priester. O du Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme dich unser! O du Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme dich unser! O du Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt, gieb uns den Frieden! (schenk uns deinen Segen!)

Gebethe
vor der Nießung oder Sumtion.

1. Herr Jesu Christe! du sagtest einst deinen Aposteln: den Segen lasse ich euch zurück: meinen Segen gebe Ich euch. Ach! sieh nicht auf meine Sünden herab, habe Acht auf den Glauben deiner Gemeine, und laß sie nach deinem Willen in Frieden und Einigkeit immer fester und zufriedener werden, Amen.

2. Herr Jesu Christe, Sohn des lebendigen Gottes! Du hast nach dem Willen des Vaters in der Kraft des heiligen Geistes, durch dein Sterben der Welt das Leben ertheilet. Erlöse mich durch diesen deinen hochheiligen Leib, und dein Blut von allen meinen Sünden und allen Uebeln, und gieb mir Gnade, daß ich deinen Gebothen stets anhange, und von dir nimmermehr geschieden werde, Amen.

3. Der Genuß deines Leibes, Herr Jesu Christe! den ich Unwürdiger vorhabe, werde mir keine Ursache des Gerichtes und der Verdammung; er werde mir vielmehr nach deiner Güte ein mächtiger Schutz und eine heilsame Arzney des Leibs und der Seele, Amen.

(Bey der Nießung oder Sumtion.)

Das Himmelbrod will ich essen, und den Namen des Herrn anrufen.

(Spricht dreymal:)

Herr! ich bin's nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so ist meine Seele gesund.

(Segnet sich mit der Hostie.)

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele ins ewige Leben, Amen.

(Die Nießung selbst.)

Wie kann ich dem Herrn vergelten alles das, was Er mir erwiesen hat? Trinken will ich den Kelch des Heils, und anrufen den Namen des Herrn. Lobpreisend will ich den Herrn anrufen, und gerettet werd' ich von allen meinen Feinden. Das Blut unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele ins ewige Leben, Amen.

Kirchengebethe.

1. Was wir jezt mit dem Munde empfangen haben, wollen wir mit reinem Gemüthe behalten. (Laß es, o Herr, auch unserer Seele gedeihlich seyn.) Diese zeitliche Gabe werde uns ein ewiger Segen, (ein ewiges Heilungsmittel.)

2. Dein Leib, o Herr, den ich genossen, und dein Blut, das ich getrunken habe, dringe mir bis ins Mark der Seele, keine Sündenmackel verunreinige mich, nachdem mich dieß reinste, heiligste Sakrament erquicket hat, (gereiniget, gestärket.) Dieß wirke in mir, o Gott! der du regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

(Der Priester auf der Epistelseite.)

Laßt uns lobsingen dem Herrn des Himmels, und Ihn preisen vor allem, was lebt; denn Er hat mit uns nach seiner Barmherzigkeit gehandelt.

(Der Priester in der Mitte gegen das Volk.)

Der Herr sey mit euch.

Volk. Und mit deinem Geist.

Kirchengebethe.

1. Genossen haben wir, Herr unser Gott! das hochheilige Sakrament: bekennt haben wir zugleich die Einigkeit und Dreyfaltigkeit Gottes. Laß uns, o Herr!

jenen

jenen Genuß und dieses Bekenntniß an Leib und Seele ersprießlich seyn, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn ꝛc. Amen.

2. Gesättiget sind wir mit deinen Gaben, o Herr. Gieb uns (noch) eine Gnade dazu, daß uns deine Gaben heilsam, und unsre Lobgesänge unaufhörlich seyn, durch Jesum Christum, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Priester.

Der Herr sey mit euch.

Volk.

Und mit deinem Geist.

Priester.

Gehet, das Opfer ist vollbracht.

Volk.

Gott sey Lob!

Priester.

Hochheilige Dreyeinigkeit, laß die Bezeugung meiner Unterwürfigkeit Dir gefällig, und das Opfer, das ich Unwürdiger vor den Augen deiner Majestät entrichtet habe, Dir angenehm, mir und allen, für die ich es entrichtet habe, nach deinen Erbarmungen heilsam seyn.

(Segnet das Volk.)

Euch segne der allmächtige Gott, Vater, und Sohn und heiliger Geist.

Volk.

Amen.

Priester.

Der Herr sey mit euch.

Volk.

Und mit deinem Geist.

Priester.

Anfang des heiligen Evangeliums nach Johannes.

Volk.

Ehre sey Dir, o Herr!

Priester.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinet in den Finsternissen, und die Finsternissen haben es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbe kam zum Zeugniß, auf daß er vom Licht zeugete; damit sie alle durch ihn glauben. Er war nicht das Licht, sondern daß er Zeugniß gäbe von dem Lichte. Er (der Sohn des Vaters) war das wahrhaftige Licht, welches erleuchtet einen jeglichen Menschen, der da in diese Welt kommt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch denselben gemacht, und die Welt hat Ihn nicht erkennet. Er ist in sein Eigenthum gekommen, und die Seinigen haben Ihn nicht aufgenommen. Wie viel Ihn aber aufgenommen haben, denen hat Er Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott gebohren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat in uns gewohnet; und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit, als des Eingebohrnen vom Vater voller Gnade und Wahrheit.

Volk.

Gott sey Dank!











